

Die Deutsche Widerstandsbewegung.

ED - 10617
Weisenborn-Mannshardt

Die Welt weiss vom Widerstand des französischen Maquis gegen das Naziregime, von den norwegischen, jugoslawischen, polnischen Freiheitsbewegungen, und die Welt hat den Freiheitskampf dieser Völker mit Bewunderung zugehört. Wenn die Frage jedoch gestellt wird, ob es eine deutsche Widerstandsbewegung gegeben habe, so ist das allgemeine Urteil ein bedauerliches oder verächtliches Nein.

Aus Deutschland selber kamen nur wenig Nachrichten in die Welt hinaus, und heute ist das Ausland davon überzeugt, dass es einen nennenswerten Widerstand in Deutschland nicht gegeben habe.

Wie sehen die Tatsachen aus? Tatsache ist, dass die Französischen, norwegischen oder jugoslawischen Widerstandsbewegungen einen nationalen Freiheitskampf gegen einen Eindringling führten, Tatsache ist, dass die betreffenden Länder nur einige Jahre besetzt waren, während Deutschland 12 Jahre von den Nazis besetzt war, Tatsache ist, dass die Gestapo in diesen Ländern weder die Sprache noch die Akten und Methoden kannte, die sie in Deutschland durchaus beherrschte. Es gibt also gewisse Unterschiede zwischen den europäischen Freiheitsbewegungen in den besetzten Ländern und der deutschen Widerstandsbewegung, deren schwerstes Verbrechen der Gedanke war, dass man gegen Hitler kämpft seinen eigenen Bruder an der Front Leid zufügte.

Churchill erklärte in britischen Unterhaus: "In Deutschland lebte eine Opposition, die quantitativ deren Opfer und eine entnervende internationalen Politik immer schwächer wurde, aber zu den Edelsten und Grössten gehört, was in der politischen Geschichte aller Völker je hervorgebracht wurde. Diese Männer kämpften ohne jede Hilfe von innen oder von aussen, einzeln getrieben von der Urube ihrer Gewissen. Ihre Taten und Opfer sind das unverwundbare Fundament eines neuen Aufbaues. Wir hoffen auf die Zeit, in der das heroische Kapitel der inneren deutschen Geschichte eine gerechte Würdigung findet."

Der früher amerikanische Offizier im Oberstufen der 7. amerikanischen Armee, Alexander B. Mayley, schrieb in einer Chicagoer Zeitschrift: Aus schwer begreiflichen Gründen wird die deutsche Freiheitsbewegung tageschwiegen. Von ihrem Heldentum wird nichts gesprochen und ihre Opfer werden nicht besungen. Man lässt uns glauben, dass das deutsche Volk fast ohne Ausnahme dem Verbrechen seiner Führer zugestimmt hat. Selbst während der Nürnbergger Verhandlungen hat man keine Zeugen für die Bewegung zugelassen. Nichts würde die Deutschen mehr beeindrucken als die Geschichte dieser Landeskleute kennen zu lernen, die soviel für sie geopfert haben".

Es sind noch den Krieg einige Bücher erschienen, die sich mit der Widerstandsbewegung in Deutschland befassen, so vor allen Rudolf Pechel: "Deutscher Widerstand", das aus der Kenntnis der Dinge heraus einen ausgezeichneten vorläufigen Überblick vermittelt, ferner Dulles' Buch "Verwechslung in Deutschland", das sich sehr um eine faire Darstellung der deutschen Widerstandsbewegung bemüht, schliesslich Schlafensprung ausgezeichnetes, von, ferner von Hassela Tegedischer und Ruth Friedrichs Bach: "Berlin Underground" mit grossem Abstand ist ja auch das sachlich äusserst gut beantwortende Buch von Geisavius zu erwähnen.

Fast alle diese Bücher sehen die Widerstandsbewegung vom Aspekt des 20. Juli aus, und die Offiziersverwechslung ist es, die nahezu jedermann in Ausland heute mit der Widerstandsbewegung identifiziert. Das entspricht nicht den Tatsachen. Der 20. Juli forderte vom deutschen Volk etwa 5 000 Opfer, die getötet wurden.

Nach den amtlichen statistischen Erhebungen des Hauptausschusses der Opfer des Faschismus beim Magistrat Berlin sind während der 12 Hitlerjahre rund 800 000 Menschen in Deutschland wegen illegalen Verhaltens verhaftet worden, von denen nur 300 000 nach Beendigung des Krieges zurückgekehrt sind. Das bedeutet, dass das deutsche Volk im Kampf gegen Hitler eine halbe Million Menschen geopfert hat.

Nach einem Gestapo-Scheinbericht, der aus vorlag, wurden im Olympiajahr 1936 in Deutschland mindestens 12 000 Personen wegen illegaler Propaganda verhaftet, dazu kamen 17 000 Verführten wegen Mairitöcke. Das sind fast 30 000 Deutsche, die der Gestapo in einem einzigen Jahr zum Opfer fielen. Da aber auf jeden Verhafteten noch unseren Erfahrungen meist einige Kameraden, die nicht verhaftet wurden, darf man in jenem Jahre 1936 auf 50 - 60 000 Deutsche rechnen, die Widerstand geleistet haben, d.h. 6 - 8 Divisionen, das ist eine Armee.

Im Jahre 1936 wurden von der Gestapo nach einem ihrer geheimer Berichte 1 1/2 Millionen Flugblätter erfasst. Da die von der Gestapo erfassten Flugblätter jedoch nur ein Teil der überhaupt verbreiteten waren, darf man im Jahre 1936 mit dem Doppelten, also mit rund 3 Millionen Flugblätter rechnen. Es gab also im Olympiajahr mehr illegale Flugblätter als Parteimitglieder. Nach einem weiteren Gestapobericht betätigten die Nazis mit monatlich 40 000 Flugdrucken in Berlin. Von Oktober 1936 bis Ende Januar 1937 wurden in Deutschland 4 797 Personen wegen illegaler Arbeit verhaftet, monatlich also rund 1 000. In der Zeit vom 1. April 1935 aus denselben Gründen 1 579 Personen festgenommen. Die Vernehmungsprotokolle des Reichsjustizministers Dr. Winterer im April, Mai und Juni 1944 umfasst 175 670 Personen, von denen ein grosser Teil Ausländer war. Bis zum Juli 1944 fanden bei der deutschen Wehrmacht wegen Mordverdacht und illegaler Arbeit 9523 standesrechtliche Verurteilungen statt. Die aus Kriegsverbrechen waren durch die ordentlichen Gerichte allein in Deutschland 325 000 Männer und Frauen zu rund 600 000 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt! Dieser Gestapobericht vom 10.4.1939 zufolge waren bis zu diesem Termin wegen politischen Vergehen verhaftet 162 734 Schutzpflichtige, 27 362 politisch Angehörige, 112 472 politisch Verurteilte. Bis zu diesem Termin hatte es mindestens 96 Massenprozesse gegen Mitglieder der sozialistischen Parteien gegeben.

Nach einer Gestapo-Leitkarte wurden im Monat Mai 1939 1 639 Häftlinge aller politischen Richtungen nach Richtersartell hingerichtet. Das Nordriegerer des Jahres 1944 zählt für Deutschland 3 400 Hingerichtete auf, die nach einem Gerichtsverfahren zur Todesstrafe verurteilt worden waren, dabei sind nicht mitgerechnet die Opfer des 30. Juli und die durch militärische Gerichte hingerichteten, dabei sind nicht mitgerechnet die ohne Urteile in den KZs Getöteten. Diese Zahlen geben einen Begriff von der Widerstandslust des deutschen Volkes und dem fürchterlichen Vernichtungskampf der Nazidiktatur gegen den Freiheitswillen der besten Deutschen wider. Diese Zahlen werden hier zum ersten Male der Welt mitgeteilt. Die deutsche Widerstandsbewegung wird in der Geschichte der Freiheitskämpfe der Welt eine besondere Rolle spielen, da noch niemals die Waffen so ungleich verteilt, noch niemals in der Welt das Todesrisiko, der Sterbeskoeffizient so entsetzlich war. Die Energie, die Unerschrockenheit, die Geschicklichkeit, das Genie und die reine Weltliebe der deutschen Widerstandskämpfer ist der Bewunderung der Welt wert.

Wie sah die Widerstandsbewegung im einzelnen aus? Es gab vier grosse Gruppen, die den Kampf gegen Hitler aufnahmen. Zuerst seien genannt 1. die nationalen und militärischen Widerstandskämpfer, ferner die zahlreichen Gruppen des freiwillig gewinnenden Bürgertums, Drittens der starke Widerstand religiöser Gruppen und schließlich die Organisationen der Arbeiterbewegung.

Es ist in diesem Rahmen unnötig von den Ereignissen des 30. Juli, die der Welt bereits bekannt sind, zu sprechen, aber es ist darauf hinzuweisen, dass einige nationale Gruppen Anstöße zu Widerstandsleitungen unternahmen, so der Jungdeutsche Orden, der eine Aktion gegen den Nazismus betrieb, so die Gesellschaft "Deutsche Freiheit", ferner die Schwarze Front Otto Strassers und der Steinkreis, der von Beuthem, Georg Föhrer und Frau von Gustedt geführt wurde. Zu grösseren Aktionen ist es nicht gekommen, auch im aufgelösten Stahlhelm versuchte der letzte Landesführer von Sachsen, Hauffe,

Oppositionsgruppen zu gründen, ebenso soll Duesterberg sich in dieser Richtung betätigt haben. Wichtiger waren die militärischen Gruppen. Es braucht nicht an Schlabrendorff erinnert zu werden, an untadelige Offiziere, die Attentate auf Hitler versuchten, ja sogar mit einer 3 Dyna-mitpatrone, die ein Offizier bei sich trug, Hitler umarmen wollte, um mit ihm gemeinsam ein Ende zu finden. Es gab organisierte Widerstandsgruppen auf der Insel Samos bei den Besatzungstruppen im Balken, in Bayern existierte die Widerstandsgruppe Seibold. Dieser Gruppe gehörten zahlreiche Offiziere, Soldaten und Zivilisten an. Das Ziel der Gruppe war, ein Aufstand, der dem Generalkommando Bayern unterstellten Truppen, verbände sollte unter Führung des Generals Kribel Bayern von Nazismus befreien und dem Krieg in Bayern ein Ende bereiten. Durch Falschmeldungen Unbrauchbarmachung von Waffen und 2 000 Panzerfäusten, Fehlleitungen von militärischen Einheiten, Falschmeldungen über Munitionsbestände setzte die Gruppe Seibold die kampflose Kapitulation des südbayerischen Gebiets durch, und übergab führende Nazis den anrückenden Amerikanern.

Eine andere Organisation bestand in der PAB, Freiheitsaktion Bayern, die von Dr. Rupprecht Gerngross geleitet wurde. Verschiedene Kreise hatten sich zu dieser Freiheitsaktion zusammengeschlossen, die bei Kriegsanfang sich zu Aktionen entschlossen. Die zivilen Gruppen wurden auf ein Stichwort eingesperrt, Verbindungen zu den Kriegsgefangenenlagern in Steinberg und Mossburg aufgenommen. Hauptmann von der Tann hatte die Befreiung der Häftlinge in Dachau durchzuführen. Die Aktion startete am 25. April 1945. Über den Münchener Sender verkündete Hauptmann Gerngross nach Beendigung der Kämpfe das Stichwort "Taschenjagd". Die PAB kann für sich in Anspruch nehmen, viel Blut auf beiden Seiten gespart zu haben.

Der U-Boot-Kommandant Günther Prien war 1941 vor ein Kriegsgericht gestellt und zusammen mit dem grössten Teil seiner Mannschaft ins KZ eingeliefert worden. Prien hatte sich nach der Rückkehr von einer Feindfahrt geweigert, einem neuen Ausfahrtsbefehl zu folgen. Der Überwiegende Teil der Mannschaft hatte sich mit ihm solidarisch erklärt. G. Prien befand sich in KZ Esterwegen und im Jan./Febr. 1945 im KZ Torgau. Über sein weiteres Schicksal ist nichts bekannt. Die Nazis gaben antlich im Mai 1941 bekannt, dass sein U-Boot von einer Feindfahrt noch nicht zurückgekehrt sei.- Im Landesschützenbataillon 348, dessen Standort Frankfurt an der Oder war, bestand eine antifaschistische Gruppe, die zahlreiche Kriegsgefangene vor dem Tode erretete und der Führer in dieser Gruppe war der damalige Hauptfeldwebel Flug.

Der Feldwebel Cesar Horn aus Berlin wurde 1945 hingerichtet, da er eine Widerstandsgruppe in der Wehrmacht geleitet hatte. Horn hatte sich als ein hervorragender Soldat erwiesen, der zweimal verwundet war und zahlreiche militärische Ehrungen empfangen hatte. Die Urteilsabgründung bestätigt, dass Horn "ehrenvoll an der Front für das Reich gekämpft" hat. Er wurde wie die anderen hingerichtet. Die ungeheuer zahlreichen militärischen Strafverfahren sind noch nicht annähernd gesichtet. Es gab zahlreiche militärische Straflager, wie das Lager Süder Omme in Nordholl-land, ferner gab es Bewährungsformationen, in denen die Soldaten unbewaffnet im Vorfeld der Front Minen suchen mussten, sie mussten ferner Leichen bestatten und Bomben entschärfen. Die meisten starben. Es wird nie möglich sein, die Tätigkeit der Widerstandsgruppen bei der Wehrmacht der Welt zur Kenntnis zu bringen in ihrem ganzen Ausmass, da gerade hier die summarischen Verfahren, von denen höchstens ein Zettel Papier im Notizbuch eines Hauptmanns die letzte irdische Spur blieb, mitzuteilen. Eines wissen wir, allein die kriegsgerichtlichen Verfahren wegen Wehrmachtsersetzung, Widerstand, Meutereien, sind zahlreiche.

Eine grosse militärische Organisation hatte ihre Zentrale in Falling-Bosstell. Ihre Leiter waren Carl Altmann, Osdoba, der degradierte Oberleutnant Edgar Malfeld und Leutnant Spiczak. Die ausländischen Führer

waren die Franzosen Bonhomme und Le Musette, die Mitgliederzahl der Gruppe ging in die Tausende, hauptsächlich deutsche und ausländische Soldaten. Die Soldaten der Wehrkreisdruckerei in Hannover stellten die Flugblätter her, ferner wurden den Kriegsgefangenen ein komplettes Fluggerät sowie Rge und andere Waffen und Munition geliefert.

X4

Angaben machten, um Kriegsgefangene vor dem Tode zu retten und das Leben der Kriegsgefangenen zu erleichtern. Diese Gruppe fälschte systematisch Pässe, machte falsche Eintragungen in Gesundheitsbücher und fälschte Unterschriften von Wehrmachtärzten. Auf diese Weise gelang es, einen grossen Teil von Soldaten dem Frontdienst zu entziehen. Führend in dieser Soldatengruppe war der damalige Hauptfeldwebel Klug, Ferner Max Reitersleben und Albrecht Höfer.

Ed. Duchonovich

Ebenso muss erwähnt werden die Widerstandsgruppe, die deutsche Soldaten auf der Insel Lamos bei Griechenland gebildet hatten und die Verbindung mit der griechischen Widerstandsbewegung aufgenommen hatte. Es war ein genauer Plan festgelegt und eine Parole für die Verständigung mit der griechischen Widerstandsbewegung, im Falle eines Angriffs auf die Insel, ausgemacht. Die Leitung dieser Gruppe hatte Erich Urban aus Berlin.

Eine weitere militärische Gruppe wurde von Karl Altmann und Osdoba in Fallingb. geleitet. Ihr gehörten auch der degradierte Oberleutnant Mahlfeld an, der den Kontakt mit Kriegsgefangenen herstellte. Die ausländischen Führer waren die Franzosen Bonhomme und Lemissette. Dem ausländischen Widerstandskreis gehörten auch Russen und Engländer an. Es gelang der Gruppe, den Kriegsgefangenen ein komplettes Funkgerät sowie MGs, Karabiner und die entsprechende Munition zu liefern. Ebenfalls wurden Flugblätter und Zeitschriften in verschiedenen Sprachen an die Kriegsgefangenen in Bergen-Belsen weitergeleitet. Die Schriften wurden in Hannover von Soldaten in der Wehrkreisdrukerei hergestellt. Über das Funkgerät gingen eine Reihe Nachrichten und Befehle. Dem Stalag XII B gehörten ungefähr 40.000 Kriegsgefangene an. Auch der Leutnant Spiczak war in der Gruppe besonders aktiv. Diese Gruppe setzte ihr Leben fast täglich aufs Spiel, verhalf vielen Gefangenen zur Flucht, von denen selten einer geschnappt wurde, da die Organisation gut funktionierte. Das deutsch-ausländische Widerstandskomitee hatte auch einen lockeren Kontakt mit Mitgliedern der Edelweis-Bewegung.

Eine Spandauer Gruppe von 60 Mann existierte bis Juli 1935, die antifaschistische Losungen mit Ölfarbe an Wände schrieb und in einer Leube in Boxfelde Flugblätter herstellte, welche in den Häusern verteilt oder an die Häuser geklebt wurden.

Ende 1936 ging eine Gruppe in Karlsruhe, Heilbronn und Freiburg hoch. In dem anschliessenden Prozess erhielten 22 Mitglieder Zuchthausstrafen über 10 Jahre und etwa 40 Zuchthausstrafen unter 10 Jahren. In dieser Gruppe befanden sich auch drei schweizerische Arbeiter. Diese Gruppen hatten allein in den letzten Monaten des Jahres 1936 ca. 400 Deutsche über die schweizerische Grenze gebracht.

In Stuttgart befand sich im Jahre 1936 eine illegale kommunistische Organisation von rund 300 Mitgliedern, die die illegale Zeitung "Tribunal" verbreitete, und zwar hauptsächlich in Berlin, München,

Nürnberg und Karlsruhe.

In Hamburg bestand im Jahre 1934 noch eine kommunistische Organisation von rund 1000 Mitgliedern, die die illegale "Hamburger Volkszeitung" zweimal in einer Auflage von je 1200 Exemplare herausbrachte.

Auch die "Rote Hilfe" zählte rund 2000 Mitglieder, die monatlich die illegale Zeitung "Die Solidarität" in einer Auflage von 600 - 1000 Stück verbreitete, die Verfolgten und die Familien der Inhaftierten betreute und illegale Quartiere besorgte und Verfolgten die Flucht ins Ausland oder in andere Bezirke ermöglichte. So brachte die "Rote Hilfe" in einem Jahr etwa 55-60 politische Verfolgte ins Ausland. Im Sommer 1934 setzte eine Gestapo-Offensive ein, bei der fast alle Ortsgruppenleitungen verhaftet wurden. Trotzdem zählte die Organisation im Oktober 1934 noch etwa 500 Mitglieder.

Auch in Kiel bestand eine illegale Partei-Organisation, die wöchentlich eine hektographierte Zeitung "Die Arbeiterwelt" in einer Auflage von 600 - 1000 Stück verbreitete.

Die illegalen Parteigruppen teilten sich in ihren Aufgaben. So hatte eine Gruppe die Aufgabe, den gesamten Vertrieb der illegalen Literatur für ihren Bezirk zu organisieren. Dazu gehörte die Sorge um die Druckerei und der Einkauf von Druckmaterialien. Um die Widerstandsliteratur in die Unterbezirke zu bringen, war wiederum ein Verteilerapparat notwendig, der nur die Aufgabe des Transportes zu bewerkstelligen hatte. Die Abrechnung lief wieder über einen anderen Stab von Mitarbeitern, ebenso der schriftliche Kurierdienst. Eine andere Gruppe hatte Wohnungen zu besorgen, in denen illegale leben und Sitzungen abhalten konnten.

Die Gruppe Otto Köhn bestand in Berlin N, Ackerstrasse. Otto Köhn hatte Kurierverbindung mit dem Ausland und stand wiederum in Verbindung mit tschechischen und französischen Gruppen. Ihre Arbeit galt hauptsächlich den Betrieben und den alten gewerkschaftlichen Arbeitern. Die Gruppe legte vor allem Nachdruck darauf, die Arbeiter darüber aufzuklären, dass die angekurbelte Produktion in erster Linie Rüstungsproduktion sei und ein Krieg unvermeidlich wäre. Damit war die Arbeit der Gruppe Köhn zugleich Antikriegspropaganda.

Eine weitere Gruppe bestand in Hermsdorf, deren Leiter Neutert 1944 in Plötzensee erhängt wurde. Auch diese illegale Gruppe war sehr umfangreich.

Im Landeschützenbataillon 348, dessen Standort Frankfurt/Oder war, bestand eine antifaschistische Gruppe, die zum Teil bewusste falsche

Angaben machten, um Kriegsgefangene vor dem Tode zu retten und das Leben der Kriegsgefangenen zu erleichtern. Diese Gruppe fälschte systematisch Pässe, machte falsche Eintragungen in Gesundheitsbücher und fälschte Unterschriften von Wehrmachtärzten. Auf diese Weise gelang es, einen grossen Teil von Soldaten dem Frontdienst zu entziehen. Führend in dieser Soldatengruppe war der damalige Hauptfeldwebel Klug, Ferner Max Reitersleben und Albrecht Höfer.

Besonders muss die Arbeit von Frauen hervorgehoben werden, die im Zuchthaus Jauer z.B. in einem politischen Saal lebten, der rund 120 Frauen fasste, die eine grossartige Haltung zeigten.

In Hamburg bestand eine antifaschistische Organisation bis zum Jahre 1936, die regelmässig wöchentlich dreimal die illegale Zeitung "Tribüne" herausgab, ferner Flugblätter, Broschüren und Handzettel verbreitete. Im Jahre 1936 wurde diese Organisation, die drei Jahre unermüdlich gearbeitet hatte und der unter anderen Eva Lippold angehörte, durch eine Gestapo-Offensive lahmgelegt. Im Jahre 1943 versuchten die Hersteller der Zeitung "Tribüne", nachdem sie zum Teil aus der Haft entlassen worden waren, erneut eine antifaschistische Organisation zu schaffen. Sie sollte ^{alle} ~~die~~ Kreise und Bevölkerungsschichten erfassen. Darum war ein illegaler Radiosender vorbereitet worden. Einige Apparate waren in einem ausgetrockneten Brunnen verborgen. Dieser Gruppe gehörten ca. 400 Mann an, von denen nach einem Gestaposchlag 150 in Brandenburg hingerichtet wurden.

In Berlin-Reinickendorf-Ost bestand eine Gruppe aus den Antifaschisten Karl Pauli, Lampasiak, Wagenknecht, Ramolla, Lupscheck und Krämers, die zunächst illegale Flugschriften und die Zeitung "Der rote Stern" herausgaben.

Auch die Gruppe Karl Englertz in der Nierenburgstrasse sei nicht vergessen, die Flugblätter und Handzettel verbreitete und ständig zum Widerstand gegen das Hitlerregime aufrief. Die berliner Gruppe Kowalke versuchte durch Karl Pauli, Albert Kamrad und Armingard Bischof eine Verbindung mit kommunistischen Gruppen im Ruhrgebiet herzustellen. Römer in Duisburg und Helmut Funder in Düsseldorf versuchten 1942 mit ihnen zusammen eine Partei-Organisation in Duisburg aufzubauen.

Eine grössere Organisation bildete die Gruppe Uhrig-Tomschik-Sachse. Die Anklageschrift richtete sich gegen den Hartlehrenbauer Robert Uhrig, geb. ~~XXXXXX~~ 1903, den Maschinenschlosser Walter Budeus, geb. 1902, den Isolierer Kurt Lehmann, geb. 1906, den Techniker Willi

Dresden, Leipzig und Dortmund.

In die Arbeit dieser Zeit fällt auch der Befreiungsversuch Thälmanns, um den sich die Kommunisten Franz Schubert, Thebart und Alfred Barthel verdient machten. Ihm half der gleichgesonnene Wachtmeister Moritz aus Moabit. Es war geplant, Thälmann durch eine selten benutzte Gartenpforte entweichen zu lassen. Ein Tropfen Öl, der bei den Vorbereitungsmaßnahmen aus dem verrosteten Schloss der Gartenpforte herausgeflossen war, machte kontrollierende Beamte misstrauisch. Es fanden Verlegungen und Versetzungen statt, so dass dieser Befreiungsversuch missglückte.

Aus einem Monatsbericht des Sicherheitsdienstes des Reichsführers SS, Oberabschnitt Süd aus München vom 11.1.1937 an das Sicherheitshauptamt Abt.II, der von II/1 bearbeitet wurde, geht hervor, dass die Aktion "Gegen die Rote Front" in Straubing noch nicht zum Abschluss gebracht wurde: "und an allen möglichen Orten konnte wiederum die übliche Schmierpropaganda beobachtet werden (Strassen, Eisenbahnwagen, Verpackungen, Aborte). Auf verschiedenen Baustellen wurden Ziegel aus dem Anna-Werk Oeslau vorgefunden, in denen 'Rotfront lebt noch, Anna-Werk Oeslau' eingebrannt war". Ein neues kommunistisches Flugblatt "Waffen für Madrid" wurde festgestellt, ferner wurden 6 neue Flugschriften erfasst: 1. "Neues Blut durch Biomals mit Eisen", 2. "Gebrauchsanweisung für die Dollina", 3. "Pototafeln für alle Fragen", 4. "Miniaturlbibliothek 'Philosophie'", 5. "Sauerstoffussbad", 6. "Excentric Shampoo".

Diese Titelseiten tarnten den illegalen Inhalt der Flugschriften. Ferner wurden eine Reihe von Bränden in der bayerischen Ostmark misstrauisch beobachtet. So kamen allein im Gebiet Vilshofen innerhalb weniger Tage sechs Brände vor.

Sozialdemokratisches Schulungsmaterial aus der Tschechoslowakei soll eingeschmuggelt worden sein. Auffallend erscheint den Gestapo-Agenten, dass ehemalige SPD-Leute eifrige Kirchgänger werden. Sie nehmen an, dass diese Leute eifrige Verteiler der Hirtenbriefe sind. In diesem Monatsbericht werden zum Schluss folgende illegale Flugblätter aufgezählt:

Im Monat Dezember 1936 im Reich erfasste KPD-Propaganda

- "Arbeitersklave und Kanonenfutter" (Bremen)
- "Aufruf in letzter Stunde" (Bremen)
- "Deutschland erache" (Aachen)
- "Deutsche Volkszeitung" (Berlin)
- "Der Kampf in Spanien" (Aachen, Dortmund, Düsseldorf)
- "Die Fackel" (Berlin)
- "Die Internationale" (Aachen)
- "Die Rote Fahne" (Berlin, Bremen, Liegnitz, Regensburg)
- "Die Volks-Illustrierte" (Liegnitz)
- "I.G. Kongress in London" (Bremen)

Sachse, geb. 1896, den technischen Angestellten Fritz Riedel, geb. 1908, den Tischler Karl Frank, geb. 1906, den Ingenieur Leopold Tomschik, geb. 1903, den Metallarbeiter Franz Mett, geb. 1904, den Maschinenschlosser Rudolf Grieb, ~~NSD~~ den kaufmännischen Angestellten Erich Kurz, geb. 1895, den Tischler Paul Gesche, den Schichtführer Otto Klippenstein, geb. 1893, alle aus Berlin. Der Prozess begann im Februar 1944. Alle Angeklagten waren nicht vorbestraft oder hatten politische Vorstrafen. Die Anklage lautete wie folgt:

"Die Angeschuldigten haben sich in der Zeit von 1938 bis 1942 in Berlin und anderen Orten des Inlandes als Funktionäre einer aus Kommunisten und sonstigen Staatsfeinden bestehenden illegalen Organisation betätigt. Sie haben an zahlreichen Zusammenkünften und Besprechungen über den Aufbau und die Arbeit der Organisation teilgenommen, bei der Bildung von Betriebs- und anderen illegalen Gruppen mitgewirkt, Beiträge gezahlt oder kassiert, kommunistische Mundpropaganda getrieben und Gesinnungsgenossen geworben. Ferner haben sie Hetzschriften, darunter einen monatlich herausgegebenen 'Informationsdienst', hergestellt oder zum Lesen und zur Verbreitung angenommen und weitergegeben.

Der Angeschuldigte Tomschik hat dem Angeschuldigten Uhrig Mitteilungen über den Bau und die Verbesserung von Flugzeugmotoren in den Brandenburgischen Flugzeugmotorenwerken gemacht. Uhrig hat eine Niederschrift über diese Mitteilungen der sowjetischen Handelsvertretung in Berlin zwecks Weiterleitung zugehen lassen.

Allgemeines

Die vorliegende Strafsache richtet sich gegen Mitglieder und Funktionäre einer staatsfeindlichen Organisation, die im wesentlichen aus KPD-Anhängern bestanden hat, jedoch auch Mitglieder anderer staatsfeindlicher Gruppen umfasste. Darunter befanden sich der Hauptmann a.D. und frühere Freikorpsführer Dr. Josef (Beppo) Römer, der aus dem "Aufbruchkreis" stammt, und einige seiner politischen Freunde, die nationalbolschewistischen Gedankengängen nahestanden. Zu ihnen gehören auch der abgeurteilte Reinhold Mewes und der verfolgte Willy Gebel.

Gegen weitere Mitglieder der Gruppen der Angeschuldigten Uhrig und Budens und des Römer hat der Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht in Berlin Anklage erhoben.

Der Inhalt der von Funktionären der Organisation des Uhrig, Römer und Budens abgefassten und im wesentlichen auch hergestellten und verbreiteten Schriften ergibt sich aus dem Anlagenband. In ihnen, besonders in den bis zum Januar 1942 mehrmals erschienenen "Informationsdienst", wird nicht nur kommunistische Propaganda getrieben, sondern unter anderem offen zur Sabotage in der Heimat und an der Front und zur 'Aufklärung' der Soldaten aufgefordert. Der 'Informationsdienst' Anfang Dezember 1941 enthält sogar eingehende Richtlinien für die von der Arbeiterschaft durchzuführenden Sabotagehandlungen."

Die von Uhrig geleitete Organisation wuchs in Berlin nach Feststellung der Anklageschrift im Laufe der Zeit auf fast 100 Mitglieder an während 30 Mitglieder seiner Gruppe in Berlin vor Gericht standen. In der Anklageschrift wird über Beziehungen Uhrigs zu Beppo Römer folgendes mitgeteilt:

Institut

22406/17-41

Im Herbst 1941 lernte der Angeschuldigte Uhrig durch Vermittlung des früheren KPD-Funktionärs Paul Wolff den Hauptmann a.D. Dr. Josef (Beppo) Römer und den Mitangeschuldigten Riedel kennen, die bereits einige Zeit illegale Beziehungen unterhielten. Die politischen Pläne des Römer gingen nach den glaubhaften Angaben des Riedel dahin, in Anlehnung an die Sowjetunion eine Organisation aufzubauen, die in der Lage sein sollte, bei dem erhofften Zusammenbruch des Nationalsozialismus die Macht in Deutschland zu übernehmen. Dabei sollten besondere Kräfte aus der Arbeiterschaft, dem Bauern- und dem KKK Kleinbürgertum erfasst werden. Ausserdem bemühte Römer sich bereits seit Anfang 1941, Verbindungen zu Intellektuellen herzustellen und Freunde aus seinen früheren Freikorps "Oberland" für seine Bestrebungen zu gewinnen. Nach der Sachlage und auf Grund seitweiligen Zusammenarbeit mit der kommunistischen Organisation des Uhrig ist im übrigen anzunehmen, dass Römer nicht nur eine "Auffangorganisation" für den Fall eines Zusammenbruches Deutschlands errichten wollte, sondern bewusst auf einen Sturz des Nationalsozialismus hinarbeitete, den er - auch zur Befriedigung seines persönlichen Ehrgeizes - durch eine sich an den Kommunismus und die Sowjetunion anlehrende Herrschaftsform zu ersetzen glaubt. Dieses Ziel glaubte er auch durch die nachstehend behandelte Zusammenarbeit mit der Organisation des Uhrig erreichen zu können.

Bei der ersten Zusammenkunft brachten Uhrig und Römer zum Ausdruck, dass sie je eine Gruppe hinter sich hätten. Uhrig machte dabei Ausführungen 'auf Grund der Grundlage der kommunistischen Internationale'. Römer bezeichnete bei dieser und weiteren Unterredungen sich und seine Leute als Kommunisten. Man beschloss sodann allgemein zunächst die Zusammenarbeit der beiden Gruppen 'unter Wahrung ihres Eigenlebens' und erörterte unter anderem die Aufstellung von 'Aktivgruppen', denen die Störung von Aufmarschwegen obliegen sollte. Zur Vorbereitung organisatorischer Massnahmen wurden Riedel und Mett miteinander bekannt gemacht, von denen Mett auch als Abwehrmann arbeiten sollte. Für die Propagandatätigkeit wurden Frank (Gruppe Uhrig) und Sachse (Gruppe Römer) ausersehen.

Bald darauf erhielten Uhrig und Römer die Verbindung zu dem Mitangeschuldigten Budeus, der sich den Anschein gab, dass er über eine grössere illegale Gruppe verfüge, während er in Wahrheit nur wenige Gesinnungsgenossen, darunter den Mitangeschuldigten Grieb, hinter sich hatte. Die erste Besprechung zwischen Uhrig, Römer und Budeus erbrachte den Beschluss, dass man gemeinsam weiterarbeiten wollte. Weitere Zusammenkünfte dienten besonders organisatorischen Massnahmen und hatten das Ergebnis, dass die Funktionen durch je einen Beauftragten der drei Gruppen besetzt wurden. So bestand die Pol.-Leitung in der Folgezeit aus Uhrig, Römer und Budeus, während die Org.-Leitung aus Lehmann, Rieder (später Gesche) und Grieb gebildet wurde. Zu der Agitprop.-Leitung, die in erster Linie für die Herausgabe von Schriften verantwortlich war, gehörten Frank, Sachse und Klippenstein. Als 'Techniker' wurde der Mitangeschuldigte Kurz eingesetzt. Leiter der Abwehrarbeit wurde Mett, der mehrere Mitglieder der Organisation als Helfer heranzog und sich auch weiterhin der Betriebsarbeit widmete.

Im übrigen wurde in der Zeit bis zum Januar 1942 in verschiedenen Wohnungen, darunter bei Riedel und in der Pasteurstrasse, zahlreiche Zusammenkünfte veranstaltet, an denen die Mitglieder der Pol.-Leitung häufig auch andere Funktionäre teilnahmen. Daneben fanden Arbeitsbesprechungen der Org.-Leitung und des Agitprop.-Apparats statt, über deren Ergebnisse sich Uhrig berichten liess, falls er nicht selbst zugegen war.

Römer trat besonders als Wortführer in wirtschaftlichen und militärischen Fragen hervor und behauptete unter anderem, über Zersetzungs-

erscheinungen im deutschen Offizierskorps unterrichtet zu sein. Dagegen behandelte Uhrig im wesentlichen organisatorische Dinge und Fragen der praktischen Arbeit und setzte sich für die Gewinnung auswärtiger Verbindungen ein."

Die Organisation hatte Kontakt nach Tirol, München, Wien, Hildesheim, Hannover, Essen und zahlreichen anderen Gruppen. Es wurden viele Betriebsgruppen gegründet, so in den Betrieben: Knorr-Bremse, AEG Turbinenfabrik, Barnag-Méguin, Metallfabrik Lindner & Gaupschat, ebenso AEG-Werke Oberschöneweide, bei Borsig und auf der Friedrichshafener Zahnradfabrik, Siemens und MEXSW in den Deutschen Waffen- und Munitionfabriken.

Nach dem Zusammenschluss der drei Gruppen Uhrig, Römer und Budeus plante man neben zahlreichen Veröffentlichung und Lageberichten und Informationsdiensten den Bau einer Sendeanlage. Ferner wurde der Abziehapparat des Segelclubs Wiking für die illegale Propaganda zur Verfügung gestellt. Die Anklage lautete auf Hochverrat, Landesverrat und Feindbegünstigung. In der Waffenfabrik Borsigwalde, die eine Belegschaft von 10.000 Mann hatte, besass die genannte Organisation 70 Funktionäre, die systematisch die Sabotage organisierten. Ein Agent der Gestapo, namens Rost, leitete der Prinz-Albrecht-Strasse die nötigen Informationen zu, so dass die Organisation 1942 aufflog. Die Organisation plante ein grosses Manifest, das Mitte 1942 in Berlin überall bekannt gemacht werden sollte. In diesem, das im Wesentlichen von Römer und Sachse stammte, wurde unter Hinweis auf die grossen Verluste und auf die nahenden Angriffe im Osten die berliner Bevölkerung aufgefordert, die Arbeit niederzulegen und überall Sabotage zu treiben.

Die Verfolgung der Organisation geschah in zahlreichen Einzelprozessen, unter denen die Prozesse gegen Fritz Plöhn, Wilhelm Rietze, Ernst Knak, Kurt Ritter, Helmut Masche, Wilhelm Dehmelt, Heinrich Preuss, Fritz Sittentopf, Willi Klopsch, Elfriede Tygörs, Charlotte Eisenblätter.

Im Dezember 1944 fand beim Volksgerichtshof ein Prozess statt gegen eine sozialdemokratische Organisation. Angeklagt waren Eva Naujoks, Wilhelm Jakobi, Gerda Eichendorff, Ernst Adler, Arthur Schmidt, Willi Schüssler, Karl Furkert, Frieda Talke und Joachim Böttcher. Die Anklageschrift wirft ihnen vor, dass sie 1943 in Berlin als alte Marxisten (unter Marxisten verstand die Gestapo Sozialdemokraten) und Staatsfeinde eine illegale Gruppe gebildet haben. Sie hatten häufig Zusammenkünfte unter sich und mit anderen veranstaltet, Sabotagepläne erörtert und illegale Schriften ausgetauscht. Die sämtlichen

Insti...

- "Der Gewerkschaftler" Organ der ill.Arbeiter u.Angestellten-Verbände. Zu den "Vertrauensratswahlen".
- "Meuterei an Bord" Eine Mannschaft entführt ein Schiff!
- "Ahoi! Seemann! Das geht Dich an!"
- "Leser u.weitergeben Reichstagsbrand! Die Regierung plant den Prozess durch Lynchjustiz zu verhindern
"Rettet die Angeklagten"
- "Hitlergurus - fauler Schmus"
- "Hitler redet von Frieden und rüstet zum Krieg! Macht Schluss mit Hitler!"
- "2 Jahre Hitler-Sklaverei"
- "Offene Worte" Warum siegen?
- "Offene Worte" Warum weiterkämpfen?
- "Berliner, der Krieg ist verloren!"
- "Rote Nacht" Der neue Nazitarif. Das alte Elend und schlimmer.
- "Ein Stoss ins Herz des Faschismus"
- "Berlinerinnen" Berlin verteidigen heisst - Berlin vernichten!
- "Berliner zum Kampf! Rettet was uns noch verblieben ist! Rettet Berlin!"
- "Berliner Widerstandsbewegung"
- "Räte-Deutschland, die einzige Rettung!"
- "Konkrete Anweisungen"
- "Madrid"
- "Der Nazi"
- "Kampf und Rache den Nazi" Rot Front!
- "Dein Leben ist bedroht"
- "Tatsachen zur Aktion der Staatsanwaltschaft gegen die geistigen Arbeiter!"
- "Heraus mit Ernst Thälmann und allen Antifaschisten!" Genug der Mordel

Eine sozialdemokratische Gruppe bestand in der berliner Gruppe H o d a p p. Von dieser Gruppe wurden im Jahre 1934 folgender Mitglieder wegen Hochverrat verurteilt: KUENIGKHOdapp, geb.1907
 Der kaufmännische Angestellte Ludwig Hodapp, geb. 1907, der Handlungsgeselle Martin Meyer, geb. 1906, der Apotheker Alfred Herlitz geb. 1890, der kaufmännische Angestellte Arthur Janell, geb.1895, der Klempnergeselle Wilhelm Frese, geb. 1905, der Schriftensmaler Karl Lange, geb. 1899, der Mechaniker Otto Breihohn, geb. 1912, der Maschinenschlosser Richard Schulz, geb. 1902, der Schlosser Karl Furkert, geb. 1900, der Dreher Paul Dittmann, geb.1901, der Retuscheur Heinz Thiel, geb. 1913, der Schankwirt Albert Voß, geb. 1881, der Fresser Hans Rennig, geb. 1879, der Kammmacher Willi Schröder, geb.1895, der Schmiedegeselle Bruno Debba, geb. 1894, der Autowäscher Willi Haase, geb. 1883, der Fischer Walter Höppner, geb.1900, der Rohrleger Helmuth Fischer, geb. 1909, der Fürsorger Franz Neumann, geb. 1904.
 Die Angeschuldigten waren sämtlich ehemalige Mitglieder der so-

demokratischen Partei oder ihrer Jugendorganisation, der Sozialistischen Arbeiterjugend (SAJ). Sie haben illegal Flugschriften aus dem Ausland eingeführt und zum Teil im Inland hergestellt und die "Nachrichten des Proletarischen Pressedienstes" und die "Arbeiterzeitung" verbreitet. Es folgt ein Auszug aus der Anklageschrift, der Textstellen aus den illegalen Zeitungen der Gruppe zitiert:

"Neben dem Kopf der Nummer 16 vom 1. Oktober 1933 finden sich folgende Verse:

'Es kommt ein Tag...
Es kommt der Tag der Rache,
fürwahr er kommt einmal
für die gerechte Sache,
für unsere Not und Qual.
Dann gibt die Wahrheit Kunde,
wer für und mit uns war
und alle Lumpenhunde
die werden offenbar.
Dann haben wir gelitten
umsonst für Freiheit nicht,
und nicht umsonst gestritten
den Kampf für Recht und Licht.
Es kommt der Tag der Rache,
fürwahr er kommt einmal
für die gerechte Sache,
für unsere Not und Qual.' (Verfasser der Verse: Hoffmann
von Fallersleben.)

Ein Artikel

'Unschuldige in Leipzig - Schuldige in Genf'

schliesst mit folgenden Worten:

'... Die Wahrheit ist, dass Deutschland heute nicht von Politikern irgend welcher Art regiert wird, sondern von Verbrechern, die von der Welt der anständigen Menschen durch einen unüberbrückbaren Abgrund getrennt sind. Die Wahrheit ist, dass diese Verbrecher nicht nur im höchsten Grade gewissenlos, sondern letzten Endes dumm sind, und dass diese Dummheit ihnen eines Tages den Hals kosten wird. Das Deutsche Volk hat in der der Welt nur einen gefährlichen Feind. Das ist seine jetzige Regierung! Schreit ihm in die Ohren, dass es sich von ihr befreien muss, wenn es nicht für Jahrhunderte verloren sein will...'

Ein Artikel

'Neu beginnen!'

schliesst folgendermassen:

'... In dieser Situation rufen die revolutionären Sozialisten Deutschlands ihre Kameraden in allen Ländern zur Besinnung und Umkehr. Schwer und schmerzlich sind die Schläge, die uns getroffen. Die Geschichte schreibt mit Blut und Tränen die Lehren des sozialistischen Freiheitskampfes... Vor uns steht heute die Aufgabe, unter der terroristischen Herrschaft der deutschen faschistischen Reaktion die Fahne des marxistischen Sozialismus hochzuhalten, unablässig an dem Sturz der Barbarenherrschaft zu arbeiten, um den werktätigen Massen in Deutschland den Weg zum Sozialismus freizumachen. Wir wissen, dass jeder Schritt vorwärts auf diesem Wege auch einen Anstoss für das internationale Sozialistische Proletariat

ED-10617-15

bedeutet, die Zeit der Verwirrung zu überwinden und mit neuen Kräften dem sozialistischen Freiheitsziel zuzustreben. In diesem Bewusstsein werden wir kämpfen.'

'Sozialistische Aktion'

Von diesen Druckschriften konnten bisher Exemplare von Anfang September bis Mitte Oktober 1933 nicht beschafft werden. Die hochverräterische Tendenz dieser Zeitung ergibt sich aber zweifelsfrei aus zwei bei den Akten befindlichen Nummern vom 29.10.1933 und 12.11.1933.

In der Ausgabe vom 29. Oktober 1933 heisst es am Schluss eines Artikels

'Aus dem Reich des Terrors':

'Nur wenige Wochen hat das Martyrium unseres armen Genossen Otto noch gedauert. Nun hat auch ihn die Kugel der Meuchelmörder erreicht. Nun wurde auch er auf der Flucht erschossen. Wir werden ihn nie vergessen. Auch sein Opfertod wird einst von uns gerächt werden...'

In der Nummer vom 12. November 1933 ist unter der Überschrift

'Hitler - Gebet'

folgendes abgedruckt:

'Wir sind klein und die Macht ist dein,
Dein ist auch das Reich und die Herrlichkeit
für die nächste Zeit. Aber wir wollen Dir
heilig geloben
Dass bleibst nicht lange droben da oben,
Bald spielen wir mit Dir jüngstes Gericht
und zahlen Dir heim mit vollem Gewicht!
Bald werden wir zum Kampfe gehen.
Seid hart und stark, Ihr Brüder
und keiner bleibe wieder
wie einst, auf halben Wege stehen.
Wir danken Dir, Hitler, aus tiefstem Herzensgrund,
dass uns die leeren Därme qualmen, der Hunger hält
die Wut gesund,
Die wird Dich einst zermalmen
und in der Menschheit Namen
alle, die mit Dir kamen. Amen....'

Ein Artikel mit der Überschrift

'Arbeitschaft im Vormarsch'

schliesst wie folgt:

'Wenn nicht alle Anzeigen trügen, hat die faschistische Welle in Europa ihren Höhepunkt bereits überschritten. Mögen die kapitalistischen Elemente, die auf den Kommandohöhen der Wirtschaft stehen, noch so sehr mit dem Faschismus sympathisieren - in den Massen des werktätigen Volkes wächst namentlich unter dem Eindruck der grauenhaften Vorgänge in Deutschland der entschlossene Wille zum Widerstand und zur sozialistischen Aufbauarbeit. Die neuen Kolonnen revolutionärer Kämpfer, die sich unter unendlichen Opfern unter der Hitlerherrschaft formieren, werden, wenn sie gegen die Diktatur verstoßen, tatkräftige Unterstützung bei den Arbeiterparteien aller Länder finden, die aus dem deutschen Zusammenbruch wertvolle Lehren gezogen haben...'

B.) Die "Arbeiterzeitung":

Es handelt sich bei ihr um eine mittels Vervielfältigungsapparates in Berlin hergestellte und für die Berliner Genossen bestimmte Druckschrift, von der nur zwei Nummern (Nr.1 vom 17.11.1933, Nr.2 vom 1.12.1933) erschienen sind. Bevor die dritte Nummer herausgegeben werden konnte, erfolgte die Verhaftung der Hersteller. Als Hersteller kommen die Angeschuldigten Wischert, Weber, Hessberg, Zie-nau und Schütze in Betracht, die in der Ursprungssache O.J. 170/34 verfolgt werden.

Die "Arbeiterzeitung" verfolgt die Tendenz, die früheren Anhänger der marxistischen Parteien zusammenzufassen und eine Einheitsfront der Arbeiterklasse gegen den Faschismus mit der Führung in Deutsch-land zu bilden. Sie greift in ihren Ausführungen sowohl die frühe- ren Führer der S.P.D. an, die durch ihr Paktieren mit dem Bürgertum und dem Kapitalismus und durch die Versuche, auf parlamentarischem Wege das Schicksal der Arbeiterklasse zu gestalten, den Zusammen- bruch herbeigeführt haben, als auch die Führer der K.P.D., die durch ihre falsche ~~KussisamenXXXXXXKussisamenXXXXXXKussisamenXXXXXX~~ Taktik, insbeson- dere ihre völlige Abhängigkeit von dem sowjetrussischen Aussenkom- missariat, nicht ~~ist~~ in der Lage gewesen sei, die deutschen Arbeiter von Reformismus zu lösen.

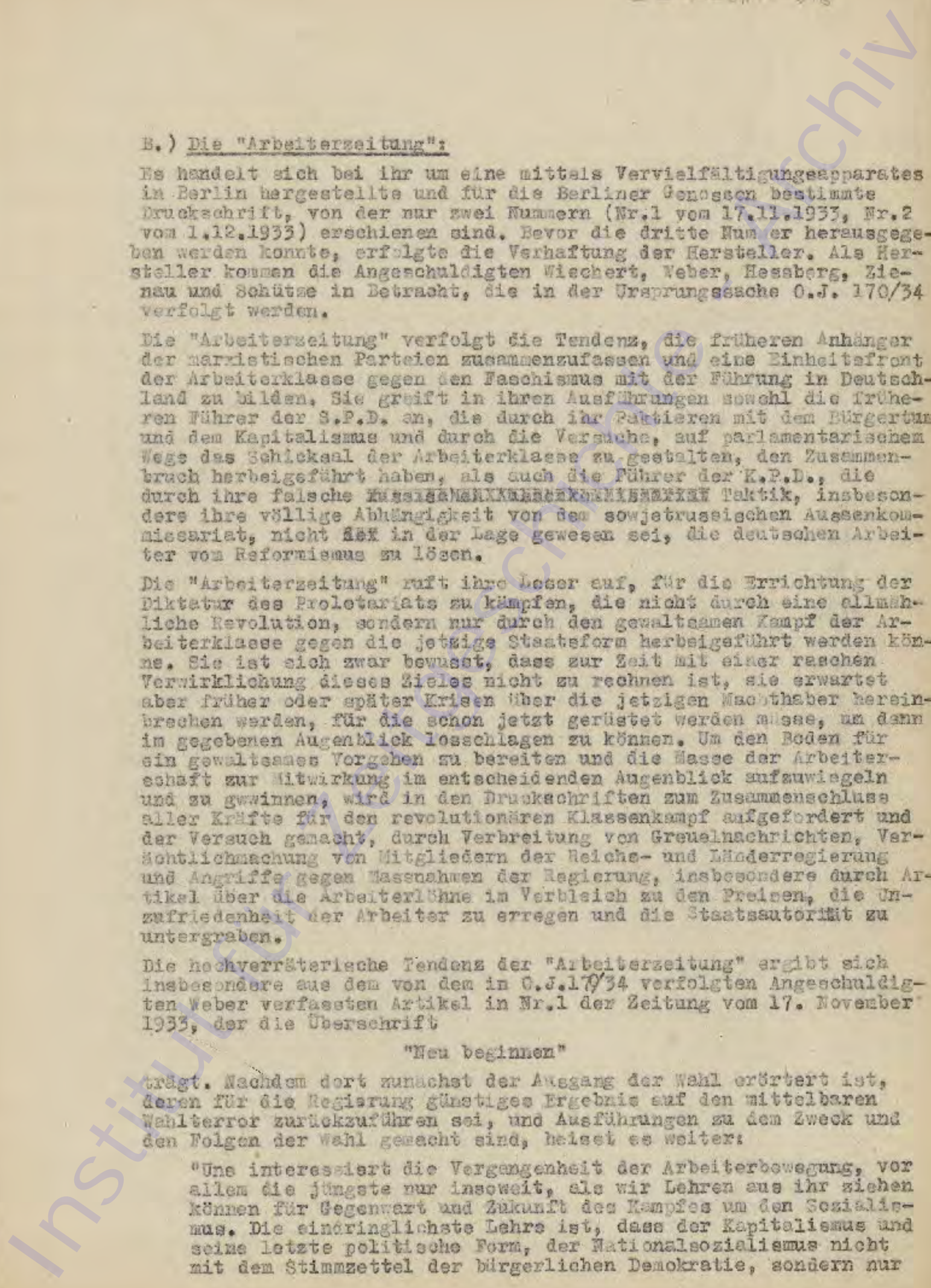
Die "Arbeiterzeitung" ruft ihre Leser auf, für die Errichtung der Diktatur des Proletariats zu kämpfen, die nicht durch eine allmäh- liche Revolution, sondern nur durch den gewaltsamen Kampf der Ar- beiterklasse gegen die jetzige Staatsform herbeigeführt werden könn- ne. Sie ist sich zwar bewusst, dass zur Zeit mit einer raschen Verwirklichung dieses Zieles nicht zu rechnen ist, sie erwartet aber früher oder später Krisen über die jetzigen Machthaber herein- brechen werden, für die schon jetzt gerüstet werden müsse, um dann im gegebenen Augenblick losschlagen zu können. Um den Boden für ein gewaltsames Vorgehen zu bereiten und die Masse der Arbeiter- schaft zur Mitwirkung im entscheidenden Augenblick aufzuwiegeln und zu gewinnen, wird in den Druckschriften zum Zusammenschluss aller Kräfte für den revolutionären Klassenkampf aufgefordert und der Versuch gemacht, durch Verbreitung von Greuelnachrichten, Ver-ächtlichmachung von Mitgliedern der Reichs- und Länderregierung und Angriffe gegen Massnahmen der Regierung, insbesondere durch Ar- tikel über die Arbeiterlöhne im Verbleich zu den Preisen, die Un- zufriedenhait der Arbeiter zu erregen und die Staatsautorität zu untergraben.

Die hochverräterliche Tendenz der "Arbeiterzeitung" ergibt sich insbesondere aus dem von dem in O.J.170/34 verfolgten Angeschuldig- ten Weber verfassten Artikel in Nr.1 der Zeitung vom 17. November 1933, der die Überschrift

"Neu beginnen"

trägt. Nachdem dort zunächst der Ausgang der Wahl erörtert ist, deren für die Regierung günstiges Ergebnis auf den mittelbaren Wahlterror zurückzuführen sei, und Ausführungen zu dem Zweck und den Folgen der Wahl gemacht sind, heisst es weiter:

"Uns interessiert die Vergangenheit der Arbeiterbewegung, vor allem die jüngste nur insoweit, als wir Lehren aus ihr ziehen können für Gegenwart und Zukunft des Kampfes um den Sozialis- mus. Die eindringlichste Lehre ist, dass der Kapitalismus und seine letzte politische Form, der Nationalsozialismus nicht mit dem Stimmzettel der bürgerlichen Demokratie, sondern nur



ED-10617-A

durch die proletarische Revolution endgültig beseitigt werden könne, und dass die Verwirklichung des Sozialismus mit jedem tauglichen Mittel, auch mit dem Mittel der proletarischen Diktatur, erstrebt werden muss...

Der Weg zum Sozialismus wird schwer und opferreich und wahrscheinlich noch lang sein. Die reformistische Vorstellung vom kampflosen Hineinwachsen in den Sozialismus hat sich ebenso als falsch und schädlich erwiesen, wie die kommunistische Illusion eines akuten und permanenten revolutionären Kampfes der Arbeiterschaft ..."

Es folgt dann ein Artikel

"Der wahre Hitler",

der im wesentlichen Ausführungen der Pariser Presse zitiert, nach denen die wahren Ziele des Reichskanzlers sich nicht aus seinen jetzigen Reden, sondern aus seinem Buch "Mein Kampf" ergeben.

Nummer 2 der "Arbeiterzeitung" enthält folgende Artikel:

- "Hitler, der Franzosen-Spielball",
- "Der Nazi-Reichstag in englischer Beleuchtung",
- "Hitler gleich Wilhelm II - Deutschland ein Vulkan",
- "Severings Haus überfallen",
- "Zahn Arbeiter in Dessau zum Tode verurteilt",
- "Der organisierte Lohnraub",
- "Aus den Betrieben",
- "Dresdener SAP.-Genossen vor Gericht".

Der staatsfeindliche Inhalt der Artikel ergibt sich zum Teil schon aus den Überschriften.

C.) Nachrichten des "Proletarischen Pressedienstes":

Es handelt sich auch bei dieser Zeitung um eine mittels Vervielfältigungsapparates hergestellte Druckschrift, die bis November 1933 erschienen ist. Bei den Akten befinden sich nur zwei Nummern, und zwar die 3. und 4. Folge. Beide vom Oktober 1933; Nummer 3 enthält zunächst einen Artikel

"Zur kommenden Wahlkomödie",

in dem die Leser aufgefordert werden, mit "Nein" zu stimmen und ihre Stimme nicht der N.S.D.A.P. zu geben. Es folgen "Auslandsetimmen zu Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund"

- "Der Terror in Deutschland",
- "Die friedfertigen Nazis",
- "Internationale Solidarität tut not",
- "Wie anno 1914",
- "Der Reichstagsbrand-Prozess".

Schließlich ist dieser Nummer ein Aufruf an die Werktätigen Berlins beigelegt, in dem es zum Schluss heisst:

"... Heute ist das Proletariat geknechteter als je. Tausende sind ermordet, Zehntausende sind verstümmelt. Hunderttausende werden in Konzentrationslagern gefoltert... Arbeiter sammelt Euch, kämpft für den Sturz Hitlers, kämpft für die Vernichtung des Kapitalismus! Wir müssen kämpfen, wann der Sozialismus siegen soll! Allein der Sozialismus kann das deutsche Proletariat, allein die Diktatur des Proletariats das Deutsche Volk vor der Vernichtung retten..."

Die vierte Folge enthält zunächst einen aus einer ausländischen Zeitung entnommenen Aufsatz mit der Überschrift

"Unsere Österreichischen Genossen in der entscheidenden Phase ihrer weiteren Entwicklung".

Dieser Aufsatz ist mit folgendem Zusatz der Schriftleitung versehen:

"Noch immer war der Angriff die beste Verteidigung. Hoffen wir, dass es die Österreichischen Marxisten nicht bei Resolutionen lassen, sondern im gegebenen Zeitpunkt kämpfen. Die Zukunft der Arbeiterbewegung hier und der ganzen Welt steht und fällt mit der Überwindung der alten Ideologien mit parlamentarischen Mitteln den Sieg des Sozialismus erkämpfen zu können..."

Es folgt ein Aufsatz

"Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund im Lichte der Auslandspresse",

in dem im wesentlichen die ausländischen Pressestimmen zusammengestellt werden, in denen die Ehrlichkeit der Friedenskundgebung der deutschen Regierung in Zweifel gezogen wird. Hieran schliesst sich ein Aufsatz

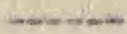
"Inflation",

in dem die Änderung des Bankgesetzes als Beginn einer Inflation bezeichnet wird. Diesem Blatt ist angefügt ein zur Abtrennung und Verteilung bestimmter Aufruf

"An die werktätigen Berline",

in dem u.a. folgendes gesagt wird:

"Werktätige, wollt Ihr nicht einer neuen Inflation zum Opfer fallen, wollt Ihr nicht, dass auf Eure Kosten die Unternehmer ihre Preise steigern, dann gibt es nur eins: Hitler muss gestürzt werden! Dass wir ihn nicht mit parlamentarischen Mitteln stürzen können, wissen wir. Wir sind auch überzeugt, dass die Wahl am 12. November nur ein Theater ist. Dennoch müsst Ihr den weissen Zettel ungültig machen, indem Ihr einen grossen Strich durch macht oder ihn zerreisst. Auf dem grünen Zettel aber gehört Euer Kreuz in den Nein-Kreis. Gebt diese Zettel weiter! Macht unermüdlich mündliche Propaganda! Kämpft mit uns! Hitler muss gestürzt, der Kapitalismus vernichtet werden, und je intensiver unser Kampf ist, um so eher ist uns der Sieg..."



Vor dem Volkgerichtshof stand im Februar 1944 die Gruppe Wichmann mit folgenden Angeklagten: Erich Wichmann, geb. 1910, Arthur Seetke, geb. 1901, Johannes Zoschke, geb. 1910, Paul Wolff, geb. 1898, Wilhelm Böse, geb. 1883, Hermann Tops, geb. 1897, Walter Strömann, geb. 1891, Johann Pierschke, geb. 1899, Alfred Simon, geb. 1902, Willi Golke, geb. 1893, Alfred Strege, geb. 1900 und Alfred Schröder, geb. 1909, alle aus Berlin. Sie waren angeklagt, eine grössere kommunistische Organisation gegründet und illegale Zersetzungsarbeiten betrieben zu haben, Beiträge gezahlt und entgegenommen zu haben, sich mit Wer Werbung von Gesinnungsgenossen befasst und umstürzlerische Bestrebungen gefördert zu haben. Die Gruppe stand in Kontakt mit der Uhrig-Römer-Gruppe. Der Kontakt wurde durch Riedel hergestellt.

Institut für

~~Polen~~

X5

^{Namen}
Als Parteien kämpften zahlreiche deutsche Soldaten in der 13. Internationalen slowenischen Brigade, in der es eine Reichsdeutsche Kompanie unter dem Befehl Titos gab. Diese Kompanie bestand schwerste Kämpfe gegen deutsche Polizei und SS-Truppen.

SS-Abteilung in Gloggnitz

Institut für Zeitgeschichte Archiv

17

ED-10617-20
Die Freiheitskation, FAB genannt, wurde von Dr. Ruprecht Gerngross geleitet. Es bildeten sich zunächst verschiedene Kreise von oppositionell gesinnten Persönlichkeiten, so der Deisenhofener Kreis, der regelmässig Zusammenkünfte im Hause Gerngross in Deisenhofen abhielt und dem ausser Gerngross die Herren Baernolff, Prof. Lenkt, Pirna, Leiburg und Knoll angehörten. Ein anderer Kreis bestand mit Minister Sperr, General Herrgott und Falkner. Das Zentrum eines weiteren Kreises war Dr. Leibrecht, während in der Justizverwaltung Dr. Schwink, Dr. Wächter und Müller Zusammenhalt hatten. Bis zum Jahre 1939 dachte man weniger an einen aktiven Widerstand; denn es dauerte eine geraume Zeit, bis selbst in antinationalsozialistischen Kreisen volle Klarheit darüber bestand, dass der Nationalsozialismus nur durch Gewalt niederzuringen war. Die grossen Erfol-

X₂

Eine illegale Widerstandsgruppe wurde im Januar 1945 vom Volksgerichtshof zu schweren Strafen verurteilt. Die Gruppe bestand aus dem Obergefreiten Ludwig Telfner aus Innsbruck, dem Unteroffizier Johann Schwarz und dem Obergefreiten Johann Wimmer, beide aus Linz an der Donau. Den drei Angeklagten wurde vorgeworfen, die kommunistische Brigade "Münchner Reiter" gegründet und geleitet zu haben. Von Schwarz wurde besonders erschwerend festgestellt, dass er ein Jahr lang dem illegalen nationalsozialistischen Soldatenring angehört habe. In der Gruppe betätigten sich weiter Karl Hehenberger und etwa zwanzig Männer und Frauen. Die Gruppenbildung fand etwa 1943 statt.

Institut für Zeitgeschichte

58 / In Garmisch-
Partenkirchen existierte die Widerstandsgruppe Seibold. Kaspar Seibold
war Oberleutnant und Bataillonskommandantadjutant, der nach dem 20. Juli
seine Heimat vor dem Zusammenbruch retten wollte. Bereits im Frühjahr
1943 war von Leutnant Schnackitz, Seibold, Hans Lutz, dem Obergefreiten
Gaab, Oberjäger Lang und Obergefreiten Probath der Versuch gemacht wor-
den, eine bayrische Widerstandsbewegung zu gründen. Kontakt zur münchener
Widerstandsgruppe Prof. Hubers bestand durch den münchener Studenten Leut-
nant Kufner. Ebenso bestand Kontakt zu einer Widerstandsgruppe der

ED-AC61A-22

x 6
Ebense muss erwähnt werden (die Widerstandsgruppe) die deutsche Soldaten auf der Insel Lamos bei Griechenland gebildet hatten und die Verbindung mit der griechischen Widerstandsbewegung aufgenommen hatte. Es war ein genauer Plan festgelegt und eine Parole für die Verständigung mit der griechischen Widerstandsbewegung, im Falle eines Angriffs auf die Insel, ~~ausgemacht~~. Die Leitung dieser Gruppe hatte Erich Urban aus Berlin.

Eine weitere militärische Gruppe wurde von Karl Altmann und Osdoba in Fallingbomel geleitet. Ihr gehörten auch der degradierte Oberleutnant Mahlfeld an, der den Kontakt mit Kriegsgefangenen herstellte. Die ausländischen Führer waren die Franzosen Bonhomme und Lemissette. Dem ausländischen Widerstandskreis gehörten auch Russen und Engländer an. Es gelang der Gruppe, den Kriegsgefangenen ein komplettes Funkgerät sowie MGs, Karabiner und die entsprechende Munition zu liefern. Ebenfalls wurden Flugblätter und Zeitschriften in verschiedenen Sprachen an die Kriegsgefangenen in Bergen-Belsen weitergeleitet. Die Schriften wurden in Hannover von Soldaten in der Wehrkreisdruckerei hergestellt. Über das Funkgerät gingen eine Reihe Nachrichten und Befehle. Dem Stalag XI B gehörten ungefähr 40.000 Kriegsgefangene an. Auch der Leutnant Spiczak war in der Gruppe besonders aktiv. Diese Gruppe setzte ihr Leben fast täglich aufs Spiel, verhalf vielen Gefangenen zur Flucht, von denen selten einer geschnappt wurde, da die Organisation gut funktionierte. Das deutsch-ausländische Widerstandskomitee hatte auch einen lockeren Kontakt mit Mitgliedern der Edelweiß-Bewegung.

x2
werden. Die Nachrichtenzentralen, die Sender und Zeitungen und alle wichtigen Dienststellen sollten besetzt werden und die Fabriken in Verteidigungszustand gesetzt werden. Die Aktionen verliefen im Wesentlichen erfolgreich. Es gab teilweise harte Kämpfe mit SS-Einheiten. Gerngross und Leiling fahren mit Bewaffneten und einem entkommenen amerikanischen Leutnant auf den Schorner Hof des Reichsstatthalters Epp und überredeten ihn mitzukommen. Die Verhandlungen mit Epp verliefen später ergebnislos, er kehrte auf den Schorner Hof zurück und wurde von den Nazis gefangen genommen.

Nach der Besitzergreifung der Sender verkündete Hauptmann Gerngross über den Sender München die zehn Punkte der FAB und gab das Stichwort "Fasannenjagd" (Jagd auf die braunen Fasannen). Dann forderte er das Volk zum Kampf auf. Leiling sprach auf Englisch die Alliierten an und gab das Stichwort für die zivilen Gruppen in den bayrischen Dörfern, "Leonrot III". Die Führung der FAB hatte mit zahlreichem Aufstand im ganzen Land gerechnet, und diese Hoffnung ging nicht in Erfüllung. In vielen Ortschaften schlossen sich die FAB selbständig, und zwar in Zusammenarbeit aller Kreise, vielfach der Pfarrer, der Bauern und Arbeiter. Sie entthob die Nazibonzen ihrer Ämter, verhinderte Plünderungen und sorgte für Ordnung. In grossen Teilen Münchens wurden weisse Fahnen gehisst. Eine Division der Naziwehrmacht legte auf den Aufruf der FAB hin die Waffen nieder, und die Alliierten Truppen konnten ohne Blutvergiessen und ohne Zerstörungen München nahezu kampflos nehmen. Die FAB kann für sich in Anspruch nehmen, viel Blut auf beiden Seiten gespart zu haben sowie Zerstörungen und Ruinen verhindert zu haben.

Widerstandarbeit des Sozialismus

Eine erste vorliegende Statistik der Stadt Hamburg gibt uns über die am illegalen Kampf beteiligten politischen Richtungen und über die soziale Herkunft der Illegalen folgende Aufschüsse:

Der Anteil der Jugendlichen, die am Tage der Verhaftung das 21. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten, betrug 11%.

Der beruflichen Gruppierung nach bestanden die Illegalen aus Arbeitern, Angestellten und Bauern zu 66,5%, Militärpersonen 13,5%, ohne berufliche Angaben 9,5%, Gewerbetreibende 8%, Intellektuelle 2,4%, Geistliche 0,1%.

Insgesamt sind 12.000 Personen politische Gefangene des Naziregimes gewesen. Die Verhaftungen erfolgten aus folgenden Gründen:

Vorbereitung zum Hochverrat	2164	Fälle
Wehrkraftzersetzung	1368	"
Heimtücke	1159	"
Rassische Gründe	1015	"
Verdacht der politischen Betätigung	870	"
Beteiligung am 20. Juli	623	"
Arbeitsvergehen	86,	"
Sonstige Gründe	82	"

In allen vier Besatzungszonen sind bisher 250.000 Überlebende des Naziregimes erfasst worden.

Die Verhafteten gehörten zu folgenden Parteien:

KPD: 3175, SPD: 1793, religiöse Gruppen: 1265, 20. Juli: 413, Gewerkschaften: 303, Deutschnationale: 82, Demokraten: 64, Frauenorganisationen: 48, Zentrum: 38, NSDAP: 36, keiner Partei angehörig: 150, kleinere Parteigruppen: 68.

Nach einer Gestapo-Leitkarte, die eine Übersicht über die Festnahme im Mai 1938 gibt, wurden im Berichtsmonat in Gross-Deutschland Verhaftungen folgender Gruppierungen vorgenommen:

Kommunisten	410	Homosexuelle	345
Arbeitsverweigerungen ...	209	Juden	198
Sekten	194	Staatsfeindliches Verhalten.	158
Katholiken	33	NSDAP	32
Sozialdemokraten	29	Abtreibungen	17.

Eine sozialdemokratische Gruppe war der sogenannte "Kreis Markwitz". Zu ihm gehörten ausser Markwitz Dr. Mischler, Werner Rüdiger, Arbek, Fleischer, Rendmann und Ost. Der Markwitz-Kreis arbeitete in kleineren Gruppen und traf sich regelmässig im Büro des Deutschen Autobomil-Clubs in Berlin. Schon 1934 versuchte diese Gruppe, mit den illegal arbeitenden Kreisen der KPD Fühlung zu bekommen. Dass der frühere Polizei-Vizepräsident von Datsch-

besonders zu Geheimrat Richard Künzer, ferner zu Graf Albrecht Bernstorff, Nikolaus von Halem, Staatssekretär Dr. Kempner, Botschafter von der Schulenburg, Herbert von Mumm, von Trott zu Solz, Ernst von Harnack, dem Staatssekretär Erwin Planck, dem Gesandten Otto Kiep, Botschafter Kühnmann, zu Goerdeler, Generaloberst von Hammerstein, mit Pater Dr. Metzger, Prälat Lichtenberg, Domkapitular Plange und Prof. Erxleben. Frau Solf und ihre Tochter Lagi halfen besonders Juden und schafften Gefährdete durch ihre Auslandsbeziehungen ins Ausland. Der Spitzel hiess in diesem Fall Dr. Reckzeh, ein verlumpfter Arzt, der diesen Kreis der Gestapo denunzierte. Frau Hanna Solf, ihre Tochter und ihre Schwester waren neben Fräulein von Thadden und Kiep Hauptangeklagte. Ferner waren angeklagt: Scherpenberg, Fräulein von Kurowsky und Fräulein Zarden. Zarden nahm sich im Gefängnis selbst das Leben. Kiep, einstmalige Pressechef der Reichregierung, wurde hingerichtet. Ermordet wurden kurz vor der Befreiung durch Genickschuss Geheimrat Künzer, Graf Bernstorff und Oberst Stachle. Die anderen erlitten lange Freiheitsstrafen.

Handwritten note: sind 8 registriert

Ein Geheimbericht der Gestapo über die Tätigkeit der Kommunisten und Marxisten, wie die Nazis die Sozialdemokraten nannten, beweist eine Gesamtzahl der in Deutschland im Jahre 1941 Festgenommenen wie folgt: Wegen kommunistischer und ^{sozialdemokratischer} marxistischer Betätigung wurden in den Monaten des Jahres 1941 verhaftet:

Januar = 466, Februar = 723, März = 775, April = 763, Mai = 905, Juni = 1169 (ausschliesslich der am 22.6.41 aus Prestige-Gründen Festgenommenen), im Juli = 1165, August = 1051, September = 1337, Oktober = 1305, November = 1088, Dezember = 658.

Die Verhaftungen fanden zum grössten Teil in der Tschechoslowakei, in Österreich, in Leipzig, Hamburg, Frankfurt, Koblenz, Bonn, Berlin, Magdeburg und Plauen statt.

Eine Übersicht über die Zahl des im Jahre 1941 in Deutschland monatlich erfassten kommunistischen Schriften-Materials ergibt nach den Feststellungen der Gestapo folgende Beschlagnahmezahlen, wobei jeder erfahrener Illegaler weiss, dass nur ein geringer Prozentsatz des vertriebenen Schriften-Materials in die Hände der Gestapo gelangte: Im Januar = 228, Februar = 99, März = 62, April = 112, Mai = 519, Juni = 377, Juli = 3797, August = 3494, September = 3619, Oktober = 10227, November = 2919, Dezember = 473.

Nach einem Gestapo-Lagebericht, der die Verbreitungszahlen von illegalem Material behandelt, wurden folgende Widerstandsgruppen festgestellt:

Im Februar 1935 12 Gruppen mit 6105 Mitgliedern, im April 1935 2 Gruppen mit 507 Mitgliedern. - Die Verhaftungszahlen in Berlin waren folgende

Im Januar 1935 = 160, Februar = 101, März = 345, April = keine, Mai = 288, Juni = keine, Juli = keine, August = 173, September = 162, Oktober = 252, November = keine, Dezember = 78, Januar 1936 = 408, Februar = 230, Das ergibt eine Verhaftungssumme in der Berichtszeit von einem Jahr von 2204 Verhaftungen allein in Berlin.

Verbreitungsstellen von illegalem Material wurden im gleichen Bericht in folgenden Zahlen festgestellt:

Im Januar 1935 gab es 588 Verbreitungsstellen von illegalem Material, im Februar 438, März 515, April 456, Mai 785, Juni keine, Juli 417, August 682, September 560, Oktober 411, November keine, Dezember 215, Januar 1936 313, Februar 328.

Es gab also in der Berichtszeit 5708 Verbreitungsstellen illegalen Materials, d.h. mindestens 5708 illegale Kämpfer verteilten oder klebten Flugblätter. An Neuerscheinungen von Flugblättern wurden im Februar 1935 57, März 75, August 177, September 109, Oktober 114, Dezember 80, Januar 1936 109, Februar 89 festgestellt. Diese Zahlen bedeuten neue Texte und neue Flugblätter, die in der genannten Anzahl in Berlin verbreitet wurden. Ausserdem wurden im Januar 1936 6000 Flugzettel der SPD durch die Gestapo erfasst und im Februar 1936 3200. Darüberhinaus ist eine Feststellung der Gestapo von Interesse, aus der hervorgeht, dass es im Februar 1936 3200-3500 aktive KPD-Mitglieder in Berlin gegeben hat, d.h. dass nahezu zwei Regimenter illegaler Kommunisten in Berlin sich einsetzten im Kampf gegen Hitler.

Nach einem weiteren Gestapo-Geheimbericht wurden im Jahre 1936 im Reich wegen illegaler ^{komunistischer} Arbeit ~~2238~~¹¹⁶⁸⁷ Personen verhaftet, im Jahre 1937 8058. Im Jahre 1941 fanden rund 12000 Verhaftungen von illegalen SPD- und KPD-Kämpfern im Reich statt. Dazu kamen 1937 17168 Verfahren wegen Heimtücke. Im Jahre 1936 wurden im Reich 1.643.200 illegale Flugblätter der KPD und SPD durch die Gestapo erfasst, was bedeutet, dass die verbreitete Anzahl eine weit grössere gewesen sein muss. Im Jahre 1937 betrug die Erfassung von illegalen Flugblättern der SPD und KPD die Summe von 927.430. Es wurden 1937 9 Betriebszellen in Berlin durch die Gestapo zerstört, von denen sich eine in der Oesam GmbH befand. Im Unterbezirk Schöneberg wurden 130 Mann, in Steglitz 45, in Südost 116 Mann verhaftet.

Im gleichen Jahre wurden viele illegale sozialistische Gruppen im Reich zerschlagen, darunter eine in Langenbielau mit 114 Verhaftungen, ferner in Aachen, Hamburg, Liegnitz, in Görlitz mit 100 Verhaftungen, in Schwelm mit 164 Verhaftungen, in Köln mit 100, Emden mit 100, in Magdeburg, Schwerin, Frankfurt/Oder, Giessen, Darmstadt, Wittenberg, Jena, Königsberg,

Dresden, Leipzig und Dortmund.

In die Arbeit dieser Zeit fällt auch der Befreiungsversuch Thälmanns, um den sich die Kommunisten Franz Schubert, Thebart und Alfred Barthel verdient machten. Ihm half der gleichgesonnene Wachtmeister Moritz aus Moabit. Es war geplant, Thälmann durch eine selten benutzte Gartenpforte entweichen zu lassen. Ein Tropfen Öl, der bei den Vorbereitungsmaßnahmen aus dem verrosteten Schloss der Gartenpforte herausgeflossen war, machte kontrollierende Beamte misstrauisch. Es fanden Verlegungen und Versetzungen statt, so dass dieser Befreiungsversuch missglückte.

Aus einem Monatsbericht des Sicherheitsdienstes des Reichsführers SS, Oberabschnitt Süd aus München vom 11.1.1937 an das Sicherheitshauptamt Abt. II, der von II/1 bearbeitet wurde, geht hervor, dass die Aktion "Gegen die Rote Front" in Straubing noch nicht zum Abschluss gebracht wurde: "und an allen möglichen Orten konnte wiederum die übliche Schmierpropaganda beobachtet werden (Strassen, Eisenbahnwagen, Verpackungen, Aborte). Auf verschiedenen Baustellen wurden Ziegel aus dem Anna-Werk Oeslau vorgefunden, in denen 'Rotfront lebt noch, Anna-Werk Oeslau' eingebrannt war". Ein neues kommunistisches Flugblatt "Waffen für Madrid" wurde festgestellt, ferner wurden 6 neue Flugschriften erfasst: 1. "Neues Blut durch Biomas mit Eisen", 2. "Gebrauchsanweisung für die Dollina", 3. "Fototafeln für alle Fragen", 4. "Miniaturlbibliothek 'Philosophie'", 5. "Sauerstoffussbad", 6. "Excentric Shampoo".

Diese Titelseiten tarnten den illegalen Inhalt der Flugschriften. Ferner wurden eine Reihe von Bränden in der bayerischen Ostmark misstrauisch beobachtet. So kamen allein im Gebiet Vilshofen innerhalb weniger Tage sechs Brände vor.

Sozialdemokratisches Schulungsmaterial aus der Tschechoslowakei soll eingeschmuggelt worden sein. Auffallend erscheint den Gestapo-Agenten, dass ehemalige SPD-Leute eifrige Kirchgänger werden. Sie nehmen an, dass diese Leute eifrige Verteiler der Hirtenbriefe sind. In diesem Monatsbericht werden zum Schluss folgende illegale Flugblätter aufgezählt:

In Monat Dezember 1936 im Reich erfasste KPD-Propaganda

- "Arbeiterklave und Kanonenfutter" (Bremen)
- "Aufruf in letzter Stunde" (Bremen)
- "Deutschland erache" (Aachen)
- "Deutsche Volkszeitung" (Berlin)
- "Der Kampf in Spanien" (Aachen, Dortmund, Düsseldorf)
- "Die Fackel" (Berlin)
- "Die Internationale" (Aachen)
- "Die Rote Fahne" (Berlin, Bremen, Liegnitz, Regensburg)
- "Die Volks-Illustrierte" (Liegnitz)
- "I.G. Kongress in London" (Bremen)

- "Keine Neutralität" (Kiel)
- "K.I. (Komm. Internationale) Nr. 4, 5, 6, 7, 9 (Aachen, Berlin)
- "Nachruf" (Düsseldorf, Königsberg, München, Münster)
- "Nieder mit dem Krieg" (Aachen)
- "Rundschau" Nr. 39, 44, 45, 47, 48, 49 (Berlin, Potsdam)
- "Stalin 2 Reden" (Aachen)
- "Volksgenossen! Wir alle kennen irgendwo in Europa Menschen" (Berlin, Hamburg)
- "Was Spanien lehrt" (Aachen, Düsseldorf)
- "Wir antworten Göring" (Berlin)
- "Zum November 1936" (Aachen, Dortmund, Düsseldorf, Kiel)

Schriften der Internationalen Transportarbeiter Föderation
 (im IGB, aber sehr kommunistenfreundlich)

- "Die Schifffahrt" Nr. 5, 7, 8, 9, 10 (Aachen, Bremen, Kiel)
- "Faschismus" Nr. 21, 23 (Aachen, Bremen, Kiel)
- "Pressebericht der ITF" Nr. 16, 22, 23, 24 (Aachen, Bremen, Düsseldorf, Kiel)

Tarnungen:

- "Azurin Waschblau-Papier" (Berlin)
- "Besucht das schöne Nürnberg" (Berlin, Saarbrücken)
- "Deutsche Volkskunde" (Berlin)
- Die schönsten Brett- und Legespiels" (Berlin)
- "Jiu-Jitsu" (Berlin)
- "Neues Blut durch Biomalz mit Eisen" (Saarbrücken)
- "Persil bleibt Persil" (Berlin)
- "Rechenkunststücke und mathematische Scherze" (Berlin)
- "Romanperlen" (Berlin)
- "Willst Du gesund bleiben" (Bremen)

In einem Lage-Kurzbericht der Geheimen Staatspolizei, Leitstelle Berlin, ist für die Zeit vom 1. Januar 1939 - 31. März 1939, der von Panzinger unterzeichnet ist, wird berichtet, dass eine Gruppe Lenkwitz aufgefliegen ist, wobei 13 Verhaftungen vorgenommen wurden. Ebenfalls wurden im Unterbezirk Gesundbrunnen der illegalen KPD 28 illegale verhaftet. Es wurde festgestellt, dass in diesem Unterbezirk bis Ende 1936 illegal gearbeitet wurde. Im Unterbezirk Prenzlauer Berg wurden 8 Personen wegen Vorbereitung zum Hochverrat festgenommen und anschliessen nochmals 6 Personen. Der Bericht vom 31.3.1939 fährt fort: "Eine Tatsache gibt jedoch zu grossen Bedenken Anlass. Besonders bei den gut verdienenden Facharbeitern grösserer und kleinerer Werke konnte festgestellt werden, dass fast alle über teure Rundfunkgeräte von grosser Reichweite verfügen, mit denen sie die deutschsprachigen Sendungen des Moskauer Senders, des Freiheitssenders und Berichte deutschfeindlicher Funkstationen abhören. Auch die Aufforderung des Moskauer Senders, langsamer zu arbeiten bzw. sich gegen die angeblichen Lohnkürzungen durch Gemeinsames Vorgehen zu wahren, werden teilweise befolgt."

An Hetzschriften wurden im Berichtsvierteljahr bei 43 Verbreitungsstellen 293 Exemplare erfasst. Hierunter befanden sich 33 Neuerscheinungen; insgesamt wurden hierbei erfasst:

- 24 Broschüren
- 19 Druckschriften
- 149 Flugblätter und
- 101 Streu- und Klebezettel.

Ausserdem wurden 24 Beschlagnahmungen bekannt. An Postsendungen mit Briefen und Karten hetzerischen Inhalts wurden 11 Sendungen mit 302 Exemplaren durch die Reichspost angehalten. Die Hetzschriften setzen sich wie folgt zusammen:

- 10 Exemplare Hetzschrift (Shampoo-Beutel)
"Ein Waffenstillstandstag"
Verbreit.: England
Tagesrapport: 3 vom 6.1.
- 38 Exemplare Flugblätter
"An die Deutschen in der Heimat"
Verbreit.: England
Tagesrapport: 9 vom 20.1.
- 30 Exemplare im Abzugsverfahren hergestellte Flugblätter
mit Druckbuchstaben
"Der Bau der Reichskanzlei kostet 62 Millionen"
Verbreit.: Berlin
Tagesrapport: 13 vom 30.1.
- 34 Exemplare Hetzschriften des bekannten "angeblichen"
Petermann "Wenn die VZ bekämpft"
Verbreit.: ?
Tagesrapport: 9 vom 20.1.
- 47 Zettel mit Stempelaufdruck "Deutschland erwache, Hitler verrecke"
Gefunden auf der Gehbahn eines
Berliner Vororts
Tagesrapport: 9 vom 20.3.
- 35 Streuzettel bzw. Klebezettel
Verbreit.: Berlin
Tagesrapport: 4 vom 8.3.

Zu der Arbeit der sozialdemokratischen Untergrundkämpfer wurden schwer kontrollierbare Gruppenbildungen festgestellt. Besonders wird bemängelt, dass die an den Schnittpunkten der Wirtschaft stehenden Personen wie Kontrolleure, Werkmeister, Betriebsleiter, Meist frühere Gewerkschaftler oder Sozialdemokraten waren, die grösstenteils nur äusserlich mit der Zeit mitgingen und auch heute noch nicht von ihren marxistischen Ideen liessen. Sie haben sehr gute Beziehungen zu den im Ausland befindlichen Herausgebern von Hetzschriften, denen sie Material zuleiten. So wurde durch die Festnahme des bei Siemens beschäftigten Konstrukteurs Heinrich Flentje und dessen Ehefrau festgestellt, dass beide Material für die Sopade nach Prag lieferten.

"Durch Observationen eines grossen Personenkreises werden weitere derar-

*Quintessenz
Sitzprotokoll*

Es ist fast unmöglich, über militärische Strafverfahren in aller Vollständigkeit zu berichten. Die Anklagen wegen Zersetzung der Wehrkraft und Fahnenflucht gingen in die Hunderttausende. In Torgau wurden bei den Erschiessungen ^{WIP} Abdeckungskommandos neben dem Erschiessungskommando aufgestellt. Am 22.12.1944 fand unter dem Kommando des Majors Reinicke und des Gerichtsoffiziers Hauptmann Wohlfahrt die Erschiessung des Majors Süß wegen Zersetzung der Wehrkraft und Fahnenflucht statt. Stabsfeldwebel Becker erzählte, während er den Verurteilten anband, lachend den Umstehenden, dass es heute der 103. Mann sei, den er anbinde. ^{Am} 1.4.1944 noch wurden vom Feldgericht Leipzig in Leipzig in ^{Fort} ~~Maginna~~ die Soldaten Erich Sowitzki, Günther Heinze, Johannes Holters und Walter Kischner zum Tode verurteilt wegen Zersetzung der Wehrkraft. Zahlreiche andere erhielten wegen dieser Vergehen Zuchthausstrafen von zehn bis fünfzehn Jahren.

In einer besonderen Lage befanden sich die zahlreichen OT-Einheiten, die in Nordfrankreich und Holland in den Jahren 1944/45 zur Zwangsarbeit eingesetzt wurden. Diese Einheiten setzten sich zusammen aus Mischlingen und Wehranwärtigen, von denen die letzten zum größten Teil aus politisch vorbestraften und zum geringeren Teil aus Kriminellen bestanden. Sie arbeiteten ohne Waffen, und die Behandlung war äusserst rauh. Es gab zahlreiche Widersetzlichkeiten, die im Blut erstickt wurden.

Es gab politische Wehrmachts-Gefangenenlager, so z.B. das Lager Süder Omme in Nordjütland, unter dem Namen Strafvollstreckungszug der 233. Res.Pz.Div. Es umfasste ca. 200 Soldaten, die wegen illegaler Haltung, Zersetzung der Wehrkraft, Meuterei, Fahnenflucht usw. inhaftiert worden waren. Die Behandlung war von äusserster Rauheit. Nach Monaten qualvollster Existenz wurden die Überlebenden zur Feindbewahrung in Straf-^{oder} ~~Sonder~~-Bewahrungseinheiten abgestellt, wo sie ^{minen} Minen suchen, Leichen bestatten und Bomben entschärfen mussten. Hier ^{erlitten} ~~landeten~~ die meisten durch explodierende Minen, ~~oder~~ ^{oder} detonierende Blindgänger, ^{oder} durch Erschiessungen ~~oder an Typhus oder Cholera.~~

Der Einheitsverband der Metallarbeiter existierte auch nach dem Verbot 1933 illegal weiter. Die Organisation erstreckte sich über 20 Verwaltungsbezirke und Hauptbetriebe. Sie gab illegales Material heraus, hielt die Verbindung mit anderen Organisationen aufrecht und unternahm Aktionen gegen die nazistischen Gewerkschaftsorganisationen.

x7

ge Hitlers taten weiter das ihrige. Die zahlreichen Einberufungen Oppositioneller schwächten das Netz der Widerstandsgruppen. Ausserdem war die höhere militärische Führung, abgesehen von Einzelpersonen, an den Gedanken einer gewaltsamen Regierungsänderung nicht zu gewöhnen. Dagegen waren sich die Vertreter der jüngeren Generation in diesem Widerstandskreis, vor allem Gerngross und Leiling, über den Entschluss zum aktiven Einsatz klar. Gerngross, damals Oberleutnant, war anfangs 1942 Chef der Dolmetscherkompanie im Wehrkreis 7. Mit seiner Dolmetscherkompanie hatte er sich ~~einen~~ allmählich einen ~~strik~~ Kristallisationspunkt geschaffen, um die sich Einheiten, Gruppen und Einzelpersonen versammeln konnten. Nach der Hinrichtung Sperris im Zuge des 20. Juli fehlte einer der wichtigsten Männer der FAB. Dagegen waren die Lehren des 20. Juli eindringlich. Man beschloss, keine halben Sachen zu machen und geplante Attentate mussten durch direkte Angriffe durchgeführt werden. Vor allem wurde die Auffassung Gerngross' und Leiling's bestätigt, dass nicht ein Staatsstreich von Offizieren, sondern nur einer auf breiterem Boden stehenden Bewegung den tragfähigen Untergrund für eine Erneuerung abgeben könnte. Gerngross und Leiling begannen planmässig die Organisation des aktiven Widerstandes. Die zivilen Gruppen wurden auf das Stichwort "Leonrot III" eingespielt. Einzelne Mitglieder wurden in Nazi-Organisationen geschickt, um Informationen zu sammeln. Eine regelmässige Verbindung mit der Schweiz wurde hergestellt, ebenso Verbindungen zu den Kriegsgefangenenlagern in einigen Städten, z.B. Steinburg und Moosburg, aufgenommen, desgleichen zu dem polnischen Offiziersgefangenenlager in Murnau. Ferner wurde die einzusetzenden Truppen für die besonderen Aufgaben ausgebildet. Die Befreiung der Häftlinge in Dachau sollte mit der beabsichtigten Aktion Gerngross synchronisiert werden. Hauptmann von der Tann hatte die Befreiung der Häftlinge vorbereitet. Am 28. April 1945 wurde die Aktion durchgeführt. Zweck des Unternehmens war, dem Ausland zu zeigen, dass es noch ein anderes Deutschland gab als das nazistische. Ausserdem sollte dem eigenen Volk der Glaube an seine Kraft zurückgegeben werden. Den Aufstand früher durchzuführen hätte die Gefahr eines neuen Warschau heraufbeschoren. Die alliierten Truppen wurden von der bevorstehenden Aktion auf verschiedenen Funkwegen verständigt. Man bat, die Bombardierung Münchens einzustellen, da hierdurch die Vorbereitungen unmöglich gemacht wurden, und in der Tat hörten die Luftangriffe auf. Das Unternehmen selbst war folgendermassen angelegt: Ein Sturmzug des Bataillon 61 wurde auf den Befehlsbunker in Pullach angesetzt, um dort den damaligen Oberbefehlshaber in Süddeutschland, General von Westphal gefangenzunehmen. Ferner wurden die Befehlsstellen des Gauleiters angegriffen. Ebenfalls sollte Reichsstatthalter Epp abgeholt und zu den Alliierten gebracht

13
Im September 1944 fand die Geheimverhandlung gegen ^{den früheren} ~~den~~ César Horn statt, der mit Heinz Lehmann und Harry Golz, mit Wagner und Werner Deckers eine Gruppe bildete, ^{die sich später der Organisation Saefkows anschloss.} ~~die sich später der Organisation Saefkows anschloss.~~ Auch Gerhard Kain, Heinz Burnicki und Kurt Zimpel gehörten der Gruppe an. Das Urteil lautete gegen César Horn wie folgt:

IM NAMEN DES DEUTSCHEN VOLKES!

in der Strafsache gegen
den bisherigen Feldwebel César H o r n aus Berlin,
geboren am 18. Mai 1914 in Berlin,
zur Zeit in dieser Sache in Haft,
wegen Vorbereitung zum Hochverrat,
hat der Volksgerichtshof, I. Senat, auf die am 8. Januar 1945
eingegangene Anklage des Herrn Oberreichsanwalt in der Haupt-
verhandlung vom 23. Januar 1945, an welcher teilgenommen haben
als Richter:

Landgerichtsdirektor Stier, Vorsitzender,
Landgerichtsdirektor Dr. Schlemann,
Generalmajor der Landespolizei a. d. Wehrmacht
NSKK-Obergruppenführer Jahn,

als Vertreter des Oberreichsanwaltes:
Erster Staatsanwalt Wittmann,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte César H o r n , ein ehemaliger Feldwebel, stand Mitte 1944 mit einer kommunistischen Organisation in Verbindung, nahm mit verschiedenen leitenden Funktionären Treffs wahr, auf denen von dem NKFD und über organisatorische Fragen gesprochen wurde, und führte ihnen einen Gesinnungsgenossen zu.

Hierdurch hat er sich der Vorbereitung des Hochverrats und der Feindbegünstigung schuldig gemacht.

Für immer ehrlos wird er zum T o d e verurteilt.

César Horn hatte sich als ein hervorragender Soldat erwiesen, der am Polenfeldzug, am Westfeldzug und am Kampf gegen die Sowjetunion teilgenommen hatte, zweimal verwundet wurde und mit dem EK, dem Infanteriesturmabzeichen, dem Schwarzen Verwundetenabzeichen ausgezeichnet wurde und bevorzugt zum Feldwebel ernannt wurde. Am Tage seiner Verhaftung ist Horn nach der Anklageschrift mit der Kriegervitwe Köllner die Ehe eingegangen. Die Urteilsbegründung bestätigt, dass Horn "in diesem Kriege an der Front ehrenvoll für das Reich

zur Dämpfung feil." für seine Leistungen.

Technischen Hochschule München. Später gelang eine Verbindung mit Aktivist^{en} in Generalkommando des 7. Armeekorps in München. An den Besprechungen nahmen teil, ausser Seibold, die Offiziere Robert Magin, Sepp Gräbichler, Clausing, ferner die Soldaten Josef Kayser, Studienrat Dr. Erich Bannwald und der Arzt Dr. Hugo Ilmberg. Ziel der Besprechung war: Südbayern sollte sich mit Hilfe der dem Generalkommando unterstellten Truppenverbände unter Führung des Generals Kribel von der Herrschaft des Nazismus befreien und durch eine kampflose Kapitulation dem Krieg in Bayern ein Ende bereiten. Da die Naziführung den Krieg im Gebiet der bayrisch-österreichischen Alpen bis zuletzt fortsetzen wollte, nahm das Werdenfeller Land eine Schlüsselstellung in diesem geplanten Kampfbereich ein. Die Gruppe Seibold verhinderte die vorgesehene Bewaffnung des Garmischer Volkssturms, indem sie beispielsweise 2000 bereitliegende Panzerfäuste unbrauchbar machte. Die Organisierung einer Wehrwolfbewegung wurde durch passiven Widerstand verhindert. Als sich die Gruppe Süd der Reichsregierung unter Bosdorf in Garmisch niederliess und rund 700 Mann SD in Oberammergau lagerten, begann der Kampf um das garmischer Jägerbataillon, das inzwischen in aller Stille zu einer erheblichen und ziemlich zuverlässigen Truppenmacht angewachsen war. Gauleiter Gieseler wollte das Bataillon als SS-Verband eingekleidet nördlich der Donau einsetzen, Seibold stellte jedoch nur zwei Kompanien ab, leitete sie fehl und holte sie schliesslich wieder nach Garmisch zurück. So blieb das Bataillon in Garmisch und konnte eine Verteidigung des Ortes durch die SS verhindern. Falschmeldungen über die Waffen- und Munitionsbestände wurden unter schwierigsten Umständen durchgeführt und auf diese Weise die Verwendung von 2000 Panzerfäusten, 8000 Karabinern und 32 Maschinengewehren verhindert. Schliesslich setzte die Gruppe Seibold die kampflose Kapitulation des garmischer Gebiets durch und übergab führende SS- und Gestapoleute den anrückenden Amerikanern. Damit war der Weg nach Innsbruck geöffnet, und die zurückflutenden deutschen Kampfseinheiten wurden durch die Widerstandsgruppen im Isarwinkel bei Tölz und Längris durch Sabotage, Fehlleitungen und offenen Aufstand zerschlagen.

Die Führer dieser oberbayrischen Widerstandsbewegung waren Josef Kayser, Kameramann bei der Bavaria-Filmgesellschaft in Geiselgasteig, Kaspar Seibold, Dipl. Landwirt, Arthur Müller, Bühnenschriftsteller, Heinrich Gaab, Geschäftsinhaber, Dr. Hugo Ilmberg, Arzt, Hans Lutz, Assistent bei der Bavaria-Filmgesellschaft, Erich Bannwald, Studienrat, Heinrich Niederberg, Kaufmann.

Einer der aktivsten Widerstandskämpfer war Fabian von Schlabrendorff, der mit Niekisch befreundet war und sich schon als Student gegen das Nzi regime zur Wehr setzte. Er stand dem hallenser Völkerrechtler Max Fleischmann nahe, ebenso dem Staatssekretär vom Preussischen Innenministerium Herbert von Bismarck. Schlabrendorff war als führender Offizier bei der Nazi-Armee in Russland im Stabe des Generals tätig und unternahm mit einigen Gesinnungskameraden ein Attentat auf Hitler. Er legte eine Bombe in das Flugzeug Hitlers, die jedoch nicht explodierte. Schlabrendorff flog dem Flugzeug nach und nahm die Bombe, die als Weinflasche getarnt war, wieder an sich.

Institut für Zeitgeschichte

In der gleichen Frühstückszeit für uns am morgigen Sonntag
 auf dem ~~mit~~ ~~folgendem~~ ~~Spieldraum~~ ~~abgekauft~~
 mit:

27. Mai 1945

Die 60 Häftlinge, die bei Kriegsende noch im Keller des Reichssicherheitshauptamtes waren, sind umgebracht. Nur einer ist gerettet, Vater von fünf Kindern, in der Lehrter Strasse ein wahrer Schutzengel seiner Mithäftlinge. Als solchen hatten wir ihn oft rühmen gehört, bis er später in die Prinz-Albrechtstrasse gekommen war.

Unmittelbar vor dem Einzug der Russen in das Stadttinnere (wo die Prinz-Albrecht-Strasse liegt), wurden die Gefangenen aus dem Keller herausgeholt und in den Hof geführt. Der Gerettete sagte zu seinem Vordermann: "Jetzt werden wir erschossen". Dabei schlugen ihm die Zähne aufeinander - auch vor Kälte, denn er hatte den Mantel vergessen. In Reihe und Glied mussten sich die 60 Männer an der Wand des zerstörten Hauses aufstellen. Schüsse fielen. Einer nach dem anderen brach zusammen. Er selbst wurde nur ins Ohrläppchen getroffen und fiel in Ohnmacht. Beim Erwachen war die Soldateska schon am Zählen: "... 33, 34, 35..." In ihm arbeitete es: "Schnellstens Deckung nehmen!" Die Dämmerung kam ihm zu Hilfe. Welch ein Glück: ein Kellerloch neben ihm und eine Regentonne! Vorsichtig und schnell schob er sich ein kleines Stück weiter in das Kellerloch und zog die Regentonne auf sich zu. Mit dem Mantel wäre er viel unbeweglicher gewesen! - Ueber sich hörte er das Zählen: "... 57, 58, 59. Die 60. Leiche fehlt!" Erneutes, erregtes Zählen. Wieder fehlte die 60. Leiche! - "Durchsuchen!" wurde befohlen. Mit Taschenlampen kamen die Mörder in seine unmittelbare Nähe. Schliesslich gaben sie die Suche unter wilden Flüchen auf. Der Boden wurde ihnen wohl zu heiss unter den Füßen. Die Toten wurden auf ein Auto geworfen und abtransportiert.

Wohin? Wieder 59 Tote, die verschollen bleiben, wenn die Liebe sie nicht findet...

Der Gerettete machte sich nach einer Weile auf den Weg: zaghaft, immer noch in grosser Sorge, man könne in ihm den Ausreisser erkennen und ihn niederknallen, oder der Feind würde ihn finden und ihm sein Schicksal nicht glauben. Endlich landete er bei Frau und Kindern, die wie an jedem Abend gemeinsam für den Vater beteten: "Maria, breit den Mantel aus." Ist das nicht ein Wunder? Der Gerettete sagt selbst: "Ich verdanke mein Leben der Fürbitte Mariens. Meine Mutter lehrte mich sie lieben wie eine Mutter und zu ihr beten. In den Monaten, Tagen und Stunden, als die Gestapo Gewalt über mich hatte, klagte ich mich an sie. Niemals aber habe ich sie so innig um ihre Hilfe angefleht wie in dieser Stunde der höchsten Gefahr." —

Günter W. Laber

Alexander - Manuscript
7. Dezember 1943

Heimliches Deutschland.

ED-1061A-38

Herb. Grünig

Wenn einmal in einem neutralen Kreis von Menschen die Rede auf die Widerstandsgruppen während der nationalsozialistischen Zeit kommt, dann spürt man, wie dieses "heimliche" Deutschland recht eigentlich ein unheimliches für sie ist. Die meisten von ihnen bekommen die faterlich bedrückten Gesichter von Kindern, die sich versahntlich in die Ahnengalerie eines dunkelnden Schlosses verlaufen haben und zwischen Ehrfurcht, Angst und Widerstreben den Ausweg nicht finden.

Vor mir aber tauchen dann die Gesichter auf - im Kreis blondflirrender Haare das eine, weich und dunkelbraun umrahmt ein anderes schmales Gesicht, junge und reife, und manches schon gezeichnet von einem in Freude und Leid gelebten Leben - so wie ich sie damals noch vierwöchiger Haft plötzlich an den gegenüberliegenden Fenstern am "Alax" erblickte. Es war der Tag, an den man mir - im Oktober 43 - mit harter Brutalität eröffnet hatte, dass mein Mann und Harnack unter Folter standen. Die Zelle war mir zu eng geworden, /ich war allen Vorschriften entgegen zum 1. Mal auf das Bett gestiegen und hatte noch kaum die Stirn an die Gittersäule gepresst als eine sehr voll und warm kühnende Mädchenstimme mich fragte: "Gehörst Du auch zur Gruppe Schulke-Boysen?" Nach einigen Zögern nannte ich meinen Vornamen und wurde nun in Chor begrüßt wie eine lang gesuchte Vertraute.

Sollt Frauenköpfe: und die Liebe zum Leben und zu den Menschen sprach aus jeder Bewegung, noch aus dem einfachsten alltäglichen Wort, aus dem "Ausschensort" abends auf dem Kern und der Mundharmonika. Ich weiß heute noch nicht, ob die Zuversicht ehrliche Unbehilflichkeit war, mit der sie von den "Kochher" sprachen, oder

Institut für...

ob sie der träumenden Sicherheit bedurften, um die Hand des Todes zu ertragen - und den anderen ertragen zu helfen, die sich immer schwerer auf ihre Schulter senkte. Die abendlichen - natürlich un-
erlaubten - Gespräche unter dem Stadthimmel, der zerschnitten/^{war} durch Gitterstäbe und nackte Häuserblöcke, kreisten immer wieder um Frei-
heit und Menschenwürde, um ein Leben, in dem Gerechtigkeit und Schönheit wachsen durften, und wo die Kerkertüren Deutschlands sich wieder in die Welt hinaus öffnen liessen. Ich habe mich damals - und auch jetzt - oft gefragt, wie so junge Menschen zur Widerstandsbewegung gestossen waren. Ein lang aufgeschossener Junge, der zu uns gehörte, feierte dort gerade seinen 16. Geburtstag, bei meiner Aufnahme waren 2 hübsche Vierzehn- und Fünfzehnjährige ebenfalls dabei, ihre Personalien einer brunnigen Wärterin anzugeben.

Günther Weisenborn hat schon von der Schulze-Boysen - Gruppe gesprochen, in der sich auch viele junge Menschen zusammengefunden hatten, um ihren Widerstand gegen den nationalsozialistischen Terror und seine Unkultur in eine zielgerichtete gemeinsame Arbeit zu fügen. Wir lernten Harro Schulze-Boysen kennen kurz vor Ausbruch des Krieges und freuten uns, in einer Unterhaltung - wenn auch nur angedeutet - die gleiche Beurteilung der Lage und der notwendigen Wege zu erkennen, um Deutschland eine eigene Entscheidung über sein Schicksal zu erhalten.

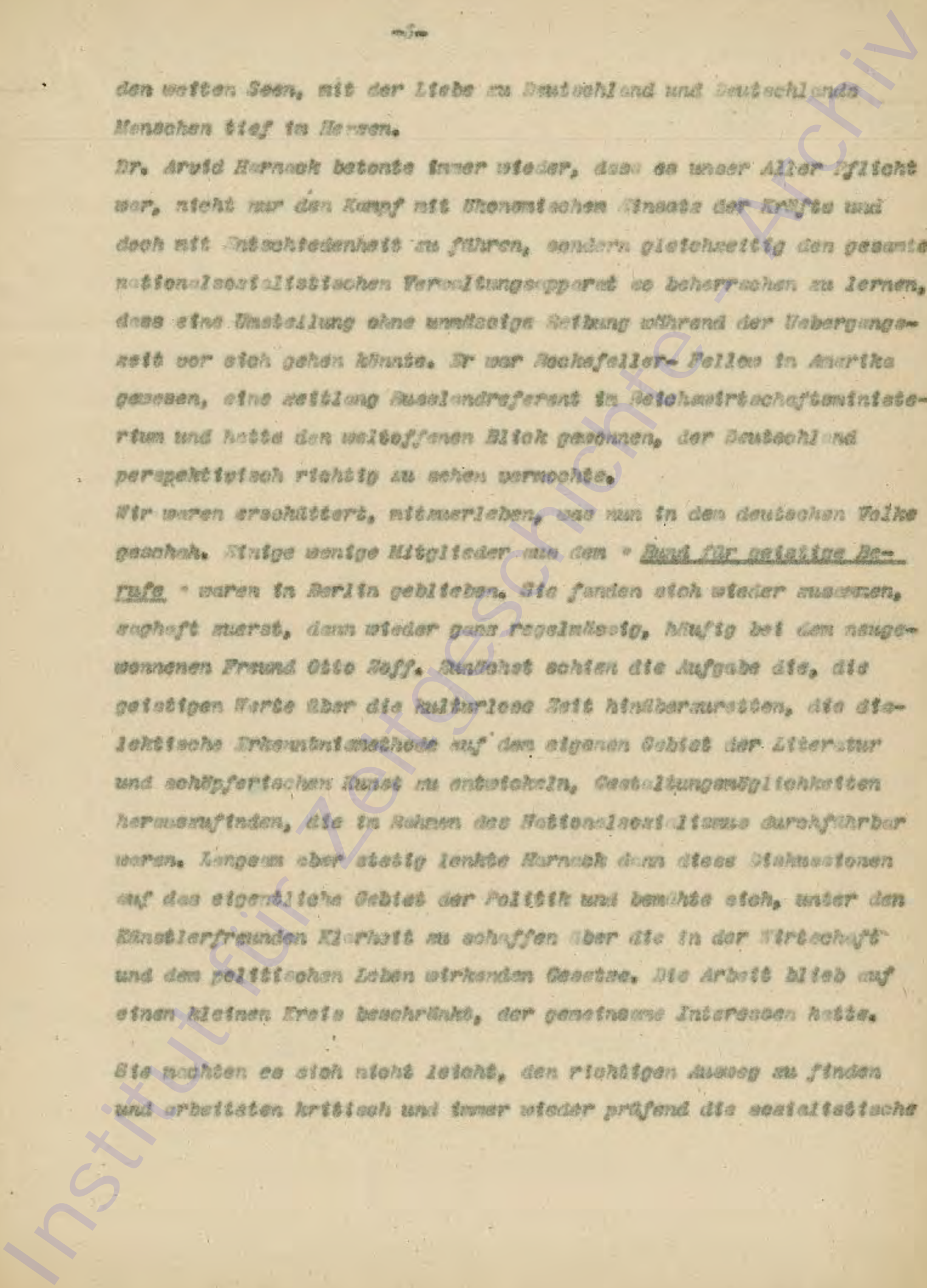
Ich hatte, als ich 1935 nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten aus London nach Deutschland zurückkehrte, Arvid Harnack, einen Gefährten aus amerikanischer Studienzeit, wiedergetroffen, der seine junge amerikanische Frau Mildred in unser Land hinübergebracht hatte aus ihrer schönen mittelamerikanischen Heimat mit

den weiten Seen, mit der Liebe zu Deutschland und Deutschlands Menschen tief im Herzen.

Dr. Arvid Harnack betonte immer wieder, dass es unser Aller Pflicht war, nicht nur den Kampf mit Unonomischen Einsatz der Kräfte und doch mit Entschiedenheit zu führen, sondern gleichzeitig den gesamten nationalsozialistischen Verwaltungsapparat so beherrschen zu lernen, dass eine Umstellung ohne unheilvolle Störung während der Übergangszeit vor sich gehen könnte. Er war Rockefeller-Fellow in Amerika gewesen, eine zeitlang Russlandreferent im Reichswirtschaftsministerium und hatte den weltweiten Blick gewonnen, der Deutschland perspektivisch richtig zu sehen vermochte.

Wir waren erschüttert, mitzuerleben, was nun in den deutschen Volksgeheimen. Einige wenige Mitglieder aus dem " Bund für geistige Berufe " waren in Berlin geblieben. Sie fanden sich wieder zusammen, suchte zuerst, dann wieder ganz regelmäßig, häufig bei dem neugewonnenen Freund Otto Zeff. Zunächst schien die Aufgabe die, die geistigen Werte über die kulturlose Zeit hindberaustellen, die dialektische Erkenntnisweise auf dem eigenen Gebiet der Literatur und schöpferischen Kunst zu entwickeln, Gestaltungsmöglichkeiten herauszufinden, die im Rahmen des Nationalsozialismus durchführbar waren. Langsam aber stetig lenkte Harnack dann diese Bestrebungen auf das eigentliche Gebiet der Politik und bemühte sich, unter den Künstlerfreunden Klarheit zu schaffen über die in der Wirtschaft und dem politischen Leben wirkenden Gesetze. Die Arbeit blieb auf einen kleinen Kreis beschränkt, der gemeinsame Interessen hatte.

Sie machten es sich nicht leicht, den richtigen Ausweg zu finden und arbeiteten kritisch und immer wieder prüfend die sozialistische



Lehre durch, beleuchteten sie aus eigener wirtschaftlicher Erfahrung, prüften ihren Wahrheitscharakter mit philosophisch geschultem Rüstzeug, ließen nicht locker, immer wieder von allen Seiten an historische Geworlenheit heranzugehen und kamen schliesslich zu der Sicherheit, die eine Weltanschauung nur dem gewährt, der sie nicht aus irgendwelchen idealistischen Wunschbildern sondern aus der streng und nüchtern gesehenen Wirklichkeit selbst gewinnt. Freunde standen an Stellen, die eine Einsicht in das Tun des Nationalsozialismus gewährten. Sie fühlten sich verpflichtet, was sie erfuhren, weiter zu gehen und Mildred und ich wechselten von Strassenbahn zur Untergrund-, um dann mit der S-Bahn unser Ziel zu erreichen: kurze Informationsberichte für die Arbeit in den Betrieben weiterzugeben, die die Lügenmütel von den Nazi-Proklamationen streiften und die rechten Tatsachen boten.

In den ersten Jahren warben wir um neue Gestimmungsgenossen, doch das Netz der Furcht breitete sich immer dichter; uns liebe Menschen wurden geholt und kamen nicht wieder, andere gingen im letzten Moment in ein fremdes Land, von dem sie nicht wussten, ob es ihnen eine Heimat böte. Dann kam der Krieg - gewusst und vorhergesagt - und doch bedeutete er kein Erwachen für unser Volk als Ganzes, wenn es sich auch mehr und mehr der Unheiligkeit dieser Entföschung bewusst wurde. An allen Rundfunkgeräten hing, wie John Sieg - einer der Besten - es einmal ausdrückte, die Plattenkarte des Bankers, der sich für den Fall des Abhörens/ausländischer Sender anmeldete, denn die Massenverbreitung der Wahrheit war das Einzige, was die Nationalsozialisten schreckte. So musste denn diese Wahrheit auf heimlichen Kanälen weitergeleitet werden. So entstand eine Reihe von Schriften, es entstand die Zeitschrift "Die Innere Front",

die den Soldaten draussen das wahre Spiegelbild von dem zeigen sollte, wofür sie in Wirklichkeit kämpften: Für die Macht der Konzerns, der Hab- und Terrorgierigen, für das Vaterland der Unterdrückten, nicht der ehrlich Schaffenden. Kein Vorwurf war weniger berechtigt als der, dass Vaterlandsverräter ihr übles Werk in den Reihen der Widerstandsbewegung verrichteten. Selbst die Gestapokommissare, die später die Vernehmungen führten, konnten nicht umhin zu fragen, wie ist es möglich, dass Menschen, die keinerlei materielle Interessen hatten, einen Umschwung vorzubereiten, die Amt und Ehre, Wirkung und Lebensbreite erwarteten, sobald sie sich zu den Plänen der Nationalsozialisten bekannten, lieber Schmach und Tod auf sich nahmen, um - wie sie meinten - einem Traum nachzujagen. Nein, es waren keine Trübsner, die hier ihre Pflicht erkannten und sie ohne Pathos und deklamatorische Geste erfüllten. Deutschland musste diesen Angriffskrieg verlieren - Deutschland sollte nicht sterben und schmachvoll untergehen. So viel schöpferische Kraft, so viel Einsatzbereitschaft und auch für die Welt fördernde Eigenschaften schlummerten in diesem geblendeten und geknebelten Volk. Alles musste getan werden, den Sturm schnell herbeizuführen, ehe alle Kraft ausgehöhlt und das Volk moralisch, wirtschaftlich und politisch entmachtet war. Wir wussten, dass die Fortschrittlichen in unserem Land und in allen Völkern unsere Kameraden waren.

Es gibt für einen politischen Menschen nichts Schwereres, als allein zu stehen. Die Natur der illegalen Arbeit brachte es mit sich, dass wir nicht Seite an Seite mit unseren Kameraden in der Welt arbeiten konnten, dass wir nie wussten, ob derjenige, der

auf der Maschine Hornsacks Wirtschaftsanalysen, Siegs und
Schulze-Boysens historische und grundsätzliche Auseinander-
setzungen abzog, ein echter Kamerad war, auf den man sich
verlassen konnte, ob der, der Nachricht brachte von der Bereit-
schaft einer anderen Widerstandsgruppe, die gemeinsame Marsch-
linie zu besprechen, nicht schon den überraschenden Spitzel
bestallt hatte. Es gab Tage, an denen der Kampf aussichtslos
schien gegenüber der präzise arbeitenden Fangmaschine, gegen-
über der allgemein sichtbaren Hitlerschen Gefolgschaft. Die
Älteren und Jüngeren unter uns wussten, dass der Nazismus
auf einen Punkt gekommen war, wo seine Terrormassnahmen in
grotesken Missverhältnis standen zu den begangenen "Verbrechen",
dass jeder Handlanger bei der illegalen Arbeit den Kopf nicht
mehr fest auf den Schultern trug. Stand das Ziel, das die Wi-
derstandsgruppen in ihrer beschränkten Kraft erreichen konnten,
in richtigen Verhältnis zum Einsatz, waren es nicht Mühenstiche
durch eine Siefantenhaut - und kosteten doch Blut und Leben,
wenn die Tatze zuschlug? Da wachte mancher in der Nacht auf
und fragte sich: Wo ist noch der Sinn, wenn wir unsere Besten ohne
Aussicht auf Erfolg hinschlachten lassen, wenn es uns doch
nicht gelingt, eine breite Massenbasis für den Widerstand zu
finden? Und wenn dann diese schauerliche Zeit ausde ist, ist
niemand mehr da, denn sind die anderen nur übrig, die sich
versieckt gehalten haben, die sich und lebensstüchtig dem Kampf
fernblieben. Und immer war das Resultat dieser Erwägungen das
gleiche: Der Einsatz muss eben so sein, dass er sich lohnt,
jede Schwelle muss genauestens beobachtet werden, nicht in
kleinen Dingen versetzen, dort ansetzen, wo die grösste Aus-
sicht auf wirkliche Förderung des Sieges über den National-
sozialismus

ist. Mag man uns Landesverräter nennen, unser Platz ist bei den Heeren, bei den Maquis, bei den deutschen Widerstandsgruppen, gerade, weil wir unser Land und seine Menschen lieben, dürfen wir keine Niederlegung, keine Misachtung fürchten, sondern lassen mit den Kräften in der Welt zusammen arbeiten, die uns von der Tyrannei freimachen können, weil unsere Kräfte allein nicht reichen. Unser Ziel war ein freies Deutschland, das überzeugt von der Notwendigkeit einer sozialistischen Ordnung die Gestaltung seiner Verhältnisse in die eigene Hand nehmen kann. Neben der Arbeit an dieser Aufgabe jede Bewegung irgendeiner Widerstandsgruppe zu verfolgen, die Verbindung mit ihr aufzunehmen, sich auf ihre Pläne einzustimmen, den versammelnden Siegesschritt der SS-Bataillone, die das deutsche Volk und die anderen Völker der Erde ins Verderben trieben, zu hemmen, wo immer nur möglich - es durfte jetzt kein Zögern mehr geben - blieb als zweite wichtige Aufgabe: Die notwendigen Vorbereitungen zu treffen, am Tage der Befreiung eine klare politische Linie zu haben und fachlich und sachlich so gerüstet zu sein, dass die schweren Probleme uns nicht erdrückten sondern von uns gemeistert werden konnten. Wir waren der festen Überzeugung, dass man unser Werk, geleistet unter harten Zwangsverhältnissen, anerkennen, uns vertrauen und die Lösung der Aufgaben uns überlassen würde: In der Arbeitsgemeinschaft der Völker mitzuplanen, um eine krisen- und kriegsfreie Ordnung zu schaffen. In Luftfahrtministerium, in Wirtschaftministerium, in der Arbeitsfront, ja in Propagandaministerium und in OCH sowie im Auswärtigen Amt, in den Redaktionsstuben und vor allem in

Institut für...

den Fabriken saßen Angehörige unserer illegalen Gruppe, jeder von ihnen war sich bewusst, dass der einzeln ohne die tragende Basis des schaffenden Volkes nichts würde erreichen können und so suchte die Verbindung zu den Arbeiterkreisen, die aus ihrer geschichtlichen Stellung die Träger der fortschrittlichen Entwicklung sind, in immer weiterem Masse.

Erst ganz allmählich lässt sich in Umrissen ein Ueberblick gewinnen. Die Akten wurden in Torgau vernichtet, die Teilnehmer sind tot und die Herren Officialverteidiger haben "so viele Terror-Prozesse und Todesurteile miterlebt", dass Einzelfälle - 43 Todesurteile in wenigen Wochen in einer Gruppe, von der sie selbst sagen, dass sie dem Nationalsozialismus wohl am gefährlichsten hätte werden können - ihren Gedächtnis entfallen sind, so völlig entfallen, dass sie sich nicht einmal an die Zusammenhänge erinnern, die eine grosse Hamburger Gruppe und einen Teil der Widerstandsbeziehung in Brüssel und Frankreich mit uns verband.

Im September 42 setzten die Verhaftungen ein - es war kein Verrat, die Arbeit war aus sachlichen Gründen voller Gefahren gewesen, die durch keine Vorsichtsmaßnahmen aus der Welt zu schaffen waren. Die Maschine zog Gruppe nach Gruppe in ihre Fangnetze, auch der jetzige Hanoversche Minister Grimme wurde ihr Opfer und gehört nun zu den wenigen Überlebenden. In Gruppen zu sechs oder acht, mit den Vernehmungsprotokollen bereits hingerichteter Kameraden, mit entzifferten Funksprüchen und Schlüssel, die auf konkretem Material beruhten, als Zeugnis, wurde über einen nach dem anderen der Stab gebrochen. Der Vorsitzende des 2. Senats beim Reichskriegsgericht hat uns eine erbauliche Leichenrede gehalten, die von griechischer Tragik sprach, und jeder Urteilspruch gegen

aufrechte Männer und lebenswerte junge Menschen, die einfach um der Wahrheit und Freiheit und Menschlichkeit willen sich zur Verfügung gestellt hatten, ohne noch Gelegenheit gehabt zu haben, die tragende Sicherheit der sozialistischen Idee wirklich für sich zu erringen, jeder Urteilspruch, der in einem der Widerstandsprozesse gesprochen wurde, war ein Urteilspruch gegen das deutsche Volk, gegen seine Zukunft - die Richtenden waren die Landesverräter, die um ihrer eigenen Macht und Lüge willen ein Volk zu dem Leid verurteilten, durch das es sich mit seinem Weg kämpfen muss. Wenn die wenigen Überlebenden eine feste und klare Bereinigung, eine Sicherung unserer demokratischen Entwicklung fordern, so nicht aus Rache, sondern aus der gleichen Vaterlandsliebe, mit der sie kämpften und immer kämpfen werden - damit nicht noch einmal so namenloses Elend über uns und die Welt kommen wird. Auch die Härte - das missdeute man nicht - ist echte und aufrichtige Menschlichkeit.

German
 Strong underground movement to be discovered
 There was

According to a copy of the New York Times dated October 15, the German delegate on the International Women's Conference, Dr. Gabriele Strecker, stated in an interview with your paper that "there was no underground movement in Germany. This is a fact and we must admit it."

This statement has upset very many of our German friends.

While realizing that ^{the New York Times} your paper has only published Mrs. Strecker's statement as a ~~single~~ ^{HERE} fact without comment pointing out ^{WHETHER} ~~that~~ it was correct or incorrect, I think that you should be informed ^{(OF THE TRUTH) IN ORDER TO BETTER CARRY OUT} ~~for the better carrying out~~ of your function as a media of information. The Committee for the Victims of Fascism and many other former anti-Nazi resistance members have therefore asked me to write to you and possibly be given a chance for the publication of this letter to tell your world-wide readers the truth about the anti-Nazi underground movement in Germany. In the limited space of a letter I shall try to cite a few facts and figures which will have to suffice until the former German resistance movement will publish material in the near future which will surprise the world.

In the year 1936 when Jesse Owens was with other Americans for the olympiade in Berlin, 28,500 Germans were arrested according to Gestapo files for anti-Nazi activity. In other files which we found it is revealed that 1,643,200 leaflets were ~~was~~ seized by the Gestapo. In the war year 1941, again according to the discovered Gestapo statistics ~~unannounced~~ ^{A MONTH} arrests for anti-Nazi activity averaged a thousand who were ~~arrested for their determined underground fighting and were condemned.~~

The underground organizations were so numerous that even we today don't know all of them, however, a few more facts might show you their extent and their fanaticism.

The "European Union" which was uncovered 1943 and whose members were put before the Volksgericht had about thousand members of which only a few are alive today. The Saefkow organization had 3000 members most of them fell victim to the Gestapo in 1944. In 1942, the Gestapo broke up the Beppo Römer Kreis which had a membership of about 300, most of them were guillotined. The KdF (Kampf des Faschismus) organization in Hamburg counted 2000 members from all political parties.

Lastly I should like to give you a few facts from the Schulze-Boysen-Harnack group which had been operating illegally since 1936 under the steady danger of discovery. It had 600 members--400 were executed. At the time of its discovery in 1942, 10,000 leaflets and four radio transmitters were found by the Gestapo. Among the arrested figured many officers, artists, intellectuals and young women, two of which gave birth while in prison, awaiting trial. The babies were taken away and their young mothers executed just as brutally as the others.

These trials were conducted mostly in utter secrecy in order that the German public and in particular foreign countries should not learn about them. The Nazis were afraid that showing that mass resistance existed might weaken their hold on the German people.

The undersigned, for whom the death sentence was demanded in 1942 as member of the above-mentioned resistance movement, discovered in 1945, after his liberation from the penitentiary by the Allies, that his own family did not know why he was in the penitentiary for three years.

As I said before, the soon-to-be-published material about the German resistance movement will prove that there was an Anti-Nazi resistance movement in Germany and whose members have shown an unusual heroism and fearlessness of death. In no other underground movement was the risk of death and the percentage of executees as great and terrible as in the German one. But despite all this the movement fought and has contributed in no small degree to shortening the war and bringing about quicker Hitler's defeat. I can only say that Mrs. Gabriele Strecker probably

did not know what she was talking about. The underground movement did exist and did a lot but its weakness was that it could never establish contact among its many groups and become a united movement throughout Germany. But compared to the resistance movement in France or Italy, the German resistance movement is the more laudable because it meant for Germans to fight against Germans. ~~and required clear thinking, than fighting merely against a foreign conqueror as it was in France for instance.~~ ^(POLITICAL) ~~IN HILAN KIND~~ Every German had to be very clear that he was not committing treason by helping the Allies but was on the contrary helping Germany by contributing to Hitler's defeat.

I stand at your disposal for any further information you wish to have and to introduce myself I should like to say that I am an American-licencee (the satirical newspaper "Der Ulenspiegel" in Berlin) and the author of the current play "The Illegal Ones" which dramatises the German anti-Nazi underground movement.

Sincerely Yours

Institut für Zeitgeschichte Archiv

In einem Aufsatz, den der Amerikaner Alexander B. Maley schrieb, der Offizier im Marine-Abwehrwesen der amerikanischen Armee war, nach Kriegesschluss fünf Monate in Deutschland weilte und jetzt in Chicago lebt, kommt er zu folgenden Schlussformulierungen:

"Jedoch wird aus schwer begreiflichen Gründen der Sinn der deutschen Freiheitsbewegung totgeschwiegen. Von ihrem Heldentum wird nicht gesprochen und ihre Opfer werden nicht besungen. Man lässt uns glauben, dass das deutsche Volk fast ohne Ausnahme den Verbrechen seiner Führer zugestimmt hat. Selbst während der Nürnberger Verhandlungen hat man keine Zeugen für die Bewegung zugelassen, was als grosser psychologischer Fehler angesehen werden muss. Nichts würde die Deutschen mehr beeindrucken, als die Geschicke dieser Landsleute kennen zu lernen, die soviel für sie geopfert haben.

Das Verschweigen jedes einzelnen Teiles dieser unbekanntem Helden-geschichte trifft höchstens diejenigen, die die Wahrheit leugnen wollen. Denn ohne völlige Klarheit an Stelle von blindem Hass kann weder Deutschland noch das Gesamt Europa jemals rehabilitiert werden. Wir gaben Goerdeler während seinen Lehren keinerlei Hilfestellung. Nun wollen wir uns wenigstens seiner Worte erinnern, die er vor zehn Jahren sprach: 'Was Europa am meisten braucht, ist die Wiedererweckung menschlicher Gesittung.'

Weisenborn. Manniskripte

Institut für Zeitgeschichte

E-110017-51

Über die Methoden der Gestapo gibt ein Dokument Auskunft, das von der Abteilung IV/II A 4 unterzeichnet wurde und das hier auszugsweise zum Abdruck kommt:

S c h n e l l b r i e f

Die erneuten verschärften Vernehmung des K a p e l l e und Z i e g l e r waren ohne jedes Ergebnis.

Nach Ansicht der bearbeitenden Dienststelle der Staatspolizeileitstelle B e r l i n würden auch weitere verschärfte Vernehmungen des K a p e l l e erfolglos bleiben, weil er tatsächlich nichts mehr weiss.

Z i e g l e r hält anscheinend mit der Aussage zurück, um seine Ehefrau, mit der er in guter Ehe gelebt hat, zu schonen. Diese selbst wird zweifelsohne nichts sagen, da sie Fanatikerin ihrer politischen Überzeugung ist. Zudem ist auch die Anwendung der härteren Vernehmungsmethode ihr gegenüber nicht durchzuführen.

Die Durchführung weiterer härterer Vernehmungsmassnahmen erscheint nicht angebracht.

Da die Ermittlungen als abgeschlossen anzusehen sind, beabsichtigt die Staatspolizeileitstelle Berlin, die festgenommenen Personen dem Vernehmungsrichter zwecks Erlasse von Haftbefehlen zuzuführen. Eine Sonderbehandlung des K a p e l l e und Z i e g l e r ist nicht zweckdienlich, da sich der Gesamtkomplex in dieser Weise nicht trennen lässt.

Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei

mit der Bitte um Entscheidung vorgelegt.

Ich schlage die Angabe des Gesamtvorganges an die Justiz vor. Mit der Stellung der erforderlichen Rücküberführungs-Anträge, um gegebenenfalls nach Strafverbüßung über die beschuldigten Personen Schutzhaft zu verhängen, ist die Staatspolizeileitstelle Berlin zu beauftragen.

Nach Ansicht der Staatspolizeileitstelle Berlin sind K a p e l l e und Z i e g l e r unter keinen Umständen zu einem umfassenden Geständnis zu bewegen, so dass auf eine Feststellung des "Fritz" und des anderen Unbekannten mit ihrer Hilfe nicht zu rechnen ist.

Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei

mit der Bitte um Entscheidung vorgelegt.

Ich schlage Exekution des K a p e l l e und Z i e g l e r und längere Ineschutzhaftnahme des G r o s s m a n n und D ü t t c h e n vor.

Her.
Ju.

In Reinickendorf-Ost bestand eine kommunistische Gruppe von 15 Männern in der Provinzstrasse. Ebenso in der Kolonnenstrasse in Berlin N eine Gruppe von 10 - 15 Mann. Diese Gruppen hielten sich bis 1934.

Ebenso muss erwähnt werden die Widerstandsgruppe, die deutsche Soldaten auf der Insel Lamos bei Griechenland gebildet hatten und die Verbindung mit der griechischen Widerstandsbewegung aufgenommen hatte. Es war ein genauer Plan festgelegt und eine Parole für die Verständigung mit der griechischen Widerstandsbewegung, im Falle eines Angriffs auf die Insel, ausgemacht. Die Leitung dieser Gruppe hatte Erich Urban aus Berlin.

Eine weitere militärische Gruppe wurde von Karl Altmann und Osdoba in Fallingb. geleitet. Ihr gehörten auch der degradierte Oberleutnant Mahlfeld an, der den Kontakt mit Kriegsgefangenen herstellte. Die ausländischen Führer waren die Franzosen Bonhomme und Lemissette. Dem ausländischen Widerstandskreis gehörten auch Russen und Engländer an. Es gelang der Gruppe, den Kriegsgefangenen ein komplettes Funkgerät sowie MGs, Karabiner und die entsprechende Munition zu liefern. Ebenfalls wurden Flugblätter und Zeitschriften in verschiedenen Sprachen an die Kriegsgefangenen in Bergen-Belsen weitergeleitet. Die Schriften wurden in Hannover von Soldaten in der Wehrkreisdruckerei hergestellt. Über das Funkgerät gingen eine Reihe Nachrichten und Befehle. Dem Stalag XI B gehörten ungefähr 40.000 Kriegsgefangene an. Auch der Leutnant Spiczak war in der Gruppe besonders aktiv. Diese Gruppe setzte ihr Leben fast täglich aufs Spiel, verhalf vielen Gefangenen zur Flucht, von denen selten einer geschnappt wurde, da die Organisation gut funktionierte. Das deutsch-ausländische Widerstandskomitee hatte auch einen lockeren Kontakt mit Mitgliedern der Edelweis-Bewegung.

Eine Spandauer Gruppe von 60 Mann existierte bis Juli 1935, die antifaschistische Losungen mit Ölfarbe an Wände schrieb und in einer Laube in Boxfelde Flugblätter herstellte, welche in den Häusern verteilt oder an die Häuser geklebt wurden.

Ende 1936 ging eine Gruppe in Karlsruhe, Heilbronn und Freiburg hoch. In dem anschliessenden Prozess erhielten 22 Mitglieder Zuchthausstrafen über 10 Jahre und etwa 40 Zuchthausstrafen unter 10 Jahren. In dieser Gruppe befanden sich auch drei schweizerische Arbeiter. Diese Gruppen hatten allein in den letzten Monaten des Jahres 1936 ca. 400 Deutsche über die schweizerische Grenze gebracht.

In Stuttgart befand sich im Jahre 1936 eine illegale kommunistische Organisation von rund 300 Mitgliedern, die die illegale Zeitung "Tribunal" verbreitete, und zwar hauptsächlich in Berlin, München,

Nürnberg und Karlsruhe.

In Hamburg bestand im Jahre 1934 noch eine kommunistische Organisation von rund 1000 Mitgliedern, die die illegale "Hamburger Volkszeitung" zweimal in einer Auflage von je 1200 Exemplare herausbrachte.

Auch die "Rote Hilfe" zählte rund 2000 Mitglieder, die monatlich die illegale Zeitung "Die Solidarität" in einer Auflage von 600 - 1000 Stück verbreitete, die Verfolgten und die Familien der Inhaftierten betreute und illegale Quartiere besorgte und Verfolgten die Flucht ins Ausland oder in andere Bezirke ermöglichte. So brachte die "Rote Hilfe" in einem Jahr etwa 55-60 politische Verfolgte ins Ausland. Im Sommer 1934 setzte eine Gestapo-Offensive ein, bei der fast alle Ortsgruppenleitungen verhaftet wurden. Trotzdem zählte die Organisation im Oktober 1934 noch etwa 500 Mitglieder.

Auch in Kiel bestand eine illegale Partei-Organisation, die wöchentlich eine hektographierte Zeitung "Die Arbeiterwelt" in einer Auflage von 600 - 1000 Stück verbreitete.

Die illegalen Parteigruppen teilten sich in ihren Aufgaben. So hatte eine Gruppe die Aufgabe, den gesamten Vertrieb der illegalen Literatur für ihren Bezirk zu organisieren. Dazu gehörte die Sorge um die Druckerei und der Einkauf von Druckmaterialien. Um die Widerstandsliteratur in die Unterbezirke zu bringen, war wiederum ein Verteilerapparat notwendig, der nur die Aufgabe des Transportes zu bewerkstelligen hatte. Die Abrechnung lief wieder über einen anderen Stab von Mitarbeitern, ebenso der schriftliche Kurierdienst. Eine andere Gruppe hatte Wohnungen zu besorgen, in denen illegale leben und Sitzungen abhalten konnten.

Die Gruppe Otto Köhn bestand in Berlin N, Ackerstrasse. Otto Köhn hatte Kurierverbindung mit dem Ausland und stand wiederum in Verbindung mit tschechischen und französischen Gruppen. Ihre Arbeit galt hauptsächlich den Betrieben und den alten gewerkschaftlichen Arbeitern. Die Gruppe legte vor allem Nachdruck darauf, die Arbeiter darüber aufzuklären, dass die angekurbelte Produktion in erster Linie Rüstungsproduktion sei und ein Krieg unvermeidlich wäre. Damit war die Arbeit der Gruppe Köhn zugleich Antikriegspropaganda.

Eine weitere Gruppe bestand in Hermsdorf, deren Leiter Neutert 1944 in Plötzensee erhängt wurde. Auch diese illegale Gruppe war sehr umfangreich.

Im Landeschützenbataillon 348, dessen Standort Frankfurt/Oder war, bestand eine antifaschistische Gruppe, die zum Teil bewusste falsche

Angaben machten, um Kriegsgefangene vor dem Tode zu retten und das Leben der Kriegsgefangenen zu erleichtern. Diese Gruppe fälschte systematisch Pässe, machte falsche Eintragungen in Gesundheitsbücher und fälschte Unterschriften von Wehrmachtärzten. Auf diese Weise gelang es, einen grossen Teil von Soldaten dem Frontdienst zu entziehen. Führend in dieser Soldatengruppe war der damalige Hauptfeldwebel Klug, Ferner Max Heitersleben und Albrecht Hüfer.

Besonders muss die Arbeit von Frauen hervorgehoben werden, die im Zuchthaus Jauer z.B. in einem politischen Saal lebten, der rund 120 Frauen fasste, die eine grossartige Haltung zeigten.

In Hamburg bestand eine antifaschistische Organisation bis zum Jahre 1936, die regelmässig wöchentlich dreimal die illegale Zeitung "Tribüne" herausgab, ferner Flugblätter, Broschüren und Handzettel verbreitete. Im Jahre 1936 wurde diese Organisation, die drei Jahre unermüdlich gearbeitet hatte und der unter anderen Eva Lippold angehörte, durch eine Gestapo-Offensive lahmgelegt. Im Jahre 1943 versuchten die Hersteller der Zeitung "Tribüne", nachdem sie zum Teil aus der Haft entlassen worden waren, erneut eine antifaschistische Organisation zu schaffen. Sie sollte ~~aus~~^{alle} Kreise und Bevölkerungsschichten erfassen. Daran war ein illegaler Radiosender vorbereitet worden. Einige Apparate waren in einem ausgetrockneten Brunnen verborgen. Dieser Gruppe gehörten ca. 400 Mann an, von denen nach einem Gestaposchlag 150 in Brandenburg hingerichtet wurden.

In Berlin-Reinickendorf-Ost bestand eine Gruppe aus den Antifaschisten Karl Pauli, Lampasiak, Wagenknecht, Ramolla, Lupscheck und Krämers, die zunächst illegale Flugschriften und die Zeitung "Der rote Stern" herausgaben.

Auch die Gruppe Karl Englertz in der Mierenburgstrasse sei nicht vergessen, die Flugblätter und Handzettel verbreitete und ständig zum Widerstand gegen das Hitlerregime aufrief. Die berliner Gruppe Kowalke versuchte durch Karl Pauli, Albert Kamrad und Armingard Bischof eine Verbindung mit kommunistischen Gruppen im Ruhrgebiet herzustellen. Römer in Duisburg und Helmut Funder in Düsseldorf versuchten 1942 mit ihnen zusammen eine Partei-Organisation in Duisburg aufzubauen.

Eine grössere Organisation bildete die Gruppe Uhrig-Tomschik-Sachse. Die Anklageschrift richtete sich gegen den Hartlehrenbauer Robert Uhrig, geb. ~~XXXXXX~~ 1903, den Maschinenschlosser Walter Budeus, geb. 1902, den Isolierer Kurt Lehmann, geb. 1906, den Techniker Willi

Sachee, geb. 1896, den technischen Angestellten Fritz Riedel, geb. 1908, den Tischler Karl Frank, geb. 1906, den Ingenieur Leopold Tomechik, geb. 1903, den Metallarbeiter Franz Mett, geb. 1904, den Maschinenschlosser Rudolf Grieb, G&K den kaufmännischen Angestellten Erich Kurz, geb. 1895, den Tischler Paul Gesche, den Schichtführer Otto Klippenstein, geb. 1893, alle aus Berlin. Der Prozess begann im Februar 1944. Alle Angeklagten waren nicht vorbestraft oder hatten politische Vorstrafen. Die Anklage lautete wie folgt:

"Die Angeschuldigten haben sich in der Zeit von 1938 bis 1942 in Berlin und anderen Orten des Inlandes als Funktionäre einer aus Kommunisten und sonstigen Staatsfeinden bestehenden illegalen Organisation betätigt. Sie haben an zahlreichen Zusammenkünften und Besprechungen über den Aufbau und die Arbeit der Organisation teilgenommen, bei der Bildung von Betriebs- und anderen illegalen Gruppen mitgewirkt, Beiträge gezahlt oder kassiert, kommunistische Mundpropaganda getrieben und Gesinnungsgenossen geworben. Ferner haben sie Heftschriften, darunter einen monatlich herausgegebenen 'Informationsdienst', hergestellt oder zum Lesen und zur Verbreitung angenommen und weitergegeben.

Der Angeschuldigte Tomechik hat dem Angeschuldigten Uhrig Mitteilungen über den Bau und die Verbesserung von Flugzeugmotoren in den Brandenburgischen Flugzeugmotorenwerken gemacht. Uhrig hat eine Niederschrift über diese Mitteilungen der sowjetischen Handelsvertretung in Berlin zwecks Weiterleitung zugehen lassen.

Allgemeines

Die vorliegende Strafsache richtet sich gegen Mitglieder und Funktionäre einer staatsfeindlichen Organisation, die im wesentlichen aus KPD-Anhängern bestand, jedoch auch Mitglieder anderer staatsfeindlicher Gruppen umfasste. Darunter befanden sich der Hauptmann a.D. und frühere Freikorpsführer Dr. Josef (Beppo) Römer, der aus dem "Aufbruchkreis" stammt, und einige seiner politischen Freunde, die nationalbolschewistischen Gedankengängen nahestanden. Zu ihnen gehören auch der abgeurteilte Reinhold Mewes und der verfolgte Willy Gebel.

Gegen weitere Mitglieder der Gruppen der Angeschuldigten Uhrig und Budcus und des Römer hat der Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht in Berlin Anklage erhoben.

Der Inhalt der von Funktionären der Organisation des Uhrig, Römer und Budcus abgefasst und im wesentlichen auch hergestellten und verbreiteten Schriften ergibt sich aus dem Anlagenband. In ihnen, besonders in dem bis zum Januar 1942 mehrmals erschienenen "Informationsdienst", wird nicht nur kommunistische Propaganda getrieben, sondern unter anderem offen zur Sabotage in der Heimat und an der Front und zur 'Aufklärung' der Soldaten aufgefordert. Der 'Informationsdienst' Anfang Dezember 1941 enthält sogar eingehende Richtlinien für die von der Arbeiterschaft durchzuführenden Sabotagehandlungen!

Die von Uhrig geleitete Organisation wuchs in Berlin nach Feststellung der Anklageschrift im Laufe der Zeit auf fast 200 Mitglieder an, während 30 Mitglieder seiner Gruppe in Berlin vor Gericht standen. In der Anklageschrift wird über Beziehungen Uhrigs zu Beppo Römer folgendes mitgeteilt:

Institut

"Im Herbst 1941 lernte der Angeschuldigte Uhrig durch Vermittlung des früheren KPD-Funktionärs Paul Wolff den Hauptmann a.D. Dr. Josef (Beppo) Römer und den Mitangeschuldigten Riedel kennen, die bereits einige Zeit illegale Beziehungen unterhielten. Die politischen Pläne des Römer gingen nach den glaubhaften Angaben des Riedel dahin, in Anlehnung an die Sowjetunion eine Organisation aufzubauen, die in der Lage sein sollte, bei dem erhofften Zusammenbruch des Nationalsozialismus die Macht in Deutschland zu übernehmen. Dabei sollten besondere Kräfte aus der Arbeiterschaft, dem Bauern- und dem KKKK Kleinbürgertum erfasst werden. Ausserdem bemühte Römer sich bereits seit Anfang 1941, Verbindungen zu Intellektuellen herzustellen und Freunde aus seinem früheren Freikorps "Oberland" für seine Bestrebungen zu gewinnen. Nach der Sachlage und auf Grund seitweiligen Zusammenarbeit mit der kommunistischen Organisation des Uhrig ist im übrigen anzunehmen, dass Römer nicht nur eine "Auffangorganisation" für den Fall eines Zusammenbruches Deutschlands errichten wollte, sondern bewusst auf einen Sturz des Nationalsozialismus hinarbeitete, den er - auch zur Befriedigung seines persönlichen Ehrgeizes - durch eine sich an den Kommunismus und die Sowjetunion anlehrende Herrschaftsform zu ersetzen glaubt. Dieses Ziel glaubte er auch durch die nachstehend behandelte Zusammenarbeit mit der Organisation des Uhrig erreichen zu können.

Bei der ersten Zusammenkunft brachten Uhrig und Römer zum Ausdruck, dass sie je eine Gruppe hinter sich hätten. Uhrig machte dabei Ausführungen 'auf Grund der Grundlage der kommunistischen Internationale'. Römer bezeichnete bei dieser und weiteren Unterredungen sich und seine Leute als Kommunisten. Man beschloss sodann allgemein zunächst die Zusammenarbeit der beiden Gruppen 'unter Wahrung ihres Eigenlebens' und erörterte unter anderem die Aufstellung von 'Aktivgruppen', denen die Störung von Aufmarschwegen obliegen sollte. Zur Vorbereitung organisatorischer Massnahmen wurden Riedel und Mett miteinander bekannt gemacht, von denen Mett auch als Abwehrmann arbeiten sollte. Für die Propagandatätigkeit wurden Frank (Gruppe Uhrig) und Sachse (Gruppe Römer) ausersehen.

Bald darauf erhielten Uhrig und Römer die Verbindung zu dem Mitangeschuldigten Budeus, der sich den Anschein gab, dass er über eine grössere illegale Gruppe verfüge, während er in Wahrheit nur wenige Gesinnungsgenossen, darunter den Mitangeschuldigten Grieb, hinter sich hatte. Die erste Besprechung zwischen Uhrig, Römer und Budeus erbrachte den Beschluss, dass man gemeinsam weiterarbeiten wollte. Weitere Zusammenkünfte dienten besonders organisatorischen Massnahmen und hatten das Ergebnis, dass die Funktionen durch je einen Beauftragten der drei Gruppen besetzt wurden. So bestand die Pol.-Leitung in der Folgezeit aus Uhrig, Römer und Budeus, während die Org.-Leitung aus Lehmann, Rieder (später Gesche) und Grieb gebildet wurde. Zu der Agitprop.-Leitung, die in erster Linie für die Herausgabe von Schriften verantwortlich war, gehörten Frank, Sachse und Klippenstein. Als 'Techniker' wurde der Mitangeschuldigte Kurz eingesetzt. Leiter der Abwehrarbeit wurde Mett, der mehrere Mitglieder der Organisation als Helfer heranzog und sich auch weiterhin der Betriebsarbeit widmete.

Im übrigen wurde in der Zeit bis zum Januar 1942 in verschiedenen Wohnungen, darunter bei Riedel und in der Pasteurstrasse, zahlreiche Zusammenkünfte veranstaltet, an denen die Mitglieder der Pol.-Leitung häufig auch andere Funktionäre teilnahmen. Daneben fanden Arbeitsbesprechungen der Org.-Leitung und des Agitprop.-Apparats statt, über deren Ergebnisse sich Uhrig berichten liess, falls er nicht selbst zugegen war.

Römer trat besonders als Wortführer in wirtschaftlichen und militärischen Fragen hervor und behauptete unter anderem, über Zersetzungs-

Insti

erscheinungen im deutschen Offizierskorps unterrichtet zu sein. Dagegen behandelte Uhrig im wesentlichen organisatorische Dinge und Fragen der praktischen Arbeit und setzte sich für die Gewinnung auswärtiger Verbindungen ein."

Die Organisation hatte Kontakt nach Tirol, München, Wien, Hildesheim, Hannover, Essen und zahlreichen anderen Gruppen. Es wurden viele Betriebsgruppen gegründet, so in den Betrieben: Knorr-Bremse, AEG Turbinenfabrik, Barmag-Meguin, Metallfabrik Lindner & Gaupschat, ebenso AEG-Werke Oberschöneweide, bei Borsig und auf der Friedrichshafener Zahnradfabrik, Siemens und ~~XXXXXX~~ in den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken.

Nach dem Zusammenschluss der drei Gruppen Uhrig, Römer und Budeus plante man neben zahlreichen Veröffentlichung und Lageberichten und Informationsdiensten den Bau einer Sendeanlage. Ferner wurde der Abziehapparat des Segelclubs Wiking für die illegale Propaganda zur Verfügung gestellt. Die Anklage lautete auf Hochverrat, Landesverrat und Feindbegünstigung. In der Waffenfabrik Borsigwalde, die eine Belegschaft von 10.000 Mann hatte, besass die genannte Organisation 70 Funktionäre, die systematisch die Sabotage organisierten. Ein Agent der Gestapo, namens Rost, leitete der Prinz-Albrecht-Strasse die nötigen Informationen zu, so dass die Organisation 1942 aufflog. Die Organisation plante ein grosses Manifest, das Mitte 1942 in Berlin überall bekannt gemacht werden sollte. In diesem, das im Wesentlichen von Römer und Sachse stammte, wurde unter Hinweis auf die grossen Verluste und auf die nahenden Angriffe im Osten die berliner Bevölkerung aufgefordert, die Arbeit niederzulegen und überall Sabotage zu treiben.

Die Verfolgung der Organisation geschah in zahlreichen Einzelprozessen, unter denen die Prozesse gegen Fritz Plöhn, Wilhelm Rietze, Ernst Knak, Kurt Ritter, Helmut Masche, Wilhelm Dehmelt, Heinrich Preuss, Fritz Sittentopf, Willi Klopsch, Elfriede Tygör, Charlotte Eisenblätter.

Im Dezember 1944 fand beim Volkegerichtshof ein Prozess statt gegen eine sozialdemokratische Organisation. Angeklagt waren Eva Naujoks, Wilhelm Jakobi, Gerda Eichendorff, Ernst Adler, Arthur Schmidt, Willi Schüssler, Karl Furkert, Frieda Talke und Joachim Bötticher. Die Anklageschrift wirft ihnen vor, dass sie 1943 in Berlin als alte Marxisten (unter Marxisten verstand die Gestapo Sozialdemokraten) und Staatsfeinde eine illegale Gruppe gebildet haben. Sie hatten häufig Zusammenkünfte unter sich und mit anderen veranstaltet, Sabotagepläne erörtert und illegale Schriften ausgetauscht. Die sämtlichen

F. F. F.

Inst...

ED-ACK 17-58

Angeschuldigten haben dadurch den Hochverrat vorbereitet, die Feinde Deutschlands begünstigt und den Widerstandswillen des Volkes im gegenwärtigen Kriege zu untergraben versucht.

Im September 1944 fand die Geheimverhandlung gegen den Cäsar Horn statt, der mit Heinz Lehmann und Harry Gelz, mit Wagner und Werner Deckers eine Gruppe bildete, die sich später der Organisation Saefkows anschloss. Auch Gerhard Kaun, Heinz Burnicki und Kurt Zimpel gehörten der Gruppe an. Das Urteil lautete gegen Cäsar Horn wie folgt:

IM NAMEN DES DEUTSCHEN VOLKES!

in der Strafsache gegen
den bisherigen Feldwebel Cäsar H o r n aus Berlin,
geboren am 18. Mai 1914 in Berlin,
zur Zeit in dieser Sache in Haft,
wegen Vorbereitung zum Hochverrat,
hat der Volksgerichtshof, I. Senat, auf die am 8. Januar 1945
eingegangene Anklage des Herrn Oberreichsanwalt in der Haupt-
verhandlung vom 23. Januar 1945, an welcher teilgenommen haben
als Richter:

Landgerichtsdirektor Stier, Vorsitzender,
Landgerichtsdirektor Dr. Schlemann,
Generalmajor der Landespolizei a. d. Weimarer
NSKK-Obergruppenführer Jahn,

als Vertreter des Oberreichsanwaltes:
Erster Staatsanwalt Wittmann,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte Cäsar H o r n , ein ehemaliger Feldwebel, stand Mitte 1944 mit einer kommunistischen Organisation in Verbindung, nahm mit verschiedenen leitenden Funktionären Treffs wahr, auf denen von dem NKFD und über organisatorische Fragen gesprochen wurde, und führte ihnen einen Gesinnungsgenossen zu.

Hierdurch hat er sich der Vorbereitung des Hochverrats und der Feindbegünstigung schuldig gemacht.

Für immer ehrlos wird er zum T o d e verurteilt.

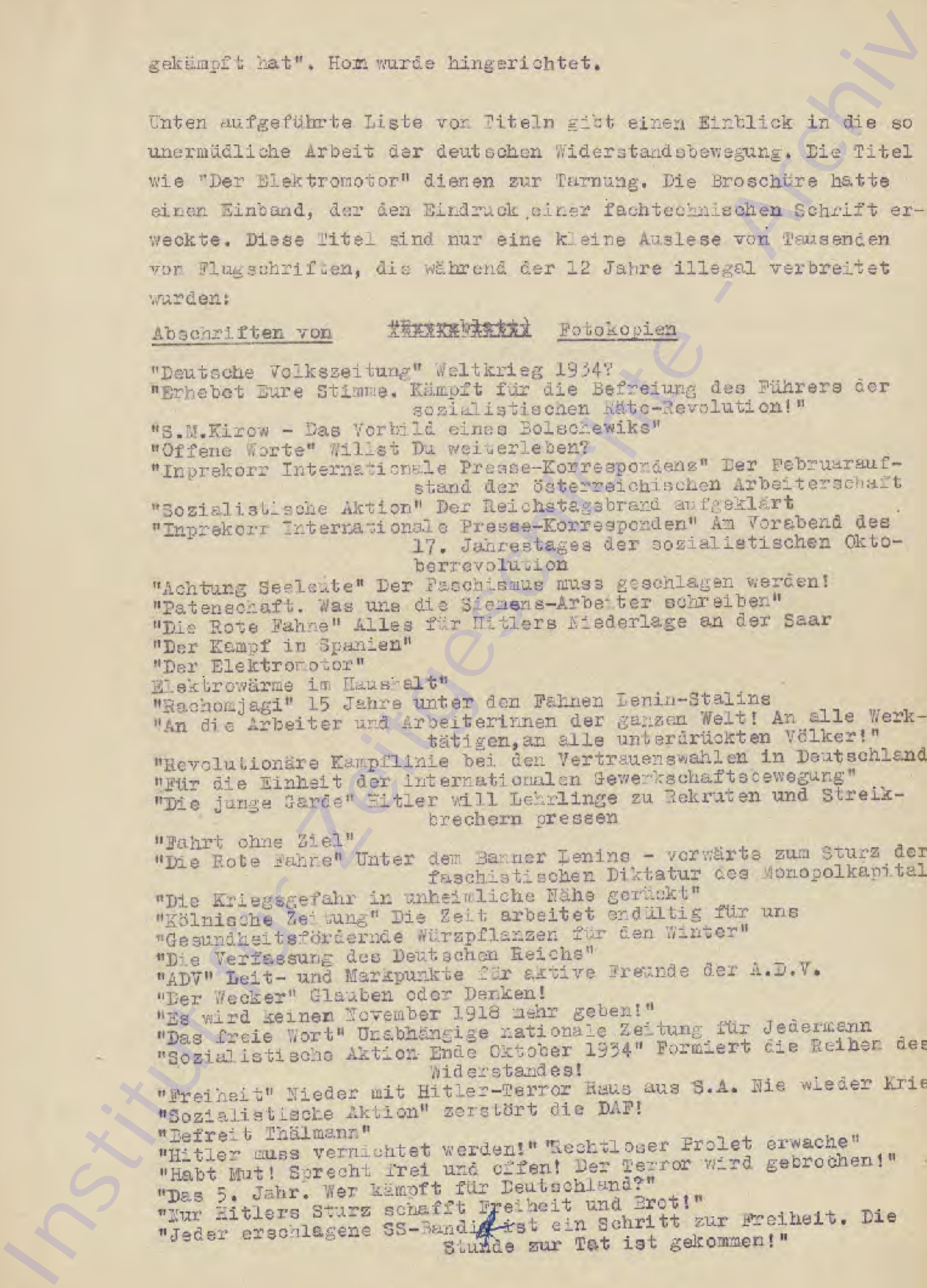
Cäsar Horn hatte sich als ein hervorragender Soldat erwiesen, der am Polenfeldzug, am Westenfeldzug und am Kampf gegen die Sowjetunion teilgenommen hatte, zweimal verwundet wurde und mit dem EK, dem Infanteriesturnabzeichen, dem Schwarzen Verwundetenabzeichen ausgezeichnet wurde und bevorzugt zum Feldwebel ernannt wurde. Am Tage seiner Verhaftung ist Horn nach der Anklageschrift mit der Kriegervitwe Köller die Ehe eingegangen. Die Urteilsbegründung bestätigt, dass Horn "in diesem Kriege an der Front ehrenvoll für das Reich

gekämpft hat". Horn wurde hingerichtet.

Unten aufgeführte Liste von Titeln gibt einen Einblick in die so unermüdliche Arbeit der deutschen Widerstandsbewegung. Die Titel wie "Der Elektromotor" dienen zur Tarnung. Die Broschüre hatte einen Einband, der den Eindruck einer fachtechnischen Schrift erweckte. Diese Titel sind nur eine kleine Auslese von Tausenden von Flugschriften, die während der 12 Jahre illegal verbreitet wurden:

Abschriften von ~~XXXXXX~~ Fotokopien

- "Deutsche Volkszeitung" Weltkrieg 1934?
- "Erhebet Eure Stimme. Kämpft für die Befreiung des Führers der sozialistischen Räte-Revolution!"
- "S.M.Kirow - Das Vorbild eines Bolschewiks"
- "Offene Worte" Willst Du weiterleben?
- "Inprekorr Internationale Presse-Korrespondenz" Der Februaraufstand der österreichischen Arbeiterschaft
- "Sozialistische Aktion" Der Reichstagsbrand aufgeklärt
- "Inprekorr Internationale Presse-Korrespondenz" Am Vorabend des 17. Jahrestages der sozialistischen Oktoberrevolution
- "Achtung Seelente" Der Faschismus muss geschlagen werden!
- "Patenschaft. Was uns die Siemens-Arbeiter schreiben"
- "Die Rote Fahne" Alles für Hitlers Niederlage an der Saar
- "Der Kampf in Spanien"
- "Der Elektromotor"
- Elektrowärme im Haushalt"
- "Rachomjagi" 15 Jahre unter den Fahnen Lenin-Stalins
- "An die Arbeiter und Arbeiterinnen der ganzen Welt! An alle Werktätigen, an alle unterdrückten Völker!"
- "Revolutionäre Kampflinie bei den Vertrauenswahlen in Deutschland"
- "Für die Einheit der internationalen Gewerkschaftsbewegung"
- "Die junge Garde" Hitler will Lehrlinge zu Rekruten und Streikbrechern pressen
- "Fahrt ohne Ziel"
- "Die Rote Fahne" Unter dem Banner Lenins - vorwärts zum Sturz der faschistischen Diktatur des Monopolkapitals
- "Die Kriegsgefahr in unheimliche Nähe gerückt"
- "Kölnische Zeitung" Die Zeit arbeitet endgültig für uns
- "Gesundheitsfördernde Wurzelpflanzen für den Winter"
- "Die Verfassung des Deutschen Reichs"
- "ADV" Leit- und Markpunkte für aktive Freunde der A.D.V.
- "Der Wecker" Glauben oder Denken!
- "Es wird keinen November 1918 mehr geben!"
- "Das freie Wort" Unabhängige nationale Zeitung für Jedermann
- "Sozialistische Aktion Ende Oktober 1934" Formiert die Reihen des Widerstandes!
- "Freiheit" Nieder mit Hitler-Terror raus aus S.A. Nie wieder Krieg
- "Sozialistische Aktion" zerstört die DAF!
- "Befreit Thälmann"
- "Hitler muss vernichtet werden!" "Rechtloser Prolet erwache"
- "Habt Mut! Sprecht frei und offen! Der Terror wird gebrochen!"
- "Das 5. Jahr. Wer kämpft für Deutschland?"
- "Nur Hitlers Sturz schafft Freiheit und Brot!"
- "Jeder erschlagene SS-Bandit ist ein Schritt zur Freiheit. Die Stunde zur Tat ist gekommen!"



52-1067A-62

"Der Gewerkschaftler" Organ der ill.Arbeiter u.Angestellten-Verbände. Zu den "Vertrauensrätewahlen".
 "Meuterei an Bord" Eine Mannschaft entführt ein Schiff!
 "Ahoi! Seemann! Das geht Dich an!"
 "Lesen u.weitergeben Reichstagsbrand! Die Regierung plant den Prozess durch Lynchjustiz zu verhindern
 "Rettet die Angeklagten"
 "Hitlergäss - fauler Schmus"
 "Hitler redet vom Frieden und rüstet zum Krieg! Macht Schluss mit Hitler!"
 "2 Jahre Hitler-Sklaverei"
 "Offene Worte" Warum siegen?
 "Offene Worte" Warum weiterkämpfen?
 "Berliner, der Krieg ist verloren!"
 "Rote Wacht" Der neue Nazitarif. Das alte Elend und schlimmer.
 "Ein Stoss ins Herz des Faschismus"
 "Berlinerinnen" Berlin verteidigen heisst - Berlin vernichten!
 "Berliner zum Kampf! Rettet was uns noch verblieben ist! Rettet Berlin!"
 "Berliner Widerstandsbewegung"
 "Räte-Deutschland, die einzige Rettung!"
 "Konkrete Anweisungen"
 "Madrid"
 "Der Nazi"
 "Kampf und Rache den Nazi" Rot Front!
 "Dein Leben ist bedroht"
 "Tatsachen zur Aktion der Staatsanwaltschaft gegen die geistigen Arbeiter!"
 "Heraus mit Ernst Thälmann und allen Antifaschisten!" Genug der Morde!

Eine sozialdemokratische Gruppe bestand in der berliner Gruppe H o d a p p. Von dieser Gruppe wurden im Jahre 1934 folgender Mitglieder wegen Hochverrat verurteilt: ~~Ludwig Hodapp, geb. 1907, der Handlungsgehilfe Martin Meyer, geb. 1906, der Apotheker Alfred Herlitz geb. 1890, der kaufmännische Angestellte Arthur Janell, geb. 1895, der Klempnergeselle Wilhelm Frese, geb. 1905, der Schriftensmaler Karl Lange, geb. 1899, der Mechaniker Otto Breihahn, geb. 1912, der Maschinenschlosser Richard Schulz, geb. 1902, der Schlosser Karl Furkert, geb. 1900, der Dreher Paul Dittmann, geb. 1901, der Retuscheur Heinz Thiel, geb. 1913, der Schankwirt Albert Voß, geb. 1881, der Presser Hans Rennig, geb. 1879, der Kammacher Willi Schröder, geb. 1895, der Schmiedegeselle Bruno Debbs, geb. 1894, der Autowäscher Willi Haase, geb. 1883, der Tischler Walter Höppner, geb. 1900, der Rohrleger Helmuth Fischer, geb. 1909, der Fürsorger Franz Neumann, geb. 1904.~~

Die Angeschuldigten waren sämtlich ehemalige Mitglieder der so-

zialdemokratischen Partei oder ihrer Jugendorganisation, der Sozialistischen Arbeiterjugend (SAJ). Sie haben illegal Flugschriften aus dem Ausland eingeführt und zum Teil im Inland hergestellt und die "Nachrichten des Proletarischen Pressedienstes" und die "Arbeiterzeitung" verbreitet. Es folgt ein Auszug aus der Anklageschrift, der Textstellen aus den illegalen Zeitungen der Gruppe zitiert:

"Neben dem Kopf der Nummer 16 vom 1. Oktober 1933 finden sich folgende Verse:

'Es kommt ein Tag...
Es kommt der Tag der Rache,
fürwahr er kommt einmal
für die gerechte Sache,
für unsere Not und Qual.
Dann gibt die Wahrheit Kunde,
wer für und mit uns war
und alle Lumpenhunde
die werden offenbar.
Dann haben wir gelitten
umsonst für Freiheit nicht,
und nicht umsonst gestritten
den Kampf für Recht und Licht.
Es kommt der Tag der Rache,
fürwahr er kommt einmal
für die gerechte Sache,
für unsere Not und Qual.' (Verfasser der Verse: Hoffmann
von Fallersleben.)

Ein Artikel

'Unschuldige in Leipzig - Schuldige in Genf'

schliesst mit folgenden Worten:

'... Die Wahrheit ist, dass Deutschland heute nicht von Politikern irgend welcher Art regiert wird, sondern von Verbrechern, die von der Welt der anständigen Menschen durch einen unüberbrückbaren Abgrund getrennt sind. Die Wahrheit ist, dass diese Verbrecher nicht nur im höchsten Grade gewissenlos, sondern letzten Endes dumm sind, und dass diese Dummheit ihnen eines Tages den Hals kosten wird. Das Deutsche Volk hat in der der Welt nur einen gefährlichen Feind. Das ist seine jetzige Regierung! Schreit ihm in die Ohren, dass es sich von ihr befreien muss, wenn es nicht für Jahrhunderte verloren sein will...'

Ein Artikel

'Neu beginnen!'

schliesst folgendermassen:

'... In dieser Situation rufen die revolutionären Sozialisten Deutschlands ihre Kameraden in allen Ländern zur Besinnung und Umkehr. Schwer und schmerzlich sind die Schläge, die uns getroffen. Die Geschichte schreibt mit Blut und Tränen die Lehren des sozialistischen Freiheitskampfes... Vor uns steht heute die Aufgabe, unter der terroristischen Herrschaft der deutschen faschistischen Reaktion die Fahne des marxistischen Sozialismus hochzuhalten, unablässig an dem Sturz der Barbarenherrschaft zu arbeiten, um den werktätigen Massen in Deutschland den Weg zum Sozialismus freizumachen. Wir wissen, dass jeder Schritt vorwärts auf diesem Wege auch einen Anstoss für das internationale Sozialistische Proletariat

bedeutet, die Zeit der Verwirrung zu überwinden und mit neuen Kräften dem sozialistischen Freiheitsziel zuzustreben. In diesem Bewusstsein werden wir kämpfen.'

'Sozialistische Aktion'

Von diesen Druckschriften konnten bisher Exemplare von Anfang September bis Mitte Oktober 1933 nicht beschafft werden. Die hochverräterische Tendenz dieser Zeitung ergibt sich aber zweifelsfrei aus zwei bei den Akten befindlichen Nummern vom 29.10.1933 und 12.11.1933.

In der Ausgabe vom 29. Oktober 1933 heisst es am Schluss eines Artikels

'Aus dem Reich des Terrors':

'Nur wenige Wochen hat das Martyrium unseres armen Genossen Otto noch gedauert. Nun hat auch ihn die Kugel der Meuchelmörder erreicht. Nun wurde auch er auf der Flucht erschossen. Wir werden ihn nie vergessen. Auch sein Opfertod wird einst von uns gerächt werden...'

In der Nummer vom 12. November 1933 ist unter der Überschrift

'Hitler - Gebet'

folgendes abgedruckt:

'Wir sind klein und die Nacht ist dein.
Dein ist auch das Reich und die Herrlichkeit
für die nächste Zeit. Aber wir wollen Dir
heilig geloben
Du bleibst nicht lange droben da oben.
Bald spielen wir mit Dir jüngstes Gericht
und zahlen Dir heim mit vollem Gewicht!
Bald werden wir zum Kampfe gehen.
Seid hart und stark, Ihr Brüder
und keiner bleibe wieder
wie einst, auf halben Wege stehen.
Wir danken Dir, Hitler, aus tiefstem Herzensgrund,
dass uns die leeren Därme qualmen, der Hunger hält
die Wut gesund.
Die wird Dich einst zermalmen
und in der Menschheit Namen
alle, die mit Dir kamen. Amen....'

Ein Artikel mit der Überschrift

'Arbeiterschaft im Vormarsch'

schliesst wie folgt:

'Wenn nicht alle Anzeigen trügen, hat die faschistische Welle in Europa ihren Höhepunkt bereits überschritten. Mögen die kapitalistischen Elemente, die auf den Kommandohöhen der Wirtschaft stehen, noch so sehr mit dem Faschismus sympathisieren - in den Massen des werktätigen Volkes wächst namentlich unter dem Eindruck der grauenhaften Vorgänge in Deutschland der entschlossene Wille zum Widerstand und zur sozialistischen Aufbauarbeit. Die neuen Kolonnen revolutionärer Kämpfer, die sich unter unendlichen Opfern unter der Hitlerherrschaft formieren, werden, wenn sie gegen die Diktatur verstoßen, tatkräftige Unterstützung bei den Arbeiterparteien aller Länder finden, die aus dem deutschen Zusammenbruch wertvolle Lehren gezogen haben...'

B.) Die "Arbeiterzeitung":

Es handelt sich bei ihr um eine mittels Vervielfältigungsapparates in Berlin hergestellte und für die Berliner Genossen bestimmte Druckschrift, von der nur zwei Nummern (Nr.1 vom 17.11.1933, Nr.2 vom 1.12.1933) erschienen sind. Bevor die dritte Nummer herausgegeben werden konnte, erfolgte die Verhaftung der Hersteller. Als Hersteller kommen die Angeschuldigten Wiechert, Weber, Hessberg, Zienau und Schütze in Betracht, die in der Ursprungssache O.J. 170/34 verfolgt werden.

Die "Arbeiterzeitung" verfolgt die Tendenz, die früheren Anhänger der marxistischen Parteien zusammenzufassen und eine Einheitsfront der Arbeiterklasse gegen den Faschismus mit der Führung in Deutschland zu bilden. Sie greift in ihren Ausführungen sowohl die früheren Führer der S.P.D. an, die durch ihr Faktieren mit dem Bürgertum und dem Kapitalismus und durch die Versuche, auf parlamentarischem Wege das Schicksal der Arbeiterklasse zu gestalten, den Zusammenbruch herbeigeführt haben, als auch die Führer der K.P.D., die durch ihre falsche ~~Klassenkampf~~ Taktik, insbesondere ihre völlige Abhängigkeit von dem sowjetrussischen Aussenkommissariat, nicht ~~KEE~~ in der Lage gewesen sei, die deutschen Arbeiter vom Reformismus zu lösen.

Die "Arbeiterzeitung" ruft ihre Leser auf, für die Errichtung der Diktatur des Proletariats zu kämpfen, die nicht durch eine allmähliche Revolution, sondern nur durch den gewaltsamen Kampf der Arbeiterklasse gegen die jetzige Staatsform herbeigeführt werden könne. Sie ist sich zwar bewusst, dass zur Zeit mit einer raschen Verwirklichung dieses Zieles nicht zu rechnen ist, sie erwartet aber früher oder später Krisen über die jetzigen Machthaber hereinbrechen werden, für die schon jetzt gerüstet werden müsse, um dann im gegebenen Augenblick losschlagen zu können. Um den Boden für ein gewaltsames Vorgehen zu bereiten und die Masse der Arbeiterschaft zur Mitwirkung im entscheidenden Augenblick aufzuwiegeln und zu gewinnen, wird in den Druckschriften zum Zusammenschluss aller Kräfte für den revolutionären Klassenkampf aufgefordert und der Versuch gemacht, durch Verbreitung von Greuelnachrichten, Verächtlichmachung von Mitgliedern der Reichs- und Länderregierung und Angriffe gegen Massnahmen der Regierung, insbesondere durch Artikel über die Arbeiterlöhne im Verbleich zu den Preisen, die Unzufriedenheit der Arbeiter zu erregen und die Staatsautorität zu untergraben.

Die hochverräterische Tendenz der "Arbeiterzeitung" ergibt sich insbesondere aus dem von dem in O.J.170/34 verfolgten Angeschuldigten Weber verfassten Artikel in Nr.1 der Zeitung vom 17. November 1933, der die Überschrift

"Neu beginnen"

trägt. Nachdem dort zunächst der Ausgang der Wahl erörtert ist, deren für die Regierung günstiges Ergebnis auf den mittelbaren Wahlterror zurückzuführen sei, und Ausführungen zu dem Zweck und den Folgen der Wahl gemacht sind, heisst es weiter:

"Uns interessiert die Vergangenheit der Arbeiterbewegung, vor allem die jüngste nur insoweit, als wir Lehren aus ihr ziehen können für Gegenwart und Zukunft des Kampfes um den Sozialismus. Die eindringlichste Lehre ist, dass der Kapitalismus und seine letzte politische Form, der Nationalsozialismus nicht mit dem Stimzetteln der bürgerlichen Demokratie, sondern nur

durch die proletarische Revolution endgültig beseitigt werden könne, und dass die Verwirklichung des Sozialismus mit jedem tauglichen Mittel, auch mit dem Mittel der proletarischen Diktatur, erstrebt werden muss...

Der Weg zum Sozialismus wird schwer und opferreich und wahrscheinlich noch lang sein. Die reformistische Vorstellung vom kampflosen Hineinwachsen in den Sozialismus hat sich ebenso als falsch und schädlich erwiesen, wie die kommunistische Illusion eines akuten und permanenten revolutionären Kampfes der Arbeiterschaft ..."

Es folgt dann ein Artikel

"Der wahre Hitler",

der im wesentlichen Ausführungen der Pariser Presse zitiert, nach denen die wahren Ziele des Reichskanzlers sich nicht aus seinen jetzigen Reden, sondern aus seinem Buch "Mein Kampf" ergeben.

Nummer 2 der "Arbeiterzeitung" enthält folgende Artikel:

- "Hitler, der Franzosen-Spielball",
- "Der Nazi-Reichstag in englischer Beleuchtung",
- "Hitler gleich Wilhelm II - Deutschland ein Vulkan",
- "Severings Haus überfallen",
- "Zehn Arbeiter in Dessau zum Tode verurteilt",
- "Der organisierte Lohnraub",
- "Aus den Betrieben",
- "Dresdener SAP.-Genossen vor Gericht".

Der staatafeindliche Inhalt der Artikel ergibt sich zum Teil schon aus den Überschriften.

C.) Nachrichten des "Proletarischen Pressedienstes":

Es handelt sich auch bei dieser Zeitung um eine mittels Vervielfältigungsapparates hergestellte Druckschrift, die bis November 1933 erschienen ist. Bei den Akten befinden sich nur zwei Nummern, und zwar die 3. und 4. Folge. Beide vom Oktober 1933; Nummer 3 enthält zunächst einen Artikel

"Zur kommenden Wahlkomödie",

in dem die Leser aufgefordert werden, mit "Nein" zu stimmen und ihre Stimme nicht der N.S.D.A.P. zu geben. Es folgen "Auslandsstimmen zu Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund"

- "Der Terror in Deutschland",
- "Die friedfertigen Nazis",
- "Internationale Solidarität tut not",
- "Wie anno 1914",
- "Der Reichstagsbrand-Prozess".

Schliesslich ist dieser Nummer ein Aufruf an die Werktätigen Berlins beigelegt, in dem es zum Schluss heisst:

"... Heute ist das Proletariat geknechteter als je. Tausende sind ermordet, Zehntausende sind verstümmelt. Hunderttausende werden in Konzentrationslagern gefoltert... Arbeiter sammelt Euch, kämpft für den Sturz Hitlers, kämpft für die Vernichtung des Kapitalismus! Wir müssen kämpfen, wenn der Sozialismus siegen soll! Allein der Sozialismus kann das deutsche Proletariat, allein die Diktatur des Proletariats das Deutsche Volk vor der Vernichtung retten..."

Institut für...

Die vierte Folge enthält zunächst einen aus einer ausländischen Zeitung entnommenen Aufsatz mit der Überschrift

"Unsere österreichischen Genossen in der entscheidenden Phase ihrer weiteren Entwicklung".

Dieser Aufsatz ist mit folgendem Zusatz der Schriftleitung versehen:

"Noch immer war der Angriff die beste Verteidigung. Hoffen wir, dass es die österreichischen Marxisten nicht bei Resolutionen lassen, sondern im gegebenen Zeitpunkt kämpfen. Die Zukunft der Arbeiterbewegung hier und der ganzen Welt steht und fällt mit der Überwindung der alten Ideologien mit parlamentarischen Mitteln den Sieg des Sozialismus erkämpfen zu können..."

Es folgt ein Aufsatz

"Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund im Lichte der Auslandspresse",

in dem im wesentlichen die ausländischen Pressestimmen zusammengestellt werden, in denen die Ehrlichkeit der Friedenskundgebung der deutschen Regierung in Zweifel gezogen wird. Hieran schliesst sich ein Aufsatz

"Inflation",

in dem die Änderung des Bankgesetzes als Beginn einer Inflation bezeichnet wird. Diesem Blatt ist angefügt ein zur Abtrennung und Verteilung bestimmter Aufruf

"An die werktätigen Berlins",

in dem u.a. folgendes gesagt wird:

"Werktätige, wollt Ihr nicht einer neuen Inflation zum Opfer fallen, wollt Ihr nicht, dass auf Eure Kosten die Unternehmer ihre Preise steigern, dann gibt es nur eins: Hitler muss gestürzt werden! Dass wir, ihn nicht mit parlamentarischen Mitteln stürzen können, wissen wir. Wir sind auch überzeugt, dass die Wahl am 12. November nur ein Theater ist. Dennoch müsst Ihr den weissen Zettel ungültig machen, indem Ihr einen grossen Strich durch macht oder ihn zerreisst. Auf dem grünen Zettel aber gehört Euer Kreuz in den Nein-Kreis. Gebt diese Zettel weiter! Macht unermüdlich mündliche Propaganda! Kämpft mit uns! Hitler muss gestürzt, der Kapitalismus vernichtet werden, und je intensiver unser Kampf ist, um so eher ist uns der Sieg..."

Vor dem Volksgerichtshof stand im Februar 1944 die Gruppe Wichmann mit folgenden Angeklagten: Erich Wichmann, geb. 1910, Arthur Södtke, geb. 1901, Johannes Zoschke, geb. 1910, Paul Wolff, geb. 1898, Wilhelm Böse, geb. 1883, Hermann Pops, geb. 1897, Walter Strömann, geb. 1891, Johann Pierschke, geb. 1899, Alfred Simon, geb. 1902, Willi Golke, geb. 1893, Alfred Strege, geb. 1900 und Alfred Schröder, geb. 1909, alle aus Berlin. Sie waren angeklagt, eine grössere kommunistische Organisation gegründet und illegale Zersetzungsarbeit betrieben zu haben, Beiträge gezahlt und entgegengenommen zu haben, sich mit Wer Werbung von Gesinnungsgenossen befasst und umstürzlerische Bestrebungen gefördert zu haben. Die Gruppe stand in Kontakt mit der Uhrig-Römer-Gruppe. Der Kontakt wurde durch Riehl hergestellt.

unzufrieden, musst du dann nicht handeln? die Entschlossenen von den Unentschlossenen. Die Entschlossenen stiessen zur Widerstandsbewegung und gingen in ihr auf. Es waren Hunderttausende.

Die Widerstandsbewegung selbst lässt sich auf den ersten Blick in drei grosse Gruppen einteilen. Wenn man bedenkt, dass nach offiziellen Feststellungen des Hauptausschusses Opfer des Faschismus im Magistrat Berlin während der zwölf Hitler-Jahre rund 800.000 Männer und Frauen, die Widerstand in irgendeiner Form geleistet hatten, verhaftet worden waren, von denen nur 500.000 zurückgekehrt sind, so öffnet diese gewaltige Zahl dem unerfahrenen Beobachter die Augen für die Grösse und die Bedeutung der Widerstandsbewegung in Deutschland. Diese Zahlen werden später noch durch andere Tatsachen belegt werden. Wenn wir von drei grossen Gruppen der Widerstandsbewegung sprechen, so ist zunächst deutlich erkennbar eine Gruppe von aktiven Oppositionellen, die aus der Nazi-Ideologie selber stammten, die mitgeholfen haben, Hitler an die Macht zu bringen, und die durch irgendwelche Fraktionskämpfe von der Nazi-Partei an die Wand gedrückt wurden und sich zur Wehr setzten. Es ist natürlich, dass diese Gruppen von den Vertretern der anderen Gruppen der deutschen Widerstandsbewegung keine besondere Achtung entgegengebracht wird, da sich im besten Falle bei diesen Schuld und Sühne die Wage halten. Wenn man an die Kreise der Schwarzen Front denkt, die zweifellos ihre Blutopfer gebracht haben, wenn man an den Stein-Kreis in Berlin denkt und an andere Zentren ehemaliger Nazis, wenn man an die Haltung jenes Helldorf denkt, der einer der aktivsten Nazis war, oder an verschiedene Stahlhelmführer, so wird man diesen Männern und Frauen gerecht gegenüber treten müssen, ohne jedoch den Hut vor ihnen zu ziehen. Sie haben für ihr Teil eine gewisse Wiedergutmachung versucht. Oft jedoch handelte es sich um illegale Fraktionskämpfe um die Macht. Zu diesen Zwischenfiguren, die jede Gruppe umschwärmen, die an der Macht ist, gehörten in Deutschland unzufriedene Nationalisten, politische Intriganten, die auf eine bessere Karte zu setzen bereit waren, oder Mitspieler, die sich für persönliche Misserfolge rächen wollten. Manche von ihnen waren auch nur kalte Rechner, die sich ein Alibi für die Zukunft zu sichern versuchten, oder simple Nervenspieler wie jener Gysevius, deren Lebensinhalt in fingerfertigen Spielen der Intrigen und im sauglatten Ausspielen illegaler Trümpfe auf legaler Basis besteht.

Diese illegale Gruppe der Nazifranktionen geht mit ihren besseren Vertretern bereits in das Lager der grossen Gruppe der bürgerlichen Widerstandsbewegung über, die von ausserordentlicher Bedeutung war. Hier ist vor allem der Kampf zahlreicher Priester beider Kirchen zu erkennen wie der des Pfarrers Koppentrath der St. Martins-Gemeinde in Berlin, der

Heisenborn:

Die Deutsche Widerstandsbewegung:

ED-106117-67

Heisenborn. Heisenborn

Die Welt weiss vom Widerstand des französischen Maquis gegen das Naziregime, von den norwegischen, jugoslawischen, polnischen ~~xxxxxxx~~ Freiheitsbewegungen, und die Welt hat den Freiheitskampf dieser Völker mit Bewunderung zugeschaut. Wenn die Frage jedoch gestellt wird, ob es eine deutsche Widerstandsbewegung gegeben habe, so ist das allgemeine Urteil ein bedauerliches oder verächtliches Nein.

ist Deutschland

Aus Deutschland selber kamen nur wenig Nachrichten in die Welt hinaus, und heute ist Mr. Smith in New York, Monsieur Du Pont in Paris, Signor Rosselli in Rom und Herr Walterli in Zürich ~~xxxxx~~ davon überzeugt, dass es einennennenswerten Widerstand in Deutschland nicht gegeben habe.

Wie sehen die Tatsachen aus? Tatsache ist, dass die französischen, norwegischen oder jugoslawischen Widerstandsbewegungen einen nationalen Freiheitskampf gegen einen Eindringling führten, Tatsache ist, dass die betreffenden Länder nur einige Jahre besetzt waren, während Deutschland 12 Jahre von den Nazis besetzt war, Tatsache ist, dass die Gestapo in diesen Ländern weder die Sprache noch die Akten und Methoden kannte, die sie in Deutschland durchaus beherrschte. Es gibt also gewisse Unterschiede zwischen den europäischen Freiheitsbewegungen in den besetzten Ländern und der deutschen Widerstandsbewegung, deren schwerstes Hemmnis der Gedanke war, dass man gegen Hitler kämpfend seinem eigenen Bruder an der Front Leid zufügte.

Churchill erklärte im britischen Unterhaus: "In Deutschland lebte eine Opposition, die quantitativ durch ihre Opfer und eine entnervende internationale Politik immer schwächer wurde, aber zu dem Edelsten und Grössten gehört, was in der politischen Geschichte aller Völker je hervorgebracht wurde. Diese Männer kämpften ohne jede Hilfe von innen oder von aussen, einzig getrieben von der Unruhe ihres Gewissens. Ihre Taten und Opfer sind das unzerstörbare Fundament eines neuen Aufbaues. Wir hoffen auf die Zeit, in der das heroische Kapitel der inneren deutschen Geschichte eine gerechte Würdigung findet."

Der ~~am~~ früher amerikanische Offizier im Abwehrwesen der 7. amerikani-
schen Armee, Alexander B. May^{er}, schrieb in einer Chicagoer Zeitschrift: "Aus schwer begreiflichen Gründen wird die deutsche Frei-

Institut

heitsbewegung totgeschwiegen. Von ihrem Heldentum wird nicht gesprochen und ihre Opfer werden nicht besungen. Man lässt uns glauben, dass das deutsche Volk fast ohne Ausnahme dem Verbrechen seiner Führer zugestimmt hat. Selbst während der Nürnberger Verhandlungen hat man keine Zeugen für die Bewegung zugelassen. Nichts würde die Deutschen mehr beeindrucken als die Geschichte dieser Landsleute ~~kennen~~ kennen zu lernen, die soviel für sie geopfert haben."

Es sind ~~xx~~ nach dem Krieg einige Bücher erschienen, die sich mit der Widerstandsbewegung in Deutschland befassen, so vor allem Rudolf Pechel: "Deutscher Widerstand", das aus der Kenntnis der Dinge heraus einen ausgezeichneten vorläufigen Ueberblick vermittelt, ferner Dulles' Buch "Verschöörung in Deutschland", das sich ~~mit~~ ^{geht} um eine faire Darstellung der deutschen Widerstandsbewegung bemüht, schliesslich Schlabrendorffs ausgezeichnetes von, ferner von Hassels Tagebücher und Ruth Friedrichs Buch "Berlin Underground". Mit ~~grossen~~ ^{grossen} Abstand ist ja auch das sachlich ausserst zu beanstandende Buch von Grisevius M zu erwähnen.

Fast alle diese Bücher ~~xx~~ sehen die Widerstandsbewegung vom Aspekt des 20. Juli aus, und die Offiziersverschöörung ist es, die nahezu jedermann im Ausland heute mit der Widerstandsbewegung identifiziert. Das entspricht nicht den Tatsachen. Der 20. Juli forderte vom deutschen Volk etwa 5'000 Opfer, die getötet wurden.

Nach den amtlichen statistischen Erhebungen des Hauptausschusses der Opfer des Faschismus beim Magistrat Berlin sind während der 12 Hitlerjahre rund 800'000 Menschen in Deutschland wegen illegalen Verhaltens verhaftet worden, von denen nur 300'000 nach Beendigung des Krieges zurückgekehrt sind. Das bedeutet, dass das deutsche Volk im Kampf gegen Hitler eine halbe Million Menschen geopfert hat.

Nach einem Gestapo Geheimbericht, der uns vorlag, wurden im Olympiajahr 1936 in Deutschland ~~xx~~ nahezu 12'000 Personen wegen illegaler Propaganda verhaftet, dazu kamen 17'000 Verfahren wegen Heintücke. Das sind fast 30'000 Deutsche, die der Gestapo in einem einzigen Jahr zum Opfer fielen. Da aber auf jeden Verhafteten nach unseren Erfahrungen meist einige kamen, die nicht verhaftet wurden, darf

man in jenem Jahre 1936 auf 60-80'000 Deutsche rechnen, die Widerstand geleistet haben, d.h. 6 - 8 Divisionen, das ist eine Armee.

Im Jahre 1936 wurden von der Gestapo nach einem ihrer geheimen Berichte 1½ Millionen Flugblätter erfasst. Da die von der Gestapo erfassten Flugblätter jedoch nur ein Teil der überhaupt verbreiteten waren, darf man im Jahre 1936 mit dem Doppelten, also mit rund 3 Millionen Flugblättern rechnen. Es gab also im Olympiajahr mehr illegale Flugblätter als Parteimitglieder. Nach einem weiteren Gestapobericht rechneten die Nazis mit monatlich 40'000 Flugschriften in Berlin. Von Oktober 1936 bis Ende Januar 1937 wurden in Deutschland ~~4'797~~ 4'797 Personen wegen illegaler Arbeit verhaftet, monatlich also rund 1'000. In Bayern wurden 1936 aus denselben Gründen ~~1'579~~ 1'579 Personen festgenommen. Die Verhaftungsaktionen des Reichsjustizminister Dr. *Thierack* in ~~April~~ April, Mai und Juni 1944 umfasste 176'670 Personen, von denen ein grosser Teil Ausländer war. Bis zum Juli 1944 fanden bei der deutschen Wehrmacht wegen Meuterei und illegaler Arbeit 9523 standesrechtliche Erschiessungen statt. Bis zum Kriegsbeginn waren durch die ordentlichen Gerichte allein in Deutschland 225'000 Männer und Frauen zu rund 600'000 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt. Einem Gestapo bericht vom 10.4.1939 zufolge waren bis zu diesem Termin wegen politischer Vergehen verhaftet ~~162'734~~ 162'734 Schutzhaftlinge, 27'369 politisch Angeklagte, 112'432 politisch Verurteilte. Bis zu diesem Termin hatte es mindestens 86 Massenprozesse gegen Mitglieder der sozialistischen Parteien gegeben.

Nach einer Gestapo-Leitkarte wurden im Monat Mai 1938 1'639 Nazigeegner allerpolitischen Richtungen nach Gerichts-urteil hingerichtet. Das Mordregister des Jahres 1944 zählt für Deutschland 3'400 Hingerichtete auf, die nach einem Gerichtsverfahren zur Todesstrafe verurteilt worden waren, dabei sind nicht mitgerechnet die Opfer des 30. Juli und die durch militärische Gerichte hingerichteten, dabei sind nicht mitgerechnet die ohne Urteile in den KZs Getöteten. Diese ~~KZ~~ Zahlen geben einen Begriff von der ~~wahren~~ Wider-

standsleistung des deutschen Volkes und der furchterlichen Vernichtungskampf ~~gegen~~^{der} Nazidiktatur gegen den Freiheitswillen der besten Deutschen wider. Diese Zahlen werden ~~hier~~ hier ~~zum~~ zum ersten Male der Welt mitgeteilt.

Die deutsche Widerstandsbewegung wird in der Geschichte der Freiheitskämpfe der Welt eine besondere Rolle spielen, da noch niemals die Waffen so ungleich verteilt, noch niemals in der Welt das Todesrisiko, der Sterbekoeffizient so entsetzlich war. Die Energie, die Unerschrockenheit, die Geschicklichkeit, das Genie und die reine Weltliebe der deutschen Widerstandskämpfer ist der Bewunderung der Welt wert.

Wie sah die Widerstandsbewegung im einzelnen aus? Es gab vier grosse Gruppen, die den Kampf gegen Hitler aufnahmen. Zuerst seien genannt die nationalen und militärischen Widerstandsgruppen, ferner die zahlreichen Gruppen des freiheitslich gesinnten Bürgertums, drittens der starke Widerstand religiöser Gruppen und schliesslich die Organisationen der Arbeiterbewegung.

Es ist in diesem Rahmen unnötig von den Ereignissen des 20. Juli, die der Welt bereits bekannt sind, zu sprechen, aber es ist darauf hinzuweisen, dass einige nationale Gruppen Ansätze zu Widerstandsleitungen unternahmen, so der Jugenddeutsche Orden, der eine Aktion gegen den Nazismus beriet, so die Gesellschaft "Deutsche Freiheit", ferner die Schwarze Front Otto Strassers und der Steinkreis, der von Bentheim, Georg Foerder und Frau von Gustet geführt wurde. Zu grösseren Aktionen ist es nicht gekommen, auch im aufgelösten Stahlhelm versuchte der letzte Landesführer von Sachsen, Hauffe, Oppositionsgruppen zu gründen, ebenso soll Westerberg sich in dieser Richtung betätigt haben.

Wichtiger waren die militärischen Gruppen. Es braucht nicht an Schlabrendorff erinnert zu werden, an untadelige Offiziere, die Attentate auf Hitler versuchten, ja sogar mit einer Dynamitpatrone, die ein Offizier bei sich trug, Hitler umarmen wollte, um mit ihm gemeinsam ein Ende zu finden.

Es gab organisierte Widerstandsgruppen auf der Insel Samos bei den Besatzungstruppen im Balkan, in Bayern existierte die Widerstandsgruppe Seibold. Dieser Gruppe gehörten zahl-

reiche Offiziere, Soldaten und Zivilisten an. Das Ziel der Gruppe war, ein Aufstand, der dem Generalkommando Bayern unterstellten Truppenverbände sollte unter Führung des Generals Kriebel Bayern vom Nazismus befreien und dem Krieg in Bayern ein Ende bereiten. Durch Falschmeldungen Unbrauchbarmachung von Waffen und 2'000 Panzerfausten, Fehlleitungen von militärischen Einheiten, Falschmeldungen über Munitionsbestände setzte die Gruppe Seibold die kampflose Kapitulation des südbayrischen Gebiets durch, und ~~gab führende Nazis~~ übergab führende Nazis den anrückenden Amerikanern.

Eine andere Organisation bestand in der FAB, Freiheitsaktion Bayern, die von Dr. Rupprecht Gerngross geleitet wurde. Verschiedene Kreise hatten sich zu dieser Freiheitsaktion ~~g~~ zusammengeschlossen, die bei Kriegsanfang sich zu ~~Hinz~~ Aktionen entschlossen. Die zivilen Gruppen wurden auf ein Stichwort eingespielt, Verbindungen zu den Kriegsgefangenenlagern in Steinburg und Noosburg aufgenommen. Hauptmann von der Tann hatte die Befreiung der Häftlinge in Dachau durchzuführen. Die Aktion startete am 25. April 1945. Über den Münchener Sender verkündete Hauptmann Gerngross nach Beendigung der Kämpfe das Stichwort "Fasanenjagd". Die FAB kann für sich in Anspruch nehmen, viel Blut auf beiden Seiten gespart zu haben.

Der U-Boot-Kommandant Günther Priem war 1941 vor ein Kriegsgericht gestellt und zusammen mit ~~seiner~~ dem grössten Teil seiner Mannschaft ins KZ eingeliefert worden. Priem hatte sich nach der Rückkehr von einer Feindfahrt geweigert, einem neuen Ausfahrtsbefehl zu folgen. Der überwiegende Teil der Mannschaft hatte sich mit ihm solidarisch erklärt. G-Priem befand sich im KZ Esterwegen und im Jan./Febr. 1945 im KZ Torgau. Ueber sein weiteres Schicksal ist nichts bekannt. Die Nazis gaben amtlich im Mai 1941 bekannt, dass sein U-Boot von einer Feindfahrt noch nicht zurückgekehrt sei. Im Landeschützenbataillon, ³⁵⁸ dessen Standort Frankfurt an der Oder war, bestand eine antifaschistische Gruppe, die zahlreiche Kriegsgefangene vor dem Tode erretete und der Führer in dieser Gruppe war der damalige Hauptfeldwebel

Klug.

Der Feldwebel Cäsar Horn aus Berlin wurde 1945 hingerichtet, da er eine Widerstandsgruppe in der Wehrmacht geleitet hatte. Horn hatte sich als ein hervorragender Soldat erwiesen, der zweimal verwundet war und zahlreiche militärische Ehrungen empfangen hatte. Die Urteilsbegründung bestätigt, dass Horn „ehrenvoll an der Front für das Reich gekämpft“ hat. Er wurde wie die anderen hingerichtet. Die ungeheuer zahlreichen militärischen Strafverfahren sind noch nicht annähernd gesichtet. Es gab zahlreiche militärische Straflager, wie das Lager Süder Ome in Nordjütland, ferner gab es Bewährungsformationen, in denen die Soldaten unbewaffnet im Vorfeld der Front Minen suchten mussten, sie mussten ferner Leichen bestatten und Bomben entschärfen. Die meisten starben. Es wird nie möglich sein, ~~stix~~ die Tätigkeit der Widerstandsgruppen bei der Wehrmacht der Welt zur Kenntnis zu bringen in ihrem ganzen Ausmass, da gerade hier die summarischen Verfahren, von denen höchstens ein Zettel Papier im Notisbuch eines Hauptmanns die letzte irdische Spur blieb, mitzuteilen. Eines wissen wir, allein die kriegsgerichtlichen Verfahren wegen Wehrmachtzerstörung, Widerstand, Meutereien, sind zahlreiche.

Eine grosse militärische Organisation hatte ihre Zentrale in Falling-Boswell. Ihre Leiter waren Karl Altmann, Osdoba, der degradierte Oberleutnant Edgar Malfeld und Leutnant ~~Spiczak~~ Spiczak. Die ausländischen Führer waren die Franzosen Bonhomme und Le Musette, die Mitgliederzahl der Gruppe ging in die Tausende, hauptsächlich deutsche und ausländische Soldaten. Die Soldaten der Wehrkreisdruckerei in Hannover stellten die Flugblätter her, ferner wurden den Kriegsgefangenen ein komplettes Fluggerät sowie Mgs und andere Waffen und Munition geliefert.

3

Das freiheitliche Bürgertum hat ausser einer Unzahl von Einzelpersonlichkeiten, die eine aktive Haltung gegen die Nazidiktatur einnahmen, auch zahlreiche organisierte Gruppen ausgeschiedt, um den Nazismus zu bekriegen. In Bremen-Lesum bestand eine Friedensgesellschaft. Diese Gruppe, die etwa 60 bürgerliche Antifaschisten vereinigte, begann nach den Judenpogromen mit dem Versand von Flugblättern gegen Krieg und Rassenhass, die zum Teil aus England kamen. Sie betätigte sich auch, indem sie pazifistische Literatur verbreitete und Nachrichten des Feindrundfunks und nach aussen hin den Charakter einer Lebensreformerischen Bewegung wahrte.

Die deutsche Freiheitsbewegung in München verschickte in den Jahren 1943/44 eine grössere Anzahl Flugblätter an Studenten, Parteimitglieder, Soldaten usw. Diese Flugblätter wurden in Nürnberg, ~~ganz besonders~~ in Berlin und Wien verteilt. Ferner wurde Sabotageakte durchgeführt, z.B. die fingierte Widerrufung eines von der Parteileitung angesetzten Aufmarsches der Münchener Betriebe, der in der Weise geschah, dass die Widerstandskämpfer von öffentlichen Fernsprechstellen aus die Obmänner der 15 grössten Betriebe Münchens dahin verständigten, dass der Aufmarsch abgesagt worden sei.

Einen Literarischen Kampfausschuss gegen die Nazi-Ideologie leiteten in Mannheim Horst Schuricht und Edmond Landegg. Diese Gruppe versuchte die Stimmung für einen Generalstreik herzustellen, ferner die ~~X~~ Bildung von Widerstandsgruppen in der Arme. Sie hielten illegale Versammlungen ab und verteilte illegale Flugblätter. Im Jahre 1938/39 erlahmte ihre ~~Kamp~~ Tätigkeit.

In Bad Kohlgrub existierte eine Widerstandsgruppe AMV die hauptsächlich Kontakt mit ausländischen Arbeitern herstellte. Sie bestand aus Angehörigen früherer demokratischer Parteien und Gewerkschaften, die das Ideal der persönlichen vertraten. AMV = Antinationalsozialistischer Verband. Diese AMV setzte alle Aufrufe der alliierten Regierungen in die Tat um. In den oberammergauer Bergen wurde eine geheime Sendestation errichtet. Waffen, Munition und Lebensmittel

wurden versteckt. Die AMV umfasst rund 300 Deutsche und rund 3'000 französische Mitglieder. Im März 45 wurden 800 Mitglieder der AMV verhaftet, von der französischen Gruppe rund 70 Mitglieder und nach Dachau eingeliefert. Die leitenden Persönlichkeiten waren Paul Maria Bielin, Erich Braun und Martin Hagg. Reste der deutschen Jugendbewegungen, die sich illegal zusammengeschlossen haben, wurden im Frühjahr 1940 von der Gestapo zerschlagen. Die leitenden Köpfe waren Eberhard Köbel und Julius Roeder, der als deutscher Flieger über London starb. Kontakt zu diesen Gruppen hatte der Mannheimer Professor Rudolf Kerr und der Münchener Professor Karl Dester. In Berlin arbeitete die bürgerliche Gruppe "Onkel Emil", die sich die Befreiung von untergetauchten Juden und politischen Flüchtlingen und ihre Unterstützung zur Aufgabe gestellt haben. Die Gruppe fälschte Naziausweise, Wehrpässe und Atteste, zerstörte Fernsprech- und Sprengkabel, machte kriegswichtige Maschinen unbrauchbar und leitete Informationen ins Ausland. Sie unterstützte ausländische Arbeiter und druckte Flugblätter. Die Gruppe wurde geleitet von dem Dirigenten Willy Borchert, dem Arzt Walter Seitz und dem Schriftsteller Max in Ruth Friedrich. Ein grösserer Widerstandskreis bestand in Hamburg und nannte sich KDF (Kampf dem Faschismus). Die Gruppe bestand aus 16 Gruppenleitern, 146 Zellenleitern und rund 3'300 Mitgliedern. Sie bereitete die Befreiung der KZ-Häftlinge von Neuengamme vor, verbreitete Flugblätter und bildete technische Trupps, die Brückensprengungen verüben sollten. Sie besass Sprengstoff, Waffen und Munition in Eidelstedt und einen Sender. Durch Verrat des Gestapomannes Faneck geriet die Gruppe im Sept. 1945 in eine schwere Krise. Sie hatte jedoch nur wenige Todesopfer zu verzeichnen. Eine der bedeutendsten Gruppen des deutschen Widerstandes war der Widerstandskreis Ernst Nikischs, der einen starken Einfluss auf Offiziere besass. Nikisch wird 1937 verhaftet und 45 als halbgelähmter und fast erblindeter befreit. Nikisch war einer der unerschrockensten und einflussreichsten Gegner des Naziregimes. In Niedersachsen hatte sich um die Abgeordneten Biester,

In Alpers und Dr. Menge. ~~in~~ Rheinland, Westfalen seien die Gruppen von Minister Hermes und Karl Arnold erwähnt, besonders in Köln gab es Kreise um Edmund Forschbach, Franz Mariaux, Joseph Schmidt. Blutsaugen dieser Kreise waren Edgar Jung, Dr. Klausner, von Bose und Adalbert Probst. In Württemberg sammelte Minister Bolz einen Kreis, in Kolmar Ernst Lämmer, in Berlin Rudolf Pechel, der ein unermüdlicher Kämpfer gegen den Nazismus war. Ferner sei in Berlin die Gruppe Stürmer genannt, der vom Stahlhelm herkam und Kontakt mit dem Jesuitenpater Mothar König und Monsignore Schmider hatte. In diesen Kreis ist ferner der Sozialdemokrat Prof. Richard Wolf zu zählen und der Berliner Sänger und Staatsopernregisseur Ernst Robert Neumann, auch Andreas Hermes und Jakob Kaiser gehörte zu diesem Kreis, sowie der Rechtsanwalt Eugen Polzin, der 1942 hingerichtet wurde.

Erwähnt sei auch der Solfkreis, dessen Mittelpunkt die Witwe des verstorbenen Staatssekretärs Frau Hanna Solf war. Ihre Kontakte gingen hauptsächlich zum auswärtigen Amt und hatte zahlreiche Verbindungen zum Ausland. Nach einer Denunziation des Arztes Dr. ~~Rege~~ fanden 76 Verhaftungen statt und eine Reihe von Hinrichtungen. Die andern erlitten längere Freiheitsstrafen.

~~Interessant ist die Gruppe~~ ^{Leitender} ~~Interessant ist die Gruppe~~ "Goldene Sechs", die eine beliebte Tanzkapelle in Nazi-Berlin darstellte und in vielen Lokalen spielte. Ihre Leiter waren Edwin Müller und Paul Süß. Sie vertrieben wöchentlich 2-300 Flugblätter während ihrer Saxophonkonzerte. Bei ihren Musikproben wurden ~~Wachen~~ Wachen um das Haus herumgestellt. Aus dem Haus schallte Musik und ein Teil der Gruppe war an der Schreibmaschine und an A bzugapparaten tätig. Alle Beteiligten erlitten mehrjährige Zuchthausstrafen.

Eine rein jüdische Gruppe war die Gruppe "Baum", die schon durch ihr jüdisches Sonderschicksal isoliert war. Die Gruppe Baum ist es gewesen, die die mit ~~fak~~ schallendem Nazitanz im ~~M~~ Berliner Lustgarten eröffnete Ausstellung das Sovietparadies nachts anzündete, um durch die Flammen den Protest des heimlichen Deutschland kundzutun.

Institut für

Wahrscheinlich befand sich in dieser Gruppe ein Gestapo-
 spitzel. Zwei Tage nach dem Brand fanden die Verhaftungen
 statt. Für jeden der fünf Beteiligten erschoss die Gestapo
 noch am gleichen Abend fünfzig Berliner Juden, ausserdem
 mussten in jedem KZ nochmals hundert Juden ihr Leben lassen.
 Hingerichtet wurden 14 Mitglieder der Gruppe Baum, von
 denen keiner älter als 28 Jahre war. Darunter befanden
 sich sieben Mädchen. Der Rest ~~musste~~ ~~in~~ ~~KZs~~ ~~verbracht~~
 wurde in KZs verbracht.
~~Die übrigen Mitglieder der Gruppe~~

Institut für Zeitgeschichte

Widerstand der Kirchen.

ED-1617
Manuskripten Dardenbury

Drei katholische Zeitschriften waren es hauptsächlich die illegal in Deutschland verbreitet wurden. Zunächst "Der Deutsche Weg", der aus Holland kam, "Der Deutsche in Polen" und "Der Christliche Ständestaat", der aus Österreich in zahllosen Exemplaren über die Grenze fand. "Der Deutsche Weg" wurde nicht unerheblich von dem Jesuitenpater Friedrich Muckermann inspiriert. "Der Deutsche Weg in Polen" entlarvte die Attacke Hitlers gegen den Bolschewismus auf dem Reichsparteitag in Nürnberg 1936 als "grossangelegtes Betrugsmanöver" in der Nummer vom 27.9.1936. "Der Christliche Ständestaat" stand unter dem Einfluss des ausgebürgerten Dietrich von Hildebrand. Einer der Hauptmitarbeiter war der Pazifist Dominikanerpater Strattmann.

Im Jahre 1936 ernannte Kardinal Faulhaber den jüdischen Pfarrer Wellenhofer zum Diözesenpräses der gesamten Jugendorganisation seines Bistums. Ebenfalls fungierte in München ein Volljude als Hauptvertreter des katholischen Kirchenblattes. Als Vizeoffizial beim Offizialat Köln war zu jener Zeit der Volljude Dr. Leo Mergentheim angestellt, der in seiner Eigenschaft als Vizeoffizial fortlaufend Vorträge in den Jugendgruppen des katholischen kaufmännischen Vereins hielt. Gegen diese drei Kirchenbeamten wendet sich der gesamte Hass der Nazidiktatur.

Eine Organisation, die sich der sogenannten nichtarischen Katholiken angenommen hat, war erstens der St. Raffaele-Verein, der sich der Auswandererfürsorge widmete und mit dem "Paulus-Bund", später "Vereinigung von 1937", in enger Arbeitsgemeinschaft stand, zweitens der unter bischöflichem Protektorat stehende "Hilfesausschuss für nichtarische Christen", der auswandernden Juden katholischer Konfession bei der Gründung neuer Existenzen behilflich war.

Auch in der evangelischen Kirche waren ähnliche Vereinigungen tätig. So existierte in Süddeutschland besonder der "Verein der Freunde Israels". In Berlin bestand der "Verlag zur Beförderung des Christentums unter den Juden". Der "Ev.-lutherische Zentralverein für Mission unter Israel" wurde von den Nazis aufgelöst; aber noch längere Zeit widmete sich in Hamburg das Missionshaus "Bethel" und "Jerusalem" der Missionstätigkeit unter den Juden.

1937 amtierten in der evangelischen Kirche noch 50 nichtarische bzw. im Gestapo-Slang "jüdisch versippte" Pfarrer. Auf Anregung aus der deutschen evangelischen Kirche wurde vom internationalen Protestantismus in Genf ein Hilfskomitee für nichtarische Flüchtlinge eingerichtet.

1935 schrieb Landesbischof Meiser im Lutherschen Jahrbuch fünf Gebete, die folgendermassen lauteten: "Als Christen sollen wir die Juden erstens mit Freundlichkeit grüssen, zweitens mit Selbstverleugnung tragen, drittens durch hoffende Geduld stärken, viertens mit wahrer Liebe erquicken, fünftens durch anhaltende Fürbitte retten.

Während im Jahre 1932 nur 241 Juden zur protestantischen Kirche übertraten, stieg diese Zahl für das Jahr 1933 auf 933.

Diese Zahlen wurden vom Gestapoamt II 113 und II 112 bearbeitet. Die Stelle II 1131 ~~unter~~ unter "Nachrichtendienstlichen Erfolgen": Durch Einbau in zwei Zentralstellen der Katholischen Aktion sei es ihr gelungen, eine grössere Zahl von nachrichtendienstlichen Erfolgen zu erzielen. Durch fortlaufende Überwachung des Bischöflichen Ordinariats Rottenburg sowie durch eine Aktion in der Bischöflichen Hauptarbeitsstelle der Katholischen Aktion in Düsseldorf durch V-Männer ist es den zuständigen SD-Oberabschnitten möglich geworden, wichtiges Material zu erfassen. Es handelt sich um

- Berichte der Bischöflichen Hauptarbeitsstelle über ihre Tätigkeit.
- Fortlaufende Unterrichtung über Massnahmen und Planung der kirchlichen Stellen und der K.A.
- Fortlaufende Unterrichtung über Veränderungen und Massnahmen im katholischen Vereinswesen.
- Briefwechsel der Bischöfe untereinander.
- usw.

Als "Geheime Kommandosache!" verbreitete das Amt II am 9.10.1937 einen Bericht über die Aktivität katholischer Buchhandlungen, Verlage und über hetzerische Äusserungen des Bischofs Sproll von Rottenburg, der vor etwa 12000 Anwesenden anlässlich einer Männerwallfahrt auf dem Hohenrechberg im Kreis Schwäbisch-Gmünd sehr mutige Worte gegen die Weltanschauungen des Nationalsozialismus äusserte und die Anwesenden aufforderte, ihre Kinder aus dem staatlichen Religionsunterricht abzumelden, und der den Nazis Betrug und Erpressung vorwarf. Er sagte wörtlich: "Meldet Eure Kinder ab vom staatlichen Religionsunterricht in der Schule! In den nächsten Tagen und Wochen werden dieselben Menschen zu Euch kommen, glaubt ihnen nichts mehr! Es sind Pharisäer! - Auch die Euch so lieben "Hirtenbriefe" dürfen nicht mehr gedruckt lassen, und die Verlage werden zusammengeschlagen. Wir haben überhaupt kein freies Wort mehr". Die Rede wurde von zahlreichen Pfui-Rufen und mit grosser Empörung angehört. Der Gestapobericht schliesst mit folgendem Satz: "Diese Rede ist mithin ein neuer Beweis für die verstärkten Angriffe der Bischöfe auf den Staat, und ist, wie das Verhalten der Teilnehmer an der Wallfahrt gezeigt hat, dazu geeignet, zum offenen Aufstand anzureizen.

Ein tapferes Verhalten legte der Bischof von Münster am 4. August 1941 an den Tag, als er in seiner Predigt in der St. Lambertikirche unter anderem folgendes erklärte:

"... seit einigen Monaten hören wir Berichte, dass aus Heil- und Pflegeanstalten für Geisteskranken auf Anordnung aus Berlin Pfleglinge, die schon länger krank sind und vielleicht unheilbar erscheinen, zwangsweise abgeführt werden. Regelmässig erhalten dann die Angehörigen nach kurzer Zeit die Mitteilung, der Kranke sei verstorben, die Leiche sei verbrannt, die Asche könne abgeliefert werden. Allgemein herrsche der an Sicherheit grenzende Verdacht, dass die zahlreichen Todesfälle von Geisteskranken nicht von selbst eintreten, sondern absichtlich herbeigeführt werden, dass man dabei jener Lehre folgt, die behauptet, man dürfe 'lebensunwertes Leben' vernichten, also unschuldige Menschen töten, wenn man meint, ihr Leben sei für Volk und Staat nichts mehr wert. Eine furchtbare Lehre, die die Ermordung Unschuldiger rechtfertigen will.

.... Deutsche Männer und Frauen! Noch hat Gesetzeskraft der § 211 des RStG, der bestimmt: 'Wer vorsätzlich einen Menschen tötet, wird, wenn er die Tat mit Überlegung ausgeführt hat, wegen Mordes mit dem Tode bestraft.

.... Da ein solches Vorgehen nicht nur dem göttlichen und natürlichen Sittengesetz widerstreitet, sondern auch als Mord nach § 211 mit dem Tode zu bestrafen ist, erstatte ich pflichtgemässe Anzeige und bitte, die bedrohten Volksgenossen unverzüglich durch Vorgehen gegen die den Abtransport und die Ermordung beabsichtigenden Stellen zu schützen und mir von dem Veranlaessten Nachricht zu geben.

.... Es hat nichts genutzt! Der erste Transport der schuldlos zum Tode Verurteilten ist von Mariental abgegangen!! Und aus der Heil- und Pflegeanstalt Wahrstein sind, wie ich höre, bereits 800 Kranke abtransportiert worden.

.... Anstatt des einzigen wahren Gottes macht man sich nach Gefallen eigene Götzen, um sie anzubeten: die Natur oder den Staat, das Volk oder die Rasse.

.... Wer aber fortfahren will, Gottes Strafgericht herauszufordern, wer unseren Glauben lästert, wer Gottes Gebote verachtet, wer gemeinsame Sache mit jenen, die unsere Jugend dem Christentum entfernen, die unsere Ordensleute berauben und vertreiben, mit jenen, die unschuldige Menschen, unsere Brüder und Schwestern dem Tode überliefern, mit jenen wollen wir jeden vertrauten Umgang meiden, damit wir nicht mit schuldig werden und mitanheimfallen dem Strafgericht, das der gerechte Gott verhängen muss und verhängen wird über alle, die gleich der Stadt Jerusalem nicht wollen, was Gott will.

Institut

Über die Opfer der Kirchen gab Pfarrer Parwer aus Maisach am 21. Mai 1945 Auskunft. Danach gab es im Lager Dachau bei der Befreiung mindestens 3000 Geistliche aus allen Nationen Europas, von denen mehr als 1500 gestorben sind. Ebenfalls befanden sich mehrere Bischöfe, ein polnischer und ein französischer dort, von denen der polnische Bischof Kozal aus Leslau Anfang 1943 starb.

Es ist fast unmöglich, über militärische Strafverfahren in aller Vollständigkeit zu berichten. Die Anklage wegen Zersetzung der Wehrkraft und Fahnenflucht gingen in die Hunderttausende. In Torgau wurden bei den Erschiessungen Abdeckungskommandos neben dem Erschiessungskommando aufgestellt. Am 22.12.1944 fand unter dem Kommando des Majors Reinicke und des Gerichtsoffiziers Hauptmann Wohlfart die Erschiessung des Majors Süß wegen Zersetzung der Wehrkraft und Fahnenflucht statt. Stabsfeldwebel Becker erzählte, während er den Verurteilten anband, lachend den Umstehenden, dass es heute der 103. Mann sei, den er anbinde. am 1.4.1944 noch wurden vom Feldgericht Leipzig in Leipzig in Frohzinna die Soldaten Erich Sowitzki, Günther Heinze, Johannes Holters und Walter Kischner zum Tode verurteilt wegen Zersetzung der Wehrkraft. Zahlreiche andere erhielten wegen dieser Vergehen Zuchthausstrafen von zehn bis fünfzehn Jahren.

In einer besonderen Lage befanden sich die zahlreichen OT-Einheiten, die in Nordfrankreich und Holland in den Jahren 1944/45 zur Zwangsarbeit eingesetzt wurden. Diese Einheiten setzten sich zusammen aus Mischlingen und Wehrunwürdigen, von denen die letzten zum grössten Teil aus politisch vorbestraften und zum geringeren Teil aus Kriminellen bestanden. Sie arbeiteten ohne Waffen, und die Behandlung war kasseret rauh. Es gab zahlreiche Widersetzlichkeiten, die im Blut erstickt wurden.

Es gab politische Wehrmachts-Gefangenenlager, so z.B. das Lager Süder Omme in Nordjütland, unter dem Namen Strafvollstreckungszug der 233. Res.Pz.Div. Es umfasste ca. 200 Soldaten, die wegen illegaler Haltung, Zersetzung der Wehrkraft, Meuterei, Fahnenflucht usw. inhaftiert worden waren. Die Behandlung war von kasserster Rauheit. Nach Monaten qualvollster Existenz wurden die Überlebenden zur Feindbewährung in Straf-Sonder-Bewährungseinheiten abgestellt, wo sie Minen suchten, Leichen bestatten und Bomben entschärfen mussten. Hier landeten die meisten durch explodierende Minen oder detonierende Blindgänger, durch Erschiessungen oder an Typhus oder Cholera.

Der Einheitsverband der Metallarbeiter existierte auch nach dem Verbot 1933 illegal weiter. Die Organisation erstreckte sich über 20 Verwaltungsbezirke und Hauptbetriebe. Sie gab illegales Material heraus, hielt die Verbindung mit anderen Organisationen aufrecht und unternahm Aktionen gegen die nazistischen Gewerkschaftsorganisationen.

Technischen Hochschule München. Später gelang eine Verbindung mit Aktivist^{en} im Generalkommando des 7. Armeekorps in München. An den Besprechungen nahmen Teil, ausser Seibold, die Offiziere Robert Magin, Sepp Gräbichler, Clausing, ferner die Soldaten Josef Kayser, Studienrat Dr. Erich Bannwald und der Arzt Dr. Hugo Ilberg. Ziel der Besprechung war: Südbayern sollte sich mit Hilfe der dem Generalkommando unterstellten Truppenverbände unter Führung des Generals Kribeß von der Herrschaft des Nazismus befreien und durch eine kampflose Kapitulation dem Krieg in Bayern ein Ende bereiten. Da die Naziführung den Krieg im Gebiet der bayrisch-österreichischen Alpen bis zuletzt fortsetzen wollte, nahm das Werdenfeller Land eine Schlüsselstellung in diesem geplanten Kampfsentrum ein. Die Gruppe Seibold verhinderte die vorgesehene Bewaffnung des Garmischer Volkssturms, indem sie beispielsweise 2000 bereitliegende Panzerfäuste unbrauchbar machte. Die Organisierung einer Wehrwolfbewegung wurde durch passiven Widerstand verhindert. Als sich die Gruppe Süd der Reichsregierung unter Bosdorf in Garmisch niederliess und rund 700 Mann SD in Oberammergau legerten, begann der Kampf um das garmischer Jägerbataillon, das inzwischen in aller Stille zu einer erheblichen und ziemlich zuverlässigen Truppenmacht angewachsen war. Gauleiter Gieseler wollte das Bataillon als SS-Verband eingekleidet nördlich der Donau einsetzen, Seibold stellte jedoch nur zwei Kompanien ab, leitete sie fehl und holte sie schliesslich wieder nach Garmisch zurück. So blieb das Bataillon in Garmisch und konnte eine Verteidigung des Ortes durch die SS verhindern. Falschmeldungen über die Waffen- und Munitionsbestände wurden unter schwierigsten Umständen durchgeführt und auf diese Weise die Verwendung von 2000 Panzerfäusten, 8000 Karabinern und 32 Maschinengewehren verhindert. Schliesslich setzte die Gruppe Seibold die kampflose Kapitulation des garmischer Gebiets durch und übergab führende SS- und Gestapoleute den anrückenden Amerikanern. Damit war der Weg nach Innsbruck geöffnet, und die zurückflutenden deutschen Kampfeinheiten wurden durch die Widerstandsgruppen im Isarwinkel bei Tölz und Längrie durch Sabotage, Fehlleistungen und offenen Aufstand zerschlagen.

Die Führer dieser oberbayrischen Widerstandsbewegung waren Josef Kayser, Kameramann bei der Bavaria-Filmgesellschaft in Geiselgasteig, Kaspar Seibold, Dipl. Landwirt, Arthur Müller, Bühnenschriftsteller, Heinrich Gaab, Geschäftsinhaber, Dr. Hugo Ilberg, Arzt, Hans Lutz, Assistent bei der Bavaria-Filmgesellschaft, Erich Bannwald, Studienrat, Heinrich Niederberg, Kaufmann.

Eine weitere Widerstandsgruppe befand sich in Bremen-Lesum, die sich zunächst 1933 mit der Weiterführung der von den Nazis aufgelösten "Friedensgesellschaft" begnügte. Diese Gruppe, die etwa 60 Antifaschisten aus

dem Bremer und Hamburger Gebiet vereinigte, begann nach den Judenprogrammen mit dem Versand von Flugblättern gegen Krieg und Hassenshass, die zum Teil aus England kamen. Nach aussen hin wurde der Charakter einer erlaubten Lebensreformerischen Bestrebung gewahrt. Nach Kriegsausbruch bestand die Arbeit hauptsächlich im Verteilen von Flugblättern, Rundfunkabhören und die Verteilung Verbreitung von pazifistischer und antifaschistischer Literatur aus der Vornazizeit. Dieser illegalen antifaschistischen Gruppe gehörten an erster Stelle an Emil Kesch, Johannes Böttjer und Friedrich Harjes, alle drei aus Bremen.

Eine weitere Münchner Gruppe war die aus der katholischen Studentenverbindung Trifels hervorgegangene und illegal weiterexistierende Gruppe Trifels, von deren Mitgliedern verhaftet wurden Konbiniar Hofmeister, Abt des Klosters Metten und Otto Fromknecht. Die Leitung der Gruppe hatte Dr. Konrad Refle aus München. Diese Gruppe stellte Hitler als den Gegensatz zu Gott dar und kämpfte gegen die geistige Vergiftung des deutschen Volkes, besonders gegen Goebbels, Streicher und den Ludendorff-Kreis. Die Gruppe arbeitete hauptsächlich in München, Stuttgart und Ulm. Es wurden Attentatspläne und Sprengvorbereitungen entworfen.

Ebenfalls in München bestand die Deutsche Freiheitsbewegung, eine grössere Widerstandsgruppe, die Flugblätter in den Jahren 1943/44 in grosser Zahl an Private, an Studentengruppen, Prominente der Partei usw. versandte. Diese Flugblätter wurden auch in Nürnberg, Berlin und Wien verteilt. Ferner wurden Sabotageakte durchgeführt, so z.B. die fingierte Widerrufung eines von der Parteileitung angesetzten Aufmarsches der Münchner Betriebe, die in der Weise geschah, dass die Widerstandskämpfer von öffentlichen Fernsprechstellen aus die Obmänner der 15 grössten Betriebe Münchens dahin verständigten, dass der Aufmarsch abgesagt worden sei. Viele Bauern Oberbayerns setzten die Flugblätter der Freiheitsbewegung in Umlauf. Drei Flugblätter der Freiheitsbewegung München und ein selbstgeschnittener Stempel folgen, aktives Mitglied der Deutschen Freiheitsbewegung war Edmund Winkler:

I. Flugblatt

Weitergeben!

Adolf Hitler in "Mein Kampf" (S.693)

"Eine Diplomatie hat dafür zu sorgen, dass ein Volk nicht heroisch zu Grunde geht, sondern praktisch erhalten wird. Jeder Weg, der hierzu führt, ist dann zweckmässig, sein Nichtbegehen aber muss als pfllichtvergessenes Verbrechen bezeichnet werden."

Ein Blick auf die zerstörten Städte des Westens und die langsam fortschreitende Einkreisung des "neu geordneten Europas", dessen Völker, gleich dem Deutschen, unter der Geissel eines un deutschen Machtklün gels sich windet, muss uns belehren über das "pfllichtvergessene Verbrechen" der heroischen nationalsozialistischen Staatslenker.

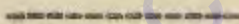
"Deutschland wird entweder Weltmacht oder überhaupt nicht sein!"
(Mein Kampf S.742)

Dieses grossmüßige Wort Hitlers steht in krassestem Widerspruch zu der oben zitierten Überlegung des gleichen Mannes, den ihr zu Euren "Führer" gewählt, dem ihr Blankovollmacht gegeben habt.- Deutsches Volk, merkst du noch nicht, welchem verhängnisvollen Irrtum Du unterlegen bist, indem Du gutgläubig auf diese Schlagworte hereingefallen, auf billigste Versprechungen, verlogenste Theorien, begleitet von Hassgesängen auf Liberalismus und Marxismus, auf Juden, Engländer und russische "Sumpfmenschen"? - Damit, dass Du zu 97% diesen Irren gewählt hast, der "mit traumwandlerischer Sicherheit den Weg geht, den ihn die Vorsehung gehen heisst" (Hitlers Rede 1936 München) hast Du eine grosse Schuld auf Dich geladen.

Diese Schuld zu büssen ist nun Dein tragisches Schicksal ! Es ist an Dir, sie zu bekennen und Deine Ehre wieder herzustellen, das Joch abzuschütteln, das Du Dir selbst auferlegt hast.

Widerrufe Dein Bekenntnis zur sogenannten "Nationalsozialistischen Weltanschauung", diesem albernsten "geistigen" Produkt wild gewordener Spiessbürger, wirren Köpfen entsprungen, die im Sternecker-Bräu sich zusammen gefunden, um unter der Parole "Deutschland erwache" die ersten Spatenstiche zum Grabe Deutschlands zu tun.

Noch lesen wir über dem Portal des Klubhauses dieser Totengräber unseres Vaterlandes, dem "Braunen Haus", diesen trügerischen Spruch: "Deutschland erwache!"



Erwache Deutsches Volk ! Auch die Tyrannei eines Geasler durch einen freiheitsliebenden Teil wurde bezwungen.

Adolf Hitler in "Mein Kampf" (S.195):

"Das Unschönste im menschlichen Leben ist das Joch der Sklaverei!"

Erwache aus der Finsternis unerhörter Unterdrückung und kämpfe für die Grundrechte Deines Volkes:

Gedankenfreiheit - Redefreiheit - Glaubensfreiheit .



Deutsche Freiheitsbewegung 1943

II. Flugblatt

Flugblatt vom September 1943

Bayern!

Vom Anfang an habt ihr die Vergütung des Mannes abgelehnt, der sich durch Lügen und betrügerische Versprechungen in euer Vertrauen eingeschlichen hat. Ihr habt in der Mehrzahl den "deutschen Gruss" abgelehnt. Wie recht ihr gehandelt, zeigt sich jetzt. Welche Scham muss heute alle diejenigen erfüllen, die dem Mann "Heil" wünschten, der ihnen das Unheil gebracht hat.

Eurer Landeshauptstadt hat dieser Grössenwahnsinnige den Namen "Hauptstadt der Bewegung" verliehen.

Bayern! Macht aus diesem Namen des Schimpfes einen Ehrennamen! Zeigt, dass München die Hauptstadt, und dass Bayern das Land der Gegenbewegung sind!

Geht allen Deutschen mit gutem Beispiel voran!

Enthaltet euch des "deutschen Grusses"!

Gibt keine Antwort, wenn dem Totengräber des deutschen Volkes immer noch "Heil" zugerufen wird!

Besucht keine nationalsozialistischen Versammlungen!

Lasst euch bei Strassensammlungen nicht mehr von den Beauftragten der NS-Diebe die Groschen aus der Tasche ziehen, jeder Pfennig bedeutet weiter Krieg und hilft nur den braunen Bonzen das verwirklichte Leben auf Kosten des deutschen Volkes zu verlängern.

Duldet nicht mehr, dass diese Goldfasanen der "SA" die Strassen eurer Städte vernutzen! Ihr letztes Stündlein hat geschlagen! - Noch einmal: Boykottiert sie! Verweigert ihnen jede Antwort, jede Auskunft, jeden Gruss!

Beseitigt und zerstört das Zeichen, in welchem der Nazi über den Deutschen gesiegt hat: das Hakenkreuz.

Weg mit dem Parteiabzeichen! Es ist das Zeichen, unter dem das deutsche Volk sein Recht verloren hat.

Wer es jetzt noch trägt, beweist damit, dass er zu dem Sklavenhalten gehören will, die ein gerechtes Schicksal bei der Abrechnung nicht vergessen wird.

Fürchtet nicht eine Besetzung unserer Heimat durch Engländer und Amerikaner, denn ihr Regiment wird trotz allem menschlicher und gerechter sein, als die Tyrannei, die ihr lange genug zu ertragen hattet und die auch Hunderttausende eurer Väter und Söhne und euer Hab und Gut gekostet hat.

Sektion Bayern der
Deutschen Freiheitsbewegung.

III. Flugblatt

Flugblatt vom Jahre 1944

"Heil Hitler!"

Heil! dem Manne, der durch seine heillose Politik das grösste Unheil über das deutsche Volk gebracht hat!

Heil dem "grössten Feldherrn aller Zeiten", der sich von "Frankenbolden" und "Untermenschen" hat in die Enge treiben lassen!

Diesem "Führer" habt ihr geschworen zu folgen -
Wohin? ---

Diesem Narren sollt ihr danken?
Wofür?

Dafür, dass er euch 11 Jahre lang betrogen hat?

Dafür, dass er euch mit Hilfe seines Lügenmaules Göbbels und eines "Völkischen Beobachters" dumm gemacht hat?

Dafür, dass er euch einen Henker bestellt hat, der euch mit seinen schwarzen Gestapo-Hunden hetzen lässt?

dafür, dass er eure Besten hinter Stacheldraht schwachten, sie zu Tode foltern und vergasen lässt?

Dafür, dass er die um ihn verdienten Männer mit Ritterkreuz und Eichenlaub auszeichnet, um sie kaltschnäuzig zu "liquidieren", zu hängen, wenn sie, zur Einsicht gekommen sind, dass ihr "Herr" der Verderber ihres Vaterlandes ist?

dafür, dass er grossmülig Englands Städte "auszuradiieren" sich anmasste und damit diesen das Recht gab, eure eigenen Städte in Schutt und Trümmer zu verwandeln? Dass er den Ausspruch getan:

"Wenn wir an die Opfer unserer Soldaten denken, dann ist jedes Opfer der Heimat gänzlich belanglos!" Also der Tod von Millionen Angehöriger und deren Wohnstätten, welche zu verteidigen der Grund für jene sein sollte, zu den Fahnen zu eilen?

"Heil Hitler!" darum unentwegt!

"Heil Hitler!" bis zur Bahre!

Deutsche Freiheitsbewegung.

Selbstgeschnittene Stempel:

Schluss mit dem Krieg!

Wir wollen Frieden!

"Hitlers Tod - Ende der Not"

Eine weitere Gruppe nannte sich die Antifaschistische Aktionsgruppe Elsholtz, die sich mit Stellungen von Quartieren an untergetauchte Juden, mit Ernährungshilfen und Geldzuwendungen bei verfolgten Personen befasste. Die Gruppe begann 1940. Ferner unterhielt sie einen engen Kontakt zu den Fremdarbeitern und Kriegsgefangenen der Umgebung, die bald zu Mitarbeitern der Gruppe wurden. Sabotage am Luftnachrichtennetz, Beeinflussung im pazifistischen Sinne, gemeinsames Abhören von Radiosendungen aus Moskau, London und Amerika waren die Tätigkeit dieser Gruppe, die gleichfalls Plakate mit dem Doppelflaggen-Abzeichen der Aktion klebte und Parolen in kurzen Befehlstexten des nachts anbrachte. Diese Gruppe, deren Mitglied ~~Albrecht~~ Sturm aus Elsholtz in der Mark war, zeichnete sich durch einen breiten Kontakt mit den Dorfbewohnern aus.

Einen "Literarischen Kampfausschuss gegen die Nazi-Ideologie" in Mannheim leiteten in den Jahren 1933-1945 Horst Eckehardt Schuricht und Edmund Landeck. Diese Gruppe versuchte die Stimmung für einen Generalstreik herzustellen, ferner die Bildung von Widerstandsgruppen in der Hitlerarmee und schliesslich die Erhaltung und Verbreitung des Gedankenguts unserer Dichter und Philosophen, wie Lessing, Goethe, Herder, Schiller, Heine. Die Gruppe wandte folgende Methoden an: sie hielt illegale Versammlungen mit wechselnden Orten und wechselnden Zeiten ab. Sie verfasste illegale Flugblätter, die mit möglichst wenig Worten in Prosa oder Versen die Wege aufzeigen sollten, sich des Tyrannen zu entledigen. Drittens verbreitete sie illegal Flugblätter. Die Gruppe bestand aus sieben Personen und überstand eine Denunziation im Jahre 1935, erlahmte jedoch einige Jahre später. Ihr Hauptarbeitsgebiet war die Gegend um Mannheim. Zwei Flugblätter folgen nachstehend:

(1. Flugblatt)

GESINNUNGSFREUNDE! LEST DIESES FLUGBLATT UND GEBT ES WEITER!
WERBT MIT UNS FÜR EINEN SOFORTIGEN GENERALSTREIK!

1. Nun sind wir verklagt durch die Nazi-Partei
man übergiesst uns mit Spott und mit Hohn
und während die Bonzen schmelzen und prassen
hat man uns den Adel der Arbeit gelassen
und das Geschwätz von sozialer Revolution.
2. Sie haben uns das Sprechen und Schreiben verboten
die Bücher der Dichter verbrannt
und jedes Recht und jede Freiheit aufgehoben
und das SOZIALISMUS genannt.
3. Heil Cäsar so liessen sich Roms Kaiser grüssen
als "Sieger" kommend aus Süd und Nord
Heil Hitler krächzt es jetzt in einem Fort
und morgen ... wird das Blut in Strömen fliesen.
4. Zum Krieg, oh' welch entsetzlich Wort
wird systematisch hingestrebt
in "Elut und Boden" im Massenmord
das Machtgelüste Hitlers lebt.
5. Wacht auf ihr Opfer dieses Kriegsgelüstes
flieht schnell aus Hitlers Demagogen Reihn
und sammelt euch auf Strasse und Plätzen
und stimmt in unseren Ruf mit ein:
6. Fort mit der NAZI-Partei-Herrschaft
fort mit der Sklaverei
fort mit dem Germanenkult
und dem faschistischen Kriegsgeschrei.
7. Wir wollen frei sein, wie die Väter waren
drum müssen morgen alle Räder stille stehn
wir wollen nicht weichen von den Arbeitsplätzen
wir wollen dem Untergang entgehn!

DER LITERARISCHE KAMPAUSSCHUSS GEGEN DIE NAZI-IDEOLOGIE-MANNHEIM--1934

Das vorliegende Flugblatt ist inhaltlich identisch mit Flugblättern, die
1934 von Horst Eckardt Schuricht, Mannheim, verfasst, von seinen Gesin-
nungsfreunden vielfältigt und verteilt wurden.

(2. Flugblatt)

Genossen! Lest dieses Flugblatt und gebt es weiter!
Verweigert den Kriegsdienst in der Hitler-Armee.
Es gilt unsere Heimat zu retten. Es gilt das Leben
unserer Frauen und Kinder!

1. Schwerste Jahre liegen vor uns
denk daran Gesinnungsfreund
niemals lass die Flügel hängen
halte fest an unserem Ziel
lass uns mit Millionen drängen
vorwärts, vorwärts zum: Ich will!

2. Leben für des Menschen Freiheit
für den Sieg des Menschengestalt
ringen um die Menschenrechte
für die uns Marx die Wege weist!
3. Bald kommt die Stunde
wo man dich zwingt--
dann sei du ganz bereit
zu kämpfen und zu sterben
für wahre Menschlichkeit!
4. Verweigere du mit kaltem Blut
den Dienst für Hitlers Krieg,
dann Millionen sind mit dir
und mit uns ist der Sieg.
5. Und fällst auch du
so sei nicht bang
die Fahne wird noch wehn
10 000 Hitlers Gegner werden
aus unserem Blut entstehn.
6. Sie halten die Fahne
bis in den Tod
den Mörderkugeln wie zum Hohn
und heften so an unsere Banner
den Sieg der wahren Revolution!

LITERARISCHER KAMPPAUSSCHUSS GEGEN DIE NAZI-IDEOLOGIE
M a n n h e i m
1935

Eine Widerstandsgruppe, die sich ANV nannte, existierte in Bad Kohlgrub und hatte Kontakt mit den ausländischen Arbeitern des Ortes. Sie bestand aus Angehörigen früherer demokratischer Parteien und Gewerkschaften, die das Ideal der persönlichen Freiheit vertraten und sich ANV, das heisst: Anti-nationalsozialistischer Verband, nannten. Die Mitglieder berichteten, dass sie dem Verband im vollen Bewusstsein der Gefahr keinen getarnten Namen gaben, damit jeder, der dem Verband beitrug, sich von vornherein darüber klar sein musste, was die Mitgliedschaft für ihn für Folgen haben könnte. Eine selbstgestellte Aufgabe des ANV war es, alle Aufrufe der alliierten Regierungen in die Tat umzusetzen. Darüberhinaus wurden einige eigene Kampfgruppen gebildet, für die Waffen, Munition und Lebensmittel vorhanden waren. Im Jahre 1944 wurde mit der französischen Widerstandsgruppe in Kohlgrub Verbindung aufgenommen und bis zur Verhaftung weitergeführt. In den Oberammergauer Bergen wurde eine geheime Sendestation errichtet, um ein geeignetes Nachrichtenmittel zu besitzen. Die ANV umfasste rund 300 Mitglieder. Die französische Widerstandsgruppe, die aus rund 3000 Mitgliedern bestand, war bereit, mit der ANV zusammen den letzten Widerstand der Nazigruppen, gegebenenfalls mit Waffengewalt, zu brechen. Im März 1945 wurden acht führende Mitglieder des ANV unter Anklage des Hochverrats verhaftet, während bei den Franzosen rund 70 Mitglie-

der der französischen Widerstandsgruppe nach Dachau eingeliefert wurden. Die Sendestation wurde entdeckt. Diese Gruppe, die mit klarer und ruhiger Entschlossenheit ihren Weg ging, existierte bis zum letzten Tag. Ihre führenden Persönlichkeiten waren Frau Maria Bierling, Erich Braun, Martin Hagg und Josef Rauch.

Eine besondere Rolle spielte in Süddeutschland die Gruppe 07 und die FAB = Freiheits-Aktion Bayern. 07 stützte sich stark auf sozialistische Kreise, die FAB mehr auf Rechtskreise und ehemalige Wehrmachtangehörige. Die 07 wurde durch Peter Göttgens und Franz Schneider 1937 gegründet und bestand ursprünglich aus zwei unabhängig voneinander existierenden Gruppen. Die Namensgebung 07 erfolgte jedoch erst 1943/44, als bereits die anfangs bestehenden zwei Gruppen verschmolzen und durch zahlreiche kleinere und grössere Widerstandsgruppen zu einer regelrechten Widerstandsbewegung angewachsen waren.

Zweck und Ziel der Widerstandsarbeit war es, das NS.-Regime mit allen Mitteln zu unterhöheln und einen Aufstand gegen die Nazi-Diktatur vorzubereiten. Bereits 1938 hat Peter Göttgens einen Anschlag auf das Führerkorps der Partei geplant und vorbereitet. Der Plan wurde schliesslich aufgegeben, da die Widerstandsgruppe damals noch zu schwach war, um ihn wirksam durchzuführen. 1942 waren für die Eröffnung der Münchner Kunstausstellung alle Vorbereitungen für ein Attentat auf Hitler getroffen. Es unterblieb, weil damals Goebbels statt Hitler die Kunstausstellung eröffnete. Der eigentliche Aufstand in München und ganz Bayern erfolgte schliesslich im Frühjahr 1945. Seine Durchführung und Auswirkung wurde in zahlreichen Zeitungsartikeln bereits geschildert.

Die Organisationsform der 07 wurde als ein System von Dreier- und Fünfer-Gruppen versucht, das sich zuerst über ganz Bayern erstrecken sollte. Darüber hinaus haben die Aktivisten der 07 jede Möglichkeit genutzt, Verbindungsmänner auch in anderen Teilen Deutschlands zu finden, so in Aachen, Berlin, während des Krieges auch in Wien, Krakau, Warschau und Prag. Es waren meist Verbindungsmänner zu anderen Widerstandsgruppen oder mit Spezialaufgaben betraute Aktivisten. Die 07 verfügte über einen Kern von etwa 20 bis 30 in die meisten Einzelheiten eingeweihte Mitglieder, die mit rund 300 Gruppenleitern direkt oder über Dritte Fühlung hielten. Diese Gruppenleiter versuchten von sich aus neue Widerstandsgruppen zu bilden. Es konnte in vielen Fällen kein Zusammenhang zwischen diesen Gruppen bzw. zwischen den Aussenstellen und München aufrecht erhalten werden. Deshalb war die 07 auch mehr eine Widerstandsbewegung als etwas eine straff von einer Zentrale geführte Organisation. Ingesamt dürften aber im Laufe der Jahre mehrere tausend (6000 bis 8000) Männer und Frauen für einen aktiven Widerstand gegen den Faschismus durch Männer der 07

geworben worden sein. (Zwei Beispiele: Die Untergruppe Deisenhofen hatte zwei Gruppenleiter, die mit München Fühlung hielten. In ihr zusammengeschlossen waren weitere 52 Mann, die aber von der Verbindung nach München nichts wussten. Die Gruppe Landshut zählte vierzig fest organisierte Mitglieder. Für eine Aktion standen aber weit mehr als hundert Mann zur Verfügung.)

Über die Verhaftungen lassen sich genauere Angaben im Augenblick noch nicht machen. Von den 300 Aktivisten war aber fast keiner nicht längere oder kürzere Zeit verhaftet. Die Zahl der Toten aus den Reihen der O7 wird von 1937 gerechnet einschliesslich der Verluste während des Putsches im Frühjahr 1945 mit 300 keineswegs zu hoch gegriffen sein. Überhaupt sind alle diese Zahlenangaben eher zu niedrig als zu hoch gegriffen.

Die Aktivität der Widerstandsgruppen der O7 beschränkte sich keineswegs auf die Vorbereitung eines Putsches. Es geschah bereits ab 1937 - seitdem Peter Götting aus dem KZ entlassen war - alles nur Mögliche, um den Faschismus in Deutschland zu bekämpfen. Flugblätter wurden hergestellt und verteilt, Mauer- und Strassenbeschriftungen durchgeführt, Propaganda von Mund zu Mund betrieben, rassistisch und politisch Verfolgte getarnt, verborgen gehalten, unterstützt und ihnen zur Flucht über die Grenzen verholfen. Während des Krieges wurde vorwiegend Zersetzung der Wehrmacht betrieben, Sabotageakte durchgeführt, mit ausländischen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern Fühlung genommen, ausländische Antifaschisten mit Radioapparaten versorgt, mit Lebensmitteln unterstützt, ihre Post befördert und mehr als hundert von ihnen zur Flucht verholfen. Einzelne Zellen haben als regelrechte "Entlassungszentralen" von zur Wehrmacht eingezogenen Antifaschisten fungiert. Aus Zwangsarbeitslagern wurden rassistisch und politisch Verfolgte befreit.

Die Freiheitsaktion, FAB genannt, wurde von Dr. Ruprecht Gerngross geleitet. Es bildeten sich zunächst verschiedene Kreise von oppositionell gesinnten Persönlichkeiten, so der Deisenhofener Kreis, der regelmässig Zusammenkünfte im Hause Gerngross in Deisenhofen abhielt und dem ausser Gerngross die Herren Baernolff, Prof. Lendt, Pirna, Leiburg und Knoll angehörten. Ein anderer Kreis bestand mit Minister Sperr, General Herrgott und Falkner. Das Zentrum eines weiteren Kreises war Dr. Leibrecht, während in der Justizverwaltung Dr. Schwink, Dr. Wächter und Müller Zusammenhalt hatten. Bis zum Jahre 1939 dachte man weniger an einen aktiven Widerstand; denn es dauerte eine geraume Zeit, bis selbst in antinationalsozialistischen Kreisen volle Klarheit darüber bestand, dass der Nationalsozialismus nur durch Gewalt niedezuringen war. Die grossen Erfol-

ge Hitlers taten weiter das ihrige. Die zahlreichen Einberufungen Oppositioneller schwächten das Netz der Widerstandsgruppen. Ausserdem war die höhere militärische Führung, abgesehen von Einzelpersonen, an den Gedanken einer gewaltsamen Regierungsänderung nicht zu gewöhnen. Dagegen waren sich die Vertreter der jüngeren Generation in diesen Widerstandskreis, vor allem Gerngross und Leiling, über den Entschluss zum aktiven Einsatz klar. Gerngross, damals Oberleutnant, war anfangs 1942 Chef der Dolmetscherkompanie im Wehrkreis 7. Mit seiner Dolmetscherkompanie hatte er sich ~~zuerst~~ allmählich einen ~~Zirkel~~ Kristallisationspunkt geschaffen, um die sich Einheiten, Gruppen und Einzelpersonen versammeln konnten. Nach der Hinrichtung Sperrs im Zuge des 20. Juli fehlte einer der wichtigsten Männer der FAB. Dagegen waren die Lehren des 20. Juli eindringlich. Man beschloss, keine halben Sachen zu machen und geplante Attentate mussten durch direkte Angriffe durchgeführt werden. Vor allem wurde die Auffassung Gerngross' und Leilings bestätigt, dass nicht ein Staatsstreich von Offizieren, sondern nur einer auf breiterem Boden stehenden Bewegung den tragfähigen Untergrund für eine Erneuerung abgeben könnte. Gerngross und Leiling begannen planmässig die Organisierung des aktiven Widerstandes. Die zivilen Gruppen wurden auf das Stichwort "Leonrot III" eingespielt. Einzelne Mitglieder wurden in Nazi-Organisationen geschickt, um Informationen zu sammeln. Eine regelmässige Verbindung mit der Schweiz wurde hergestellt, ebenso Verbindungen zu den Kriegsgefangenenlagern in einigen Städten, z.B. Steinburg und Moosburg, aufgenommen, desgleichen zu dem polnischen Offiziersgefangenenlager in Marnau. Berner wurde die einzusetzenden Truppen für die besonderen Aufgaben ausgebildet. Die Befreiung der Häftlinge in Dachau sollte mit der beabsichtigten Aktion Gerngross synchronisiert werden. Hauptmann von der Tann hatte die Befreiung der Häftlinge vorbereitet. Am 28. April 1945 wurde die Aktion durchgeführt. Zweck des Unternehmens war, dem Ausland zu zeigen, dass es noch ein anderes Deutschland gab als das nazistische. Ausserdem sollte dem eigenen Volk der Glaube an seine Kraft zurückgegeben werden. Den Aufstand früher durchzuführen hätte die Gefahr eines neuen Warschau heraufbeschworen. Die alliierten Truppen wurden von der bevorstehenden Aktion auf verschiedenen Funkwegen verständigt. Man bat, die Bombardierung Münchens einzustellen, da hierdurch die Vorbereitungen unmöglich ~~wurden~~ gemacht wurden, und in der Tat hörten die Luftangriffe auf. Das Unternehmen selbst war folgendermassen angelegt: Ein Sturmzug des Bataillon 61 wurde auf den Befehlsbunker in Pullach angesetzt, um dort den damaligen Oberbefehlshaber in Süddeutschland, General von Westphal gefangenzunehmen. Ferner wurden die Befehlsstellen des Gauleiters angegriffen. Ebenso sollte Reichsstatthalter Epp abgeholt und zu den Alliierten gebracht

werden. Die Nachrichtenzentralen, die Sender und Zeitungen und alle wichtigen Dienststellen sollten besetzt werden und die Fabriken in Verteidigungszustand gesetzt werden. Die Aktionen verliefen im Wesentlichen erfolgreich. Es gab teilweise harte Kämpfe mit SS-Einheiten. Gerngross und Leiling führen mit Bewaffneten und einem entkommenen amerikanischen Leutnant auf den Schorner Hof des Reichsstatthalters Epp und überredeten ihn mitzukommen. Die Verhandlungen mit Epp verliefen später ergebnislos, er kehrte auf den Schorner Hof zurück und wurde von den Nazis gefangen genommen.

Nach der Besitzergreifung der Sender verkündete Hauptmann Gerngross über den Sender München die zehn Punkte der FAB und gab das Stichwort "Fasänenjagd" (Jagd auf die braunen Fasänen). Dann forderte er das Volk zum Kampf auf. Leiling sprach auf Englisch die Alliierten an und gab das Stichwort für die zivilen Gruppen in den bayrischen Dörfern, "Leonrot III". Die Führung der FAB hatte mit zahlreichen Aufstand im ganzen Land gerechnet, und diese Hoffnung ging nicht in Erfüllung. In vielen Ortschaften schickte sich die FAB selbständig, und zwar in Zusammenarbeit aller Kreise, vielfach der Pfarrer, der Bauern und Arbeiter. Sie entthob die Nazibonzen ihrer Ämter, verhinderte Plünderungen und sorgte für Ordnung. In grossen Teilen Münchens wurden weisse Fahnen gehisst. Eine Division der Naziwehrmacht legte auf den Aufruf der FAB hin die Waffen nieder, und die Alliierten Truppen konnten ohne Blutvergiessen und ohne Zerstörungen München nahezu kampflos nehmen. Die FAB kann für sich in Anspruch nehmen, viel Blut auf beiden Seiten gespart zu haben sowie Zerstörungen und Ruinen verhindert zu haben.

Besonders interessant ist die Bildung illegaler Gruppen von Jung-Arbeitern, Studenten und Schülern höherer Lehranstalten, die im Frühjahr 1940 im Westen und Süden Deutschlands von der Gestapo zerschlagen wurden. Diese jungen Menschen planten eine Fortsetzung der bündischen Jugendgruppen. Es handelte sich um Reste der Deutschen Jugendbewegung, die sich gegen die hitlerische Staatsjugend zur Wehr setzte. Sie stand unter dem ~~Einfluss~~ ~~geistigen~~ ~~Einfluss~~ Einfluss des geistigen Kopfes der Mannheimer Gruppe Julius Röder, der als Bordfunker über London fiel, und hatte zum Vorbild Eberhard Köbel, den früheren Leiter der "Deutschen Jungenschaft", der in seiner nur in wenig Exemplaren verbeiteten Abhandlung "Der gespannte Bogen" das ideologische Rüstzeug lieferte. Nach seiner Freilassung aus dem KZ Oranienburg ging Köbel auf eine Vogelwarte nach Norwegen. Sympathisierend verdineten sich der mannheimer Professor Rudolf Kerl und der münchener Professor Dr. Karl B'Ester.

3 Eine bürgerliche Gruppe war die Gruppe "Onkel Emil", die in Berlin arbeitete und die sich die Befreiung von untergetauchten Juden und politischen Flüchtlingen zur Aufgabe gestellt hatte. Sie beschaffte Lebensmittelkarten aus Kartenstellen, so dass eine grosszügige Unterstützung zahlreicher Illegaler möglich wurde. Es wurden ferner rote und weisse Volkssturmscheine, Nazi-Ausweise, Wehrpässe und Nazi-Stempel gefälscht und auf diese Weise Antifaschisten von Wehrmacht und Volkssturm befreit. Mitarbeitende Ärzte führten künstlich Krankheitszustände herbei. Die Gruppe schnitt in den letzten Monaten Fernsprechkabel und Sprengkabel entzwei und machte kriegswichtige Maschinen unbrauchbar, entfernte Nazi-Aufrufe und leitete politische Informationen und Lageberichte ins Ausland. Sie unterstützte ausländische Arbeiter und setzte männliche Mitglieder in die "Nein-Aktion" der Widerstandsgruppe Ernst ein, wobei die Gruppe Emil im April 1945 in den westlichen Bezirken Berlins mit Ölfarbe und Kreide das Wort Nein an die Mauern schrieb. Ferner klebte diese Gruppe zahlreiche Flugblätter in den folgenden Nächten an, die den Sinn des Nein erläuterten und zum aktiven Widerstand gegen Hitler aufforderten.

Der Gruppe gehörte der spätere Willi Borchert an und die Schriftstellerin Ruth Friedrich und der Arzt Walther Seitz, der Onkel Emil genannt wurde. Politische Freiheitsstrafen verbüsstes die Mitglieder der Gruppe Benno Kannisch, Ludwig Lichtwitz, Josef Schunk und Joachim Graf von Zedwitz.

5 Eine weitere Gruppe war die Sas-Gruppe, deren geistiger Führer Alfred Schmidt-Sas war. Sie arbeitete gleichfalls mit Flugschriften. Sas, der Volksschullehrer und Musiklehrer war, hatte schon ein Jahr Haft in Sachsenhausen hinter sich. Am 9.10.1942 stand die Gruppe, sechs junge Menschen zwischen 19 und 20 Jahren, vor dem Volksgericht, das sie alle zum Tode verurteilte und hinrichten liess. Sas war ein Mensch mit dichterischen Fähigkeiten und hinterliess wertvolle Gedichte.

3 Ein grösserer Widerstandskreis bestand in der Widerstandsbewegung KdF Hamburg. Sie wurde 1939 von Karl Schultz ins Leben gerufen und war überparteilich. Die Organisation war nach dem Dreiersystem aufgebaut. Die Gruppenleiter bekamen grüne Ausweise mit der Aufschrift KdF (das heisst: Kampf dem Faschismus). Der KdF-Kreis hatte sich folgende Aufgabe gestellt: alliierte Nachrichten abzuhören und zu verbreiten, Flugblätter zu verbreiten, Nazi-Gegner zu verbergen und zu unterstützen, die Schlagkraft des Volkssturms zu lähmen, eine Befreiung der Kz-Häftlinge in Neuingamme vorzubereiten. Es wurden technische Trupps gebildet, die Brückensprengungen und Sprengvorbereitungen verhindern sollten. Waffen, Munition

und Sprengstoffladungen lagerten in Eidelstedt, Sender und Empfangsstellen wurden ausgebaut. Durch Verrat des Gestapomannes Müller (mit richtigem Namen hiess er Panack) begann im September 1944 die Reihe der Verhaftungen. Schultz und seine engsten Mitarbeiter wurden nach Fuhlsbüttel überführt. Das Mitglied Schröder und andere Mitglieder der Bewegung starben in Neuengamme, während die meisten gerettet wurden. Die KdF-Gruppe bestand aus 16 Gruppenleitern, 164 Zellenleitern und rund 3800 Mitgliedern. Ihre Verhaftung überstanden die führenden Mitglieder Karl Schultz, Wilhelm Bornbasch, Martin Breckenfelder, Kurt Dammann, Walter Eggers u.a.

Für die illegale Arbeit in den Betrieben ist die Gruppe der Lorenz-AG typisch. Die Hauptarbeit dieses illegalen Stosstrupps bestand in der systematischen Isolierung und Einkreisung der gefährlichsten Nazis, ~~den~~ bis diese sich in den ausgelegten Fallstricken verfingen und eine Handhabe zu ihrer Entfernung gegeben war. Durch planmässige Strafversetzungen, Entlassungen oder Einberufungen wurden sie unschädlich gemacht. Der Leiter dieser illegalen Arbeit war der Betriebsingenieur Baumbach. Nach der Verlagerung des Betriebs nach Rengersdorf in Schlesien hielten die Antifaschisten einen grossen Teil der Schlüsselstellungen in der Hand. Sie liessen z.B. 60 Einberufungsbefehle verschwinden, bildeten Sabotage-trupps, hörten gemeinschaftlich die Auslandssender und unterstützten die ausländischen Arbeiter.

Mitglieder der Gruppe waren ausser Baumbach die Werkmeister Olach, Sommer und Weinrich, die Techniker Milde und Möhnich, die Mechaniker Fischer und Schneider, ferner Rothaupt, Schlaffke, Grimm, Schmidt. Es gab zahlreiche Verwarnungen, Vorladungen vor die Gestapo, Vernehmungen. Die Mitglieder der illegalen Betriebsgruppe waren Vertreter aller Parteien.

In Berlin-Weissensee arbeitete die Gruppe Knappe, die Aufrufe in einer Auflage von 10-50.000 Exemplare herstellte, unter anderem einen Aufruf an Arbeiter, Bauern, Soldaten und Handwerker, einen Aufruf an Männer und Frauen Berlins, einen Aufruf an die deutsche Polizei und geheime Befehle. In der Hausdruckerei des Reichswehrministeriums hatten sich verschiedene kleine Gruppen zu je 3-4 Personen gebildet, die sich meistens in Köpenick bei Herbert Klein trafen. Hier wurden Flugblätter hergestellt. Drei der Mitglieder wurden zu je drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Anti-Kriegsparole wurden an Mauern und Zäunen angeklebt, was aus der Anklageschrift des Volksgerichtshofes hervorgeht. Interessant ist, dass eines Tages der bekannte Kunstmaler Otto Nagel einen aus dem KZ entwichenen

Jugoslawen brachte, den die Gruppe versteckte. Dieser Jugoslawe, der Bob genannt wurde, hiess Markowicz und war ein führender Vertreter der Arbeiter- und Bauern-Partei Jugoslawiens. Er lebte etwa drei Monate in Köpenick. Im Dezember 1943 fanden erneut Verhaftungen, diesmal durch Verrat, statt. Es kam jedoch nicht mehr zu einer Verhandlung. Diese Gruppe stellte sehr interessante Flugblätter her, von denen eins im Text angeführt sei. Der Gruppe gehörten unter anderem an Willi Jacobi, Reinhold Hermann, Herbert Klein.

Flugblatt der Gruppe Knappe

Motto: Politik ist das Primäre

Sensationeller, sich ständig widersprechender und täuschender NS-Journalismus und Rundfunk.

A) Aussenpolitik

In Presse, Rundfunk und Kino dargestellt!

- 1935: Die hohe Kultur der Abessinier und des Haile-Selassie-Systems: Religion, Schule, Erziehung, Soldaten usw.
- 1935/36: Im Imperialismus-Krieg Italien gegen Abessinien; Die niedrige Kultur der Abessinier. Das räuberische System Haile Selassie's. Der Sklavenhandel des Haile Selassie-Systems. Italien: Ein "Volk ohne Raum".
- 1937: Japan kämpft in China nur gegen den Kommunismus und hat keine territorialen Ansprüche an China.
- 1938: Im Imperialismus-Krieg Japans gegen China: Japan: Ein "Volk ohne Raum" Japans Grossraumpolitik Japan: Ein zweitausendjähriges Kaiserreich mit der geschichtlichen Mission: Der Neuordnung Ostasiens.
- 1937: Deutschlands Nichteinmischung im spanischen Bürgerkrieg Deutschland hat nicht einen einzigen Soldaten in Spanien.
- 1938: Deutschlands heldenhafte Legion Condor heimgekehrt.
- 1938: "Ich will keine Tschechen"
- 1938/39: Der letzte Unruheherd Europas und Mosaikstaaten wird beseitigt. (Tschechien)
"Jetzt stehen sich Herr Benesch und Ich einander gegenüber" (Nicht etwa 80 Millionen Deutsche mit geladener, ausgerichteteter, qualifizierter Energie und 10 Millionen Ungarn und 30 Millionen Polen gegen 10 Millionen Tschechen.)
- 1938(?): Empfang des Königs Carol von Rumänien - mit blendendem Feuerwerk, Feiern, Festen und Geschenken, mit Verbundenheitsartikeln und sensationellen Balkenüberschriften in der Presse (Rundfunk und Kino.)
- 1939/40: NS-Unterstützung der "Eisernen Garde" im Kampf gegen das König-Carol-System. Hervorhebung ihrer Führer und der gemeinsamen weltanschaulichen Grundlage. NS-Begeisterung bei den Sieferfeiern der "Eisernen Garde"
- 1940/41: Der Wiener Scheidsspruch gegen Rumänien zu Gunsten der Ungarn und Bulgaren (Liquidierung des Versailler Vertrages)

- 1941: Beim Einmarsch der deutschen Truppen in Rumänien und unter deutscher Ordnung wird die "Eiserne Garde" durch "Antonescu" blutig niedergeschlagen.
- 1941: Sensationell, mit Balkenüberschriften in den Zeitungen, wird der Eintritt Jugoslawiens in den Dreierpakt gefeiert. Erscheinen Verbundenheitsartikel mit der Bevölkerung Jugoslawiens. "Jugoslawiens" Forderung: Seeausgang Saloniki wird (hinter dem Rücken der kämpfenden Griechen) widerwillig entsprochen. Zwei Tage später: Durch die Umwälzung in Jugoslawien. Sensationell mit Balkenüberschriften in der Presse: Verrat Jugoslawiens: Judas Ischariot! Der Unruheherd und Mosaikatatt Jugoslawien (mazedonische, räuberische Zustände hiess es früher). Acht Tage später entscheidet das deutsche Schwert, d.h. Stukas und Panzer gegen Infanteriemassen.
- 1939: Sensationelle Balkenüberschriften: Vertrag Deutschland-Russland. Weltgeschichtliche Wende - Stalin und Hitler wollen Freunde werden. Grossformat Stalin - als weiser Staatsmann.
- 1941: Sensationelle Balkenüberschriften: Deutschland ist angetreten gegen den Bolschewismus. Weltgeschichtliche Wende. Die roten Brandstifter, Kriegsverbrecher. Mörder, Verräter. Der Tschingis - Sturm. Grossformatbild Stalin - als despotischer, bluttriefender Tyrann.
- 1939/40: Finnlands Verbindung - im Kampf gegen den Bolschewismus.
- 1941: Finnlands Beitrag zur Rettung der Kultur - im Kampf gegen den Bolschewismus.
- 1933/37: In Presse, Rundfunk und Kino wurde systematisch, sensationell, schlagwortartig dargestellt: Ganz Europa und die Welt Mit Ausnahme Deutschlands! ist waffenstarrend, bis an die Zähne modern gerüstet und bewaffnet!
- 1938/39: Wir haben die modernste und beste Armee der Welt und bei der Liquidierung des Eintritts der früheren Jugoslawischen Regierung in den Dreierpakt hiess es,

B) Innenpolitik: "Das Wort Kapitulation ist in Deutschland gestrichen" In Presse, Rundfunk und Kino!

1939/42:

1. OKW und Sondermeldungen und PK-Berichterstattung: "Tag und Nacht im zusammengefassten Feuer aller modernen Waffen und im pausenlosen Bombenhagel unserer Luftwaffe wurde der Kessel aufgerieben und vernichtet".
"Erbarmungslos räucherte der Flammenstrahl und eine geballte Sprengladung den Bunker des Gegners aus".
"In ihrem Fanatismus zogen es die Bolschewisten und auch der politische Kommissar vor, unter der Erde zu enden."
"Einzelne müsste jeder Bolschewist vernichtet werden, da jeder bis zum letzten Atemzug Widerstand leistete und nicht kapitulieren wollte." (Sewastopol)
2. Im kühnen, schneidigen Einsatz unserer Luftwaffe bei überlegener feindlicher Luftmacht erlitten die Bolschewisten 22 Flugzeugabschüsse bei nur zwei eigenen.
3. Im kühnen, schneidigen Einsatz unserer Panzerwaffe bei überlegener feindlicher Panzerübermacht erlitten die Bolschewisten 30 Panzerabschüsse ohne jeden eigenen Verlust.

Das U-Boot pirschte sich geschickt, kühn und schneidig unter dem Schutze der Dunkelheit und es Nebels an drei der grössten Brocken heran.

Ahnungslos führen die Tanker in die totbringenden Torpedos hinein.

Das sind keine königlichen Flieger, Helden - das sind Mörder! Die englischen Soldaten schleichen sich nachts im Schutze der Dunkelheit (an der Kanalküste) mit geschwärzten Gesichtern und auf lautlosen Schuhen mit Gummischlän usw. usw.

- c) Dagen der deutsche Infanterist - am hellichten Tage und auf Kommissstiefeln und sogar mit Nägeln benagelt usw. usw.

Dagegen der deutsche Soldat - 50 Grad Kälte, bei 50 Grad Hitze in Dreck und Schlamm,

bei fast menschenunmöglichen, unüberwindbaren Hindernissen - gegen einen "Überlegenen" heimtückischen Feind.

Der deutsche Soldat und das deutsche Volk usw. usw. hat sich selbst überwunden, übertroffen.

K o m m e n t a r ! !

- 1. Sind denn die "gegnerischen" Soldaten und Völker alle minderwertig und ...
- 2. Warum zweierlei Moral - Maßstäbe ---- um Feigheit, Tapferkeit, Kühnheit, Heroismus, Erfolge, Misserfolge, Niederlagen und Siege und Tarnung --- zu messen und zu werten.

Besteht nicht die deutsche Kriegskunst- in der vollendeten Tarnung usw., des vollendeten Überfalls und der List, der vollendeten Tatsache usw. (U-Boot, Nebeltruppen, Fallschirmjäger, Stukas usw.)

Im Ganzen:

- 1. Befolgt nicht der NS ein "rücksichtsloses Naturgesetz, vorwiegend der Raubtiere:
Im Kampf ums Dasein werden alle Mittel angewandt: Angepasstsein, Tarnung, List, Überraschung, Flucht, Täuschung usw., um das Leben zu behaupten, zu "befähigen", zu retten!
Die Natur kennt aber keine Moralisierterei!
Der NS handelt doch nach diesem Naturgesetz - moralisiert aber über die "Feinde"!
- 2. Was ist danach und nun - Heldentum, Kühnheit, Mut, Ehrgefühl, Gerechtigkeit, Kameradschaftsgeist - "die Haltung des geborenen Kriegers".
- 3. Was ist Kultur! Was ist Natur!

Sollen sich Menschen und nachmal Kulturmenschen und noch höher, die kulturschöpferischen Rassenmenschen - von Tieren und vor allem von Raubtieren unterscheiden!

Oder sind die Menschen und sollen sie sein - das höchstorganisierte, klügste, raffinierteste Raubtier!
Der Mensch - der König der Raubtiere !!

I n t u i t i o n

Der A d l e r ! Das Hoheitsabzeichen und Symbol des Nationalsozialismus und Deutschlands.

Der "König" der Vögel und der Luft !

Ein kluger, angepasster, zäher, kühner, starker und souveräner Vogel

aber ein gewaltiges Raubtier !

Bei der Durchsuchung und Schliessung der Reichsstaffel der katholischen Aktionen durch die SS fand man, einem Bericht des SD zufolge, zahlreiche geheime Verfügungen der Gestapo und vertrauliche Schreiben von höheren Partei- und Staatsstellen. Als das Zentrum des Widerstandes fand man den Kaplan Roussaint. Von der Arbeit Roussaints wird noch die Rede sein müssen. Er war einer der aktivsten Widerstandskämpfer gegen das Hitlerregime, der im Rheinland einen sehr starken Erfolg hatte. Auch Prälat Böhler hatte sich führend beteiligt. Roussaint wurde wegen Hochverrat verurteilt. Ein Flugblatt von Licentiat Dr. Belius bezeugt die oppositionelle Haltung der evangelischen Kirche. Es wurde in Berlin hergestellt und an 2-3000 Exemplaren verbreitet:

Was geht in der Evangelischen Kirche vor?

Dass etwas vorgeht, weiss jeder. Dass Pfarrer Niemöller verhaftet ist, hat in allen Zeitungen gestanden. Kurz vorher war mitgeteilt worden, dass zwei andere Pfarrer und zwei Laien verhaftet seien und dass ein Pfarrer sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen habe.

Die Bekenntniskirche weiss sehr viel mehr. Sie weiss, dass Verhaftungen unausgesetzt erfolgt sind und noch erfolgen. Zeitweise sassen in den letzten Wochen insgesamt weit über 100 Pfarrer und Gemeindeglieder wegen kirchlicher Dinge im Gefängnis. Die Gemeinde weiss von vielen Eingriffen und Verboten, von Haussuchungen und Versiegelung kirchlicher Geschäftsstellen usw.

Aber warum das alles geschieht und was es bedeutet, das wissen wenige. Um es kurz zu sagen: es wiederholt sich, was die Evangelische Kirche im Jahre 1934 unter Ludwig Müller und Jäger durchgemacht hat, nur dass jetzt die Maassnahmen noch schärfer und die Kämpfe umfassender sind. Heute wie damals wird der Versuch gemacht, die Evangelische Kirche einer Diktatur im Geist der Deutschen Christen und mit den Mitteln der Gewalt zu unterwerfen!

Schon als in den Herbst 1935 das Kirchenministerium gebildet und mit ausserordentlichen Vollmachten ausgestattet wurde, hat die Bekenntende Kirche ihre Stimme erhoben: "Das kann zu nichts anderem führen als zur Staatskirche!" Aber es ging trotzdem mit Riesenschritten in dieser Richtung. Der Staat setzte Kirchengeschüsse ein, ohne die Kirche zu befragen und übergab ihnen die Leitung. Der Staat richtete Finanzabteilungen ein und einen staatlichen Apparat mitten in den kirchlichen Behörden. In immer mehr Einzelheiten griff das Ministerium ein und bediente sich dabei der Staatspolizei. Dutzende von Ausweisungsbefehlen beginnen mit den Worten: "Auf ~~XXX~~ Veranlassung des Reichsministeriums werden Sie hierdurch..." Die letzten Monate führten diese Entwicklung auf den Höhepunkt. In seiner 13. Verordnung bestimmte der Reichsminister Kerrl, dass die Kirchenbehörden nur noch "laufende Geschäfte" zu erledigen hätten; alle kirchenpolitischen Entscheidungen hätten zu unterbleiben. Das bedeutete die Lahmlegung jeder ernsten kirchlichen Leitung. In seiner 15. Verordnung dehnte er den Bereich der Finanzabteilungen noch weiter aus und sagte klipp und klar, dass die staatlichen Finanzabteilungen die unumschränkte Leitung und Gewalt in der Kirche hätten. Das ist die gänzliche Entrechtung in der Gemeinde, ja mehr, es ist diktatorisches Staatsregiment in der Kirche. Es ist dieselbe Art von diktatorischem Regiment, die einst der "Rechtswalter" Jäger für sich bzw. für den Reichsbischof in Anspruch nahm. Es ist eine Diktatur im Geist der Deutschen Christen, die damals durch Müller und Jäger zur Macht kamen und die auch jetzt wieder überall gefordert werden. Es ist, genau wie einst bei Jäger, eine Diktatur unter politischen Gesichtspunkten. Und es ist - das ist das Neue - klar und nackt: Die Staatskirche!

Im Jahre 1934 hatte die Evangelische Kirche sich gegen diese Diktatur zur Wehr gesetzt, das heisst: die Deutschen Christen haben sie mit Freuden mitgemacht, die Behörden haben sich gefügt, die Neutralen haben geschwiegen. Gekämpft hat die Bekennende Kirche. Damals hat die Bekennende Kirche vor Gericht und bei hundert anderen Gelegenheiten klar und bestimmt gesagt, warum sie eine solche Diktatur, hinter der die politische Macht steht, nicht tragen kann. Nämlich aus drei Gründen:

- 1.) Es steht geschrieben: "Die weltlichen Fürsten herrschen und brauchen Gewalt, aber bei euch soll es nicht so sein!" Eine Evangelische Kirche, die von der Bibel her leben will, kann nicht diktatorisch geleitet werden, sondern nur von der Bruderschaft von der Gemeinde her!
- 2.) Die politische Diktatur über die Kirche macht politische Gesichtspunkte zum entscheidenden Maßstab der Kirche. Damit wird das Wesen der Kirche verfälscht. Denn die Kirche soll das Evangelium predigen und sich nicht politischen Zwecken dienstbar machen!
- 3.) Die politische Diktatur bedeutet noch mehr als die Herrschaft der Deutschen Christen. Sie bedeutet, dass auf den Kanzeln der Mythos des 20. Jahrhunderts das Evangelium von Jesus Christus verdrängt. Und damit ist an die Stelle der Kirche der heidnische Tempel gesetzt.

Das sind die Gründe.

Aus denselben Gründen widersteht auch jetzt die Bekennende Kirche der Diktatur. Die Dinge sind ja inzwischen noch viel klarer geworden. Der Reichsminister Kerrl hat in seiner Rede vom 13. Februar keinen Zweifel darüber gelassen, dass er von der Kirche eine Änderung ihrer Predigt verlangt, damit sie den nationalsozialistischen Grundsätzen nicht widerspräche. Die Deutschen Christen sind in ihren Zielen immer offener und radikaler geworden. Sie haben sich zum grossen Teil dem Ideal einer Nationalkirche verschrieben, in der an Stelle des wirklichen gekreuzigten und auferstandenen Christus eine blosse Christusidee getreten ist. Und auch diese löst sich auf.

In dem die Bekennende Kirche gegen eine staatskirchliche Diktatur Widerstand leistet, die um völkisch-religiöse Ziele willen die Verfälschung des Evangeliums fördert, kämpft sie um die Ehre des Herrn Christus und um sein Evangelium!

Es darf keine Staatskirche geben! Oder glaubt man, dass die Kirche noch einen Wert für das Volk hat, wenn sie dem Kommando einer politischen Stelle folgt? Wo bliebe ihre Glaubwürdigkeit? - Niemand würde mehr auf sie hören! - - - Das ist es, weshalb die evangelischen Pfarrer und Gemeindeglieder im Gefängnis sitzen! Im einzelnen sind die Gründe der Verhaftungen natürlich sehr verschieden. Aber irgendwie stehen sie wohl alle im Zusammenhang mit diesem Kampf.

Ein Teil der Pfarrer ist verhaftet worden, weil er der Verfügung des Reichsministers des Innern entgegengehandelt hat, nach der die Namen der Ausgetretenen nicht mehr von den Kanzeln verlesen werden sollen. Sie haben vor Gericht geltend gemacht, dass es sich hier um ein uraltes, innerkirchliches Recht handelt, das der Staat bisher respektiert habe. Andere sind verhaftet worden, weil sie den Gemeinden Kenntnis gegeben haben von Angriffen auf das Christentum, die in Versammlungen, Zeitungen und Schulungskündigungen des Evangeliums gehört, den Gemeinden die Augen für das zu öffnen, was an Angriffen auf die Ehre Christi um sie her ist. Die Verhaftung von Pfarrer Niemöller und die Art, in der das deutsche Nachrichtenbüro diesen tapferen deutschen und innerlich gegründeten Christen herabgewürdigt hat, hat der ganzen evangelischen Christenheit gezeigt, dass es jetzt letzter Ernst ist. Überall sammeln sich die Gemeinden zur Fürbitte für die Verhafteten. Die Evangelische Christenheit kämpft wahrhaftig nicht gegen

Eine der wichtigsten Gruppen ist der Widerstandskreis Ernst Niekische, der in Vorträgen und geheimen Rundbriefen den Nazismus angreift. Er hat einen starken Einfluss auf Offiziere durch seinen Mitarbeiter von Kleist-Schmanzin. Er zieht sich 1934 bereits eine heftige Attacke des "Angriff" zu und wird 1937 verhaftet, verteidigt sich in unerschrockener Weise und wird 1939 zu lebenslänglichem Zuchthaus, seine beiden Mitangeklagten Dr. Drechsel und Karl Träger zu geringeren Strafen verurteilt. Niekisch kommt ins Zuchthaus Brandenburg und verliert Sehkraft und Gehvermögen. Als halb Gelähmter und fast Erblindeter wird er 1945 befreit.

An weiteren Widerstandskreisen sei ferner der Solf-Kreis, der hauptsächlich Angehörige des Auswärtigen Amtes umfasste, genannt. Es fanden 76 Verhaftungen in diesem Kreis statt, hingerichtet wurden Graf Benndorf, Dr. Künzer und der frühere Oberbürgermeister von Berlin, Elsass.

Ein Widerstandskreis sammelte sich in Niedersachsen um die früheren deutschen und hannoverschen Abgesandten Biester, Alpos und um Dr. Menge. Von den zahlreichen katholischen Gruppen in Rheinland-Westfalen seien die um Minister Hermes und Dr. Theodor Scharmützel in Köln, Dr. Walter Hensel und Karl Arnold, dem jetzigen Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen, besonders erwähnt. Derartige Kreise existierten in Bonn, Düren und besonders stark in Köln, wo noch Edmund Forschbach, Dr. Franz Mariaux, Dr. Hemann, Josef Schmidt, Heinz Kastrop, Dr. Hermann Külber und Johannes Albers genannt seien. Blutzugegen dieser Kreise waren Edgar I. Jung, Dr. Erich Klausner, von Bose und Adalbert Probst, die 1934 ermordet wurden.

In Württemberg sammelte Minister Bolz eine Gruppe um sich, in Kolmar Ernst Lemmer und Rosseck. Sie alle hielten enge Verbindung zu dem unermüdlischen Kämpfer gegen den Nazismus Dr. Rudolph Pechel, der in Berlin einen Kreis um sich versammelt hatte.

Eine kleinere Gruppe war die Hanno Günther-Gruppe. Sie waren junge Menschen und stellten Klebezettel und Flugblätter her, für deren Herstellung sie ein besonderes Zimmer gemietet hatten, in dem Vervielfältigungsapparat stand. Hanno Günther begann 1938 mit der Sammlung eines kleinen Kreises ehemaliger Mitschüler und -schülerinnen. Im Sommer 1941 wurde der ganze Kreis verhaftet. Ein Verräter hatte sich gefunden. Nach einjähriger Untersuchungshaft wurden alle männlichen Mitglieder dieses kleinen Kreises zum Tode verurteilt und im Dezember 1941 hingerichtet. Ihre Namen sind: Inre Schaper, Wolfgang Pander und Bernhard Sikorski. Zwei Mädchen dieses Kreises waren Dagmar Petersen, die 8 Jahre Zuchthaus erhielt, und Herta Miethke, die ohne Anklage davonkam.

Die ganze Verhaftungsaktion des Reichsjustizministers Dr. Thierack im April, Mai und Juni 1944 umfasste 176.670 Personen, von denen rund 20.748 Deutsche waren, die aus politischen Gründen festgenommen worden waren.

III
Einer der aktivsten Widerstandskämpfer war Fabian von Schlabrendorff, der mit Niekisch befreundet war und sich schon als Student gegen das Nzieregime zur Wehr setzte. Er stand dem hallenser Völkerrechtler Max Fleischmann nahe, ebenso dem Staatssekretär vom Preussischen Innenministerium Herbert von Bismarck. Schlabrendorff war als führender Offizier bei der Nazi-Armee in Russland im Stabe des Generals tätig und unternahm mit einigen Gesinnungskameraden ein Attentat auf Hitler. Er legte eine Bombe in das Flugzeug Hitlers, die jedoch nicht explodierte. Schlabrendorff flog dem Flugzeug nach und nahm die Bombe, die als Weinflasche getarnt war, wieder an sich.

Widerstandsarbeit des Sozialismus

Eine erste vorliegende Statistik der Stadt Hamburg gibt uns über die am illegalen Kampf beteiligsten politischen Richtungen und über die soziale Herkunft der Illegalen folgende Aufschüsse:

Der Anteil der Jugendlichen, die am Tage der Verhaftung das 21. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten, betrug 11%.

Der beruflichen Gruppierung nach bestanden die Illegalen aus Arbeitern, Angestellten und Bauern zu 66,5%, Militärpersonen 13,5%, ohne berufliche Angaben 9,5%, Gewerbetreibende 8%, Intellektuelle 2,4%, Geistliche 0,1%.

Insgesamt sind 12.000 Personen politische Gefangene des Naziregimes gewesen. Die Verhaftungen erfolgten aus folgenden Gründen:

Vorbereitung zum Hochverrat	2164	Fälle
Wehrkraftzersetzung	1368	"
Heimtücke	1159	"
Rassische Gründe	1015	"
Verdacht der politischen Betätigung	870	"
Beteiligung am 20. Juli	623	"
Arbeitsvergehen	86	"
Sonstige Gründe	82	"

In allen vier Besatzungszonen sind bisher 250.000 Überlebende des Naziregimes erfasst worden.

Die Verhafteten gehörten zu folgenden Parteien:

KPD: 3175, SPD: 1793, religiöse Gruppen: 1265, 20. Juli: 413, Gewerkschaften: 303, Deutschnationale: 82, Demokraten: 64, Frauenorganisationen: 48, Zentrum: 38, NSDAP: 36, keiner Partei angehörig: 150, kleinere Parteigruppen: 68.

Nach einer Gestapo-Leitkarte, die eine Übersicht über die Festnahme im Mai 1938 gibt, wurden im Berichtsmonat in Gross-Deutschland Verhaftungen folgender Gruppierungen vorgenommen:

Kommunisten	410	Homosexuelle	345
Arbeitsverweigerungen ...	209	Juden	198
Sekten	194	Staatsfeindliches Verhalten.	158
Katholiken	33	NSDAP	32
Sozialdemokraten	29	Abtreibungen	17.

Eine sozialdemokratische Gruppe war der sogenannte "Kreis Markwitz". Zu ihm gehörten ausser Markwitz Dr. Mischler, Werner Rüdiger, Arbek, Fleischer, Rendmann und Ost. Der Markwitz-Kreis arbeitete in kleineren Gruppen und traf sich regelmässig im Büro des Deutschen Autobomil-Clubs in Berlin. Schon 1934 versuchte diese Gruppe, mit den illegal arbeitenden Kreisen der KPD Fühlung zu bekommen. Dass der frühere Polizei-Vizepräsident von Datsch-

besonders zu Geheimrat Richard Künzer, ferner zu Graf Albrecht Bernstorff, Nikolaus von Halem, Staatssekretär Dr. Kempner, Botschafter von der Schulenburg, Herbert von Mumm, von Trott zu Solz, Ernst von Harnack, dem Staatssekretär Erwin Planck, dem Gesandten Otto Kiep, Botschafter Kühlmann, zu Goerdeler, Generaloberst von Hammerstein, mit Pater Dr. Metzger, Prälat Lichtenberg, Domkapitular Plange und Prof. Erxleben. Frau Solf und ihre Tochter Lagi halven besonders Juden und schafften Gefährdete durch ihre Auslandsbeziehungen ins Ausland. Der Spitzel hiess in diesem Fall Dr. Reckzeh, ein verlumpter Arzt, der diesen Kreis der Gestapo denunzierte. Frau Hanna Solf, ihre Tochter und ihre Schwester waren neben Fräulein von Thadden und Kiep Hauptangeklagte. Ferner waren angeklagt: Scherpenberg, Fräulein von Kurowsky und Fräulein Zarden. Zarden nahm sich im Gefängnis selbst das Leben. Kiep, einstmalige Pressechef der Reichregierung, wurde hingerichtet. Ermordet wurden kurz vor der Befreiung durch Genickschuss Geheimrat Künzer, Graf Bernstorff und Oberst Stachle. Die anderen erlitten lange Freiheitsstrafen.

Ein Geheimbericht der Gestapo über die Tätigkeit der Kommunisten und Marxisten, wie die Nazis die Sozialdemokraten nannten, beweist eine Gesamtzahl der in Deutschland im Jahre 1941 Festgenommenen wie folgt: Wegen kommunistischer und marxistischer Betätigung wurden in den Monaten des Jahres 1941 verhaftet:

Januar = 466, Februar = 723, März = 775, April = 763, Mai = 905, Juni = 1169 (ausschliesslich der am 22.6.41 aus Prestige-Gründen Festgenommenen), im Juli = 1165, August = 1051, September = 1337, Oktober = 1305, November = 1038, Dezember = 658.

Die Verhaftungen fanden zum grössten Teil in der Tschechoslowakei, in Oesterreich, in Leipzig, Hamburg, Frankfurt, Koblenz, Bonn, Berlin, Magdeburg und Flauen statt.

Eine Übersicht über die Zahl des im Jahre 1941 in Deutschland monatlich erfassten kommunistischen Schriften-Materials ergibt nach den Feststellungen der Gestapo folgende Beschlagnahmezahlen, wobei jeder erfahrener Illegaler weisse, dass nur ein geringer Prozentsatz des vertriebenen Schriften-Materials in die Hände der Gestapo gelangte: Im Januar = 228, Februar = 99, März = 62, April = 112, Mai = 519, Juni = 377, Juli = 3797, August = 3494, September = 3619, Oktober = 10227, November = 2919, Dezember = 473.

Nach einem Gestapo-Lagebericht, der die Verbreitungszahlen von illegalem Material behandelt, wurden folgende Widerstandsgruppen festgestellt:

Im Februar 1935 12 Gruppen mit 6105 Mitgliedern, im April 1935 2 Gruppen mit 507 Mitgliedern. - Die Verhaftungszahlen in Berlin waren folgende:

Im Januar 1935 = 160, Februar = 101, März = 345, April = keine, Mai = 288, Juni = keine, Juli = keine, August = 173, September = 162, Oktober = 252, November = keine, Dezember = 78, Januar 1936 = 408, Februar = 230, Das ergibt eine Verhaftungssumme in der Berichtszeit von einem Jahr von 2204 Verhaftungen allein in Berlin.

Verbreitungsstellen von illegalem Material wurden im gleichen Bericht in folgenden Zahlen festgestellt:

Im Januar 1935 gab es 588 Verbreitungsstellen von illegalem Material, im Februar 438, März 515, April 456, Mai 785, Juni keine, Juli 417, August 682, September 560, Oktober 411, November keine, Dezember 215, Januar 1936 313, Februar 328.

Es gab also in der Berichtszeit 5708 Verbreitungsstellen illegalen Materials, d.h. mindestens 5708 illegale Kämpfer verteilten oder klebten Flugblätter. An Neuerscheinungen von Flugblättern wurden im Februar 1935 57, März 75, August 177, September 109, Oktober 114, Dezember 80, Januar 1936 109, Februar 89 festgestellt. Diese Zahlen bedeuten neue Texte und neue Flugblätter, die in der genannten Anzahl in Berlin verbreitet wurden. Ausserdem wurden im Januar 1936 6000 Flugzettel der SPD durch die Gestapo erfasst und im Februar 1936 3200. Darüberhinaus ist eine Feststellung der Gestapo von Interesse, aus der hervorgeht, dass es im Februar 1936 3200-3500 aktive KPD-Mitglieder in Berlin gegeben hat, d.h. dass nahezu zwei Regimenter illegaler Kommunisten in Berlin sich einsetzten im Kampf gegen Hitler.

Nach einem weiteren Gestapo-Geheimbericht wurden im Jahre 1936 im Reich wegen illegaler kommunistischer Arbeit ~~2222~~¹¹⁶⁸⁷ Personen verhaftet, im Jahre 1937 8058. Im Jahre 1941 fanden rund 12000 Verhaftungen von illegalen SPD- und KPD-Kämpfern im Reich statt. Dazu kamen 1937 17168 Verfahren wegen Heimtücke. Im Jahre 1936 wurden im Reich 1.643.200 illegale Flugblätter der KPD und SPD durch die Gestapo erfasst, was bedeutet, dass die verbreitete Anzahl eine weit grössere gewesen sein muss. Im Jahre 1937 betrug die Erfassung von illegalen Flugblättern der SPD und KPD die Summe von 927.430. Es wurden 1937 9 Betriebszellen in Berlin durch die Gestapo zerstört, von denen sich eine in der Oesam GmbH befand. Im Unterbezirk Schöneberg wurden 130 Mann, in Steglitz 45, in Südost 116 Mann verhaftet.

Im gleichen Jahre wurden viele illegale sozialistische Gruppen im Reich zerschlagen, darunter eine in Langenbielau mit 114 Verhaftungen, ferner in Aachen, Hamburg, Liegnitz, in Görlitz mit 100 Verhaftungen, in Schwelm mit 164 Verhaftungen, in Köln mit 100, Emden mit 100, in Magdeburg, Schwerin, Frankfurt/Oder, Giessen, Darmstadt, Wittenberg, Jena, Königsberg,

tige Spuren verfolgt.

An Hetzschriften wurden im Berichtsvierteljahr aus dem Ausland stammende, zum Teil in Berlin aufgegebenen Hetzschriften erfasst:

- 7 SPD-Hetzschriften
- 1 Hetzschrift der SAP und
- 10 Exemplare der Deutschen Freiheitsbriefe.

Unter "Allgemeines" wird mitgeteilt, dass insgesamt 96 Personen in Berlin während der Berichtszeit festgenommen wurden, und zwar 85 wegen kommunistischer Betätigung, 3 wegen Betätigung für die SPD und 8 wegen sonstiger politischer Strafen (Heimtücke-gesetz usw.)

Aus einer Monatsstatistik über die illegale Tätigkeit von Kommunisten und Sozialdemokraten, die die Staatspolizeileitstelle Berlin für den Monat Januar 1940 aufstellte, geht hervor, dass wegen kommunistischer und sozialdemokratischer Untriebe in der Berichtszeit in Berlin 47 Personen festgenommen wurden. Über 13 Flugschriften wurden erfasst und 436 Flugblätter. Durch Postsammelsendungen wurden 123 Briefe erfasst, von denen man 34 an die Adressaten gelangen liess. Im Februar 1940 wurden wegen kommunistischer und sozialdemokratischer Untriebe 44 Personen verhaftet. Die Gestapo fand 3 Flugschriften und 27 Flugblätter. Durch die Post wurden 68 illegale Sendungen erfasst. Im März 1940 wurden 11 Personen in Berlin verhaftet wegen sozialistischer Propaganda, 8 illegale Flugschriften und 149 Flugblätter wurden erfasst, ebenso wie 85 Postsendungen. Im April 1940 wurden 19 illegale sozialistische Kämpfer in Berlin verhaftet, 8 Flugschriften und 170 Flugblätter gelangten in die Hände der Gestapo. Auf dem Postwege wurden 93 illegale Sendungen festgestellt.

Aus einem Gestapo-Tätigkeitsbericht geht hervor, dass im Jahre 1941 eine grössere Organisation kommunistischer Stellen unter den Reichsbahnarbeitern von Wien und Niederdonau ausgehoben wurde, die bereits seit 1933 bestanden hatte und seither laufend ausgebaut worden war. Diese Organisation führte innerhalb der Reichsbahn Sabotageakte durch, indem sie Wag-gons umbezelte, langsam arbeitete, Zugverspätungen herbeiführte, Sand in Achsenlager streute usw. Vorn wird in diesem Bericht ein ständiges Ansteigen seit dem Jahr 1941 der Rundfunkverbreitungen angeführt. Im Frühjahr 1941 wurden monatlich rund 200 Personen in Deutschland wegen verbotenen Abhörens ausländischer Sender festgenommen. Im Juli 1941 erhöhte sich diese Zahl auf 330, im August und September auf über 400. Ende 1941 war eine weitere Steigung um 10% festzustellen.

Auch in Prag wurde eine äusserst intensive illegale Arbeit beobachtet. "Allein im Bereich der Staatspolizeileitstelle Prag wurden 20 kommunistische Betriebszellenorganisationen, vorwiegend in Rüstungsbetrieben, festgestellt, wovon die stärkste im Industriegebiet Kladno als Schacht- und Hüttenorganisation und in den Skodawerken in Pilsen aufgezogen war. Mitte

ED-10617-100

front erkämpfen und damit dem Sozialismus ein Stück näher kommen. Wenn das Proletariat sich als herrschende Klasse konstituiert, ist alles nur noch eine Frage des Tempos der Entwicklung. Auf alle Fälle: Pakt zu! Ihr seid auf dem richtigen Wege! (Engels: "Vor allen Dingen kommt es darauf an, dass die Arbeiterklasse als Klasse in Bewegung gerät. Ist dies erst geschehen, so wird sie sehr bald in der richtigen Richtung marschieren.")

Ein kommunistische Sabotage-Organisation wurde 1945 in Stettin ausgehoben. In einem ~~XXXXXX~~ Brief der Staatspolizeileitstelle Stettin ~~XXXXXX~~ findet sich folgende Mitteilung:

Bei den von hier in dieser Sache zu führenden Ermittlungen und Vernehmungen haben folgende festgenommene und vorgeführte Personen die Aufklärung des Falles durch wissentliche falsche Angaben, hartnäckiges Leugnen und Verschweigen bekannter Tatsachen erhebliche Schwierigkeiten bereitet.

Es handelt sich um:

- 1) Werner Krause,
- 2) Willi Lipke,
- 3) Eugen Wilhelm,
- 4) Frau Erika Bähr,
- 5) Frau Ilse Peters und
- 6) Frau Amalie Krüger.

Nachdem alle Belehrungen und Ermahnungen erfolglos blieben, wurde eine verschärfte Vernehmung angeordnet. Krause, Wilhelm und Lipke erhielten mehrfach Stockhiebe, während die Frauen Bähr, Peters und Krüger Ohrfeigen erhielten."

Eine rein jüdische Gruppe bestand in der Gruppe Baum, die schon durch ihr jüdisches Sonderschicksal isoliert war. Die Gefahr des Spitzeltums und des Verrats war in dieser Gruppe jedoch dadurch fast ausgeschlossen. Die Gruppe Baum suchte Verbindung mit der Gruppe Trade in Weissensee aufzunehmen. Herbert Baum wurde Verbindungsmann zur Gruppe Werner Steinbrück, Hans Adler, Hilde Hadamowitz. Im Jahre 1942 begann mit schallendem Nazi-Tamtam die Ausstellung in Lustgarten "Das Sowjetparadies". Die Gruppe Baum besichtigte diese Ausstellung, und man kam auf die Idee, die Ausstellung anzuzünden, um mit den Flammen den Protest der Arbeiterschaft kundzugeben. Es kam zu lebhaften Debatten in der Gruppe, da einige Mitglieder dagegen waren. Sie sagten sich, dass das Objekt nicht gross genug sei, um den Einsatz so vieler Menschenleben zu wagen. Ferner dürfte eine solche Aktion nur allein, höchstens zu zweit ausgeführt werden. Ferner sei eine jüdische Gruppe dafür nicht geeignet, da bei einer etwaigen Entdeckung die Gestapo stets einen Vorwand hätte, diesen Protest als Aktion jüdischer Untermenschen darzustellen. Ein Gestapospitzel namens Franke jedoch trat sehr lebhaft für

SD-20/1A-202

diesen Gedanken ein. Nach nächtelangen hitzigen Debatten wurden Holzer und Lotte Paech aus der Gruppe ausgeschlossen, und Herbert Baum ging, nachdem Franke ihm besonders mit der Frage des persönlichen Mutes zugesetzt hatte, mit seiner Gruppe zur Tat über. Der Brand der Ausstellung wurde rasch gelöscht und in der Presse totgeschwiegen, so dass die Wirkung dieser Aktion gering blieb. Zwei Tage nach dem Brand wurden alle Beteiligten plötzlich verhaftet und am 18. August 1942 hingerichtet. Die Reste der Gruppe Baum wurden schubweise gefangen und gruppenweise hingerichtet. Da bei dem Attentat fünf Juden beteiligt waren, griff die Gestapo wahllos für jeden der fünf Beteiligten hundert Juden in Berlin auf, brachte diese nach Lichterfelde, erschoss noch am gleichen Abend jeden zweiten Juden und brachte die andere Hälfte in die KZ-Lager, wo sie im Herbst 1942 verstarben. Ausserdem mussten in jedem KZ nochmals hundert Juden ihr Leben lassen. Am nächsten Tage brachte man die Familien der in der Vergeltungsaktion gefangenen und getöteten Juden mit allen Angehörigen nach Auschwitz, wo sie gleichfalls getötet wurden. Nach den Aussagen der überlebenden Lotte Paech soll Franke ein Gestapospitzel gewesen sein, den die Gestapo im Anschluss mit hinrichten liess. Die Gruppe Baum bestand aus folgenden Personen:

Herbert Baum	28 Jahre	angebl. Selbstmord in Untersuchungshaft
Marianne Baum	28 "	hingerichtet 18.8.42
Sala Kochmann	29 "	" 18.8.42
Gerd Meyer	23 "	" 18.8.42
Heinz Joachim	20 "	" 18.8.42
Susanne Wesse	28 "	" 18.8.42
Irene Walter	24 "	" 18.8.42
Hanni Meyer	21 "	" 5.3.43
Marianne Joachim	20 "	" 5.3.43
Heinz Rotholz	18 "	" 5.3.43
Heinz Birnbaum	23 "	" 5.3.43
Hella Hirsch	23 "	" 5.3.43
Felix Heymann	24 "	" Sept. 43
Martin Kochmann	29 "	" 53
Alice Hirsch	20 "	8 Jahre Z., später KZ Auschwitz
Edith Fränkel	20 "	5 Jahre Z., später KZ Theresienstadt
Richard Holzer	31 "	1942 im Juni entflohen nach Ungarn
Lotte Paech	32 "	29. Juni 1943 Todesurteil, Juni 1944 entflohen.

In der Tschechoslowakei bestand eine Gruppe aus den Arbeitern Franz Müller, Safranek, Ernst Patz und Adolf Dworak, der Näherin Emilie Dworak und der Verkäuferin Hertha Lindner. Alle sechs Mitglieder dieser Gruppe, die im Kreis Aussig gearbeitet hatte, wurden wegen Hochverrats im März 1943 hingerichtet.

August 1941 wurde die Flugblattpropaganda weiterhin intensiviert, wobei die Arbeiter zu Streiks und Sabotagehandlungen aufgefordert wurden. Im Rahmen dieser Propagandaaktionen wurden Zufahrtsstrassen zu grossen Industriewerken regelmässig mit Streazetteln belegt. Die Folge dieser systematischen Streikhetze war oft Arbeitsniederlegung in Betrieben, vorwiegend Rüstungsbetrieben, darunter die geschlossene Arbeitsniederlegung von 2000 Arbeitern, der Walter-Flugzeug-Motorenwerke. Nur durch scharfen, rücksichtslosen Zugriff war es möglich, diese Arbeitsniederlegungen in Grenzen zu halten". Der Bericht stellt fest, dass die Verhältnisse sich bis zum September soweit zugespitzt hatten, dass in der Tschechoslowakei in Kürze mit einem bewaffneten Aufstand zu rechnen gewesen sei, so dass der Ausnahmezustand verhängt wurde.

In Belgien ~~wurden~~^{waren} besonders aktiv "Die jungen sozialistischen Garden", wie der Gestapobericht feststellt. Auch in Belgien wurde die illegale Arbeit so stark, dass auch hier die schärfsten Gegenmassnahmen der Nazimachthaber erforderlich wurden.

In Frankreich fand im Juni 1941 eine riesige Festnahmeaktion statt durch die Gestapo, wobei 5000 fertige Flugblätter, 15 Schreibmaschinen und 19 Vervielfältigungsapparate erbeutet wurden. Die französischen Kommunisten stellten sich jedoch sofort auf die neue Lage um, wie der Bericht zugeht. Zunächst wurde der "Secours Populaire" ausgebaut. Im August 1941 lebte die Propagandetätigkeit neuerdings stark auf, wobei sich besonders das französische Eisenbahnpersonal auszeichnete. Die aktive Widerstandstätigkeit richtete sich vor allem gegen die Kriegsindustrie und das Transportwesen. Ja, es kam zu einem häufigen Auftreten von grösseren Demonstrantentrupps, wobei die Internationale gesungen und kommunistische Schriften verbreitet wurden. Begünstigt wurden diese Vorfälle durch die teilweise sympathisierende Haltung französischer Polizeibeamte, so teilt der Bericht mit.

Auch in den Kreisen der Jugend fand eine äusserst starke illegale Tätigkeit statt, so dass auf deren Konto ein erheblicher Teil der verübten "Sabotage- und Terror-Akte" gesetzt werden konnte. Stosstrupps für Demonstrationen, Klebkolonnen, Überfalltrupps, Sabotagekolonnen machten das Leben in Frankreich für die Nazis unsicher. Allein an den Eisenbahnanlagen beliefen sich die Sabotagefälle von Mitte Juni bis Mitte August 1941 auf 20, wobei in 3 Fällen erheblicher Schaden und grössere Verkehrsschwierigkeiten entstanden. Bei einer erneuten grossen Verhaftungsaktion der Gestapo gelang es, anderthalb Millionen fertige Flugblätter zu beschlagnahmen.

In Holland fand anlässlich des Geburtstages der Königin Massendemonstrationen statt. Ein weiteres Ziel der holländischen Untergrundkämpfer war die Produktionssabotage, die Desorganisation des Verkehrs, aktive Mass-

nahmen gegen deutsche Besatzungsbehörden. Ferner wurde eine eigene Zeitung "Signal" herausgebracht. Illegale Gruppen wurden im November 1941 in Amsterdam, Den Haag und Leiden zuerschlagen. Der Bericht stellt fest, dass die Flugblattpropaganda zunahm.

In Jugoslawien beklagt der Bericht vor allem, dass die akademische Jugend den Sozialismus in Wort und Tat vertritt. Es wurden bewaffnete Kampftruppen aufgestellt, ferner wurde das Ziel der ununterbrochenen Sabotage häufig erreicht, Eisenbahn-, Telefon- und Telegraph-Anlagen zerstört. Diese Entwicklung konnte nicht restlos verhindert werden. Es erfolgten in Sommer 1941 800 Verhaftungen von jugoslawischen Untergrundkämpfern. "Diese Massnahmen reichten aber weit weiten nicht aus, um eine derart verbildlich vorbereitete und sich spontan weiterentwickelnde Aufstandsbewegung völlig zu unterdrücken". Im Juli 1941 wurde der bewaffnete Aufstand verkündet, bewaffnete Banden traten an wechselnden Stellen in Elitzaktionen auf, bis diese ganzen Einzelaktionen zum Krieg des freiheitsliebenden jugoslawischen Volkes gegen die nazistischen Eroberer führten.

In Norwegen wurde ebenfalls ein sichtliches Anwachsen der illegalen Arbeit durch die Gestapo festgestellt und in dem Bericht mitgeteilt, dass am 9. September 1941 in Oslo der Generalstreik ausbrach, der 7 Tage dauerte. Dieser Generalstreik war im Wesentlichen ein Werk der Gewerkschaften und sozialdemokratischen Arbeiter. Einer der führenden Organisatoren war jedoch der kommunistische Rechtsanwalt Viggo Hansteen, der am 10.9.49 in Oslo von den Nazis erschossen wurde.

Vom sogenannten Altreich wird berichtet, dass seit September 1939 die Sabotageakte zugenommen haben. Die Gestapo ist der Meinung, dass dies nicht auf kommunistische Aktivität zurückzuführen sei, "sondern bedingt durch den durch den Krieg verursachten gewaltigen Aufbau der Wehrwirtschaftsindustrie und die Hereinnahme einer Millionenarmee ausländischer Arbeiter".

In Österreich wurden laufend Brandstiftungen sowie Sabotage- und Sprengstoffanschläge seit 1938 verübt. Ebenso fanden umfangreiche Flugblätteraktionen und Streuzettelunternehmungen in Gross-Wien statt. 24 illegale Kämpfer wurden am 6.11.1941 erschossen. Im Zeitraum vom 17. Juni bis Mitte November 1941 wurden in Kärnten und Steiermark über 200 Sabotageakte an den Eisenbahnen verübt. Hier arbeiteten Kommunisten und Sozialdemokraten zusammen.

Eine Aktion, die 12 Jahre lang illegal gegen die Nazidiktatur gekämpft hat, war der "Bund", Gemeinschaft für sozialistisches Wesen. Er bemühte sich um eine systematische Aufklärungs- und Demaskierungsarbeit durch planmässige Hilfsaktionen für die Opfer des Faschismus, besonders für die Ju-

den und die ausländischen Arbeiter. Der "Bund" war eine geschlossene und eine verhältnismässig kleine Organisation, die strenge Forderungen an ihre Mitglieder stellte. Haussuchungen, Verhaftungen durch die Gestapo und andere Zwangsmassnahmen hatten nicht den Erfolg, die Tätigkeit des "Bund" lahmzulegen. Das Erziehungsziel des "Bund" bestand darin, "das seine ganze Gemeinschaftsarbeit darauf abgestimmt war, den Menschen zu seiner vollgeistigen Verantwortung zu führen und Massnahmen zu treffen, dass er dieser Verantwortung nicht ausweichen kann". In vielen Arbeitsgemeinschaften, Diskussionen und heimlichen Versammlungen setzte er sich in Gegensatz zu den in der Arbeiterschaft vertretenen Ansichten, dass der Faschismus ökonomisch notwendig wäre. Massgebende Persönlichkeiten des "Bund" mussten nach der Machtergreifung emigrieren, viele waren in Haft, andere waren jahrelang illegal umhergeirrt. Das Bundeshaus in Essen wurde beschlagnahmt, ebenso Schriften, Schreibmaschinen, bei ständigen Haussuchungen.

Der "Bund" führte einen planmässigen Briefwechsel und systematisch durchgeführten Päckchendienst für deportierte Juden durch. Tausende von Sendungen sind in die Lager des Ostens gewandert und haben Brücken zu schaffen versucht. Ausweispapiere wurden beschafft, Flüchtlinge untergebracht und ausländische Arbeiter vor Zwangsmassnahmen geschützt. Getarnte Treffen, Arbeitsgemeinschaften, selbst die grossen Feste des Bundes, wie das Lichtfest, ~~xxx~~ die Bundesferien, wurden auch während der illegalen Zeit unter den Augen der Gestapo durchgeführt. Jedes Jahr fand einmal ein Bundestreffen auf dem Burgkopf in einem unwegsamen Sauerlandwald statt, das Gruppen aus allen Teilen Deutschlands für eine Stunde vereinigte.

Ein grosser sozialistischer Kreis fand sich in der Organisation "Neu-Beginnen" zusammen, die schon einige Jahre vor dem Faschismus bestand und darum mit der Machtergreifung des Faschismus auf die Illegalität vorbereitet war. Der damalige Auslandsvertreter der Gruppe war Paul Hagen in New York. "Neu-Beginnen" stellte sich folgende Aufgaben: 1. Heranbildung von politisch qualifizierten Funktionären der Arbeiterbewegung, 2. Übung in der konspirativen Praxis, 3. Herstellung von Verbindungen zu möglichst vielen Gruppen der deutschen Widerstandsbewegung, 4. Aufbau eines wirksamen Nachrichtenapparates. "Neu-Beginnen" veröffentlichte monatliche Berichte über die Ergebnisse seiner Informationsarbeit. Die Bezeichnung "Neu-Beginnen" wurde durch eine unter gleichem Titel veröffentlichte Broschüre im Ausland bekannt. Das Aufliegen des Teiles der Gruppe, in dem Dr. Havemann arbeitete, wurde durch einige Verhaftungen verursacht, woraufhin zahlreiche mit Dr. Havemann zusammenarbeitende Mitglieder emigrierten. Gleichzeitig machte die Gruppe damals eine Krisis durch. Die Leitung der Gruppe hielt eine weitere Arbeit in Deutschland für zwecklos, während ein

nämlich nicht nur Wissen und fachliches Können. Voraussetzung und Grundlage wahrer Bildung jedes Menschen ist seine Treue in der Volksgemeinschaft zu Führer und Reich. Sie sind Verräter an Volk, Führer und Reich geworden. Für immer schlos werden sie mit dem Tode bestraft."

Kennzeichnend ist die Tatsache, dass fast alle Mitglieder der "Europäischen Union" der Gestapo in die Hände fielen. Am 8. Mai 1944 wurden Geor Groscurth, Herbert Richter und Paul Rentsch in Brandenburg hingerichtet, während Havemann zu politisch sehr wichtigen Arbeiten in der Zelle herangezogen wurde und den Zusammenbruch überlebte.

Aus den Flugblättern der "Europäischen Union" seien folgende Zitate abgedruckt: "Was will die Europäische Union? Sie will die Zusammenfassung aller antifaschistischen Kräfte Europas unter Ausschaltung aller weltanschaulichen, dogmatischen und konfessionellen Vorurteile, die Wiederherstellung der politischen und menschlichen Grundrechte des Individuums, das Recht auf Arbeit und Brot, Freiheit der Rede und des Glaubens, Versammlungs- und Organisationsfreiheit, Gleichheit vor dem Gesetz und gleiches Recht für jedermann. Das sind die Grundrechte des Individuums, ohne deren Erfüllung eine Fortentwicklung der menschlichen Kultur undenkbar ist."

"Die Faschisten, die mehr als ein Jahrzehnt in Deutschland wüteten, haben jetzt auch in sämtlichen Ländern Europas alle freiheitlichen Organisationen zerschlagen. Die Faschisten glaubten, hierbei nicht nur ihre Gegner von heute, sondern auch die Führer von morgen vernichtet zu haben. Darauf gründet sich die Nazithese vom Chaos nach ihrem Untergang. Diese furchtbare Drohung und die skrupellose Bereitschaft, nicht ehr abzutreten, bis Europa in Schutt und Asche versunken ist, wirkt wie eine krankhafte Lähmung auf die Massen Europas ... Zwar hat Hitler die alten politischen Organisationen zerschlagen und jeden neuen Versuch bereits im Keime erstickt. Doch eins ist ihm nicht gelungen: er konnte die alten und ewigen freiheitlichen Ideen, die in Europa in den grossen Revolutionen geboren wurden, nicht vernichten!"

"Unser Ziel ist: Sozialistische Wirtschaft, Freiheit des Individuums und soziale Gerechtigkeit. Sie allein ermöglichen das Fortbestehen und die Weiterentwicklung der europäischen Kultur!"

"Das Wort Sozialismus ist durch schamlosen Missbrauch entwertet. Kaum eine politische Bewegung der Vergangenheit, nicht einmal die Nazis, konnten auf die mächtige Wirkung dieses verheissungsvollen Wortes verzichten. Die Europäische Union wird den Massen die Frage beantworten, was Sozialismus bedeutet und was nicht. Sozialismus bedeutet nicht: Ausrottung der Bourgeoisie, Aufhebung des privaten Eigentums und Errichtung einer blutigen Diktatur dogmatischer Marxisten -- und wie das Zerrbild des Sozialismus in der faschistischen Propaganda sonst erscheinen mag! Sozialismus

bedeutet aber: Ausschaltung privater Interessen aus Politik und Wirtschaft durch Überführung der gesamten Produktionsmittel in gesellschaftlichen Besitz. Befreiung des Individuums von wirtschaftlicher Bevormundung durch die Interessen des Kapitals. Sozialismus bedeutet die volle Entfaltung der Produktionsmöglichkeiten der modernen Technik für den Wiederaufbau einer neuen Kultur in der Welt."

"Kämpft mit der Europäischen Union für ein freies sozialistisches Europa!" - so schlossen die Flugblätter. Die "Europäische Union" sollte nicht nur die Union europäischer Antifaschisten werden, "die politische und wirtschaftliche Einigung Europas in der Europäischen Union", d.h. in einem europäischen Staatenbund, war das grosse Ziel aus dem Streben dieser Vereinigung.

Dem Kreis der grossen kommunistischen Massenorganisation ^{um} Saefkow, Jakob und Bästlein gehörte auch der Lehrer Martin Schwantes an, der bereits 1934 wegen illegaler politischer Tätigkeit zur 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde und nach Verbüsung dieser Haft weitere vier Jahre in das KZ Sachsenhausen geschleppt wurde, aus dem er 1941 entlassen wurde. Er wurde 1944 bei der Zerschlagung der Saefkow-Gruppe von der Gestapo erneut verhaftet und zum Tode verurteilt. Bezeichnend für das hart opfervolle Leben der Illegalen ist ein Gedicht, das er damals schrieb:

Zerspringe, Herz

Wir sind ein hartes Volk mit wunden Seelen.
Ein Krieg hat unsere Jugend leidgetränkt,
Und wie sich auch die Sehnsucht dreht und zwängt
Wir können unsren Jammer nicht verhehlen.

Wir können Lust und Lachen uns nur stehlen
Von andren Lippen, die schon Nacht umfängt.
Wer auch sein Antlitz noch in Wolken hängt,
Wird immer noch von blödem Irrsinn schwelen.

Wir haben ja die Liebe untergraben,
Und Ketten haben wir ihr angelegt,
Wir können keine bessere Zukunft haben
Als mitleidslos vom Erdball weggefegt
Zu sinken - wenn nicht heute, unbeirrt,
Das harte Herz zerspringt und kindlich wird.

Eine Gruppe der SAPD wurde im November 1933 von der Gestapo ausgehoben. Ihr gehörten an der 22-jährige Günther Keil, der im Reichsbanner und bei den Jung-Sozialisten gewesen war, Dr.Karl Beier und Dr.Klaus Zweiling. Günther Keil wurde wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 1 3/4 Jahr Gefängnis verurteilt und starb an den Krankheiten, die er sich durch die unmenschliche Behandlung zugezogen hatte, im Jahre 1937.

Auch im Sudetenland hatte sich eine sozialdemokratische Widerstandsgruppe gebildet, und zwar unter den gewerkschaftlich Organisierten aus allen Teilen des Landes, so aus Eger, Komotau, Bodenbach und Saaz kamen eine Reihe intelligenter Menschen zusammen, die sich einig waren im Entschluss, das verhasste Hitlerregime zu bekämpfen. Sie nannten sich Abteilung 99. Führend waren die Sozialdemokraten Rudolf H. Wöhl, Adolf Unger, Arnold Meyer, Oskar Lampka, Ernst Balze, Richard Bartel und andere. Zunächst kam es zu einem Austausch verbotener Nachrichten, wobei die Gruppe mit einer Gruppe aus dem christlich-sozialen Lager Verbindung aufnahm. Schliesslich glückte es auch, Verbindung mit tschechischen Widerstandskreisen aufzunehmen. Die Vertrauensmänner der Deutschen übermittelten die Nachrichten und die daraus diskutierten Schlussfolgerungen an die Vertrauensmänner und Arbeiterschaften in ihren jeweiligen Heimatstädten. Eine vorbereitete Aktion, um im gegebenen Moment mit den tschechischen Widerstandskämpfern zusammen den offenen Aufstand gegen die SS-Diktatur durchzuführen, musste angesichts des Ablaufs der Ereignisse unterbleiben.

Auch in Insterburg existierte eine Widerstandsgruppe, die aus deutschen und französischen Zwangsarbeitern bestand. Diese Gruppe wurde durch einen Spitzel der Gestapo verraten und 1942 durch zahlreiche Verhaftungen zerschlagen. Zu den Verhafteten gehörte auch Baurat Schmidt aus Insterburg-Sprind. Ferner bestand in Insterburg ein Lokalverband der polnischen Untergrundbewegung seit dem Sommer 1943. Eine dritte Widerstandsgruppe in Insterburg war eine kommunistische, führend in ihr tätig waren Bruno Quella und ^{Lackierer} Lenkheit. Man hörte ausländische Sender ab, verbreitete Nachrichten, sammelte Waffen und betrieb Sabotage. Im August 1944 sollte ein Treffen der ausländischen Widerstandsgruppen und der deutschen Gruppen in einem Lokal am Sonntag Nachmittag stattfinden, bei dem gebadet, getanzt und Karten gespielt werden sollte. Als sich die Teilnehmer jedoch näherten, war die Wiese von Gestapo umstellt. Es gelang der Gestapo jedoch keine Festnahme, bis am folgenden Dienstag Lenkheit verhaftet wurde. Lenkheit schwieg jedoch bei seinen Vernehmungen, auch bei Gegenüberstellungen mit polnischen Untergrundkämpfern, die ihm ihre Hochachtung aussprachen. Von Lenkheit gibt es seit seiner Verhaftung keine Nachricht mehr.

Eine Widerstandsgruppe, die der KPD nahestand, bestand in Münster in Westfalen. Ihr gehörten an Reinhold Schmid, Arthur Drechsler, Ferdinand Offell, Albert Schreiber, Willi Brockmann, Harms, Steinwäscher, die Lehrerin Else Werner und der Künstler W.E. Lincke. Es wurden Literatur und Nachrichten ausgetauscht, Flugschriften verfasst und hauptsächlich propagandistisch gearbeitet. Verhaftet wurden Albert Schreiber, Harms und Steinwäscher. Die beiden letzten starben im KZ an "Lungenentzündung".

Eine weitere Gruppe in Münster hatte der Sohn des Landgerichtsdirektors in Münster gegründet. Die Gruppe wurde von der Gestapo zerschlagen und ihr Chef erhielt eine langjährige Zuchthausstrafe.

Die Widerstandsbewegung in Bayern stützte sich zum grossen Teil auf die katholische Kirche, zum anderen auf konservative Kreise und schliesslich auf die Kreise des Sozialismus. Hier seien genannt der Publizist Dr. Fritz Gerlich, der 1934 ermordet wurde, der Kapuziner Paul Ingbert Naab, der Konservative Freiherr Dr. Erwein von Aretin. Ferner war der christliche Sozialist Josef Zott führend. Mit Angehörigen der ehemaligen Bayernwacht standen Mitglieder der Katholischen Gesellen- und Arbeitervereine, der christlichen Gewerkschaften, der freien Gewerkschaften, der SPD und der KPD im Kampf gegen Hitler zusammen. Hier seien auch noch der Münchner Stadtpfarrer Dr. Emil Mühler und Weihbischoff Johann Neuhäusler, die Jesuitenpatres Rupert Mayer sowie Pater Delp genannt. Im August 1938 führte die Gestapo eine grosse Verhaftungsaktion durch, wobei ca. 500 Personen festgenommen wurden. Die meisten Verhafteten blieben trotz aller Quälereien standhaft. Josef Schreiber wurde hingerichtet, Freiherr von Harnie starb einige Tage nach dem Einmarsch der Amerikaner im Zuchthaus Straubing an den Folgen des Hungers.

Im Norden Berlins hielt sich eine Reihe von getarnten Frauengruppen, die in Nähstuben zusammenkamen oder während des Sommers in der Jungfernheide. Diese Frauen hatten sich vorwiegend die Unterstützung von Familien politischer Gefangener zur Aufgabe gestellt, für die sie Geld und Kleidung sammelten. Sie fertigten Streuzettel mit Kampfparolen gegen Krieg und Naziterror an, die sie zufällig in Wald und Feld, in der Markthalle und Eisenbahn verloren. Ebenso beschrifteten die Frauen mit roter Kreide die Bürgersteige und Mauern. Eine Reihe dieser Frauen wurde verhaftet, zum Teil noch in den letzten Monaten. Führend bei diesen Frauen war Rosa Lindemann.

Eine besondere Waffe gegen den Nazismus waren die illegalen Betriebszeitungen, die immer wieder in die Betriebe hineingeschuggelt wurden und dort von Hand zu Hand wanderten. Sie glossierten die Massnahmen des Hitlersystems, forderten mit Erfolg zu Sammlungen für die Angehörigen der politischen Gefangenen auf. Als keine Gelegenheit mehr war, sie zu drucken, wurden sie oft mit der Hand geschrieben. Nachstehend einige dieser Gedichte:

Horst Wessel geistert im Rundfunk. (1933)

(erschien in der ersten Betriebszeitung, als das Hörspiel des Alraunedichters Hans Ewers über alle deutschen Sender ging.)

Nun komm zu Tisch, mein teurer Göttergatte,
mein heissgeliebter, brauner Frontsoldat.
Leg auf das Gramophon ne Osafplatte,
dann sparen wir zum Nachtsich den Salat.
Es kochte Dir ja Deine süsse Puppe
die feinste Gregor Strasser-Erbsensuppe.
Und heute Abend schmiert Dir Deine Mülle,
da staunste, mit dem braven Hitlerschmalz,
die gute braune, die Kommissbrotstulle
und würzt sie mit dem echten Papensalz.
Im Rundfunk hörst Du mächtig es alraunen,
ein Dichter setzt die Mitwelt bass in Staunen.
Er singt von einem braven, braunen Helden.
Sowas gibt's einmal nur auf dieser Wlet,
die Roten haben garnischt mehr zu melden,
die ganze Bande ist jetzt kalt gestellt.
Mein Busen bebt, im Auge blinken Zähren,
heut Abend muss ich alles Dir gewähren.

"Deutschland über alles!"

Deutsche Frauen, deutsche Treue,
deutsche Eier, deutscher Speck,
teutsche Unschuld, stets auf's Neue,
davon ist das Ende weg.
Deutscher Gott und deutsche Sonne,
deutsche Butter, deutsche Kunst.
Wahre, deutsche Liebeswonne,
echter, deutscher blauer Dunst.
Deutsche Not bleibt uns Begleiter,
macht das Herze müd' und wund,
und wir kommen immer weiter
auf den echten deutschen Hund!

Der Eintopp-Sonntag

Na Mutter, nu hör endlich uff mit meckern,
mach nich soon miesepetriches Jesicht!
Du kannst Dir wirklich nich mit Ruhm bekleckern,
von wejen Dein Eintoppjgericht.
Denn watt betrifft den unaufricht'jen Hasen,
den Du jern jagst nach ollem Sonntagsbrauch,
da kannste ruhig heut Halali blasen,
der hat ja doch blos Schrippen in sein Bauch.
Von Sechser Jrienet und vorn Jroschen Knochen
beschweren wirklich nich Dein Portemonnaie,
da wirste scheene Briehkartoffeln kochen,
schon jiebste fuffzig Fennje dem Peh Jeh.
Denn Eenes, Mutter, steht doch ausser Frage,
een deutscher Bruda heit den andern liebt,
wo jetzt doch eenmal alle dreissig Dage
sogar der Reiche beinah Kohldampf schiebt.
Wovon soll ooch der Fiehra allet zahlen?
Pachteitag, Erntefest und ersten Mai!
Karnickel fressen blos Kartoffelschäen
und werden ooch noch fett dabei.

E 0 - 156172 - 116

bald Riedel und Erich Finke. Die Gruppe wurde 1934 von der Gestapo zerschlagen.

Eine weitere sehr aktive Gruppe des berliner Nordens war die Gruppe Erich Lodemann, der auch der Arbeitersportler Werner Seelenbinder angehörte. Diese Gruppe stand im Kontakt mit Fraser, Wien, Dr. Tault, Leipzig, und Eugen Zartmann. Seelenbinder und Erich Lodemann wurden im Oktober 1944 hingerichtet.

Eine illegale Widerstandsgruppe wurde im Januar 1945 vom Volksgerichtshof zu schweren Strafen verurteilt. Die Gruppe bestand aus dem Obergefreiten Ludwig Telfner aus Innsbruck, dem Unteroffizier Johann Schwarz und dem Obergefreiten Johann Wimmer, beide aus Linz an der Donau. Den drei Angeklagten wurde vorgeworfen, die kommunistische Brigade "Münchner Reiter" gegründet und geleitet zu haben. Von Schwarz wurde besonders erschwerend festgestellt, dass er ein Jahr lang dem illegalen nationalsozialistischen Soldatenring angehört habe. In der Gruppe betätigten sich weiter Karl Hehenberger und etwa zwanzig Männer und Frauen. Die Gruppenbildung fand etwa 1943 statt.

In Reinickendorf bestand bis 1936 eine Widerstandsgruppe, deren Kopf aus Frau Gräf, Grunert, Amann und Stein bestand. Diese Gruppe verteilte illegal Flugschriften und lieferte Berichte. Die Zusammenkünfte fanden auf dem Friedhof Humboldtstrasse statt.

Eine grosse Organisation war die Gruppe Uhrig-Tomschick-Sachs, die kleine Untergruppen organisierte. Diese Bewegung wurde ständig stärker. Im Jahr 1939 fand der Zusammenschluss mit anderen illegalen Gruppen Berlins zu einer grossen Organisation statt. In dieser Zeit wuchsen auch die verschiedenen Betriebszellen der Uhrig-Gruppe stark an, besonders in folgenden Fabriken: Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, Dürener Kabelwerke, Mauser-Werk, Borsig Rheinmetall, Stolzenberg, AEG Henningsdorf, Tewe, Turbine Huttenstrasse, Dr. Paul Meyer, Lorenz Oberschöneweide und andere Betriebe. 1941 ging die Gruppe planmässig daran, ihre Zellen zu verbreitern. Willi Sachs, ein Mitglied des Kopfes, stellte Verbindungen mit bayrischen Widerstandsgruppen her, in Kassel und Leipzig schuf Riedel die Verbindungen und in Tirol Tomschick. In dieser Bewegung waren alle Parteien vertreten. Die Arbeit bestand zunächst in einem monatlichen Nachrichtendienst, zur gleichen Zeit wurden die Funktionäre der Organisation in den Betrieben zur Sabotage und Vernichtung von

Material aufgefordert. In regelmässigen Zusammenkünften wurden die illegalen Kämpfer unterwiesen und geschult. Ein besonderer Postdienst bestand mit den Angehörigen der Gruppe an der Front. Allein in den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken verfügte die Organisation in den einzelnen Abteilungen über 74 Funktionäre, die wieder zahlreiche Vertrauensmänner im Betrieb hatten, vor allem auch ausländische Arbeiter. Im Februar 1942 gelang es, nachdem ein Gestapospitzel sich eingeschlichen hatte, die ersten Verhaftungen vorzunehmen, die sich auf ca. 200 Personen erhöhten. Der Prozess fand vor dem Volksgerichtshof Potsdam unter der Leitung des Senatspräsidenten Dr. Albrecht statt. Angeklagt wurden 48 Illegale, von denen 33 Todesurteile erhielten, darunter zwei Frauen, die alle vollstreckt wurden. Die anderen erhielten schwere Zuchthausstrafen. Vier von ihnen verendeten im KZ, zwei im Zuchthaus.

Die grösste Organisation der deutschen Widerstandsbewegung war zweifellos die Saefkow-Gruppe. Anton Saefkow wurde 1933 verhaftet und 1934 zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren verurteilt. Eine im Zuchthaus von ca. 50 Häftlingen abgehaltene Gedenkfeier für den am gleichen Tage hingerichteten Kampfgenossen Edgar André gab den Anlass zu einem neuen Verfahren, das ihm wieder zweieinhalb Jahre Zuchthaus und anschliessend Lager einbrachte. Saefkow wurde 1939 entlassen und begann 1943 eine neue Organisation in Berlin aufzubauen mit dem deutlichen Ziel, eine grosse einheitliche Organisation der deutschen Widerstandsbewegung mit zentraler Lenkung zu gründen. Es glückte ihm vor allem, in fast allen wichtigen Betrieben Stützpunkte zu schaffen. Er hatte Erfolg mit festen Verbindungen zu sozialdemokratischen Arbeitern und zu bürgerlichen Kreisen, um gemeinsam mit diesen in einer einheitlichen Front den Sturz Hitlers herbeizuführen. Die Zahl der Gruppen, die zu Saefkow zählten, ist noch unbekannt. Jedoch ist ~~SIM~~ es in dem einen Jahr seiner aufopfernden Tätigkeit Saefkow gelungen, eine schlagstarke und überaus weitreichende Organisation auserlesener Kämpfer zu schaffen. Im Juli gelang es einem Gestapospitzel in die Reihen der Organisation einzudringen, und bald wurde der grösste Teil dieser Organisation ausgehoben und verhaftet. Saefkow wurde mit vielen anderen seiner Gruppe in Brandenburg hingerichtet. Er hinterliess ein handschriftliches politisches Testament, das hiermit veröffentlicht wird:

Berliner Arbeiter! Lernt aus der Pariser Kommune, lernt aus 1918, lernt aus 1923! Ich sage mit Wilhelm Pieck: Schweres hat das deutsche Volk durchgemacht, doch das Schwerste steht uns noch bevor. Ich sage aber dennoch: Blickt mutig in die Zukunft: die Stunde

unseres Handelns ist gekommen!

Punkt 1: Rottet den Faschismus aus mit Stumpf und Stiel! Hierzu erübrigt sich jede Ergänzung, nur ein Hinweis: Betriebe, nationalsozialistischer Unternehmer oder Kriegsverbrecher, insbesondere der Werke der Schwer- und Schlüsselindustrie sind sofort zu enteignen, zu nationalisieren. Alle Produktion unter Kontrolle der Machtorgane der Arbeiterklasse. Die Verantwortlichen für Faschismus und Krieg sind mit allem Vermögen zur Wiedergutmachung heranzuziehen.

Punkt 2: Wählt in allen Betrieben nicht Interessenvertretungen, sondern Machtorgane, gebt diesen betrieblichen, bewaffneten Schutz.

Ergänzungen: Die selbstgewählten Vertrauensleute in den Abteilungen, die Betriebsräte und Obleute dürfen nicht nur Interessenvertretungen sein. Sie müssen Machtorgane werden, die Machtbeschlüsse fassen und Machtbefugnisse erhalten. Ein Regieren des Volkes ist nur dann gewährleistet, wenn die Arbeiterklasse ihre Machtorgane bewusst beauftragt, in die Politik einzugreifen, ja, beauftragt mitzuregieren. Nur das ist der Weg zur Demokratisierung! Wenn das Volk regieren will, dann muss das Volk auch bewaffnet sein, organisiert, ob erlaubt oder verboten, organisiert zu jeder Stunde die Bewaffnung der Arbeiterklasse, organisiert eine betriebliche Miliz, schützt und bewaffnet die Vertreter Eurer selbstgewählten Organe! Demokratisierung aber keine demokratischen Illusionen!

Punkt 3: Duldet nur eine Gewerkschaftsbewegung! Schafft einheitliche Klassengewerkschaften mit revolutionärer Gewerkschaftspolitik und Wahl aller Funktionäre durch die Mitglieder. Kämpft immer für internationale Gewerkschaftseinheit.

Ergänzung: Alle Hindernisse müssen niedergerissen, die Gewerkschaftseinheit muss erkämpft werden. Beweglichkeit und Umsicht werden hier viel helfen. Aber immer muss vor Augen stehen: Hindringen zum Aufbau von Industrieverbänden! Prinzip: Ein Betrieb - ein Verband!

Punkt 4: Sorgt für breiteste Demokratisierung. Baut das neue Deutschland auf, auf der Grundlage von Volksausschüssen!

Ergänzungen: Nie wieder Weimarer Demokratie! Demokratie von unten, Machtverlagerung nach unten! Das alles trifft noch nicht des Nagels Kopf. Zeigt aber doch, worauf es ankommt. Das Volk muss selbst regieren. Die selbstgewählten Körperschaften (Volksausschüsse) dürfen nicht nur beratende und beschliessende, sondern müssen auch ausübende Funktionen haben und sind jederzeit ihrer Wählerschaft verantwortlich. Deutschlands kommender Zusammenbruch ist nicht Deutschlands Untergang!

Deutschlands Wiederaufbau kann nur das unabhängige, demokratische Deutschland bringen! Doch dieses Deutschland muss ein Deutschland der breitesten, nationalen, antifaschistischen Einheitsfront sein. Das Deutschland der Volksausschüsse.

Punkt 5: Dem Proletariat als aufsteigender, herrschender Klasse gehört die Zukunft! Baut Eure Macht Stufe um Stufe auf und gebt sie nie wieder preis.

Ergänzung: Wir Kommunisten sind ohne jede Tarnung offen und ehrlich in der nationalen antifaschistischen Einheitsfront. Wir kämpfen am stärksten für die vereinbarten Ziele! Wenn wir um der Freiheit willen bewusst manche Forderung zurückstellen, so weiss doch jeder, dass wir unser Fernziel nicht aufgeben: Erst die Herrschaft der Arbeiterklasse wird alle Widersprüche, alle Sozialen und nationalen Probleme lösen. Ihr Berliner Arbeiter sollt hieraus die Lehren ziehen: Im nationalen neuen Deutschland gilt es, Stufe um Stufe die Machtpositionen der Arbeiterklasse auszubauen und zu befestigen. Im neuen Deutschland wird und muss die Arbeiterklasse die Einheits-

1934 wurde eine Arbeitergruppe in Haselhorst aufgelöst, die 2-300 Zeitungen regelmässig vertrieb, ferner Flugblätter und Postsendungen. Diese Gruppe bestand aus Otto Manke, Bruno Michaelis, Fritz Spillhagen, Willi Augustin, Richard Rauch, Hermann Ganzow und Paul Wallasch. Ferner bestanden in Haselhorst noch andere Gruppen, in denen die Widerstandskämpfer Oppermann, Pliese, Jahn, Wolter, Knaller, Baier und Kunze tätig waren, so die "Allgemeine Arbeiter Union". Bei der Auflösung der Gruppe durch die Gestapo wurden 170 Angeklagte vor Gericht gestellt.

Eine Widerstandsgruppe befand sich in der Wörtherstrasse im Berliner Norden, die hauptsächlich die Gegend der Prenzlauer Allee und Dunckerstrasse bearbeitete. Diese Gruppe, die zum grössten Teil sich aus Sozialdemokraten zusammensetzte, vertrieb ausser "Die rote Fahne" grösstenteils schweizerische Zeitungen. Ferner wurden Flugblätter an ausländische Arbeiter gegeben. In dieser Gruppe arbeiteten Georg Samuel, Fritz Schulz, Arthur Bergmann, Walter Berblow, Willi Koch, Herbert Albrecht, Bruno Witte, Bruno Sasse, Simon Heuberg, Jules d'Achenbourg, Felix Justin, Arturo Cariola und Edmond Jakobs.

Ein Kreis von oppositionell Gesinnten fand sich um die Wochenzeitschrift "Blick in die Zeit", die ohne eigene redaktionelle Arbeit lediglich Ausschnitte aus Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes, die nazi-gegnerisch gedeutet werden konnten, veröffentlichte. Die Organisation bestand im Abonnement der Zeitschrift, bis diese verboten wurde. Es handelte sich in der Hauptsache um Sozialdemokraten, die auf diese neuartige Weise ihren Zusammenschluss wagten.

Besonders aktiv war das weit verbreitete Gruppennetz des Internationalen Transportarbeiter-Verbandes. Ferner muss die "Sopade", Sozialistische Partei Deutschlands, hier genannt werden, die ein Netz von Grenzsekretariaten darstellte. Diese Verbindungsstellen zwischen den Untergrundkämpfern in Deutschland und dem Ausland existierten in der Tschechoslowakei, Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland und Dänemark. Sie versorgten ihre Genossen mit Geld, Vervielfältigungs- oder Druckmaschinen, Informationen, Flugblattmaterial und Hilfe für die Familien von Gefangenen. Sie schmuggelten gleichzeitig gefährdete Personen aus Deutschland, politische Kämpfer, Juden und ihre Angehörigen. Bis zur Zeit des Münchner Abkommens hielt die "Sopade" einen äusserst wirksamen Nachrichtendienst

- 1 -

= 4-10/12-420

Im Britischen Unterhaus erklärte der frühere britische Premierminister Winston Churchill im Rahmen einer Rede über einen Friedensvertrag mit Deutschland folgendes:

"In Deutschland lebte eine Opposition, die quantitativ durch ihre Opfer und eine entnervende internationale Politik immer schwächer wurde, aber zu dem Edelsten und Grössten gehört, das in der politischen Geschichte aller Völker je hervorgebracht wurde. Diese Männer kämpften ohne Hilfe von innen oder von aussen, einzig getrieben von der Unruhe ihres Gewissens. Solange sie lebten, waren sie für uns unerkennbar, da sie sich tarnen mussten. Aber an den Toten ist der Widerstand sichtbar geworden. Diese Toten vermögen nicht alles zu rechtfertigen, was in Deutschland geschah. Aber ihre Taten und Opfer sind das unzerstörbare Fundament eines neuen Aufbaues. Wir hoffen auf die Zeit, in der erst das heroische Kapitel der inneren deutschen Geschichte seine gerechte Würdigung findet."

Es gab Millionen Deutscher, die mit den Massnahmen des Nazi-Regimes nicht einverstanden waren, die sich innerlich von Fall zu Fall empörten, die über die Wegnahme der eisernen Zäune vor ihren Häusern schimpften, über die Uniform und Monotonie der Zeitungen, über das braune Gebell des Rundfunks, kurz alle Erscheinungen des Nazi-Alltags, die von Tag zu Tag wechselten, immer überraschend kamen und immer aufregend. Millionen Deutscher waren durchaus nicht einverstanden. Die Anständigen unter ihnen schüttelten den Kopf und ballten die Fäuste in den Taschen und blickten mit schwerem Herzen der Zukunft entgegen. Aus diesem Riesenbasin von Millionen Unzufriedener entstammte die breite Stimme des passiven Widerstandes. Hierzu sind die heimlichen Radiohörer zu rechnen, die die ausländischen Sender trotz schärfster Verbote abhörten, die sich vor Sammlungen drückten, die nicht mitmarschierten, die bei Betriebsappellen und ähnlichen nazistischen Unternehmungen krank waren, die sich in ihrem Arbeitstempo bewusst und aus Trotz nicht hetzen liessen, die Negatives über das Hitlerregime gerne hörten und gerne weitererzählten. Von ihnen wurden zahlreiche durch die Gestapo gefasst, und sie waren äusserst verwundert über die Schärfe der Strafen, die sie trafen. Derartige Verbrechen fasste der Nazistaat unter dem Sammelbegriff "Vergehen gegen das Heimtückegesetz" zusammen. Diese Privat-Unwilligen wurden Meckerer oder Heimtücker genannt. Sie waren keine Überzeugten planmässig arbeitenden Freiheitskämpfer, sondern dumpfe Resoneure. Aus manchem von ihnen hätte ein Widerstandsmann werden können, wenn die Verhaftung nicht seine Entwicklung abgebrochen hätte; denn für viele bedeutete die Zeit des passiven Widerstands der Anfang des aktiven Widerstands. Aus den Reihen der Unzufriedenen sonder- ten sich durch die klare und kalte Frage: wenn du ein Mann bist und

die Obrigkeit. Sie wünscht sehnlich, in einem Verhältnis des Vertrauens zum Staat und seiner Führung zu leben. Solange es eine evangelische Kirche in Deutschland gibt, ist es nicht erhört gewesen, dass hunderte und aberhunderte von Pastoren und Gemeindegliedern - die Gesamtzahl wird jetzt um 1000 herum liegen - um der Freiheit und Selbständigkeit der Kirche willen im Gefängnis gesessen haben. - Glaubt wirklich jemand, dass die Kirche Zwiespalt ins Volk tragen wollte? Wir wissen, wie nötig uns die äusseren Geschlossenheit ist. Die evangelische Kirche hat jederzeit dem Staate geben wollen, was des Staates ist. Aber wenn es um das Evangelium geht, dann steht die evangelische Christenheit unter dem Befehl ihres HERRN. An diesen Befehl ist sie gebunden, so gewiss man Gott mehr gehorchen muss als den Menschen. So hat es Luther gemeint, wenn er zu seiner Zeit schrieb: "Unterm Papsttum hat der Teufel die Kirche in die Politik gezogen, jetzt will er die Politiker in die Kirche mischen. Sie mögen selbst Pastoren werden, predigen, taufen, Kranke trösten und das ganze Kirchenamt versehen - oder sie sollen aufhören, die Berufe zu verquicken, sollen ihren Hof besorgen und die Kirchen denen überlassen, die dazu berufen sind und Gott Rechenschaft dafür geben müssen. Es ist unerträglich, dass wir mit der Verantwortung beschwert sind und andere handeln. Geschieden wollen wir das Kirchenamt von dem Hofamt haben, oder uns von beiden scheiden!"

- - - - -

Dass die Opposition an den Fronten genau so stark war wie im Inland, wird durch die Tatsache bewiesen, dass bis zum Juli 1944 9.523 standesrechtliche Erschiessungen stattfanden. Viele hatten zu wählen zwischen Ritterkreuz oder Standgericht, die Tapfersten wählten das Standgericht. Es sei auch der Jung-Kreis erwähnt, der eine katholische Gruppe darstellt. Bis zum Kriegsbeginn wurden durch die ordentlichen Gerichte 225.000 Männer und Frauen zu rund 600.000 Jahren Freiheitsstrafen verurteilt. Es gab mindestens 86 Massenprozesse gegen Mitglieder der sozialistischen Parteien. Etwa eine Million Deutsche waren von der Machtergreifung bis zum Kriegsbeginn aus politischen Gründen kurze oder lange Zeit in Konzentrationslagern. Einem Gestapobericht vom 10.4.1939 zufolge waren zu diesem Termin wegen politischer Vergehen verhaftet 162.734 Schutzhäftlinge, 27.369 politische Angeklagte, 112.432 politisch Verurteilte.

Der Jungdeutsche Orden berät im Februar 1933 eine Aktion gegen den Nazismus. Der Reichsbannführer Höltermann und Karl Severing waren bereit mitzumachen. Es kommt nur zu Besprechungen, die im Juni 1930 zur Verhaftung Marsaus führen. Reinhold Wulle, der alte Nationalist sammelt 1933 einen monarchistischen Kreis, die Gesellschaft "Deutsche Freiheit" um sich. Man bringt ihn dafür vier Jahre nach Sachsenhausen. Und die "Schwarze Front" Otto Stassens hatte über den Stein-Kreis, der von Konrad S.Bentheim, Georg Foerder und Frau von Gastadt geführt wurde, häufigen Kontakt in Berlin. Es kommt jedoch nicht zu grossen Aktionen des Stein-Kreises. Bentheim und Foerder werden verhaftet.

ED-10617-122

aufrecht. Die "Grünen Berichte" deren Nachrichten auf diesen heimlichen Wegen aus Deutschland kamen, stellten ein beachtliches Faktum für die Weltpresse dar und gewannen so eine ungeheure Verbreitung. Nach dem Münchner Abkommen verlegte die "Sopade" ihre Zentrale nach Paris, und nach der Nazibesetzung von Frankreich wurde ihre Arbeit in grossem Ausmasse behindert. Der Internationale Transportarbeiter-Verband übernahm einige Aufgaben der "Sopade", so besonders die Veröffentlichung der "Grünen Berichte". Auch die Organisation "Neu Beginnen" übernahm die Aufgaben der "Sopade", ferner der Internationale Sozialistische Kampfbund (I.S.K.). Zwei jüngere sozialistische Führer versuchten zwischen den einzelnen Splittergruppen eine gewisse Einheit herzustellen. Es waren der frühere, Herausgeber der Zeitung "Volksfreund" in Darmstadt, Reichstagsabgeordneter Karlo Mierendorff, der bereits vier Jahre KZ hinter sich hatte und sich nach seiner Freilassung 1937 mit Theodor Haubach zusammentat, und einem Mitbegründer des Reichsbanners und Chefredakteur des früheren "Hamburger Echo", der vor 1933 Pressechef im Reichministerium des Innern war und ebenfalls auf eine KZ-Haft zurückblicken konnte. Mierendorff und Haubach wurden die eigentlichen Leiter der sozialdemokratischen Untergrundarbeit, mit denen auch der Österreicher Karl Gruber zusammenarbeitete. Sie gewannen später Anschluss an den Kreisauer Kreis, wo Mierendorff, Haubach, Ludwig Schnamb und Adolf Reichwein in die Diskussion ~~als~~ als Sozialdemokraten eingriffen. Hier muss auch Wilhelm Leuschners gedacht werden, des sozialdemokratischen gewerkschaftlichen Führers, der schliesslich in der politischen Koalition des 20. Juli der Repräsentant der sozialistischen Gruppen war. Leuschner, früher Innenminister von Hessen und Leiter des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes war einer aktivsten Führer der deutschen Untergrundbewegung. Er hatte besonderen Kontakt mit General von Hammerstein, General Weck, Admiral Kanaris. Leuschner hatte auch die Verbindung zu den christlichen Gewerkschaften aufgenommen, deren Vertreter Jakob Kaiser, dem General von Hammerstein nahestand, eine führende Rolle in der sozialistischen Abwehrbewegung spielte. Dr. Julius Leber, den der Nazi-Henker Freisler den Lenin der deutschen Arbeiterbewegung genannt hat. Dr. Leber, ein Schiffsoffizier im ersten Weltkrieg, wurde Herausgeber der Lübecker Zeitung "Volksbote" und Reichstagsabgeordneter. Nach mehreren Jahren KZ-Aufenthalt tarnte er seine illegale Arbeit mit einem kleinen Kohlengeschäft. Leber arbeitete eng mit Trott zu Solz und Stauffenberg zusammen und war einer der grössten Hoffnungen der deutschen Sozialisten.

Viele Gruppen der deutschen Widerstandsbewegung aller Richtungen hatten Kontakt mit ausländischen Verbindungsstellen. Es sei an die Versuche der evangelischen Kirche erinnert, über Schweden Kontakt mit London zu bekommen. Es sei δ ferner darauf hingewiesen, dass die Männer des 20. Juli über Gysevius Kontakt mit dem amerikanischen Geheimdienst hatten. Neutrale Länder wimmelten von Kontrollnetzen der Gestapo, und trotzdem gelang ein ziemlich regelmäßiger Nachrichtenaustausch; denn keine Macht der Welt kann Meinungen und Überzeugungen brechen. Der amerikanische Schriftsteller A.W. Dulles berichtet von zahlreichen Deutschen, die in der Schweiz den englischen und amerikanischen Stellen Material gegen das Naziregime übermittelten. Dulles arbeitete im Büro des strategischen Dienstes der USA, das von General William I. Donovan geleitet wurde. Dulles hatte den Auftrag, Näheres über die innere Lage in Deutschland zu erkunden. Washington wünschte zu wissen, ob es in Deutschland Widerstandsgruppen gab und ob sie stark waren. Regler Kurierdienst, oft mit amtlichen Papieren versehen, kreuzte die schweizerisch-deutschen Grenzen. Ferner muss darauf hingewiesen werden, dass viele geheime Radiostationen ihren ~~mutuellen~~ Kontakt in ausländischen Stationen aufrecht erhielten. Es sei besonders auf die engen Kontakte zwischen Deutschen und französischen Widerstandsgruppen hingewiesen und auf die Kontakte der deutschen mit tschechischen, österreichischen, jugoslawischen und griechischen Widerstands- und Partisanengruppen. Über Schweden bestanden verschiedene Wege nach London.

Hinter all dieser ~~äußerst~~ gefährlichen Arbeit zahlreicher unbekannter Menschen, die Tag für Tag ihr Leben riskierten, stand der unbändige Freiheitswille einzelner, die mit allen Mitteln gegen die Blutaiktatur kämpften. Das Nationalkomitee "Freies Deutschland" in Moskau hatte durch die Front hindurch Kontakt mit den Partisanengruppen und von dort aus mit Kriegsgefangenen und ausländischen Zwangsarbeitern in Deutschland. Diese Kontakte wurden durch Fallschirmspringer, die aus England und Russland ständig über Deutschland absprangen, verstärkt.

Institut

Das freiheitliche Bürgertum hat ausser einer Unzahl von Einzelpersonlichkeiten, die eine aktive Haltung gegen die Nazi-diktatur einnahmen, auch zahlreiche organisierte Gruppen ausgeschiedt, um den Nazismus zu bekriegen. In Bremen-Lesum bestand eine "Friedensgesellschaft". Diese Gruppe, die etwa 60 bürgerliche Antifaschisten vereinigte, begann nach den Judenpogromen mit dem Versand von Flugblättern gegen Krieg und Rassenhass, die zum Teil aus England kamen. Sie betätigte sich auch, indem sie pazifistische Literatur verbreitete und Nachrichten des Feindrundfunks und nach aussen hin den Charakter einer Lebensreformerischen Bewegung wahrte.

"Die deutsche Freiheitsbewegung" in München verschickte in den Jahren 1943/44 eine grössere Anzahl Flugblätter an Studenten, Parteimitglieder, Soldaten usw. Diese Flugblätter wurden in Nürnberg, Berlin und Wien verteilt. Ferner wurde Sabotageakte durchgeführt, z. B. die fingierte Widerrufung eines von der Parteileitung angesetzten Aufmarsches der Münchener Betriebe, der in der Weise geschah, dass die Widerstandskämpfer von öffentlichen Fernsprechstellen aus die Obmänner der 15 grössten Betriebe Münchens dahin verständigten, dass der Aufmarsch abgesagt worden sei.

Einen "Literarischen Kampfausschuss gegen die Nazi-Ideologie" leiteten in Mannheim Horst Schuricht und Edmond Landegg. Diese Gruppe versuchte die Stimmung für einen Generalstreik herzustellen, ferner die Bildung von Widerstandsgruppen in der Armee. Sie hielten illegale Versammlungen ab und verteilten illegale Flugblätter. Im Jahre 1938/39 erlosch ihre Tätigkeit.

In Bad Kohlgrub existierte eine Widerstandsgruppe ANV, die hauptsächlich Kontakt mit ausländischen Arbeitern herstellte. Sie bestand aus Angehörigen früherer demokratischer Parteien und Gewerkschaften, die das Ideal der Persönlichen vertraten. ANV = Antinationalsozialistischer Verband. Diese ANV setzte alle aufrufe der allierten Regierungen in die Tat um. In den oberammergauer Bergen wurde eine geheime Sendestation errichtet. Waffen, Munition und Lebensmittel wurden versteckt. Die ANV umfasst rund 300 Deutsche und rund 3 000 französische Mitglieder. Im März 45 wurden 800 Mitglieder der ANV verhaftet, von der französischen Gruppe rund 70 Mitglieder und nach Dachau eingeliefert. Die leitenden Persönlichkeiten waren Paul Maria Blein, Erich Braun und Martin Hagg.

Reste der deutschen Jugendbewegung, die sich illegal zusammengeschlossen haben, wurden im Frühjahr 1940 von der Gestapo zugeschlagen. Die leitenden Köpfe waren Eberhard Köbel und Julius Roeder, der als deutscher Flieger über London starb. Kontakt zu diesen Gruppen hatte der Mannheimer Professor Rudolf Kerr und der Münchener Professor Karl Dester.

In Berlin arbeitete die bürgerliche Gruppe "Onkel Emil", die sich die Befreiung von untergetauchten Juden und politischen Flüchtlingen und ihre Unterstützung zur Aufgabe gestellt haben. Die Gruppe fälschte Nazi-Ausweise, Fahrpässe und Atteste, zerstörte Fernsprech- und Sprengkabel, machte kriegswichtige Maschinen unbrauchbar und leitete Informationen ins Ausland. Sie unterstützte ausländische Arbeiter und druckte Flugblätter. Die Gruppe wurde geleitet von dem Dirigenten Willy Borchert, dem Arzt Walter Seitz und der Schriftstellerin Ruth Friedrich.

Ein grösserer Widerstandskreis bestand in Hamburg und nannte sich KDF (Kampf dem Faschismus). Die Gruppe bestand aus 16 Gruppenleitern, 146 Zellenleitern und rund 3 800 Mitgliedern. Sie bereitete die Befreiung der KZ-Häftlinge von Neuengamme vor, verbreitete Flugblätter und bildete technische Trupps, die Brückenaprangungen verüben sollten. Sie besass Sprengstoff, Waffen und Munition in Eidelstedt und einen Sender. Durch Verrat des Gestapomannes Paneck geriet die Gruppe im Sept. 1945 in eine schwere Krise. Sie hatte jedoch nur wenige Todesopfer zu verzeichnen.

Eine der bedeutsamsten Gruppen des deutschen Widerstandes war der Widerstandskreis Ernst Nikischs, der einen starken Einfluss auf Offiziere besass. Nikisch wird 1937 verhaftet und 45 als halbgelähmter und fast erblindeter befreit. Nikisch war einer der unerschrockensten und einflussreichsten Gegner des Naziregimes.

In Niedersachsen hatte sich um die abgeordneten Blester, Alpers und Dr. Menge. Im Rheinland, Westfalen seien die Gruppen von Minister Hermes und Karl Arnold erwähnt, besonders in Köln gab es Kreise um Edmund Forschbach, Franz Marioux, Joseph Schmidt. Blutzugegen dieser Kreise waren Edgar Jung, Dr. Klausner, von Bose und Adalbert Probst. In Württemberg sammelte Minister Bolz einen Kreis, in Kolmar Ernst Lämmer, in Berlin Rudolf Pechel, der ein unermüdlicher Kämpfer gegen den Nazismus war. Ferner sei in Berlin die Gruppe Stürmer genannt, der vom Stahlhelm herkam und Kontakt mit dem Jesuitenpater Lothar König und Monsignore Schmalder hatte. In diesen Kreis ist ferner der Sozialdemokrat Prof. Richard Wolf zu zählen und der Berliner Sänger und Staatsopernregisseur Ernst Robert Neumann, auch Andreas Herass und Jakob Kaiser gehörte zu diesem Kreis, sowie der Rechtsanwalt Eugen Polzin, der 1942 hingerichtet wurde.

Erwähnt sei auch der "Solfkreis" dessen Mittelpunkt die Witwe des verstorbenen Staatssekretärs Frau Hanna Solf war. Ihre Kontakte gingen hauptsächlich zum ausländischen Amt und hatte zahlreiche Verbindungen zum Ausland. Nach einer Denunziation des Arztes Dr. Reckzel, fanden 76 Verhaftungen statt und eine Reihe von Hinrichtungen. Die anderen erlitten längere Freiheitsstrafen.

Interessant ist die Musikerguppe "Goldene Sechs", die eine beliebte Tanzkappelle in Nazi-Berlin darstellte und in vielen Lokalen spielte. Ihre Leiter waren Edwin Müller und Paul Süss. Sie vertrieben wöchentlich 2-300 Flugblätter während ihrer Saxophonkonzerte. Bei ihren Musikproben wurden Wachen um das Haus herumgestellt. Aus dem Haus schallte Musik und ein Teil der Gruppe war an der Schreibmaschine und an Abzugapparaten tätig. Alle Beteiligten erhielten mehrjährige Zuchthausstrafen.

Eine rein jüdische Gruppe war die Gruppe "Baum", die schon durch ihr jüdisches Sonderschicksal isoliert war. Die Gruppe Baum ist es gewesen, die die mit schallendem Nazitamtam im Berliner Lustgarten eröffnete Ausstellung Das Sowjetparadies nachts anzündete, um durch die Flammen den Protest dass heitlichen Deutschland kundzutun.

Wahrscheinlich befand sich in dieser Gruppe ein Gestapospitzel. Zwei Tage nach dem Brand fanden die Verhaftungen statt. Für jeden der fünf Beteiligten erschoss die Gestapo noch am gleichen Abend fünfzig Berliner Juden, ausserdem mussten in jedem KZ nochmals hundert Juden ihr Leben lassen. Hingerichtet wurden 14 Mitglieder der Gruppe Baum, von denen keiner älter als 28 Jahre war. Darunter befanden sich sieben Mädchen. Der Rest der Gruppe wurde in KZs verbracht.

Institut für Zeitgeschichte

Der lautl. Aufstand

Korrekturen, Anhangsw.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Intendant Dr. Heinrich Bischoff, bis 1938 leitender Mann beim
Breslauer Sender, jetzt Intendant beim SW-Funk. (Auch Romanautor:
"Verboten und Verbrannt" Seite 190)

Seit Dez. 34 gab es in Göttingen eine Rundfunkschule der
Hitlerjugend. Bei der Reichsjugendführung gab es ein eigenes
Rundfunkamt. (Als Kriegsvorbereitung!). Die Hörer aber reagierten
mehr und mehr sauer. Man hörte vorzugsweise Beromünster, Lbn-
den, Moskau, Strassburg und Prag, seit Februar 37 auch auf Welle
29,8. Später traten noch andere illegale Sender hinzu: Formis
und noch ein weiterer Sender der Schwarzen Front, Soldatensen-
der, Versuch des jungen Klingenbeck-München usw. Wer Auslandsen-
der hörte, riskierte den Kopf. Tausender zahlreicher wurden die Hin-
richtungen im Krieg wegen Abhörens von "Feindsendern": Am
4.11.48 wurden Anna und August Beckmann aus Prömminghaus bei
Bielefeld zum Tode verurteilt und auch hingerichtet: "Wegen
Hochverrats begangen durch Bildung von Gruppen zum Abhören
fremder Rundfunksendungen."

Sogar in den Zuchthäusern (z.B. in Brandenburg wusste man von
8 oder 8 Empfängern, die benutzt worden sind) und KZs hörte man
Auslandssender (bekannt von Buchenwald und Sachsenhausen). Zeit-
weise wurden auch Meldungen aus KZs rausgefunkt. (Darüber ist
noch viel zu wenig bekannt geworden!).

1934/35 Theater und Film
=====

Erika Manns "Pfefferröhle" nicht unerwähnt lassen (auch Klaus
Mann war beteiligt!). Zu deutschen Theateraufführungen ist es
in fast allen Hauptstädten Europas gekommen, auch in der übrige
Welt, ohne dass es hierüber schon eine geschlossene und
erschöpfende Darstellung aus berufener Feder gäbe.

In Berlin hatte das rein jüdische Theater, dessen Besuch allen
Nichtjuden verboten war, im Winter 1933 schon 14 000 Abonnenten,
woraus erhellt, welche Bedeutung der Judentum als Kultur-
tragende Schicht bekam.

Nicht zu vergessen: die Reifallorkane beim "Don Carlos" und
beim "Tell". (Später wurde der "Tell" wohl ganz verboten -
genau wie gewöhnlich in der Ostzone!).

Selbstmord beging am 28. 11. 44 in Düsseldorf der Bühnenbild-
ner(!) Harald Quadenfeldt im Gefängnis.

Chefdramaturg Dr. Max Sidow (telefonisch erreichbar!), 1938
Schreibverbot und Verbot früherer Publikationen. (Befragen??)

Ida Ehre nicht zu vergessen - rassistisch verfolgt!

Intendant Gustav von Wangenheim!

Intendant Saladin Schmitt (inzwischen verstorben) wurde Graug-
saliert, weil er sich weigerte, Pg. zu werden. (?)

Dr. Hans Schüler, Intendant des Städtischen Opernhauses in
Lübeck. Als persönlicher Freund von Gördeier nach dem 20. Juli
44 verhaftet, damals Generalintendant in Leipzig.

Jetziger Intendant des Bielefelder Stadttheaters, Dr. Hermann
Schäffner, ab 1938 Intendant der Stadt, Bühnen Chemnitz, dort
48 nach eigenen Angaben aus politischen Gründen entlassen.

Intendant der Städtischen Bühnen in Aachen, Kurt Arndt, auch
Schauspieler und Regisseur, entgriert aus politischen Gründen.
1945 zurückgekehrt, wurde er 46 in Aachen Intendant.

alte

Aus der Urteilsbegründung im Volksgerichtsprozess gegen die drei führenden Köpfe der Saeikow-Gruppe: "Saeikow, Jacob und Bästlein sind als kommunistische Funktionäre, die von einem abgründigen Hass gegen unseren Führer und den Staat erfüllt sind und daraus selbst in der Hauptverhandlung kein Wehl gemacht haben. Sie sind unbelehrbar und unverbesserlich. Die wegen Vorbereitung zum Hochverrat von ihnen verbüssten Strafen haben ebensowenig Eindruck bei ihnen hinterlassen wie ihr nachfolgendes Verweilen im Konzentrationslager. Sie haben vornehmlich im 5. Kriegsjahr die KPD in einem derartigen Umfange wieder aufgezogen und die Wehrmacht zu zersetzen versucht, dass hier für das Reich die allerschwersten Gefahren heraufbeschworen wurden.

ED-106117-129

Hans Otto, Schwager von Adam Kuckhoff, am 24.11.33, im Columbia-
haus zu Tode gemartert.

Schauspieler Hans Meyer-Haano (sein Bild hing in Brandenburg
eingeraut bereit, obwohl er nicht zu den dort Hingerichteten,
sondern nur zu den U-Gefangenen gehört hatte, kam als Mitglied
der Saefkow-Gruppe ums Leben.

Ueber Jannings notierte Goebbels am 4.3.42 in seinem TAGEBUCH:
"Jannings hat sich als ein kleiner politischer Verleumder erwie-
sen. Er hat behauptet, daes eine antinationalsozialistische
Demonstration in seinem Atelier stattgefunden habe, und als
ich die Sache näher untersuchen lasse, stellt sich heraus,
dass er diese Behauptung nur aus Konkurrenzneid gegen einen
besseren Schauspieler aufgestellt hat. Ich lasse ihn ernstlich
verwarren und mache ihm in aller Deutlichkeit klar, daes ich
nicht dulden werde, dass von Filmschaffenden dumme und alberne
Gerüchte verbreitet werden, die nur der Auslandspropaganda
als Material für ihre Zersetzungsarbeit dienen können. Ich
werde solche Nahrung der Auslandspropaganda auch von seiten
Prominenter des Films nicht dulden. Herr Jannings hat sich
den allgemeinen nationalen Moralgesetzen zu fügen, und wenn er
das nicht tut, dann wird er die Folgen zu verespüren bekommen."

Die Fröhlich-Affäre!?

Nach Professor Fröhlich wurden am 6. März 43 auch noch
Liebeneier und Harlan zu Professoren befördert!

*Cap Ancona
ganz!*
Erwin Geschonnek, in Hamburg 1933 von den Nazis aus der
Karrriere gerissen.
Schauspieler Walter Hatzke=Danzig, hingerichtet in Brandenburg
am 20. Dezember 43.

Hanne Mertens.

Otto Wallburg.

Max ~~88888~~ Ehrlich.

Joachim Gottschalk und Frau! ("Ehe im Schatten"!)
Conrad Veidt starb in der Emigration.

Hannes Stelzer und Hane Schlenk fielen in Oaten.

Hans Brandewetter: Bombenopfer.

Friedrich Kayssler kam bei Strassenkämpfen um.

Harry Liedtke wurde erschossen, als er seine Frau gegen

russische Deckhengste schützen wollte.

Hansi Arndstedt beging Selbstmord aus Angst vor den Russen.

Heinrich George starb im russischen KZ, Sachsenhausen.

Sie alle wurden mehr oder weniger Opfer der Hitlererei.

Riese: "Goebbels" S. 363 zum Selbstmord von Gottschalk: "In Schau-
spielerkreisen ist man erschüttert und empört. Spontan werden
am nächsten Morgen in den Berliner Filmateliers die Bilder von
Goebbels von den Wänden genommen. Einer Einladung, die er bald

ED-106117-130

D

ED - 106 174 - 151

Max Reinhardt starb 1944.

Bassermann!

Fritz Massary!

Max Pallenberg (von ihm erzählte man sich, auf die Frage, wie er ihn auffassen würde, wenn er einmal "Hitler" darzustellen habe, soll er geantwortet haben: Wie einen Eiratschwindler!

Paul Morgan starb in Buchenwald am 12.12.38.

Alex Granach starb im Exil. Autobiographie: siehe Verboten und Verbrannt, Seite 193.

Viktor de Kowa?

Wolfgang Langhoff, Düsseldorf, Autor der "Moorsoldaten" (zu deren holländischem Erfolg ich wesentlich beitragen durfte). Emigriert und expatriert. Zürich, Berlin. (Expatriert: 4.3.36).

D

Leiden gehen vorüber, aber was man gelitten hat, niemals.
Léon Bloy

Hans Grimm in Lippoldsberg (Sommer 1951?):

~~Ich habe begreifen gelernt, dass der Nationalsozialismus nicht unnötig gewesen ist, wenn er auch qualitative Aussagen gehabt hat.~~ (Dann sang Hans Grimm mit den übrigen Barden: "Zu Mantus in Banden" - zu Ehren der Massenhörner in Spandau, Landsberg und Werl!)

Göring, zitiert von Schlabrendorff S. 88:

"Ich bin stolz darauf, nicht zu wissen, was Gerechtigkeit ist".

Drei aufschlussreiche Bücher über die Emigrations-Publizistik:

1. Prof. Walter A. Berendsohn: Die Humanistische Front, Einführung in die deutsche Emigranten-Literatur. Erster Teil. Von 1933 bis zum Kriegsausbruch 1939. Europa-Verlag, Zürich. 1946.
2. Verbote und Verbrannt. Deutsche Literatur - 12 Jahre unterdrückt. Herausgegeben von Richard Drews und Alfred Kantorowicz. Heinz Ullstein-Helmut Kindler Verlag, Berlin und München. 1947.
3. Alfred Kantorowicz: In unserm Lager ist Deutschland. Paris 1935

R u n d f u n k !

"Dass die grösste und wesenhafteste Bedeutung des Rundfunks in seiner Macht als staatliches Propagandamittel liegt, ist eine nationalsozialistische Entdeckung." (Berliner Börsen-Zeitung, 14. März 1935)

Von der Berliner Funkstunde wurden ins KZ verschleppt: Dr. Bredow (der Schöpfer des deutschen Rundfunks), Dr. Magnus (der Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft), Dr. Fleisch und Alfred Braun (der Sprecher und der Regisseur der Berliner Funkstunde).

Am 15. November 1933 beging aus politischen Gründen Selbstmord in seiner Berliner Wohnung: Professor Knoepfke, ehem. Direktor der Funkstunde.

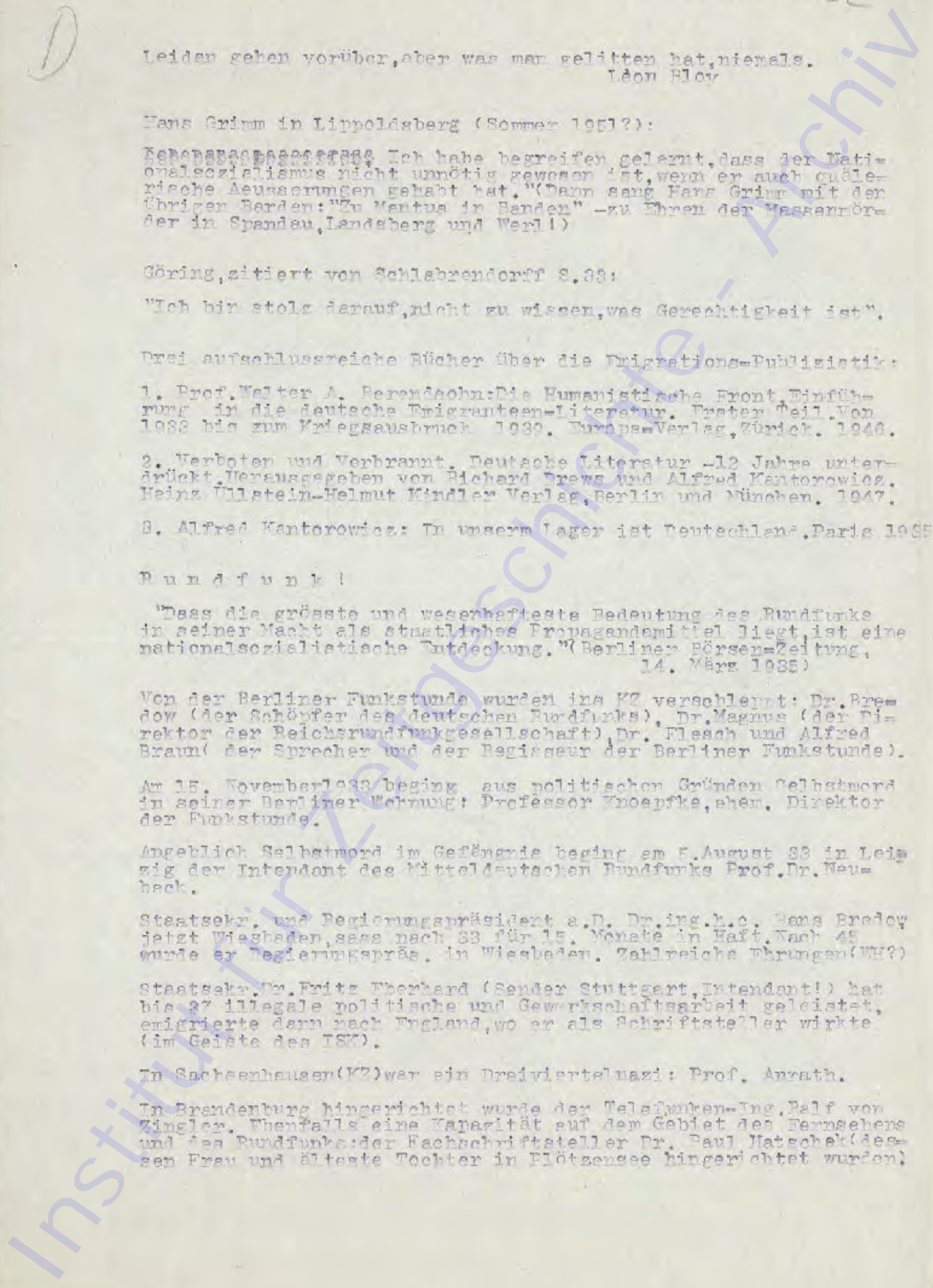
Angebl. Selbstmord im Gefängnis beging am 5. August 33 in Leipzig der Intendant des Mitteldeutschen Rundfunks Prof. Dr. Neubeck.

Staatssek. und Regierungspräsident a.D. Dr. ing.h.c. Hans Bredow jetzt Wiesbaden, sass nach 33 für 15. Monate in Haft. Nach 45 wurde er Regierungspräsi. in Wiesbaden. Zahlreiche Ehrungen (WH?)

Staatssek. Dr. Fritz Eberhard (Sender Stuttgart, Intendant!) hat bis 37 illegale politische und Gewerkschaftsarbeit geleistet, emigrierte dann nach England, wo er als Schriftsteller wirkte (im Geiste des ISK).

In Sachsenhausen (KZ) war ein Dreiviertel-Nazi: Prof. Anzath.

In Brandenburg hingerichtet wurde der Telefunken-Ing. Ralf von Zingler. Ebenfalls eine Kapazität auf dem Gebiet des Fernsehens und des Rundfunks: der Fachschriftsteller Dr. Paul Matschek (dessen Frau und älteste Tochter in Plötzensee hingerichtet wurden).



P l o t i n : Die schlechtesten Bundesgenossen für ein Volk,
welches seine Freiheit erstrebt, sind fremde
Tyrannen.

Weil er sich "gegen den Krieg in jedem Falle" ausgesprochen
hatte, wurde der Dramaturg des Theaters von Freiberg i. Sa.
entlassen. In dieser Zusammenhang sprach die "Sächsische Volks-
stimme" (SED) von "Leichengift des Pazifismus".

EA-126/17-17

D

"Die" Gesellschaft von ehemals

Vielleicht bemerkenswert: Dietrich Frh. von Zedlitz-Neukirch wurde am 11.8.35 expatriert.

Es waren keineswegs nur oder auch nur überwiegend Militärs, die infolge des 20. Juli hingerichtet oder blos verhaftet und zu Zuchthaus verurteilt wurden. In der Lehrterstrasse, vereinzelt auch in Brandenburg saßen wegen "Nichtanzeige" Leute, deren Namen kaum je in diesem Zusammenhang in die Öffentlichkeit gekommen sind. Ueber das Schicksal vieler weiss man heute noch nichts Gewisses. Freiherr von Palombini und seine Frau, die dem Oberbürgermeister Dr. Girdeler §§§, den steckbrieflich Verfolgten, Unterschlupf geboten haben, sollen deswegen zum Tode verurteilt und auch hingerichtet worden sein, indessen fehlen sie auf der Liste, die Graf Hardenberg veröffentlicht hat.

Fragwürdig ist auch, ob der Graf von und zu Innhausen und Knyphausen lebend davongekommen ist. Er wirkte als Korrespondent des Hamburger Fremdenblattes in Helsinki und wurde am 15. Dez. 44 in Abwesenheit wegen hochverrätherischen Verhaltens zum Tode verurteilt.

Gedacht werden sollte der vielen, zum Teil sehr namhaften bereits zum Tode Verurteilten, die noch befreit worden sind, viele davon nach einer tollen Fahrt mit der "Arche Noah" (7WH) in Bayreuth. So Gerhard Schultze-Pfälzer, der Hindenburg-Biograph, dessen Buch "Kampf um den Kopf" nicht unerwähnt bleiben darf.

Die Hohenzollern??? Auwi! Girdeler soll ursprünglich mit dem Gedanken einer monarchistischen Restauration gespielt haben. Wolfgang Müller kommt in seinem "Dolchstoß" auf allerhand Fürstlichkeiten zu sprechen, auch auf die Hohenzollern. Ich weiss, dass der frühere Landtagsabgeordnete Reinhold Wulle (Dtachv. Freiheitspartei!), der sich als eine Art "Ehrenhäftling" in Sachsenhausen die Haare wachsen lassen durfte (er ist gestorben), vom Kronprinzen bisweilen Zigarren ins KE geschickt bekam. Der gleiche Kronprinz soll es riskiert haben, beim Hiltner vorzusprechen, um Hans Litten freizubekommen (die Kaisernöhne sind von Littens Vater unterrichtet worden). Hitler soll den Kronprinzen mit Schimpf heimgeschickt haben: "Wer sich bei ihm für Litten einsetzt, gehörte selber in ein KE!"

Aus dem Goebbels-Tagebuch, 25. Jan. 42: "Wieviel da (Judenhetze!) noch zu tun ist, sieht man daran, dass bei der Ausweisung eines massgebenden Berliner Juden und der Ueberprüfung seiner Hinterlassenschaft festgestellt wird, dass der deutsche Kronprinz noch Mitte 1941 an diesen Juden sehr herzliche Briefe geschickt und Bilder mit ausserordentlich herzlichen Widmungen hat überreichen lassen. Das Hohenzollernhaus von heute ist keinen Schuss Pulver wert."

Die Mittwochsgesellschaft! Einige Literaturhinweise:

- Rothfels, OPPOSITION, S. 89
- Dulles, VERSCHWOERUNG, S. 42-45 (aufschlussreich!)
- Wolfg. Müller, DOLCHSTOSS, S. 61.
- Rainer Hildebrandt, WIR SIND DIE LETZTEN, S. 101
- Paul Fechter, MENSCHEN UND ZEITEN, Seiten 365/66 (bis S. 417)
- Italiander, Besiegeltes Leben, S. 87.

16 MÄNNER von Weltrauf, von geistigem Format

Rothfels (S. 112): Popitz und Langbehn nur Opfer einer Intrigue? Auch sonst: Popitz sehr unstritten: Rothfels S. 110-112! Ähnlich: DULLES, Seiten 208 und 224! Auch S. 201/203! Immerhin: für Popitz war Hitler der "Kerl", sonst nichts. Er soll viele aus den KEs befreit haben. Hassel kommt in seinem Buch VOM ANDERN DEUTSCHLAND wohl 30-40 mal auf ihn zu sprechen. Von Langbehn spricht Fechter in MENSCHEN UND ZEITEN (S. 389-393), von Popitz ebenda, auch schon auf S. 379 u. Fechter über Popitz ebenfalls in WENDE DER ZEIT (S. 468). Rainer Hildebrandt spricht von ihm auf den Seiten 80, 83, 86 u. 89, 90 und 101.

ED-106117-135

0
"Die" Gesellschaft von ehemals!

Vielleicht bemerkenswert: Dietrich Frh. von Zedlitz-Kenkirch
wurde am 11.8.35 expatriert.

Gedacht werden sollte der vielen, zum Teil sehr namhaften bereits zum Tode Verurteilten, die noch befreit worden sind, viele davon nach einer tollen Fahrt mit der "Arche Noah" (?WH) in Bayreuth. So Gerhard Schultze-Pfälzer, der Hindenburg-Biograph, dessen Buch "Kampf um den Kopf" nicht unerwähnt bleiben darf.

Die Hohenzollern??? Auwit! Gördeier soll ursprünglich mit dem Gedanken einer monarchistischen Restauration gespielt haben. Wolfgang Müller kommt in seinem "Dolchstoß" auf allerhand Fäullichkeiten zu sprechen, auch auf die Hohenzollern. Ich weiß, dass der frühere Landtagsabgeordnete Reinhold Wulle (Dtschv. Freiheitspartei), der sich als eine Art "Ehrenhöf-ling" in Sachsenhausen die Haare wachsen lassen durfte (er ist gestorben), vom Kronprinzen Blawellen Zigarren ins KZ geschickt bekam. Der gleiche Kronprinz soll es riskiert haben, beim Hiltler vorzusprechen, um Haare Litten freizubekommen (die Kaisersöhne sind von Littens Vater unterrichtet worden) Hitler soll den Kronprinzen mit Schimpf heimgeschickt haben: "Wer sich bei ihm für Litten einsetze, gehörte selber in ein KZ!"

Aus dem Goebbels-Tagebuch, 25. Jan. 42 : "Wieviel da (Judenhetze!) noch zu tun ist, sieht man daran, dass bei der Ausweisung eines massgebenden Berliner Juden und der Überprüfung seiner Hinterlassenschaft festgestellt wird, dass der deutsche Kronprinz noch Mitte 1941 an diesen Juden mehr herzliche Briefe geschickt und Bilder mit ausserordentlich herzlichen Widmungen hat überreichen lassen. Das Hohenzollernhaus von heute ist keinen Schuss Pulver wert. -"

ED-106MA-136

ED-106/17-177

Gib mir ein Wort von einem Mennechen und ich will
ihn daraufhin vernichten lassen. Joseph Fouche

Die Freiheit ist wie die Sonne und die Luft - man muss
sie verloren haben, um zu begreifen, dass man ohne sie
nicht leben kann.

Giacomo Matteotti
auf einem intern. Kongress in Brüssel
kurz bevor er Opfer des Faschismus wurde

ED - 1936/1937 - 1938

Nur wollen keine Verantwortlichkeit des Menschen, sondern
eine Verantwortlichkeit des Staates.
Pestalozzi

ED-105172-133

Notiz zu Niemöller?

Wie aus seinem "Totenwald" hervorgeht, ist der Dichter Ernst Wiechert durch sein tapferes Eintreten für Niemöller zu seinem viermonatigen Leidensweg durch das KZ Buchenwald gekommen. Niemöller sei ihm bis dahin unbekannt gewesen, als er aber von den Verfolgungen gelesen habe, die der evangelische Bekenntnispfarrer ausgesetzt worden sei, habe er jede Beteiligung an offiziellen Sammlungen abgelehnt, da er es für seine nächste Pflicht halte, der Familie Niemöller helfend beisprungen.

Reichen Segen konnten etliche Anstaltsgeistliche stiften, indem sie politischen Gefangenen Beistand leisteten und Todgeweihten die letzte Hilfe leisteten. In Pflanzensee wusste der dort als evangelischer Anstaltspfarrer wirkende religiöse Sozialist Dr. Erich Kürschner 1938 weichen; durch viele Jahre sass er dann als politischer Gefangener ~~1938-1945~~ im Zuchthaus Brandenburg eingekerkert. An seine Stelle trat Dr. Harald Poelchau, der es zusammen mit dem nicht minder rühmewerten katholischen Anstaltspfarrer Peter Buchholz (jetzt Domkapitular und Gefängnisgeistlicher in Düsseldorf-Derendorf)

ED - 106117 - 140

Fussnote zu Klauseners Tod am 30. Juni 34:

Ein Vetter Klauseners, ebenfalls ein gläubiger Katholik, Leo Statz, wurde 1943 von Roland Freisler zum Tode verurteilt und am 1. November 1943 in Brandenburg hingerichtet. Ganz Düsseldorf war erschüttert, denn Statz, gefeierter Präsident der Düsseldorfer Karnevalsvereinigungen, konnte als die populärste Persönlichkeit der Stadt gelten. Sein Schwager, Dr. Hermann Pänder, nach dem 20. Juli 1944 von der Gestapo verhaftet, kam lebend davon. 1926-32 Chef der Reichskanzlei, dann Regierungspräsident von Münster, ging er durch die Konzentrationslager Ravensbrück, Buchenwald und Dachau. In den Dolomiten von den Amerikanern befreit, wurde er 1945-48 Oberbürgermeister von Köln, dann Oberdirektor beim Zweizonen-Verwaltungsrat in Frankfurt. Mitbegründer der CDU in Westfalen, gehört er heute der CDU-Fraktion des Bundestages an.

ED-106117-144

Fussnote!

Joh. Schulz und Josef Zilliken, zwei katholische Geistliche aus der Gegend von Andernach, kamen ins KZ Sachsenhausen mit der Weisung, sie mit besonders zynischer Arbeit zu bedenken. Wegen "Nichtachtung des Reichsmarschalls". Bei einer grossen Parteiverammlung hatten sie sich nämlich demonstrativ abgewandt, als Hermann Göring mit seinem Gefolge Einzug hielt. Die beiden schon siebzigjährigen Geistlichen wurden später nach Dachau weitergeschickt, wo sie verhungert sein sollen.

Fussnote!

Bei der Drangsaliierung der katholischen Kirche scheute man sich nicht vor der Benutzung vergifteter Waffen. Mit Belastungsmaterial, welches auf Befehl Heydrichs gefälscht worden war, versuchte man die katholische Geistlichkeit zu diffamieren. Mönche und Nonnen wurden am laufenden Band in die Gefängnisse und Zuchthäuser geschickt wegen angeblicher Devisenverbrechen. Am 30. April 1937 wurden mehr als tausend katholische Mönche verhaftet, die man skrupelloses sexueller Verfehlungen bezichtigte, doch man hatte mit solcher Herabwürdigung beim katholischen Volk wenig Glück. Es glaubte die Lügen nicht, zumal sich bald darauf gegen Generaloberst Fritsch erhobene ähnlich gemeine Verwürfe gar bald als gemeines Intrigenspiel entpuppte. Hitlerjugend und SA, gegen die Geistlichkeit aufgeputscht und mit der Verhaftung katholischer Pfarrer beauftragt, wurde oft recht derb beschimpft, bisweilen sogar zum Dorf hinausgeprügelt. Buern läuteten die Sturmglocken, alles strömte von den Feldern und aus den Gehöften herbei, umlagerte wie eine schützende Mauer das Pfarrhaus und verhinderten so die Racheakte gegen die Dorfgestlichen.

ED-100117-142

Fussnote zu Metzger!

Die Bedrohung aller christlichen Konfessionen in ihren Fundamenten liess alle dogmatischen Gegensätze vergessen und die UNA-SANCTA-Bewegung stärker und stärker werden. Einer ihrer namhaftesten Initiatoren, Dr. Max Metzger (Bruder Paulus) musste in Brandenburg am 17. April 1944 sein Leben unserm Fallbeil lassen.

ED-1661A7-143

ED-1061A7-144

Alles was ihr seid, seid ihr nur durch Mich. Und alles was
Ich bin, bin ich nur durch euch!
Hitler

Lasst, die ihr eingeht, alle Hoffnung schwinden.
Dante, Göttliche Komödie

Hitler über sich selbst in seiner grossen Bescheidenheit:
"Seien Sie sich darüber klar, dass Sie dem grössten Deutschen
gegenüberstehen, den die Geschichte je gekannt hat."

Adolf Hitler ist wirklich der Heilige Geist.
Kirchenminister Kerri

Göring am 4 März 1933: "Ich habe nicht Gerechtigkeit zu
üben, sondern zu vernichten und auszurotten!"

ED-100 1/17 - 1515

Der Welt war nicht verborgen geblieben, was in Hitler-Deutschland an Schandtaten fortgesetzt geschah, aber erst im Herbst 1939, erst kurz nach Kriegsausbruch, kam die damalige englische Regierung mit einem Weissbuch über Deutschland heraus, in dessen Vorwort es heisst: "Diese Dokumente waren nicht für die Veröffentlichung geschrieben, und solange auch nur die geringste Aussicht bestand, zu einer Verständigung mit der deutschen Regierung zu kommen, wäre es falsch gewesen, irgend etwas zu unternehmen, was die Beziehungen der beiden Länder zueinander hätte verschärfen können."

Immer wieder fand man in Berlin schon 1934 auf den Strassen, in Bahnhöfen und Kaufhäusern Zettelchen verstreut, welche die Mundpropaganda sehr wirkungsvoll unterstützten. Man hob sie begierig auf und gab die Reime, die man darauf las eifrig von Mund zu Mund weiter: "Lieber einen Kaiser von Gottes Gnaden, als einen Verrückten von Berchtesgaden!" - "Macht euch nur keine Sorgen, bald sagt man wieder Guten Morgen!" (statt "Heil Hitler!") - "Heil unserm grossen Führer, durch ihn wird alles durer (teurer!), doch bald gibt's einen grossen T Krach, dann heisst es wieder Guten Tag!"

Dr. Hjalmar Schacht beim Nürnberger Prozess über seinen früheren Ministerkollegen Göring: "Hitler nenne ich einen amoralischen Typ, aber Göring halte ich nur für unmoralisch und kriminell. Von Natur hat er eine gewisse Bonhomie, die er zu seiner eigenen Popularität gut auszunützen verstand. Er war unvorstellbar egozentrisch. Politische Macht war für ihn nur ein Mittel, um sich persönlich zu bereichern und gut zu leben. Er war neidisch auf den Erfolg anderer. Seine Habgier kannte keine Grenzen. Seine Vorliebe für Juwelen, Gold und Schätze war unvorstellbar. Kameradschaft kannte er nicht. Er hatte Freunde, aber nur solange sie ihm nützen konnten und nur oberflächlich. Görings Kenntnisse auf jedem Gebiet waren gleich Null, besonders in wirtschaftlichen Bezirk. Von allen den wirtschaftlichen Angelegenheiten, die Hitler ihm im Herbst 1936 anvertraute, hatte er nicht die leiseste Ahnung, obwohl er einen enormen Apparat aufbaute und seine Macht als Herr über die ganze Wirtschaft schamlos ausnützte. In seiner süsslichen Erscheinung war er so theatralisch, dass man ihn nur mit Nero vergleichen konnte. Eine Dame, die bei seiner zweiten Frau zum Tee war, erzählte, er sei zu diesem Tee in einer Art römischen Toga mit juwelenbestickten Sandalen erschienen, seine Hände wären bedeckt gewesen mit Juwelenringen und anderem Schmuck, sein Gesicht war bemalt, seine Lippen hatte er geschminkt."

Treue ist eine Tugend, aber nicht die höchste ; die
höchste Tugend ist Gerechtigkeit.

Corad Ferdinand Meyer

ED - 106117 - 147

Jeder, dem das Glück beschieden war, aus einem Hitler-KZ
nicht "durch den Schornstein" (Krematorium!), sondern das
Tor entlassen zu werden, hatte jenen berechtigten Revers
zu unterzeichnen, auf dem selbst Leute, denen man Arm oder Bein
geraubt oder denen man ein Auge ausgeschlagen hatte, bestätigen
mussten, dass sie im KZ keinen Unfall erlitten hätten. Ferner
wurde verpflichtet der Revers den Unterzeichner, sich nie,
weder in Rede noch in Schrift, gegen den Hitlerstaat, die
NSDAP oder eine ihrer Gliederungen zu wenden, vielmehr sofort
der nächsten Polizeibehörde Mitteilung davon zu machen, "sobald
mir Handlungen bekannt werden, die gegen die NS-Einrichtungen
gerichtet sind." Punkt vier erklärt zur Genüge, weshalb draussen
nur wenig über die höllischen Einrichtungen bekannt geworden
ist. "Es ist mir bekannt, dass ich nicht über Einrichtungen
des Lagers sprechen darf."

Keine Freiheit für die Feinde der Freiheit.
Dante

Für eine Humanität, die keine Gnade mit ihren Mördern
kennt.
Thomas Mann

ED-106117-148

Nicht unvermerkt bleiben darf, dass Bischof Dr. Dibelius nach dem in Potsdam 1933 im Beisein des greisen Reichspräsidenten Hindenburg gefeierten "Dankgottesdienstes", den Mut gefunden hat, gleich darauf zu predigen: "Die Diktatur des totalen Staates ist unvereinbar mit dem Willen Gottes. Um des Evangeliums willen brauchen wir einen demokratischen Staat".

Falsch

Franz von Papen hatte am 17. Juni 1934 vor den Professoren und Studenten der Universität Marburg eine Aufsehen erregende Rede gehalten, die sehr kritisch mit dem Hitlerregime ins Gericht ging. 14 Tage später erschien die Gestapo in der Wohnung von Dr. Edgar Jung, Papens Privatsekretär, der als Autor der Marburger Rede galt. Er wurde am 1. Juli 1934 ermordet, ebenfalls Oberregierungsrat von Bose, der auch Sekretär des damaligen Vizekanzlers war und im Vorsimmer des Herrn von Papen wortlos niedergeknallt wurde. Im März 1938, als man von Papen nach Wien geschickt hatte, liess die Gestapo dort seinen persönlichen Referenten, Legationsrat Freiherrn von Ketteler ermorden, dessen Leiche in die Donau geworfen und erst nach Wochen ans Ufer geschwemmt wurde. Franz von Papen zog daraus keine Konsequenzen, liess sich vielmehr noch als Botschafter nach Ankara schicken. Er soll nicht einmal an der Beerdigung von Kettelers teilgenommen haben.

Martin Bormann, der Nachfolger von Hess als "Stellvertreter des Führers" wurde, war in seinem Kirchenhass nicht zu überbieten. 1941 schrieb er den Gauleitern: "Kein Mensch würde etwas vom Christentum wissen, wenn es ihn nicht in seiner Kindheit von den Pfarrern eingeweiht worden wäre. Wenn unsere Jugend künftig einmal von diesem Christentum, dessen Lehren weit unter den unseren stehen, nichts mehr erfährt, wird das Christentum von selbst verschwinden. Bormann äusserte verschiedentlich den Willen des sog. Führers, der "Ausradierung des Vatikans" befohlen habe. Ein Sohn des gleichen Wüterichs, Adolf Martin Bormann, ist im Februar 1951 zu Salzburg in einem Mönchsorden eingetreten. Ursprünglich Protestant, wurde er nach dem Krieg Katholik und studierte Theologie. Von den acht Kindern Bormanns sind inzwischen bereits sieben zum katholischen Bekenntnis übergetreten, vier Töchter und drei Söhne. Der inzwischen Mönch gewordene Adolf Martin war ein Patenkind des "Führers".

ED-106117-149

32
Auf Dr. Erwin Planck, einem der drei Söhne von Max Planck, wird
ja wohl an anderer Stelle schon die Rede kommen. Staatssekretär, D.,
Direktor von Otto Wolff & Co. (Wolff & Co. Handelsgesellschaft), hinger. 23. 11. 45.

Und Ministerialrat Dr. Ritter von Schlichter? War er ein Sohn
des Generals? Er bleibt doch nicht ungenannt? Ermordet!

Hassel über Hans Grimm! (Wird auch von Fechter übernommen in
WENDE DER ZEITEN! (Grimm nicht schonen!!!)

Auf den Solf-Kreis und den Gesandten Otto Kiep kommt ja wohl
schon gebührend die Rede.

Zweier Opfer des KZ Sachsenhausen möchte ich gedenken:
Rittergutsbesitzer Wilhelm Jaap aus dem Mecklenburgischen,
1878 geboren, im ersten Weltkrieg Major, Vater dreier Söhne,
alle drei Offiziere, 2 schon abgestürzt oder vermisst, als ihr
Vater 1940 ins KZ Sachsenhausen gesteckt wurde, weil er die bei
ihm beschäftigten polnischen Kriegsgefangenen zu gut behandelte,
einem sogar einmal die Hand zu geben gewagt hatte. Er wurde
am 5. Oktober 42 mit 118 anderen "Erholungsbedürftigen" mit dem
Kommando "Kräutergarten" auf Transport geschickt und war wie alle
übrigen schon tags darauf tot. Einem ähnlichen Transport von
Sachsenhausen zu einem "Erholungsurlaub in einem Sanatorium"
fiel noch im Februar 1945 auch der bekannte Baumshulenbesitzer
Dr. Spaeth zum Opfer.

ED - 106112 - 151

Rainer Hildebrandt will wissen (S 108!), dass Popitz und Langbehn sich lustig gemacht hätten über die bürokratische Art, womit Görderler "Revolution" hätte anzetteln wollen!

Auf der gleichen Seite erwähnt Hildebrandt, dass der sonst von niemand erwähnte Dr. Gerecke (später in Niedersachsen CDU-Minister!), ein enger Freund von Popitz, seltener Jäger, an den Versuch gedacht habe, Hitler mit einem Zielfernrohr-Gewehr vom Hotel Kaiserhof aus zu erschießen. (Vielleicht doch erwähnenswert??)

Auf Dr. Erwin Planck, einem der drei Söhne von Max Planck, wird ja wohl an anderer Stelle schon die Rede kommen; Staatssek. a. D., Direktor von Otto Wolff (Eisengrosshandel), Hinger. 28. 1.45.

Und Ministerialrat Dr. Rüdiger von Schleicher? War er ein Sohn des Generals? Er bleibt doch nicht ungenannt? Ermordet!

Prof. Jens Peter Jeenen. Hingerichtet. Bild bei Hildebrandt, S. 97. Ebenda auch Erwähnungen: S. 94 und 101! Fechter spricht von ihm: MENSCHEN UND ZEITEN, S. 407/408.

Sauerbruch gehörte auch zur Mittwochsgesellschaft (vgl. Fechter WENDE DER ZEITEN, S. 462 ff. Thierack hatte Sauerbruch gewarnt, sich für Toteskandidaten einzusetzen (berichtete Hassel (VOM ANDEREN DEUTSCHLAND, S. 356, der auch sonst öfters auf S. zu sprechen kommt).

Generaloberst Beck sollte auch als Mensch noch einmal gefeiert werden (Mittwochsgesellschaft!) Ein gutes Bild von ihm in Hildebrandts Buch. (Vgl. auch Fechter, Männer und Zeiten, S. 385 ff., S. 395 bis 401.

Ebenda auch: Ulrich von Hassel! Sein Buch VOM ANDEREN DEUTSCHLAND! Italiensander: BESIEGELTES LEBEN! (S. 78 erfahren wir, dass von Hassel den Hitler einen "Satan ohne Geist" genannt hatte. Er war Schwiegersohn vom Admiral von Tirpitz (Harro!), vgl. Rothfels S. 17, auch 108-109.

Hassel über Hans Grimm! (Wird auch von Fechter übernommen in WENDE DER ZEITEN! (Grimm nicht schonen!!!)

Auf dem Self-Kreis und den Gesandten Otto Kiep kommt ja wohl schon gebührend die Rede.

Wie tapfer die Männer des 20. Juli zu sterben wussten, dafür bietet der Hindenburg-Biograph Dr. Gerhard Schultze-Pfälzer, der selber Geistesgegenwartigkeit simuliert hatte und derart sich und seine Frau vor der Hinrichtung bewahren konnte, ein Beispiel in seinem Buch "Kampf um den Kopf". Auf den Seiten 168-169 schildert er eine Begegnung mit dem Legationserat Hans Berndt von Haeften (dessen Bruder Werner am 20. Juli 1944 zusammen mit dem Obersten von Stauffenberg auf dem Hof der Bandlerstrasse erschossen worden war) am Tage vor dessen Hinrichtung. Ein Bild von wahrhaft bewundernswerten Stoizismus.

Was Schriftsteller zu schlucken bekamen, die statt zu schweigen, heute wieder zu behaupten wagen, die Hitlerei habe auch manchmal Gutes gebracht, dafür schildert Ulrich von Hassel eine Episode (in seinem Buch "Von einem Deutschland", Seite 44). Er hatte am 17. Januar 39 Besuch von Hans Grimm, der ihn zu berichten wusste, er sei nach Berlin befohlen worden und da von Goebbels in Beisein eines ihm unbekanntes Mannes in SS-Uniform empfangen worden. In macabrer Weise sei er angebrüllt worden. Warum er Briefe nicht mit "Heil Hitler!" schliesse und warum er nicht zur Schriftstellertagung nach Weimar gekommen sei. Nach einigen weiteren, albernen anmutenden Vorwürfen habe Goebbels ihn angeschreut, wenn er sich nicht anders stelle, werde er ihn zerbrechen. Schriftsteller steckte er (siehe Ernst Wiechert!) auf vier Monate ins Konzentrationslager, und ein zweites Mal kämen sie überhaupt nicht wieder heraus. Gegen diese Erniedrigung hat Hans Grimm nichts ausrichten können, er hat sie einstecken müssen. Man warnte ihn in den Kreisen um Hess und Göring, er möge sich nur ja ruhig verhalten, sonst würde er wie eine Fliege an der Wand serquetscht werden.

Ein Münchener namens Joseph Gaschler konnte es nicht schwe-
gend hinnehmen, als er im KZ Saahsenhausen Zeuge von ungeheuer-
lichen Misshandlungen wurde, denen "Zugänge" im März 1940 ausge-
setzt waren. Er liess sich hirsessen zu Worten der Empörung:
"Ja, was sind denn das für Zustände hier? Sind wir unter die
Räuber geraten? Erheben Sie etwa Anspruch darauf, noch als
kultivierte Menschen zu gelten?" Der mutige Mann wurde zu
einem blutigen Klumpen zusammengeschlagen und-getreten. Man
schleppte ihn in die Strafkonganie, nach kaum 24 Stunden war er
schon tot.

ED-10617-154

Heinrich Heine durfte im Dritten Reich nicht mehr genannt werden; den Schulkindern ~~180000~~ wurde der Name des Dichters der "Lorelei" verenthalten, man machte ihnen vor: "Verfasser unbekannt". Im Jahre 1932 hatten viele Dichter einen Aufruf zur Schaffung eines Denkmals für Heinrich Heine in Düsseldorf unterzeichnet: Rudolf G. Binding, Walter Bloch, Otto Brues, Hans Heine Evere, Max Kalbe, Hanns Johst, Heinrich Lersch, Oskar Loerke, Walter von Molo, Josef Ponten, Wilhelm von Scholz, Eduard Stucken. Aber die gleichen Schriftsteller unterzeichneten 1938 auch sämtlich das "Treuergelöbnis der deutschen Dichter für den Volkskanzler Adolf Hitler", der die wenigen schon vorhandenen Denkmäler für Heinrich Heine beseitigen liess.

Als Nachfolger eines Professor Carl H. Becker und eines Adolf Grimme hatte man 1933 einen Bernhard Rust als Preussischen Kultusminister eingesetzt, der allgemein als Null galt und den Goebbels im Auge hatte, als er am 14. Mai 1943 beklagte: "Man kann ~~§§§§~~ eben doch nicht ungestraft jahrelang einen absoluten Hohlkopf zum Führer der deutschen Wissenschaft machen." Rust verfügte, dass in der Akademie der Künste aus der Abteilung für Dichtkunst ausgeschlossen wurden: Thomas und Heinrich Mann, Jakob Wassermann, Alfred Döblin, Franz Werfel, René Schickele, Leonhard Frank, Georg Kaiser, Fritz von Unruh, Bernhard Kellermann, Alfred Noubert, Rudolf Pannwitz und Ludwig Fulda. Neu hineinberufen wurden: Hanns Johst, Hans Carossa, Emil Strause, Will Vesper, Wilhelm Schäfer, Agnes Niegel, Peter Dürffler, Hans Grimm, Bärries von Münchhausen (der Heinrich Heine einen "Schweinehund" beschimpft hatte). Stefan George lehnte den Eintritt ab: er ging in die Schweiz, wo er starb, nicht ohne vorher in seinem Testament zu verfügen, nicht in Hitler-Reich bestattet zu werden. Während Gerhart Hauptmann seinen Sitz in der Akademie nicht aufgab, trat Ricarda Huch demonstrativ aus, weshalb Goebbels, als die Dichterin am 18. Juli 1934 in Heidelberg ihren 70. Geburtstag feierte, sie in "Angriff" unflätig beschimpfen liess.

"Verbrennt mich!" Das forderte im Mai 1933 der Dichter Oskar Maria Graf in einem Protest dagegen, dass man seine Bücher (mit Ausnahme seines Hauptwerkes "Wir sind Gefangene") auf die weisse Liete Hitler-Deutschlands gesetzt hatte. "Ich bin also dazu berufen, einer der Exponenten des "neuen" deutschen Geistes zu sein! Vergebens frage ich mich, womit ich diese Schmach verdient habe. Nach meinem ganzen Leben und nach meinen ganzen Schreiben habe ich das Recht, dass meine Bücher der reinen Flanne des Scheiterhaufens überantwortet werden. Verbrennt die Werke des deutschen Geistes! Er selbst wird ununschädlich sein wie eure Schmach!"

Notiz (nicht druckreifes Manuskript!)

Als deutsche Literatur wertete die Welt daraußen die Werke der Emigranten, was Prof. Walter A. Berendsohn in seinem Buch "Die Humanistische Front" überzeugend nachgewiesen und mit einwandfreien Zahlen belegt hat. Wenn man von der Hedwig Courths-Mahler, von deren "Werken" von 1933 bis Ende 1938 nicht weniger als 134 Uebersetzungen erscheinen konnten, rangieren auf den folgenden sieben Plätzen die emigrierten deutschen Dichter: Stefan Zweig (mit 111 Uebersetzungen), Vicki Baum (mit 87), Lion Feuchtwanger (mit 80), Thomas Mann (mit 74), Emil Ludwig (mit 60), Erich Kästner (mit 59) und Jakob Wassermann (mit 57 Uebersetzungen). Mit 49 Uebersetzungen folgte Hans Fallada. Ihm schlossen sich wieder fünf Emigranten an: Franz Werfel (mit 40), B. Traven (mit 34), Gina Kaus (mit 30), Joseph Roth und Arnold Zweig (mit je 28 Uebersetzungen). Ihnen schloss sich der tapfere Ernst Wiechert mit 20 Uebersetzungen an, einer der wenigen im Hitlerreich verbliebenen Autoren vor denen die Welt noch Respekt hatten. Die genannten ins Exil genannten deutschen Schriftsteller haben in 6 Jahren 888 Uebersetzungen erzielt, weshalb Alfred Kantorowicz mit Fug und Recht von der deutschen Emigranten-Literatur sagen durfte: "In unserem Lager ist Deutschland."

Falschlich
H ersten

H gegangenen

ED-106112-157

Mitleid mit den Benkern ist Grausamkeit gegen die Opfer.
Romain Rolland

verurteilten Freunde, von Recklinghausen und Nabert, wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt, Erwin Eldel zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. An einen der beiden Begnadigten richtete Walter Klingenbeck kurz vor seiner Hinrichtung aus Stadelheim folgende Abschiedsworte: "Lieber Jonny, vorhin habe ich von Deiner Begnadigung erfahren. Gratuliere! Mein Gesuch ist allerdings abgelehnt. Ergo gehts dahin. Nimm's net tragisch. Du bist ja durch. Das ist schon viel wert. Ich habe soeben die Sakramente empfangen und bin jett ganz gefasst. Wenn Du etwas für mich tun willst, bete ein paar Vaterunser. Leb wohl. Walter."

Soviel Unheil auch das Konkordat als böses Beispiel gestiftet haben mag, hat es wohl doch dazu beigetragen, dass die katholischen Bischöfe aus lauter Diplomatie verschont geblieben sind. Von ihnen konnten Dokumente aufbewahrt und Bücher veröffentlicht werden, die sonst nicht hätten erscheinen können. Besonders hatten es den Herren des Hitlerstaates die vielen Hirtenschreiben und die Verbreitung der Päpstlichen Enzyklika mit brennender Sorge angetan, die vielen Protest- und Beschwerdeschriften, womit sich die Kirchenfürsten hervorwagten. Hingewiesen sei ~~und~~ ^{und} allem auf die tapferen Ausserungen der Kardinal E. Faulhaber, Graf von Preysing, der Bischöfe Berning-Osnabrück und Graf von Galen-Münster. Durch ganz Deutschland und auch über die Grenzen hinweg wanderten tausende von Abschriften insbesondere jener starken Predigt, die ~~franz~~ der Bischof von Münster am 12. Juli 1941 in der Lamberti-Kirche gehalten hatte, eine der wichtigsten Dokumente des Kirchenkampfes. Die ratlosen Gewalthaber wagten sich wie an die übrigen katholischen Bischöfe, so auch an den Grafen von Galen nicht heran, wohl aber geriet die niedere Geistlichkeit, Hunderte und Tausende von Pfarrern und Kaplänen in die Mühlen der Gestapo, ~~n~~ in die Konzentrationslager und unter die Falbeile.

Als im Frühjahr 1942 vom Papst deutsche Soldaten empfangen wurden, die sich damals auf dem Kriegsschauplatz in Italien aufhielten, wusste sich Goebbels vor Mut nicht zu lassen. Er beantragte bei Hitler, den Besuch deutscher Soldaten beim Papst zu verbieten, scheint aber mit dieser Forderung nicht durchgedrungen zu sein.

Papst Pius der XII. erkannte in einer Ansprache an die Kardinäle am 2. Juni 1945 den Mut der deutschen Katholiken: "Um diesen Angriffen Widerstand zu leisten, scharten sich immer noch Millionen tapferer Katholiken, Männer und Frauen, um ihre Bischöfe." Unter Führung des Münchener Weibischofs Dr. Johannes Neuhäusler, der selber unter den Gewalttaten der Nazis zu leiden gehabt hatte, begaben sich im September 1950 über 180 katholische Geistliche, die während der Nazizeit in Konzentrationslagern gesteckt hatten, nach Rom, um Papst dem XII. ihren Dank für seine ständige Hilfsbereitschaft, seine Unterstützung und seinen ermutigenden Zuspruch während ihrer Gefangenschaft auszusprechen. Dem Bischof von Würzburg

Dem Bischof von Würzburg, Dr. Matthias Ehrenfried, wurden am 7. und 28. April 1934 und dann nochmals am 3. Mai 1938 die Türen zerschmettert, als die Nazis sein Haus erstürmt hatten. Hingerichtet wurden im Verfolg des 20. Juli die Freiherren Ferdinand von Lüninck, früherer Oberpräsident von Westfalen, und der bayrische Legitimist Karl Ludwig von Guttenberg, der als Herausgeber der "Weissen Blätter" aus seiner religiösen Ablehnung der Nazihererrschaft nie ein Fehl gemacht hatte. Ein Bauer aus den Alpen, Franz Jägerstedter, der aus religiösen Gründen dem Hitlerstaat den Gehorsam versagte, insbesondere den Kriegsdienst, ging dafür am 9. August 1943 in Brandenburg mutig in den Tod. Vergebens hatte man ihm unzustimmen versucht. Er blieb dabei, dem Märtyrertod nicht aus dem Wege gehen zu wollen. An gleicher Stelle liess Amtsgerichtsrat Dr. Rudolf Mandrella aus religiösen Gründen sein Leben am 3. September 1943. Die Pater Delp und Bösch wurden wegen Beteiligung am 20. Juli hingerichtet. Nicht vergessen sei, dass am 30. Juli 1934 nicht nur der Jugendführer Adelbert Probst hingenuehelt wurde, sondern auch der katholische Studentenführer Beck-München, dessen entstellte Leiche man nach mehreren Wochen irgendwo im Walde fand. Damals wurde auch der greise Staatspräsident von Kahr erschlagen; man ~~a~~ fand seine Leiche bei Dachau im Moor. Auch Professor Stempfle musste damals als Katholikenführer sein Leben lassen. Während der Zentrums Politiker Rechtsanwalt Dr. Joseph Wirmer nach dem 20. Juli 44 verhaftet und am 8.9.44 in Plötzensee hingerichtet worden war, kam der frühere Reichsminister Dr. Andreas Hermes noch knapp mit dem Leben davon. Der frühere Wohlfahrtsminister Hirtsiefer, dem schon 1933 in verschiedenen Konzentrationslagern Übel mitgespielt worden war, starb eines natürlichen Todes.

Bald nach dem im März 1933 unter dem Druck des Terrors die grosse "Deutsche Liga für Menschenrechte" zur "Selbstaflösung" gezwungen worden war, verboten die Nazis auch den "Friedensbund Deutscher Katholiken", zu dessen Mitgliedern sechs deutsche Erzbischöfe, 14 deutsche Bischöfe, 9 deutsche Weihbischöfe, 2 Prälaten und 250 weitere katholische Geistliche zählten, denn ihre ehrliche und international wirkungsvolle Friedensarbeit wurde als "gemeinster Landesverrat" beschimpft. Hitler wollte von jeher den Krieg.

Nachdem die Kirchenblätter mehr und mehr verboten wurden waren, begannen im Ausland einige illegale Blätter zu erscheinen, von denen der von J. Meier = Hultschin herausgegebene "Deutsche in Polen" und der in Oldenzaar erscheinende "Deutsche Weg", hinter dem der Bischof Graf von Galen gestanden haben soll, die bekanntesten waren. Verantwortlich für den "Deutschen Weg" zeichnete Pater Friedrich Muckermann, der noch heizzeiten in die Schweiz entkam, wo er im XXXX 1946 starb. Hingegen musste Theo Hespers aus München-Gladbach, der die Zeitschrift "Kameradschaft" in Holland herausgab, dafür sein Leben lassen; im September 1943 ist er in Flötzensee aufgehängt worden. Sehr verdient um die katholische Publizistik hat sich in der Emigration auch der frühere Ministerialrat Dr. Karl Spiecker gemacht, der heute wieder an führender Stelle am politischen Leben Deutschlands teilnimmt.

April

Im Herbst 1940 kamen aus Breda in Holland, wo der Sitz der katholischen Pressezentrale war, katholische Geistliche in vollem Ornat in das Berliner Polizeipräsidium, wurden in der Prinz-Albrecht-Strasse, im sogenannten Reichssicherheitshauptamt, verhört und dann nach Sachsenhausen und später Dachau ins Konzentrationslager geschickt, wo sie zumeist elend ums Leben gekommen sind. Man nannte sie "die Muckermänner". Vor allem sei erwähnt der Jesuiten-Pater Professor Dr. Robert Regout von der Kaiser-Karl-Universität Nynvegen.

Franz von Papen hatte am 20. Juli 33 das Konkordat unterschrieben, welches als erster aussenpolitischer Erfolg der Hitler-Regierung gewertet wurde und diese stark Gesellschafft salonfähig machte, weshalb Staatsmänner aus aller Welt sich nicht weiter scheuten, die Herren des Dritten Reiches zu besuchen und als richtige Staatsmänner zu behandeln. Die deutschen Katholiken hatten grosse Hoffnungen auf dieses Konkordat gesetzt, sahen sich aber sehr schnell schmerzlich betrogen, insbesondere die katholische Jugend, die besonders lange und zähe in der Opposition verhartete, aber trotz der Konkordatsbestimmungen zugrunde gerichtet wurde. Zu den 19 katholischen Geistlichen, die in Brandenburg hingerichtet worden sind, gehörte der alte Quickborn-Führer Dr. Alfons Wachsmann. Der Reichsführer der "Deutschen Jugendkraft" Adalbert Probst wurde schon / am 30. Juni 34 erschossen, gleich jenem Dr. Haber, Führer der katholischen Studenten. Ein jugendlicher Katholik kam 1941 beim "Volksgericht" mit 2 Jahren Zuchthaus davon, "weil er eines Tages in der Kirche von Amzbach erschien und von der Kanzel herab eine Rede gegen Führer und Reich hielt." Hingegen musste in München 1943 der katholische Student Walter Klingenbeck im Alter von 19 Jahren sein Leben unterm Fallbeil lassen, weil er mit drei seiner Freunde eine Sendeanlage gebaut hatte, damit allerdings nicht mehr recht zum Zuge kommen konnte. Gleich bei der ersten Pressesendung des "Geheimsenders Rotterdam" gerieten die Vier in die Fänge der Gestapo. Zwei seiner ebenfalls zum Tode

Handwritten signature in blue ink on the left margin.

Stark in Mitleidenschaft gezogen worden sind die christlichen Gewerkschaften und die katholischen Arbeitervereine. Mit dem Leben davongekommen sind der Prälat Dr. Hermann Jos. Schmitt und der Verbandssekretär Reichstagsabgeordneter Josef Joos, ebenfalls der jetzige Bundesminister Jakob Kaiser, hingegen wurden der Arbeitersekretär Köntzgen=Duisburg und der christliche Gewerkschaftsführer Heinrich Körner von der SS ermordet, während der Verbandspräsident Prälat Dr. Otto Müller und die Verbandssekretäre Bernhard Letterhaus und Nikolaus Gross hingerichtet worden sind.

Die Namen aller ehrenwerten Katholiken, Geistlichen und Laien zu nennen, würde ein ganzes Buch füllen. Die Begrenzung des Raumbereiches gebietet deshalb Beschränkung auf nur wenige Namen. Am 22. Juni 42 kam in Dachau der katholische Geistliche August Fröhlich an, ihm folgte am ~~23. Juni~~ 3. Juli der katholische Pfarrer Joseph Lenzel aus Berlin. Aus Berlin kam Pfarrer Albert Coppenrath ins KZ Sachsenhausen, Nachfolger vom Grafen von Galen im Pfarramt St. Mathias, schon mehrfach von der Gestapo verhaftet gewesen.

ED-1061A-161

Als 1933 das Dritte Reich ausbrach, glaubten viele protestantische Geistliche, abwarten zu müssen, da sie es noch nicht über sich gebracht hatten, Hitlers Elaborat "Mein Kampf" oder sogar Rosenbergs "Mythos des Zwangsjoten Jahrhunderts" zu lesen und als eine Bedrohung ernst zu nehmen. War doch Hitlers Schmäher in schauerlichen Deutsch geschrieben, war dieses Machwerk doch ebenso wie die brutal, weshalb kultivierten Menschen die Lektüre zu einer Qual werden musste. Indessen bewiesen die Praktiken des Kirchenkampfes bald, dass diese Gefahr nicht geringgeschätzt werden durfte. Anfänglich wurde Bonn eine Zufluchtstätte für alle Bedrohten. Hell leuchtete der Name des dort dozierenden Theologieprofessors Karl Barth auf; Barth aber musste bald weichen, zog sich in seine Heimatstadt Basel zurück, wo er als Hauptvertreter der dialektischen Theologie an der Universität weiterwirkte, zugleich aber auch Fortfuhr, die Verbrechen des Hitlerregimes zu geißeln und die Christenheit aufzufordern, für die Beseitigung des Nationalsozialismus zu beten. Aber auch im Innern liess tatkräftiger Widerstand nicht lange auf sich warten, als es zum offenen Ausbruch des Kirchenkampfes kam. Neue Führerpersönlichkeiten tauchten auf, von denen Martin Niemöller der bekannteste werden sollte. Er und der württembergische Bischof Wurm nebst vielen anderen protestantischen Geistlichen und Laien gründeten die "Bekennniskirche", worin dem Hitlerstaat einer der stärksten und einflussreichsten Gegner erwachsen sollte. Schon am 6. April 1934 konnte bei einem Bittgottesdienst in Bielefeld die Verhaftung von nicht weniger als 418 Geistlichen verkündet werden. Niemöllers persönliches Schicksal ist allgemein bekannt. Schon 1935 wurde von den Kanzeln der protestantischen Kirchen ein Manifest gegen die Rassenmythik verlesen, infolgedessen 700 Geistliche verhaftet wurden. Trotzdem ging man Pfingsten ~~1935~~ 1936 noch wesentlich weiter in einer Denkschrift, die an Hitler selbst gerichtet wurde und worin es hiess: "Wenn Blut, Masse, Volkstum und Ehre den Rang von Ewigkeitswerten erhalten, so wird der evangelische Christ durch das erste Gebot gezwungen, diese Bewertung abzulehnen. Wenn der "arische" Mensch verherrlicht wird, so bezeugt Gottes Wort die Sündhaftigkeit aller Menschen. Wenn dem Christen im Rahmen der nationalsozialistischen Weltanschauung ein Antisemitismus aufgedrängt wird, der zum Judenhaus verpflichtet, so steht für ihn dagegen das christliche Gebot der Nächstenliebe." Im Jahre 1942 betonte ein Hirtenbrief der deutschen Bischöffe: "Wir möchten ganz besonders betonen, dass wir nicht nur für religiöse und kirchliche Rechte eintreten, sondern für menschliche Rechte schlechthin, denn ohne ihre Gewähr muss der ganze Bau westlicher Kultur zusammenfallen." Auch den Laien hat es an Bekanntheit nicht gefehlt. Ein schönes Beispiel bot der Verkehrsminister Paul Eltz-Rübenach, der sich in Januar 1937 weigerte, das goldene Parteiabzeichen anzunehmen und beherst an Hitler schrieb, dass sein Gewissen und seine christliche Einstellung es ihm unmöglich mache, der Partei beizutreten und dass er die Angriffe der Partei auf den christlichen Glauben nicht länger dulden könne. Er trat als Minister zurück.

die christlichen Glaubensgemeinschaften

Zu den Schikanen, womit der Protestantismus

Zu den Schikanen, womit die christlichen Glaubensgemeinschaften, namentlich der Protestantismus, verfolgt wurde, gehörte das Verbot der Kirchenblätter. Missliebige Geistliche wurden zum Militärdienst eingezogen. Im Volksgesetzungsverfahren gegen den Grafen Motke ergoss sich Freislers stützender Hohn über den Grafen, weil er im Kreisauer Kreis mit Geistlichen verkehrte und sogar Bischöffe besucht hatte. Für die Opfer des 20. Juli war jede Seelsorge verboten, doch wurde dieses Verbot von Pfarrer Poelchau durchbrochen.

Nicht unvermerkt bleiben darf, dass Bischof Dr. Dibelius bei dem Dankgottesdienst in Potsdam 1933 in Anwesenheit des Reichspräsidenten Hindenburg gepredigt hatte: "Die Diktatur des totalen Staates ist unvereinbar mit dem Willen Gottes. Um das Evangelium willen brauchen wir einen demokratischen Staat."

Dass die braunen Vaurpatoeren allen Ernteten darauf ausgingen, das Christentum zu vernichten, ergibt sich erschreckend deutlich aus einer an Gesevius gerichteten Prahlerei Haydriche: "Passen Sie auf, Sie werden es erleben, in zehn Jahren wird Adolf Hitler in Deutschland genau die Stellung einnehmen, die heute noch Jesus Christus bekleidet." (Festgehalten sei hier die beschämende Tatsache, dass es in Deutschland Frauen gegeben hat, die einem Hitler Hausaltäre bauten und daran zu diesem Unhold beteten.) Namentlich Geebbels war von ausgesprochener Berserkerwut gegen die christlichen Kirchen erfüllt; mit Rücksicht auf den Krieg musste er sich beherrschen, stellte aber ein vernichtendes Strafgericht nach Beendigung des Krieges in Aussicht. Es ist dem deutschen Volke und der übrigen Kulturwelt erspart geblieben.

"Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen" - an diesem Fundamentalsatz der christlichen Lehre hielt der 1946 veratorbene Friedrich von Bodelschwingh fest, der Leiter der von seinem Vater in Bethel gegründeten Missionsanstalten. Ihn hatte man zum ersten evangelischen Reichsbischof in Deutschland gewählt, als welche er jedoch schon im Juni 1933 zurücktreten musste. Neue Kirchenwahlen wurden befohlen; die Gläubigen wurden unter Druck gesetzt - der ehemalige ostpreussische Wehrkreispfarrer Müller wurde Reichsbischof (schershaft "der Reibi" genannt). In einem Wahlauftruf vom 28. Juni 1933 hatte Pfarrer Hossenfelder die "Deutschen Christen" den "Stoßtrupp Hitlers gegen die Kirche" genannt, "die SA Jesu Christi". Ein Pfarrer und späterer Oberkonsistorialrat, dessen Namen schonend verschwiegen sein mag, schrieb in Nr. 16/17 des Jahrgangs 1933 der "Jungen Kirche": "Wer seinen ehrlichen Willen anzweifelt, kriegt einen Tritt und kann Backspähne spucken." Ein späterer Landesbischof drohte in den "Protestantischen Blättern" (Nr. 24, Jg. 1933): "Wer nicht freiwillig selig werden will, dem muss man mit den Fäusten der SA dazu verhelfen." In jenen Monaten der Ueberrumpelung und "Gleichaltung" wurde ein Justizbeamter namens Hans Kerri als Kirchenminister eingesetzt, der mit dem "Reibi" wetteiferte in Wohlleben und Saufgelagen. Kerri starb auf einer Vergnügungsreise in Paris, über deren Verlauf man in Rudolf Pechels Buch "Deutscher Widerstand" auf den Seiten 68/64 alles Nötige nachlesen kann. Bodelschwingh aber blieb stark trotz aller Haussuchungen und einer vorübergehenden Verhaftung. Er stellte sich auch schützend vor seine Kranken in Bethel. Er wies Reichsleiter Bouhler und Professor Brandt mutig zurück: "Nein! Sie können mich ins KZ stecken, das ist Ihre Sache; solange ich auf freiem Fuss bin, sollen Sie auch nicht einem einzigen meiner Patienten ein Haar krümmen. Zeitumstände und Führerwünsche gehen mich nichts an."

Das Moorsoldaten-Lied

Wohin auch das Auge blicket,
Moor und Heide rings umher,
Vogelsang uns nicht erquicket,
Eichen stehen kahl und leer.

Wir sind die Moorsoldaten
und ziehen mit dem Spaten ins Moor.

Hier in dieser öden Heide
Ist das Lager aufgebaut,
Wo wir ferne jeder Freude
Winter Stacheldraht verstaubt.

Wir sind die Moorsoldaten
und ziehen mit dem Spaten ins Moor.

Auf und nieder gehn die Posten,
Keiner, keiner kann hindurch.
Flucht kann nur das Leben kosten;
Vierfach ist umspannt die Burg.

Wir sind die Moorsoldaten
und ziehen mit dem Spaten ins Moor.

Morgens ziehen die Kolonnen
Durch das Moor zur Arbeit hin,
Schuften bei dem Brand der Sonnen,
Nach der Heimat steht ihr Sinn.

Wir sind die Moorsoldaten
und ziehen mit dem Spaten ins Moor.

Heimwärts, heimwärts jeder sehnet,
Heim nach Eltern, Frau und Kind.
Manche Brust ein Seufzer dehnet,
Weil wir hier gefangen sind.

Wir sind die Moorsoldaten
und ziehen mit dem Spaten ins Moor.

Doch für uns gibt es kein Zagen,
Ewig kann's nicht Winter sein.
Einmal werden froh wir sagen,
Heimat, du bist wieder mein!

Kixxind
Dann ziehn wir Moorsoldaten
nicht mehr mit dem Spaten ins Moor.

2

Institut für digitale Archiv

Ernst Wiechert liess seinen Johannes, womit der Dichter sich selber identifizierte, folgendes sagen: "Er wusste, dass ein ganzes Volk in wenigen Jahren zu einem Volk von Knechten geworden war. Knechte auf den Lehrstühlen der Universitäten, auf den Sesseln der Richter, auf den Pulten der Schulen, hinter dem Pfluge, der die Erde umbrach, auf den Kommandobrücken der Schiffe, vor der Front der Armeen, hinter dem Schreibtisch der Richter. Knechte überall, wo ein Wort zu sprechen, eine Gebärde zu vollführen, eine Anklage zu unterlassen, ein Glaube zu ~~erkennen~~ bekennen war.

Ernst Wiechert über die Aufgabe des Dichters in der Hitlerzeit (aus dem "Totenwald"): "Seine Gedanken gingen nicht in die Zukunft. Das Zukünftige würde sich erweisen, und er hoffte nur, dass er sich bewähren würde. Haltung war das einzige, was der Gewalt entgegengesetzt werden konnte, stärker als sie, weil sie nicht der Ketten und Riegel bedurfte. Auch hatte er nun zu erweisen, dass das Menschliche in ihm dem gleichen, was er in seinen Büchern gelehrt hatte. Schmachlich war das Dichtertum missbraucht worden in diesen Zeiten, und von mancher Schulter hatte er den Mantel gleiten sehen, sobald der Sturm sich aufgehoben hatte. Es war ihm, als seien die Augen aller seiner Leser auf ihn gerichtet, und er nickte ihnen beruhigend zu. Für ihn sollte der Hahn nicht krähen.

Ernst Wiechert in seinem "Totenwald" über das Schweigen seiner Dichter-Kollegen: "Auch empfangen die Seinigen in diesen und den folgenden Monaten von keinem von ihnen auch nur ein Wort der Teilnahme, geschweige denn des Trostes, und nur aus dem Ausland und der dunklen ~~Stadt~~ Stadt Halle kam die Bewehrung dichterischer Freundschaft, die sich vor Achtung nicht fürchtete. Ausserhalb dieses Kreises hat es Johannes und den Seinigen an Beweisen der Treue nicht gefehlt, und die sind mit einer unerlöschlichen Schrift in ihr Gedächtnis eingetragen. Die anderen mögen wohl an Johannes gedacht haben, wie man in fröhlichen Stunden mit einem peinlichen Gefühl der Traurigen gedenkt; es war ihnen eben nach ihrer Wesenart bestimmt, zunächst an sich selbst zu denken, ihre Sicherheit und ihren guten Ruf, und diese Güter nicht dadurch zu gefährden, dass sie für jemanden Teilnahme ausserten, der der Staatsfeindlichkeit angeklagt war. Johannes trug es ihnen nicht nach, wie ja dem Wasser auch nicht nachzutragen ist, dass es sich nicht in Wein verwandeln lässt, ausser unter der Hand Gottes, und diese Hand reicht wohl nicht in das bürgerliche Leben hinunter. Ja, er musste ihnen wohl dankbar dafür sein, dass seine Augen später schärfer und klarer auf Menschen und Dinge zu blicken vermochten. Wer Falschgeld findet, wird nicht reich."

Er hörte es tropfen, an der Wand herunter, an tausend Wänden im ganzen Land, das Blut derer, die man schlug, weil sie nicht an den gleichen Götzen glaubten wie die Schlagenden.

Ernst Wiechert im "Totenwald"

17. 1. 1922
 Der Dichter Ernst Wiechert über das, was er in Buchenwald erlebte: "Wie eine Vision aus einer Hülle, an die kein Pinsel eines der grossen Maler, keine Nagel eines der grossen Radierer heranreichte, weil keine menschliche Phantasie und nicht einmal die Freude eines Genies an eine Wirklichkeit heranreichte, die ihresgleichen nicht in Jahrhunderten, ~~es~~ vielleicht niemals gehabt hatte."

Aus dem "Totenwald"

Ernst Wiechert über Buchenwald: "Hier war das ganze Volk vom Bettler bis zum Reichstagsabgeordneten, vom namenlos Geborenen bis zum Freiherrn, Handwerker und Gelehrte, Ärzte, Juristen und Pfarrer. Dort war die Uniform, unter der sich nichts verbarg als das Gleichmass einer Weltanschauung. Dort waren siebzehnjährige Wachtposten, Knechte nach äusserer und innerer Bildung und Haltung, vor denen der Adelige, der Geburt oder des Geistes, mit der Mütze in der Hand zu stehen hatte. Dort waren Blockführer, deren Sprache und Gebärden die von Zuhältern waren. Dort war ein Lagerführer, der Schlossergeselle gewesen war und der im Delirium mit der Peitsche durch die Bunker ging."

Aus dem "Totenwald"

Ernst Wiechert in seinem "Totenwald": "Deutsche Dichter hatten sich mit feurigem Pathos zur Wehr gesetzt, dass man dieses Reich den Rückfall ins Mittelalter nannte. Ah, er ging viel weiter zurück, eintausendfünfhundert Jahre zurück und noch weiter, bis zu den Zeiten, in denen man die Kreuze aufrichtete und die Schädelstätten baute. Einmal würden sie es alle wissen, auch die Dichter, was zu ihrer Zeit geschah, und auch sie würde man fragen, wo ihre Stimme gewesen sei, als der deutsche Mensch ans Kreuz geschlagen wurde, als der Vorhang noch einmal zerriss und der Schrei noch einmal über die Erde ging: "Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?"

Josef

Josef, den schlichten Arbeiter und treuen Kameraden, pries der Dichter Ernst Wiechert in seinem "Totenwald": "Guter und Braver, Du wusstest nichts von Goethe oder Mozart. Du glaubtest an keinen Gott und warst ein Hochverräter, aber wenn ein Gericht sein wird, von dem die Bücher sagen, werden die Richter aufstehen und sich neigen vor dir, weil du vieler Menschen Kreuz auf dich genommen hast. Und wenn Johannes verzweifeln wollte oder will an seinem Volk, so braucht er nur deiner oder deinesgleichen zu gedenken. Nicht der Grossen des Rechtes oder der Wissenschaft, nicht des Adels oder der Uniformen, nicht der Dichter oder Redner. Sondern allein des einfachen Mannes, der so ist wie du warst. Wie Josef war, wie Hunderte waren, die dort sein Leben stützten und hielten. Ihr wart die Tapferen unter Millionen von Feigen, ihr trugt euer Schicksal drei und vier und fünf Jahre lang, und ihr hattet noch Kraft genug, um denen die Hand zu reichen, die am Abgrund standen."

Ernst Wiechert in seinem "Totenwald" als Ausklang und Widmung:
den Toten zum Gedächtnis,
den Lebenden zur Schande,
den Kommenden zur Mahnung.

Gegen das Vergessen wandte sich Ernst Wiechert in einem "Totenwald": " Seine Wunden verirrten, aber was hier gewesen war, verhaßte nicht. Es würde keine Haut darüber wachsen, der Zeit oder der Vergesslichkeit oder der wachsenden Gleichgültigkeit. Sie würden immer offen bleiben und jede Falte des Tages oder der Nacht würde sie scheuern und schmerzen. Denn was hier geschehen war, war nicht zwischen Männern geschehen im Kriege. Es war nicht einmal zwischen Herren und Knechten geschehen, sondern eben zwischen Henkern und Opfern. Es war nicht mit dem Anstand der Kämpfenden geschehen, denn hier gab es keine Kämpfenden. Es gab nur die Rache von Emporkömmlingen und die Rohheit von Schlächtern. Das Volk war wie durch ein Sieb gefallen, und die Spreu hatte die Herrschaft über den Weizen gewonnen. "

Sehr ernüchternd auf alle Deutschen, welche die Friedensphrasen Hitlers ernst genommen hatten, wirkte seinerzeit die Parole, die das Hitler-Jugendlager in Murnau beherrschte: "Wir sind geboren, um für Deutschland zu sterben".

Es entbehrt der Komik nicht, dass Adolf Hitlers Lieblingschriftsteller Karl May zum deutschen Klassiker befördert wurde, und dass die Universität Jena sogar eine Doktorarbeit von einem Karl Stoltze gelten liess: "Das Heldische bei Karl May", war doch dieser ~~Karl-May~~ Karl May ein grosser Pazifist, befreundet sogar mit Bertha von Sudner, welche das Buch "Die Waffen nieder" geschrieben hatte. Behauptet wurde auch, dass Adolf Hitler all sein profundes Wissen zunächst den "Illustrierten" entnommen habe, während er später keine Zeile des von seinem Duz-Freunde Julius Streicher herausgegebenen Dreckblattes "Der Stürmer" ungelesen liess.

Institut für Zeitgeschichte

Nicht zu vergessen: Der FAB können wohl noch zugeschlitt werden: Friedhelm Kemp (siehe: Verboten und Verbrannt), Kolthausen(?) und der Autor des "Admiral"-Dramas Müller.

Wichtig für Autor und Verleger (der alte Kampfgenosse von Beppe Römer: Dr. Joseph Drexel (39 vom Vg. zu vier Jahren E. verurteilt, 44 noch KZ. Jetzt: Herausgeber der Nürnberger Nachrichten (siehe: "Verboten und Verbrannt" S. 34).

Dem Beppe-Römer-Kreis gehörten ferner an: der mit ihm in Brandenburg hingerichtete Schriftsteller Willy Sachse und der Graf Alexander Stenbock-Fermor (Verboten und Verbrannt S. 152).

Die F r e i h e i t wurde in Deutschland zum Tode verurteilt!

In den Monaten der Verbote und "Gleichschaltungen" nahmen viele Unbeglückte Zuflucht beim Stahlhelm und ähnlichen Organisationen, die dadurch ihren Charakter wesentlich änderten! die Jungen bevorzugten die Wehrigen, die Alten je nach Geschmack auch einen Kegelschützenklub, einen Briefmarkensammler- oder Schrebergartenverein, vielleicht sogar literarische oder musikalische Zirkel!

Heftig umstritten blieb die Figur des zweiten Vorsitzenden von Stahlhelm. Er soll dem Assistenten Papens widersprochen haben, den Stahlhelm mit den Nazis zusammengehen zu lassen, konnte sie aber nicht durchsetzen, nachdem Sedlitz nachgegeben hatte. Dñsterberg wurde am 30. Juni 34 gefesselt nach Dachau gebracht und Tage darauf von Sondergericht München zum Tode verurteilt. Hindenburgs Freund, der alte Abgeordnete von Oldenburg-Januschau rettete ihm noch mit Knepper Was das nackte Leben.

Schlimmer noch erging es Arthur Mehraun, dem Gründer und "Hochmeister" des Jungdeutschen Ordens, dem übrigens auch der frühere Danziger Senatpräsident Dr. Hermann Rauschnig entstammte (seine Bücher: "Revelation des Nihilismus" und "Die Zeit des Deliriums")! am 11. Juni 33 wurde er verhaftet und wiehisch misshandelt, er und viele seiner Bundesbrüder. Mehraun war nur noch ein Wrack; ein Auge hatte man ihm ausgeschlagen.

Der Massenmord von 30. Juni 34 (später "rechts" erklärt) soll über tausend Opfer gekostet haben, die in diesem Zusammenhang nur insoweit von Bedeutung sind, als es sich um Hitler-Gegner handelte, die Göring und Konsorten in Erweiterung des ihm erteilten Mordauftrages gleich mit umbringen ließen. Es waren die Generale von Schleicher und von Bredow, Frau von Schleicher, Ministerialdirektor Dr. Erich Klausener, Gregor Strasser und sein Rechtsanwalt Dr. Voss, Dr. Walter Schotte, der Herausgeber der "Preussischen Jahrbücher", Dr. Morbach, Leiter des Akademischen Austauschrates, der ehem. bairische Ministerpräsident Dr. von Kahr, die Chefredakteure Prof. Steupfle und Dr. Gerlich ("Münchener Neueste Nachrichten"), mehrere katholische Studenten- und Jugendführer (Dr. Beck, Adalbert Probat, Pfarrer Nublert, Generalsekretär Winkler), Papens Sekretäre von Boge und Dr. E. Jung, Papens Adjutanten von der Decken Dr. Haber, und bloße infolge einer Verwechslung auch Dr. Wilhelm Schmidt, Musikkritiker der "Münchener Neuesten Nachrichten").

Institut

Goethe an den Geist der Unterdrückung:

Doch, was dem Abgrund kühn entstieg,
Kam durch ein ehernes Geschick
Den halben Weltkreis übersiegen.
Zum Abgrund muss es doch zurück.

Archiv

Dr. Hjalmar Schacht in seiner "Abrechnung mit Hitler:"

"Wenn die Politik Hitlers sich weiterhin immer verbrecherischer entwickelt, so tragen seine Mitarbeiter, die sich solcher Politik nicht widersetzen, ein gerütteltes Mass von Schuld daran. Zu ihnen zählen in erster Linie die Militärs. Die wenigsten Generale waren wohl fanatische Nationalsozialisten, aber sie waren leider auch keine Pazifisten. Sie boten willig die Hand, als Hitler ihnen seine Eroberungskriege zumutete. Was die Nürnberger Anklage hierüber zutage gefördert hat hinsichtlich des Mangels nicht nur an moralischem Mut, sondern auch an militärischem Urteil, das ein für allemal mit dem Ruf des deutschen Generalstabs aufräumen. Unter dem Einfluss Hitlers hat auch die ruhreiche deutsche militärische Tradition ihr Ende gefunden. Diese Offiziere waren zwar gleich ihren Vorgängern persönlich tapfer. Sie scheuten sich nicht einen Augenblick, auf Befehl in den sicheren Schlachtentod zu gehen. Es waren Männer, die unter freien Verhältnissen ein unritterliches oder gar unmenschliches Verhalten, als mit ihrer Ehre unvereinbar angesehen hätten. Männer, die aus eigenem Willen und Wissen keines Vergehens gegen die Humanität oder die Kriegsgebräuche schuldig gemacht hätten. Aber sie unterlagen dem Einfluss eines verbrecherischen Vorgesetzten, den ihnen die politischen Verhältnisse gegeben hatten. Sie ermangelten der Zivilkurage. Sie vergassen ihre eigene sittliche Pflicht über den Befehl von oben. Sie wollten den Krieg gar nicht, sie zweifelten, ja verzweifelten zum Teil an seinem Gelingen, aber sie machten ihn. Dank und Ehre allen jenen tapferen Offizieren, die durch ihren Widerstand gegen Hitlers Kriegswahnsinn ihr Leben aufs Spiel setzten und dadurch das Andenken an die ehrenvolle Überlieferung deutschen Soldatentums retteten."

Dr. Hjalmar Schacht in seiner "Abrechnung mit Hitler:"

"Hitler war von Natur durchaus nicht mutig. Er war feige und versagte in der Gefahr. Trat die Gefahr ein, entgegen seinen Ausflüchten, so knickte er zusammen. Ging sie aber vorüber, so wollte er sie hinterher nicht wahrhaben, rühmte sich und prahlte. Ein wirklich energischer Gegenstoss des Auslandes in jenen ersten Jahren hätte das ganze Hitlerprestige zu Fall gebracht. Dieser Gegenstoss erfolgte nicht. Hitlers Willen zu bluffen wuchs."

Dr. Hjalmar Schacht in seiner Abrechnung mit Hitler:

"Täuschung, Lüge, Betrug und Schurkerei in jeder Faser seines Wesen."

Institut

Jakob Kaiser über die Freiheitshelden und Märtyrer:
"Langsam setzt sich das Wissen um den Sinn ihres Sterbens durch, langsam auch die Pietät vor ihrem Willen zur Wiedervereinigung des deutschen Volkes. Dass sie da waren, ist der Beweis für die Existenz eines besseren Deutschlands, das mit brutaler Gewalt niedergehalten wurde. Wir pochen nicht auf dieses bessere Deutschland, denn es ist eine Selbstverständlichkeit, dass es da sein musste. Aber wir hoffen, dass man ihm Gerechtigkeit widerfahren lässt".

Adolf Hitler in "Mein Kampf": "Staatsautorität als Selbstzweck kann es nicht geben, da in diesem Falle jede Tyrannei auf dieser Welt unangreifbar und geheiligt wäre. Wenn durch die Hilfsmittel der Regierungsgewalt ein Volk dem Untergang entgegengeführt wird, dann ist die Rebellion eines jeden Angehörigen eines solchen Volkes nicht nur Recht, sondern Pflicht."

Als Hitler sich Deutschlands bemächtigte, erwog der später hingerichtete Graf Helmuth von Moltke, zu emigrieren, blieb dann aber doch: " Ich bin der Älteste Sohn der Familie, und ich bin Deutscher. Ich kann nicht einfach vor der Verantwortlichkeit ausrücken. Ich weiss nicht, was ich tun kann, und ob ich überhaupt etwas tun kann, um dieses Regime zu vernichten. Aber der Sturz müsste aus dem Inneren Deutschlands kommen, und ich werde dabei gebraucht werden. Auf jeden Fall wird eines Tages - vielleicht in dreissig Jahren - in Deutschland wieder das Gesetz herrschen. Ich hoffe, einer der Leute zu sein, die helfen werden, dieses Gesetz zu schaffen!"

Die letzten Worte von Nikolaus Gross, dem christlichen Gewerkschaftsführer, hingerichtet am 23. Januar 1945: "Was kann ein Vater seinen Kindern Grösseres hinterlassen, als das Bewusstsein, dass er sein Leben für die Freiheit und Würde seines Volkes gegeben hat?"

Gustav Landauer: "Nichts lebt, als die Tat ehrlicher Männer!"

Hermann Göring in seiner Rede vom 3. März 1933: "Ich habe keine Gerechtigkeit zu üben, sondern nur zu vernichten und auszurotten."

Hermann Göring im Nürnberger Prozess im Hinblick auf die Greuelthaten in den Konzentrationslagern: "Ich kann wahrheitsgemäss behaupten, dass ich von den Dingen, die da vorgingen, keine Ahnung hatte".

Ich liebe das Geschlecht der kommenden Jahrhunderte. Denn dies ist meine seligste Hoffnung, der Glaube, der mich stark erhält und tätig, unsere Enkel werden besser sein als wir, die Freiheit muss einmal kommen, und die Tugend wird besser gedeihen in der Freiheit heiligem erwärmenden Lichte als unter der eiskalten Zone des Despotismus...Dies ist's, woran nun mein Herz hängt. Dies ist das heilige Ziel meiner Wünsche und Tätigkeit - die, dass ich in unserem Zeitalter die Keime wecke, die in einem künftigen reifen werden.

Hälderlin

Karl Liebknecht in seiner Verteidigungsrede vor dem Reichsgericht: "Zuchthaus!" "Verlust der Ehrenrechte!" Nun wohl! Ihre Ehre ist nicht meine Ehre! Aber ich sage Ihnen: kein General trug je eine Uniform mit so viel Ehre, wie ich den Zuchthauskittel tragen werde."

Dr. Arvid Harnack, hingerichtet am 22. Dezember 1942, schloss seinen Abschiedsbrief mit den Worten: "Weihnachten müsst Ihr richtig feiern. Das ist mein letzter Wille. Singt dann auch: "Ich bete an die Macht der Liebe."

Prälat Kass, damals noch Reichstagsabgeordneter der Zentrums-Partei, hatte 1931 in Kassel erklärt: "Wenn uns nicht die Verantwortung abhielte, dann würden wir aus pädagogischen Gründen den Nationalsozialisten Platz machen, damit das deutsche Volk ihre blutige Ignoranz erkennt."

Es hat leider nicht an Deutschen gefehlt, die einem Hitler fröhlichen Beifall zollten, als er drohte: "Ich werde ihre Städte ausradieren!" Im September 1940 hatte der Sender Bremen noch Einzelheiten angekündigt: "Tausende von todbringenden Flugzeugen werden auf London niederstossen. Die grosse, stolze Themse-Stadt wird zum flammenden Hochofen werden. Unzählige Menschen werden sich in den Flammen krümmen und winden. Wenn die deutschen Truppen in die frühere Hauptstadt des Empire einmarschieren, wird es in den Ruinen der Strassen still sein. Vielleicht mutet diese Beschreibung sensationell an, doch können die Überlebenden von Warschau und Rotterdam beweisen, dass sie stimmt."

Reichstagsabgeordneter Dr. Theodor Neubauer wurde zum Tode verurteilt und hingerichtet. Aus der Urteilsbegründung : Theodor Neubauer, Kriegsfreiwilliger und deutscher Reserveoffizier des ersten Weltkrieges, später jedoch Mitglied der USPD und der KPD, von 1924 bis 1933 Abgeordneter der letzten für den Deutschen Reichstag, nahm aus defaistischen und staatsfeindlicher Grundeinstellung heraus Anfang 1943 in seinem Wohnort Tabarz Verbindung zu dem Kommunisten Poser auf, war mit diesem darüber einig, dass die deutsche Arbeiterschaft zur Vorbereitung eines Ausgleichs mit der Sowjetunion wieder auf die kommunistische Ideologie ausgerichtet werden müsse und stellte zur Werbung für den Kommunismus das von ihm verfasste Flugblatt "Hitler hat den Krieg verloren", zur Verfügung. Tatsächlich wurde auch diese Schrift vielfältig und unter den illegalen Gruppen in Thüringen verbreitet. Anfang Sommer 1943 nahm der Angeklagte ferner Verbindung zu den in Leipzig bereits illegal tätigen früheren Abgeordneten Schumann und Engert auf. Über seinen Bekannten, den Ingenieur Emil Wölk aus Berlin, knüpfte der Angeklagte im Herbst 1943 auch mit der in Berlin unter Leitung des vom Volksgeschichtshof bereits abgeurteilten Anton Saefkow entstandenen kommunistischen Gruppe Beziehungen auf an. Er traf sich mit Saefkow, lernte nach und nach dessen Mitarbeiter, die gleichfalls schon abgeurteilten Franz Jacob und Bernhard Bästlein kennen, erörterte mit ihnen die Fortführung der illegalen Arbeit und erklärte sich bereit, einem zu bildenden Kopf als Berater anzugehören. Man kam zu dem Entschluss, im Hinblick auf die als bevorstehend angesehene Westinvasion der Feindmächte an die im Reiche befindlichen französischen Zivilarbeiter und Kriegsgefangene heranzutreten. Die illegale Betätigung des Angeklagten war, wie näherer Begründung nicht bedarf, geeignet, die amstürzlerischen und im Kriege auch feindbegünstigenden Bestrebungen der illegalen KPD zu fördern. Dessen war sich Neubauer auch bewusst. Bei ihm handelt es sich um einen aus innerster Überzeugung sich zum Kommunismus bekennenden Akademiker, der als jahrelanges Mitglied der kommunistischen Reichstagsfraktion über eine umfassende politische Schulung und Erfahrung verfügt. Er ist deshalb wegen erschwerter Vorbereitung zum Hochverrat und landesverrätischer Feindbegünstigung mit dem Tode zu bestrafen.

Über den Kampf der deutschen Illegalen veröffentlichte der "Manchester Guardian" am 5. Februar 1936 folgende anerkennende Worte: "Ihre Existenz ist voll äußerster Gefahr, nervöser Spannung und größter Armut. Sie haben sich die Aufgabe gestellt, Aktions- und Widerstandszentren zu schaffen für den Tag, an dem die allgemeine Unzufriedenheit in Deutschland politische Formen annehmen wird. Sie sind eine Art "eiserne Garde", die sich darauf vorbereitet, die Revolution gegen eine der schlimmsten Tyrannen unserer Zeit zu organisieren. Gefährlicher, als es im Schützengraben gewesen ist, ist es, aktives Mitglied dieser Opposition zu sein. Die Verluste sind sehr hoch, und während der Mensch, der im Feld verwundet wurde, meist in gute Hände fiel, gleich ob in Freundes- oder Feindeshand, werden die politischen Gefangenen in Deutschland durchweg mit voller Absicht von ihren Feinden gequält. Die Gestapo verfolgt die politische Opposition erbarmungslos."

Institut

Das Andenken Nikolaus von Halem wurde besonders schön und würdig gefeiert von Ernst Friedlaender in seinem Buch "Von der inneren Not" (Verlag Classen & Coverts, Hamburg). Nachdem er ihn als Vorläufer und Anbahner des 20. Juli 1944 gefeiert und seinen Abschiedsbrief zitiert hatte, schloss Friedlaender mit den Worten: "Ein Held und Dulder zugleich hat diesen Abschiedsbrief geschrieben, kurz bevor der zum Todesurteil gefälschte Mordbefehl gegen ihn erlassen wurde. Seine Name ist Nikolaus Christoph von Halem. Er wird hier genannt, weil es an der Zeit ist, dass Deutschland die Namen seiner wirklichen Helden erfährt. Keiner von ihnen darf vergessen werden. Denn ob sie auch gescheitert sind, ob man sie hängte oder erschlug, in ihnen liegt etwas von dem letzten und unvergänglichen Reichtum, der auch dem Ärmsten Deutschland nicht genommen werden kann!"

Schon vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges haben es viele deutsche Generäle, welche natürlich die Grenzen der militärischen Leistungsfähigkeit Deutschlands kannten, es nicht an Versuchen fehlen lassen, die Welt um Hilfe gegen die drohenden Untaten des Amateur-Feldherrn und Gefreiten Hitler zu bitten. Bezeichnend sind die Worte von Generaloberst Beck, die er an seinen Freund Colonel Truman Smith, den amerikanischen Militärattaché in Berlin, gerichtet hatte: "Hitler wird Deutschlands Untergang sein. Er überschätzt unsere militärische Macht bei weitem. Früher oder später wird es eine Katastrophe geben. Können Sie nicht etwas tun, um meinem armen Land zu helfen?"

Von General Halder stammt eine eidlich beschworene Aussage, die er in Nürnberg über einen Vorfall gemacht hat, der sich 1942 bei der Hitler-Geburtstagsfeier bei einem Diner abspielte. Im Verlaufe des Essens habe Göring in die Unterhaltung hineingeschrien: "Der einzige, der wirklich den Reichstag kennt, bin ich, denn ich habe ihn angezündet!" Er habe sich dabei mit seiner dicken Hand auf die Schenkel geschlagen.

Hitler hat am Ende seiner Tage sogar noch Himmler und Göring verstossen. In seinem politischen Testament, welches er noch am 29. April 1945 geschrieben haben soll, heisst es: "Vor meinem Tode stosse ich den früheren Reichsführer-SS und Reichsminister, Heinrich Himmler, aus der Partei und aus seinen sämtlichen Staatsämtern aus." Weiter: "Göring und Himmler, ganz abgesehen von ihrem Verrat an meiner Person, haben dem Land und der Nation unendlich geschadet, indem sie ohne mein Wissen und entgegen meinem Wunsche auf illegalem Wege versucht haben, die Macht im Staate an sich zu reißen."

Der Amerikaner Allen Welsh Dulles hat in seinem in alle Welt-sprachen übersetzten Werk "Verschwörung in Deutschland" (Germany's Underground) sehr verständnisvolle Worte der An-erkennung gefunden. Er lässt sein Werk ausklingen in die Sätze: "Es ist leicht, die deutsche Widerstandsbewegung ob ihres Zögerns, ihrer Uneinigkeit, ihres Schwankens und letzli-chen Versagens zu kritisieren. Aber es ist unwahrscheinlich, dass man in einem Polizeistaat, so wie Himmler und Hitler ihn organisierten, Männer finden wird, die einen Beck, einen Gerdeler, einen Moltke, einen Leuschner oder einen Stauffenberg übertreffen. Deutsche innerhalb des Reiches haben den Versuch gemacht, die Welt von Hitler zu befreien - darin liegt eine Hoffnung für Deutschland. Ihr Beispiel und ihr Geist könnte ihrem Volke als Vorbild dienen, wenn es gewillt ist, den Weg zur Demokratie zu wählen."

Hitler ein Mörder - als solchen bezeichnete ihn der frühere Generaloberst Alfred Jodl, der 1946 hingerichtet wurde, bei seiner Vernehmung in Nürnberg. Als auf den Hitler-Befehl die Rede kam, feindliche Flieger, die in Gefangenschaft gerieten, zu erschliessen und Jodl befragt wurde, ob das nicht reiner Mord gewesen sei, bestätigte er: " Ich stimme vollkommen mit Ihnen überein. Ich betrachte das als einen deklatanten Mord." "Wie war es möglich" wurde Jodl weiter gefragt, "dass Sie ehrenhafte Generale, einen Mörder mit so unverbrüchlicher Treue weiterhin dienten?" Jodls Antwort: " Ich habe nicht mit unver-minderter Treue von diesem Zeitpunkt an gedient, sondern ich habe alles, was in meiner Kraft stand, eingesetzt, um weiteres Unrecht zu verhüten."

Der Internationale Gewerkschaftsbund hat durch den Mund seines damaligen Generalsekretärs Walter Schevenels der Treue und dem Wagemut der deutschen Arbeiter seine Anerkennung nicht versagt. Auf einer Kundgebung der "Union deutscher sozialistischer Organisationen in Gross-Britannien" hat Schevenels am 29. Januar 1943 in London ausgeführt: "Deutsche Arbeiter haben in den letzten Monaten des Jahres 1932 zu Hunderten und Tausenden Tag und Nacht gekämpft gegen die Hitlerhorden. Zu leicht wird heute vergessen, dass in diesen Kämpfen Hunderte von deutschen Arbeitern ihr Leben verloren, dass Zehntausende ihr Leben aufs Spiel setzten. Es ist wahr, dass die deutsche Arbeiterbewegung Fehler gemacht und Schwächen gezeigt hat, aber es ist unwahr zu behaupten, dass unsere deutschen Genossen nicht gekämpft haben. Anfang Februar 1933 erteilte eine internationale Konferenz Edo Pimpen und mir alle Vollmachten, jede, auch die schärfste Aktion der deutschen Arbeiter zu unterstützen. Aber dann kam der Reichstagsbrand. Es war Hitlers erster wirklicher Sieg, denn er erzeugte eine grosse Verwirrung unter seinen Gegnern. Ich möchte noch ein Wort sagen für unsere Antinazikämpfer innerhalb Deutschlands. Bevor ich Deutschland verliess, hatte ich eine Konferenz mit unseren deutschen Kollegen. Eine Woche später waren die meisten Teilnehmer dieser Konferenz verhaftet. Ich werde diese Konferenz nie vergessen. In dem überfüllten Raum gab mir der Vorsitzende die Hand und sagte: "Du gehst nun zurück in die freie Welt. Sage unseren Freunden, welche Fehler wir auch in der Vergangenheit gemacht haben mögen, wir sind ehrlich und aufrichtig in unserem Bemühen gewesen. Sage ihnen, dass wir unserer Gesinnung treu bleiben werden und dass sie uns nicht vergessen sollen." Heute kann ich sagen, dass die Mehrheit der deutschen Arbeiter ihr Wort gehalten hat.

Schon vor der sogenannten Machtergreifung hat der damalige Preussische Innenminister Hermann Göring im Februar 1933 seiner Polizei und der SA in seinem Schiesserlass zum Mord an seine politischen Gegner aufgeputscht: "Polizeibeamte, die von der Schusswaffe Gebrauch machen, werden ohne Rücksicht auf die Folgen des Schusswaffengebrauches von mir gedeckt; wer in falscher Rücksichtnahme versagt, hat dienststrafrechtliche Folgen zu gewärtigen!" Am 10. März 1933 liess Göring in Essen noch die Mahnung folgen: "Lieber schiesse ich ein psarmal zu kurz oder zu weit, aber ich schiesse wenigstens!"

Professor Dr. Theodor Mommsen: "Kanaille bleibt Kanaille, und der Antisemitismus ist die Gesinnung der Kanaille."

Institut für...

Standhaftigkeit und Treue verdienen Bewunderung. Ihr Bekennermut, ihre ungebrochene Zuversicht verbürgen eine hellere Zukunft."

Der amerikanische Präsident F.D. Roosevelt äusserte sich zum feierlichen Gedenken des zehnten Jahrestages der barbarischen Bücherverbrennung: "Wir alle wissen, dass Bücher brennen - doch wir haben die bessere Gewissheit, dass Bücher nicht durch Feuer getötet werden können. Menschen sterben, aber niemals sterben Bücher, die den ewigen Kampf der Menschheit gegen die Tyrannei zum Ausdruck bringen."

Dr. Karl Goerdeler schloss seinen Abschiedsbrief kurz vor seiner Hinrichtung mit den Worten: " Die Welt aber bitte ich, unsern Märtyrerschicksal als Busse anzunehmen für das deutsche Volk."

Der Goerdeler-Kreis forderte in einem der Aufrufe an das Deutsche Volk, die bereitgehalten wurden: "Das Schwert der Gerechtigkeit muss ohne Mitleid diejenigen treffen, die unser Vaterland zur Karikatur eines Staates herabgewürdigt, die Anstand und Gesetz verbannt, die Korruption erlaubt oder gefördert und die sich selbst bereichert haben, während die Massen des Volkes verarmten. Weiterhin muss die Verantwortung aller der festgestellt werden, die in leitenden Stellungen Befehle empfangen und ohne Widerstand ausführten, Befehle, von denen sie wussten, dass sie dem Gesetz, dem Gewissen und den Tatsachen zuwiderliefen. Auch diejenigen müssen zur Rechenschaft gezogen werden, die im Ausland das Völkerrecht und die Ehre und Würde rechtschaffender Menschen verletzt haben."

Professor Dr. Max von Gruber, einer der führenden Rassenhygieniker Deutschlands, der im September 1927 gestorben ist, hatte Gelegenheit, Hitler einige Stunden im engeren Kreise zu beobachten. Er schrieb über ihn: "Zum ersten Male sah ich Hitler in der Nähe. Gesicht und Kopf schlechte Rasse, Mischling. Niedere, fliehende Stirn, unschöne Nase, breite Backenknochen, kleine Augen, dunkles Haar; Gesichtsausdruck nicht eines in voller Selbstbeherrschung Gebietenden, sondern eines wahnwitzig Erregten."

Adolf Hitler im Gespräch mit dem früheren Senatspräsidenten Hermann Rauschning: "Ich bin bereit, täglich ein halbes Dutzend Meineide zu leisten!"

Aus der Wehrmacht ausgestossen und in Abwesenheit zum Tode verurteilt wurden 50 deutsche Generale, die, nachdem sie bei Stalingrad in Gefangenschaft geraten waren, sich von ihrem Hitler geleisteten Fahneid losgesagt hatten und mit folgendem Aufruf an das deutsche Volk hervorgetreten waren: "Noch nie hat ein Krieg so unsagbares Unglück über unser Vaterland gebracht. Die Stunde des Zusammenbruchs unter dem Ansturm der vereinten Gegner rückt immer näher. In diese Lage hat Adolf Hitler Deutschland geführt. Er hat unser Volk mit nationalen und sozialen Versprechungen betrogen. Nur durch eine gewaltige Aufrüstung beseitigte er die Arbeitslosigkeit. Wir aber sahen darin einen allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung. Wir liessen uns, wie schon damals, wegen unser Volk begangenen Grausamkeiten gefallen, die Beseitigung von Recht und Gesetz, die Überheblichkeit gegenüber anderen Völkern, den Kampf gegen die Religion, die Korruption unter den Parteiführern. Im Taumel der ersten Erfolge erkannten wir nicht die schwere Gefahr der masselosen Pläne Adolf Hitlers, uns in diesen unheilvollen Krieg hineinzuziehen. Wir sind getäuscht und missbraucht worden. Wir waren seine blinden Werkzeuge und wurden schliesslich seine Opfer."

General Henning von Treskow, der nach dem Fehlschlag des Attentats vom 20. Juli 1944 an die Front ging, um sich dort das Leben zu nehmen, verabschiedete sich von Fabian von Schlabrendorff mit den Worten: "Jetzt wird die ganze Welt über uns herfallen und uns beschimpfen. Aber ich bin nach wie vor der felsenfesten Überzeugung, dass wir recht gehandelt haben. Ich halte Hitler nicht nur für den Erzfeind Deutschlands, sondern auch für den Erzfeind der Welt. Wenn ich in wenigen Stunden vor den Richterstuhl Gottes treten werde, um Rechenschaft abzulegen über mein Tun und Unterlassen, so glaube ich mit gutem Gewissen das vertreten zu können, was ich im Kampf gegen Hitler getan habe. Wer in unseren Kreis getreten ist, hat damit das Messerschwert angezogen. Der sittliche Wert eines Menschen beginnt erst dort, wo er bereit ist, für seine Überzeugung das Leben hinzugeben."

Hitler am 20. August 1939 in einer Rede an seine Generale:
 "Was das dekadente Europa über mich denkt, ist mir völlig gleichgültig. Dschingis Khan hat fröhlichen Herzens Millionen von Frauen und Kindern hingeschlachtet. Kein Mensch spricht mehr davon....In Polen wird die SS ohne Gnade und Erbarmen vorgehen. Seien Sie schneller und brutaler als die anderen. Man muss diese Völker wie dumme Halbaffen behandeln, die die Knute fühlen müssen.... Wen Chamberlain oder ein anderes Dreckschwein Vermittlungsvorschläge machen sollte, so wird er die Treppe hinuntergeworfen werden, und wenn ich ihn selbst vor den Photographen vor den Wanst treten sollte."

D e n O p f e r n

Getötet
 Seite an Seite
 und doch nicht tot.
 Geschichtete Scheite
 für eine Flamme,
 die leht und leht.

M a n f r e d H a u s m a n n

Hjalma Schacht am 30. 4.46 als Zeuge in Nürnberg: "Trunksucht war ein Hauptbestandteil der nationalsozialistischen Ideologie."

Dr. G.K.A. Bell, der englische Bischof von Chichester:
 "Es ist klar, dass es eine starke Anti-Nazi-Opposition gab, die sich aus den verschiedensten Elementen zusammensetzte. Man nimmt an, dass zusammen 20 000 Menschen hingerichtet wurden. Alle sind dahingegangen. Aber ihr Zeugnis bleibt bestehen! Die Möglichkeit einer Wiedergeburt Deutschlands und einer Genesung Europas beruht auf den Überlebenden der Opposition, die dieses Zeugnis ablegen, überall in Deutschland. Sie beruht ferner auf allen Anderen, innerhalb und ausserhalb der Kirche, soweit sie von freiheitlichen und menschlichen Idealen erfüllt sind; soweit sie in wahrer Vaterlandsliebe mit Gleichdenkenden anderer Länder zusammenarbeiten wollen".

Wilhelm Leuschner am 20. August 1939 in einer Botschaft an seine englischen Gesinnungsgenossen: " Ich fürchte, dass es diesen Herbst zum Kriege kommen wird und dass dieser Jahre dauern wird. Frankreich und England haben erst begonnen, sich auf den Krieg vorzubereiten. Sage unsern dortigen Freunden, besonders Walter Citrine, dass wir sind, was wir waren. Aber wir sind gänzlich unfähig, die Katastrophe zu verhindern. Wir sind Gefangene in einem grossen Zuchthaus. Zu rebellieren wäre genau so Selbstmord, als wenn Gefangene sich gegen ihre schwer bewaffneten Aufseher erheben würden."

Wahrhaft wie ein Fanal wirkte die tapfere Tat der Geschwister Scholl in vielen anderen Universitätsstädten. Insbesondere die Flugblätter der "Weissen Rose" wurden, wo immer sie auftauchten, abgeschrieben, vervielfältigt und ebenso begeistert wie vorsichtig von Hand zu Hand gegeben. In Hamburg verhaftete die Gestapo deswegen auf einen Schlag dreissig Personen. Überdies hatte man dort eine Sammlung zu Gunsten der Witwe des hingerichteten Professors Huber veranstaltet, deren Ertrag von dem hochbegabten Chemiestudenten Hans Karl Leipelt von Hamburg mit nach München genommen wurde, wohin er zur Fortsetzung seiner Studien zog. Er wurde verhaftet und sass über ein Jahr als Untersuchungsgefangener in Stadelheim, wo er noch am 29. Januar 1945 hingerichtet wurde. Seine Verlobte, die ebenfalls Chemie studierte, bekam acht Jahre Zuchthaus, andere Mitbeteiligte ebenfalls hohe Freiheitsstrafen. Gegen die in Hamburg Verhafteten, ausser Studenten auch Ärzte Lehrer und Journalisten, sollte am 19. April 1945 vorm sogenannten Volksgericht verhandelt werden, doch wurden beinahe alle befreit bis auf Elisabeth Lange, die angeblich Selbstmord begangen hatte und stud. phil. Reinhold Meyer und cand. med. Greta Rothe, die elend umkamen, weil sie, schwer erkrankt, ohne die nötige Pflege gelassen worden waren.

s. Seite
154

Es handelte sich um die Widerstandsgruppe Baum, hervorgegangen aus der Jugendorganisation "Bund". Am 18. Mai 1942 hatte sie im Berliner Lustgarten eine Hetzausstellung ("Das Sowjetparadies") in Brand gesteckt. Zwanzig junge Menschen wurden hingerichtet, weitere acht wurden ohne Urteil umgebracht; fünfzehn davon waren weiblichen Geschlechts, alle zwischen 20 und 30 Jahre alt.

Zu Tausenden und Abertausenden sind blutjunge Menschen eingekerkert, gefoltert, aufgehängt, erschossen und geköpft worden, wovon zwei Idealisten von reinstem Wasser hier genannt seien, beide der Schulze-Boysen-Gruppe angehörend, der sie selbstlos ihre Freizeit, ihre Ersparnisse und zuletzt noch ihr Leben geopfert hatten: Horst Heilmann, dem Rainer Hildebrandt (in seinem Buch " Wir sind die Letzten") und Walter Husemann, dem Ernst Wiechert in seinem "Totenwald" und Günther Weisenborn in "Memorial" literarische Denkmale gesetzt haben.

Soweit zuverlässige Zahlen über Verhaftete und Hingerichtete noch beschafft werden konnten, überrascht immer der Anteil junger Menschen unter 20 Jahren, eine Generation, die man durch gründliche Nachforschungen vor der üblen Nachrede befreien sollte, sie sei beinahe ausnahmslos dem Hitler-Spuk verfallen gewesen. Noch 1933 waren Tausende von jungen Menschen über das ganze Reich hinweg sogar in ~~klk~~ illegalen Gruppen organisiert. Aus Krefeld wurde bekannt, dass dort 30% der Hitlerjugend insgeheim Mitglieder der "Edelweiss"-Gruppen gewesen seien. Im April 44 war das KZ Neuwied ausschliesslich von Jungen unter 20 Jahren belegt. Von 11 429 in Hamburg bis 1949 als Naziverfolgte Registrierten waren 1121 am Tage ihrer Verhaftung noch keine 21 Jahre alt.

Zu den letzten Errungenschaften der Hitlertyrannie gehörten Kinder-Konzentrationslager, deren eines sich in Bad Sachsa befand. Dort wurden den Kindern, namentlich der Opfer des 20. Juli, auch ganz neue Familiennamen aufgezwungen. Aber man schreckte auch vor necktem Kindermord nicht zurück. Rüdiger Heinz, 12 Jahre alt, Sohn eines im Abwehrkampf gegen Hitler hochverdienten Oberstleutnants, der lange illegal in Berlin leben musste, während die Mutter mit politischer Begründung ins Zuchthaus gesteckt worden war, kam Ende Februar 1945 in ein dem Zuchthaus Brandenburg vorgelagertes Jugendheim, registriert als "Sohn einer Zuchthäuslerin und eines Deserteurs". Gleich am Tage nach seiner Einlieferung fiel er tot um; die Spritze hatte gut gewirkt. In den erhalten gebliebenen Anstalts-Papieren wurde eine geradezu albern anmutende Todesursache angegeben.

Institut für Zeitgeschichte

Hermann Göring an die Adresse der ganzen Welt auf einem diplomatischen Empfang im Hotel Adlon zu Berlin am 12. Dezember 1934: " Wenn die Behauptung aufgestellt wird, dass die Konzentrationslager Folterstätten seien, so erkläre ich derartige Behauptungen für frei erfunden und böswillig erdacht." Und die Welt liess sich derart abspeisen und beruhigte sich so lange, bis sie schliesslich selber in Mitleidenschaft gezogen wurde.

ED. - AKG 177 - 184

D

Ein Schlußsatz für die Fussnote über den kleinen Rüdiger Heins: Über die im Hitlerregime üblichen verbrecherischen Praktiken und allgemein geübten Verfälschung der Totenpapiere gibt reichen Aufschluss das Buch von Walter Poller "Arztschreiber in Buchenwald", Phönix-Verlag, Hamburg.

Ein Motto: Dort wo man Bücher verbrennt, verbrennt man auch am Ende Menschen.

Heinrich Heine

Nachträglich über die Hitlerjugend: 1925 in Plauen gegründet, hatte Jahre hindurch in ganz Deutschland nur wenige hundert Mitglieder.

Damals erregtes es grosses Aufsehen: Eine Pfingsttagung des unter dem Protektorat des Admirals von Grotha stehenden grossdeutschen Bundes, eines Zusammenschlusses von Wandervögeln und Pfadfindern, wurde von der SA mit Gummiknüppeln auseinander getrieben, Zelte und Trachten, Kochtöpfe und Tornister wurden dabei geraubt.

ED-106117-185

Es kommt zuweilen wie für den einzelnen Menschen, so für ein ganzes Volk ein Moment, wo es über sich selbst Gericht hält. Es wird ihm nämlich Gelegenheit gegeben, die Vergangenheit zu reparieren und sich der alten Sünden ~~zum~~ abzutun. Dann steht aber die Nemesis ihm zur linken Seite, und wehethm, wenn es noch nicht den rechten Weg einschlägt.

Friedrich Hebbel

Otto Wels begründete am 23. März 1933 die Ablehnung des Hitlerschen Ermächtigungsgesetzes mit folgenden Worten: "Noch niemals, seit es einen deutschen Reichstag gibt, ist die Kontrolle der öffentlichen Angelegenheiten durch die gewählten Vertreter des Volkes in solchem Masse ausgeschaltet worden, wie es jetzt geschieht und wie es durch das neue Ermächtigungsgesetz noch mehr geschehen soll. Eine solche Allmacht der Regierung wird sich umso schwerer auswirken, als auch die Presse jeder Bewegungsfreiheit entbehrt. Die Herren von der nationalsozialistischen Partei nennen die von ihnen entfesselte Bewegung eine nationale Revolution, nicht eine national-sozialistische. Das Verhältnis ihrer Revolution zum Sozialismus beschränkt sich bisher auf den Versuch, die sozialdemokratische Bewegung zu vernichten, die seit mehr als zwei Menschenaltern Trägerin sozialistischen Gedankengutes gewesen sind und auch bleiben wird. Wir grüssen die Verfolgten und Bedrängten, wir grüssen unsere Freunde im Reich. Ihre

ED-1061A7-ABC

Aus der Abschiedserklärung der ehemaligen politischen Häftlinge des Konzentrationslagers Mauthausen, abgegeben im Namen von Häftlingen aus 16 Nationen: " Wir wollen nach erlangter eigener Freiheit und nach Er kämpfung der Freiheit unserer Nationen die internationale Solidarität des Lagers in unserem Gedächtnis bewahren und daraus die Lehre ziehen. Wir werden einen gemeinsamen Weg beschreiten, den Weg der unteilbaren Freiheit aller Völker, den Weg der gegenseitigen Achtung, den Weg der Zusammenarbeit am grossen Werk des Aufbaues einer neuen, für alle gerechten, freien Welt. Wir wenden uns an die ganze Welt mit dem Ruf: Helft uns bei dieser Arbeit! Es lebe die internationale Solidarität! Es lebe die Freiheit!"

ED-106117-187

Brandenburgs blutige Schlußbilanz

Vom 22. August 1940 bis 20. April 1945
 wurden insgesamt hingerichtet ~~2092~~ **2042**
 Davon waren Opfer ihrer politischen
 oder religiösen Überzeugung rund ~~1800~~ **1807**

<p>A. Im eigentlichen Sinn Politische davon Hochverrat 498 492 Wehrkraftzersetzung . . . 558</p>		<p>1956 1958</p>	<p>Arbeiter, je 6 Chemiker und Studienräte</p>
<p>B. Militärische Delikte . . . 651 darunter: Kriegsdienstverweigerung, idealer Landsturm, Feindbegünstigung und dergleichen</p>		<p>651</p>	<p>VII. Künstler 49 Maler, Dichter, Musiker und Komponisten</p>
<p>C. Halbpolitische 97 davon kraft nationalsozialistischer Ausnahmegesetze 27 unbekannt und (wie etwa Ehebrüche) schwer zu klassifizieren 8</p>		<p>97</p>	<p>IX. Berufssoldaten 36 darunter Generaloberst, General- leutnant und General, zwei Kapitäne, drei Ober- sten, mehrere Majore und Hauptleute</p>
<p>D. Kriminelle 139 davon Diebe und Zerstörer 137 Räuber, Mörder und Brandstifter 95 Ein knappes Drittel waren Ausländer</p>		<p>139 137 95</p>	<p>X. Hohe Beamte, Parlamentarier, Diplomaten, darunter Gesandte, Legationsoffiziere, Reichsbrandinspektoren, stam- mliche Reichsregierungsbeamte . . . 38</p>
		<p>234 204</p>	<p>XI. Geistliche 21 davon waren 19 katholisch</p>
		<p>755</p>	<p>XII. Schüler und Studenten 22</p>
			<p>XIII. Kodoktoren und Journalisten 121</p>
			<p>XIII. Beruf unbekannt 31</p>
<p>Berufliche Gliederung der 1807 politischen Opfer</p>		<p>755</p>	<p>Höchstzahl am 14. August 1944</p>
<p>I. Arbeiter und Handwerker vom Werkmeister bis zum Lehrling, überwiegend hochqualifizierte Fachkräfte</p>		<p>750</p>	<p>42 Hinrichtungen in Absziden von zwei Minuten</p>
<p>II. Fachleute, Ingenieure, Architektoren, Baumeister 363</p>		<p>363</p>	<p>Einer der HingERICHTEN war blind einer hatte keine Beine</p>
<p>III. Angestellte und Beamte 234</p>		<p>234</p>	<p>Brüder waren dabei, sechs mal Vater und Sohn</p>
<p>IV. Unternehmer, Industrielle und Kaufleute 97</p>		<p>97</p>	<p>Zwanzig Jahre und darunter waren 75</p>
<p>V. Bauern und Gärtner 79 vom Gutsherrn bis zum Landarbeiter</p>		<p>79</p>	<p>Der Jüngste war sechzehn, mehrere waren sieben und achtzehn Jahre alt</p>
<p>VI. Forscher und Gelehrte 51 davon 6 Universitätsprofessoren, 23 Ärzte und App-</p>		<p>51</p>	<p>Sechzig Jahre und darüber waren 78</p>

Letzte Pflichterfüllung!

Heinrich Weisenborn

Als die 13 Opfer der Köpenicker Blutnacht, überwiegend Sozialdemokraten und Reichsbannerleute, am 15. Juli 1933 eingeschüert wurden, vereinten sich viele alte Kampfgenossen und Gesinnungsfreunde in dem Gelöbniß, der alten Sache die Treue zu halten. Es war ganz besonders ein großer Kreis um Alfred Markwitz, Walter Löffler und Alfred Lowack, der von Berlin aus in Verbindung blieb mit dem nach Prag emigrierten Vorstand der SPD, aber auch sehr umfangreiche Querverbindungen hatte zu bürgerlichen Opponenten aus dem Lager des Reichsbanners, worin sich bekanntlich Sozialdemokraten, Zentrumsleute und Demokraten ~~zusammenschlossen~~ zur Hitlersabwehr zusammengeschlossen hatten. Hier seien erwähnt der frühere Staatssekretär Dr. Wilhelm Abegg, der Minister Dr. Carl Spiecker, Dr. Richard Mischler und Dr. Wilhelm Nowack, der jetzt Bundestagsabgeordneter der FDP und Wirtschaftsminister von Rheinland-Pfalz ist. Bald jedoch stellte sich heraus, daß gegenüber dem Naziterror mit den überlieferten Methoden des Widerstandes nichts anzufangen war. Es kam zu Massenverhaftungen. Am 25. und 26. September 1936 verhandelte das sog. Volksgericht gegen die Löffler-Markwitz-Gruppe. Einige Jahre später wäre allen Angeklagten ein Todesurteil sicher gewesen. Noch aber kamen alle mit hohen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen davon. ~~Es erhielten an Zuchthausstrafen:~~ Löffler 7 Jahre, Markwitz 6 Jahre, Schieritz 4 1/2 Jahre, Riedel 4 Jahre und Dr. Hirschberg 3 Jahre.

Im Dezember 1937 kam es vom Kammergericht in Berlin zu hohen Zuchthausstrafen gegen eine Gruppe verdienter Gewerkschaftsfunktionäre, von denen einige heute wieder am Werk sind, während ~~anderer~~ Otto Scharfshardt, welcher dieser Gruppe den Namen gab, ein besonders schmerzliches Ende fand. Als er seine sechs Jahre Zuchthaus in Brandenburg hinter sich gebracht hatte, nahm ihn die Gestapo gleich am Tor der Strafanstalt in Empfang, brachte ihn nach Sachsenhausen, wo er dann bald auf geradezu teuflische Weise ums Leben gebracht wurde. Man konnte es ihm nicht vergessen, daß er beim Kapp-Putsch als Geschäftsführer des Lokomotivführer-Verbandes ganz hervorragend an der Abwehr des Putsches mitgewirkt hatte.

Eine Gruppe "Neubeginnen" hatte sich 1936 auch in Berlin gebildet. Ihre Arbeit zeichnete sich durch hohes Niveau aus. Im Jahre 1938 verbreitete man eine Programmschrift "Freiheit", die von Professor Dr. Hermann L. Brill geschrieben worden war. Es liefen auch Fäden zu der Deutschen Volksfront, die sich um Otto Brass gebildet hatte, der sich im Zuchthaus Brandenburg ein schweres Leiden geholt hatte, woran er bald nach seiner Befreiung zugrunde ging. ~~Körperliche~~ ~~Neubeginnen~~ ~~Größe~~ ~~Beachtung~~ ~~finden~~ ~~die~~ ~~illegalen~~ ~~Veröffentlichungen~~ ~~der~~ ~~zahlenmäßig~~ ~~nicht~~ ~~großen~~ ~~Gruppe,~~ ~~die~~ ~~auf~~ ~~strengste~~ ~~Auswahl~~ ~~Wert~~ ~~legte~~ ~~und~~ ~~so~~ ~~eine~~ ~~Elite~~ ~~darstellte.~~ Sie nannte sich auch "Miles-Gruppe" (nach dem Pseudonym des Gründers). Dr. Erich Kürschner, der von 1928 bis zum Juli 1933 als Anstaltspfarrer in der Strafanstalt Berlin-Tegel gewirkt hatte, schrieb eine Abhandlung über die Kulturpolitik des Dritten Reiches. Von Dr. Oskar Unrath wurde eine Kampfschrift "Wir schreiben das Jahr 1938" insgeheim verbreitet. Einer der eifrigsten Funktionäre war der frühere Gruppenleiter bei den "Kinderfreunden" in Neußölln, Kurt Schmitt, der später in Berlin Stadtverordneter wurde, aber sehr bald an den erlittenen Strapazen dahinstarb. Sowohl er, als auch Dr. Erich Kürschner, Professor Dr. Hermann L. Brill und Fritz Erler erhielten hohe Zuchthausstrafen, die sie nach Brandenburg brachten. Heute sind Brill und Erler Abgeordnete des Bundestages.

BitteBei jedem Satz prüfen:

- 1.) kann er unrichtig sein?
- 2.) Woher ist die Angabe?
- 3.) Stimmt sie mit anderen Angaben überein?

sobald als möglich Fussnoten einfügen:

- 1.) mit Quellenangabe: woher, wo steht es?
nach handschriftlichem Bericht, lt. Briefwechsel, lt. Brief
an Verfasser usw.
- 2.) Fussnoten nach jedem Kapitel als Quellenverzeichnis.

Ist eine Fussnote nicht möglich, da Quelle nicht vor-
handen oder unsicher:

- 1.) Vorsichtig formulieren, durch Umschreibung, mit Konjunktiv.
Es wird berichtet... wurde mitgeteilt... usw.

Beispiel für Fussnoten:

Im Text: ...So teilt der Pfarrer mit, dass in Dachau 3000 Geistliche lebten.¹⁾

Im Quellenverzeichnis nach Kapitel I: 1.) In einem handschr. Bericht.
2.) usw.

R!

P ä d a g o g e n !

Welche Veräusserungen der Ausbruch der Hitlerbarbarei auf dem so wichtigen Gebiet der Paedagogik angerichtet hat, wieviele verheissungsvolle Keime vernichtet worden sind, bedarf auch noch einer gründlichen Untersuchung und Darstellung. Einer der namhaftesten Jugendpsychologen, Prof. Dr. William Stern, der an der Hamburger Universität lehrte, wurde des Landes vertrieben. Prof. Dr. Eduard Spranger, der Mittwochgesellschaft eng verbunden, wurde von der Gestapo, wenn auch nur vorübergehend, verhaftet. Prof. Dr. Paul Hildebrandt, der populäre Pädagoge der Reichshauptstadt, geriet (schon über 70!) in das KZ Buchenwald. Dr. Karl Wilker, der tapfere Bahnbrecher auf dem Gebiet der Fürsorgeerziehung, emigrierte nach Südafrika und \$\$\$ gilt seitdem als verschollen. Professor Paul Deatsch, der Entschiedene Schulreformer erhielt zwar Publikationsverbot, war aber gleichwohl keineswegs verstummt, blieb aber verschont von Zuchthaus und KZ. Paulus Geheeb, Direktor der Odenwaldschule, emigrierte in die Schweiz und baute am Genfersee ein neues Schulheim auf, Zufluchtsstätte für viele Kinder unglücklicher Eltern. Oberstudiendirektor Dr. Siegfried Kawerau, dem wir eine Anzahl bahnbrechender pädagogischer Werke zu verdanken hatten, wurde 1933 verchleppt und dermassen schlimm zugerichtet, dass er an den Folgen der erlittenen Torturen starb. Zu den Hingerichteten des 20. Juli 44, der als Idealist von reinstem Wasser und als tief religiöser Mensch geschildert worden ist, der Wiesbadener Studienrat Dr. Hermann Kaiser, der ein Tagebuch über die Vorbereitungen der Befreiungstat geführt hat, wovon leider nur noch Fragmente veröffentlicht werden konnten (Die Wandlung, Heft 5 des Jahrgangs 1945/46). Professor Meinecke wusste über Dr. ~~Kaiser~~ zu berichten, dass er zu ihm als dem Historiker der deutschen Erhebungszeit gekommen sei, um sich bei ihm nach Einzelheiten der Organisation einer patriotischen revolutionären deutschen Gesellschaft in den Jahren 1912/13 zu erkundigen. Ein hervorragender Schulmann, Direktor der Volkshochschule Hamburg vor Ausbruch der Hitlererei, Dr. Kurt Adams, starb am 7. Oktober 1944 im KZ Buchenwald. Er hatte die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer geleitet und sich vor allem auch der Kinderfreunde-Bewegung und der Überbrückung aller Grenzen durch die Jugend gewidmet.

J u r i s t e n !

Eine Woche nachdem der Berliner Rechtsanwalt Dr. Günther Joachim, der viele Reichsbanner-Prozesse geführt hatte, gemartert und ermordet worden war, wurde in Kassel am 27. März 1933 auf Befehl des damaligen Unterrichtssekretärs Roland Freisler der Rechtsanwalt Dr. Max Plaut zu Tode geprügelt. Von KZ zu KZ geschleppt wurde der Berliner Rechtsanwalt Dr. Hans Litten, eine Seele von Mensch, eine tiefreligiöse, immer hilfsbereite Natur urchristlicher Prägung, der schliesslich in Dachau von seinen Leiden erlöst wurde. Seine Mutter hat ihm ein Denkmal gesetzt zu ihm in viele Kultursprachen übersetzten Buch "Eine Mutter kämpft" (Greifenverlag, Rudolstadt in Thür.). Zahlreich sind die Rechtsanwälte, die 1933/34 in den Freitod getrieben worden sind, viele wurden auch ermordet.

Ein Münchener Rechtsanwalt, der dem Herren des Nazi-Pressekonzerne ungelegenheiten bereitet hatte, Dr. Glaser, wurde am 30. Juni 1934 vor seiner Haustüre niedergeschossen, wie auch der Rechtsanwalt Dr. Voss sein Leben damals einbüßte, nur weil er Gregor Strassers Angeklagter zu stark vorgewagt hatte, wurde der Dresdener Rechtsanwalt Dr. Schubert auch selbst zum Tode verurteilt und auch hingerichtet.

In Plötzenssee wurde am 8. September 1944 hingerichtet der Rechtsanwalt Dr. Joseph Wirmer, der ehemalige Zentrumsabgeordnete, der sich vorbereitend darum bemühte, aus Deutschland wieder einen Rechtsstaat zu machen und von Gördelner als Justizminister aussersehen worden war. Bekanntlich ist der Münchener Anwalt Dr. Joseph Müller, jetzt bayrischer Justizminister, der an der Hitler-Abwehr ebenfalls beteiligt war, mit dem Leben davongekommen. Der Berliner Anwalt Dr. Karl Langbehn, der zusammen mit dem früheren Finanzminister Professor Dr. Popitz (übrigens beide Mitglieder der Mittwochgesellschaft) unabhängig von Gördelner auf den Sturz Hitlers hingearbeitet hatte, wurde schon im September 1943 verhaftet und am 12. Oktober 1944 in Plötzenssee hingerichtet. Ein Rechtsanwalt Dr. Hans Wölfel musste in Brandenburg unterm Fallbeil sein Leben lassen; er war mit seinem Kollege Dr. Thomas Dehler befreundet, dem jetzigen Justizminister, der ihn kurz vor der Hinrichtung auch noch in Brandenburg besucht hatte.

Zusammen mit seinen Freunde, den Dichter Erich Knauf, hätte auch der Maler F.O. Plauen unterm Fallbeil des Zuchthausess Brandenburg sein Leben lassen müssen, wenn es ihm, den wir die herzergewickenden Bilderserien "Vater und Sohn" verdanken, nicht ge-
glückt wäre, noch vorher in der Gestapohaft seinem Leben selber ein Ende zu bereiten.

Emil Stumpp, der Maler und Grafiker, dessen Porträts zeitgenössischer Prominenz vor 30 die Zeitungen schmückten, ein Künstler von hervorragendem Können, seinen sechs Kindern ein gütiger Vater, galt lange Zeit als verschollen. Man erinnerte sich, dass er noch 32 Hitler gezeichnet hatte und dass seine warnende Studie gewaltiges Aufsehen erregt hatte, als sie im "Dortmunder General-Anzeiger" reproduziert worden war. Man ahnte Schlimmes für den Königsberger Künstler. Und nun hat der Dichter Ernst Wiechert über ihn Auskunft gegeben in "Jahre und Zeiten". Es heisst da: "Wir hatten in der Heimat lange mit dem Zeichner Emil Stumpp gesprochen, mit dem wir sehr befreundet waren und der in allen Ländern Europas zu Hause war. Er war ein Mensch mit eigenen Gedanken, ein furchtloser und makelloser Charakter, und nach dem, was er uns erzählte, führen wir still und mit Sorgen der neuen Heimat zu. - Stumpp war einer der ganz wenigen treuen Freunde, auf die man wie auf einen Felsen bauen konnte. Seine Kinder waren lange verhaftet, und ihn ergriff man kurz vor dem zweiten Kriege oder zu dessen Beginn nach einem Feuersgefecht auf der Kurischen Nehrung. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe verurteilt und ist während der Haft gestorben, aufrecht und furchtlos, und wenn ich mich seines Ewanhauptes erinnere, erinnere ich mich auch des besten, was ich auf dieser Erde besessen habe: der Freundschaft und der Liebe der wenigen Furchtlosen, die wir in unserem Lande in den Zeiten der Furcht gehabt haben." Soweit Ernst Wiechert. Aber nachzutragen wäre noch, dass auch Emil Stumpp in einem Zuchthaus sein Leben beschloss, er starb am 5. April 1941. Wer weiss wo?

9

Einige Selbstmorde erwähnenswert? In der Emigration gingen aus Verzweiflung in den Tod: Max Alberg und Frau, der ebenfalls berühmte Strafverteidiger Dr. Frey, auch Senatspräsident Arnold Freymuth und Frau.

Ein Mann von hervorragendem Mut war der Landgerichtsdirektor Dr. Friedrich Weisler, der schon an der Niederschlagung des Kapp-Putsches aktiv beteiligt war. Ein aufrechter Demokrat, der in Halle/Saale viel von sich reden machte dadurch, dass er noch nach der "Machtergreifung" seinen SA-Mann, der in voller Kriegsbekleidung vor Gericht zu erscheinen sich erdreistete, zu einer Ordnungstrafe verurteilte: wegen Ungebühr vor Gericht. Er bezeichnete die Auftrittsgeschichte als eine "Maskerade". Einige SA-Leute drangen daraufhin mit Gewalt in sein Dienstzimmer ein, schleiften den Landgerichtsdirektor auf den Balkon des Gerichtesgebäudes und präsentierten ihn dort dem johlenden Pöbel. Er wurde getreten und geschlagen; man zwang ihn, eine auf dem Balkon aufgepflanzte Hakenkreuzfahne zu grüssen. Dann schleppte man ihn auch noch durch die Stadt, abschliessend kam er in ein Lager. Nach seiner Freilassung wurde er (wie nach ihm der ermordete Dr. Perela) Justiziar in der Leitung der Bekennenden Kirche. Als 1936 eine Streitschrift über das Recht der Bekennenden Kirche stark beachtet und viel nachgedruckt wurde, liess die Gestapo bei ihrer Fahndung nach dem Autor erneut auf Dr. Weisler, der nun in das Konzentrationslager Sachsenhausen geriet. Täglich wurde er dort misshandelt. Schliesslich wurde er im Februar 1937 mit den eisenschlagenen Stiefeln der SS-Wachmannschaften totgetrampelt und dann noch aufgehängt. (Nach einem Gedenkbuch über die Blutzweigen der Bekennenden Kirche, 1949 erschienen in der Evangelischen Verlagsanstalt Stuttgart.

Ueber A e r z t e ist eigentlich nicht viel Besondere zu berichten. Man weisse aber, dass den tüchtigen und stets hilfsbereiten jüdischen Aerzten besonders in Berlin wesentlich von Kranken Frauen viel nachgetrauert worden ist.

B i l d e n d e K ü n s t l e r !

"Entartete Kunst" - man liess sie ausser Landes, nicht bloss einen Oskar Kokoschka, viele der Künstler gingen in der Fremde zugrunde, viele trugen aber auch noch als Emigranten zum Ruhme ihrer verlassenen Heimat bei, nicht zuletzt die Meister des Bauhauses Weimar. Walter Trier starb im Sommer 31 in Kanada. Anders, wie Hans Baluschek und Willibald Krahn verschwanden aus der Öffentlichkeit und galten als verschollen. Karl Holtz erhielt wegen seiner treffenden Nazikarikaturen schon 1934 bis 1945 Berufsverbot; 1950 wurde er mit 25 Jahren Arbeitslager bestraft, wahrscheinlich hat man ihn nach Sibirien verfrachtet. Am 23. November 42 kam in Sachsenhausen der Bildhauer Philipp Zöllner ums Leben. Die Bildhauerin Marie Louise (genannt Pappi) Sarre, die im September 1943 von der Gestapo verhaftet worden war, erlangte im April 45 ihre Freiheit zurück; sie war in Zusammenhang mit dem Fall Langbehn ins KZ Ravensbrück geschickt worden. Oda Schottmüller jedoch, die sich als Silberschmiede und Tänzerin einen Ruf geschaffen hatte, musste gleich ihren Freunde, dem Bildhauer Kurt Schumacher, am Galgen in Plötzensee ihr Leben lassen; beide gehörten der Widerstandsgruppe Schulze-Boyssen an. Von den in Haft geratenen Künstlern seien Prof. Eorst Stempel und Herbert Sandberg genannt, der nach dreijähriger Zuchthaushaft in Brandenburg auscyklissend noch von 1938-1945 ins KZ Buchenwald geriet. Von der SS totgeschlagen im Kalkauer Wald bei Duisburg wurde am 26. Mai 1938 der Maler und Kunstkritiker Hans Grohmann aus Duisburg; ermordet in Buchenwald am 28.2.45 wurde der Kunstmaler Franz Konjan.

Ernst Barlach liess man bekanntlich verderben und verhungern, der Maler und Dichter Johannes Wüsten starb 1944 im Zuchthaus-Hospital Brandenburg. Totgeschlagen wurde am 12. Dezember 1933 Professor Evgo Meyer-Thur von der Hamburger Landeskunstschule. Hingerichtet wurde am 12. Januar 1945 in Dresden, 61 Jahre alt, der Maler Alfred Frank und am 5. Juni 1942 in Plötzensee der Maler Fritz Schulze von der Dresdener Kunstakademie, beide wegen "Hochverrats".

Verbesserung!

Redakteur Dr. Kuwt Schumacher - da bin ich der naheliegenden Versuchung erlegen, Schumacher mit dem ihm nahe verwandten Grafen Claus von Stauffenberg zu verwechseln. Schumacher liess einen Arm im ersten Weltkrieg, verlor aber ein Bein erst als Folge seiner sechsjährigen KZ-Leiden vor 3 oder 4 Jahren, als er in England weilte. Ein Auge hat er nicht verloren. Bitte meine Fehlangaben noch unbedingt berichtigen!

Wiederholt sei im übrigen zum Thema "Inmelligenz" das Wort von Kant: "Den Tod fürchten die am wenigsten, deren Leben den meisten Wert hat."

Es gereicht der deutschen Intelligenz zu besonderer Ehre, dass sich bei ihr in grossem Umfange Leistung und Können, hohe Geistigkeit mit klarer politischer Erkenntnis und hervorragendem Bekennermut paarten. Sehr viele starben einmütig, weshalb nicht viele Namen genannt werden können. Aber ich wies schon hin auf Nikolaus von Halem, der gebührend gefeiert werden muss. (Die Worte Ernst Friedländer über ihn!).

Es lag in der Natur der Konzentrationslager (mit ihrer körperlichen Ueberbeanspruchung, die sogar über die Kraft geübter Muskelbeiter ging), dass geistige Arbeiter und Künstler, zumal wenn sie nicht mehr die Jüngsten waren (der Mediziner spricht von gefährlichen "Wechseljahren des Mannes"!) am meisten zugrunde gingen. (Zur Länge und Intensität der Arbeit und einer ganz unglaublichen Unterernährung trat meistens auch noch ein ständiger Arbeitswechsel, der dann jedesmal andere Muskelpartien in Anspruch nahm; solche ständige Umstellungen hielt der an geistige Arbeit gewöhnte Körper der Intellektuellen nur selten aus. Viele starben also schon wenige Wochen nach ihrer Einlieferung an den Daseinsbedingungen dieser Hölle, oft genug liessen die brutalen Schläger der Bewachung ihre besonders Wut an Künstlern und Gelehrten aus. Erwähnt sei an den Dichter Ernst Wiechert und an Professor Dr. Benedikt Schmittmann, den dem Zentrum nahestehenden Sozialpolitiker aus Köln, der im Konzentrationslager Sachsenhausen regelrecht totgeschlagen worden ist, auch an den vierfachen Doktor Wilhelm Hammer, einem publizistisch stark hervorgetretenen Volksarzt, der ebenda geradezu togecrampelt wurde.

Von den deutschen Nobelpreisträgern sind mindestens die folgenden 4 gestorben:

1. Professor Fritz Haber, der 1918 den Nobelpreis für Chemie erhielt, musste emigrieren und starb in seinem Exil schon am 1. Februar 34.
2. Professor Dr. Ludwig Guddé (Friedensnobelpreis 1928) starb ebenfalls im Exil, am 7. März 1941 in Genf.
3. Carl von Ossietzky, dem der Friedensnobelpreis für 1935 verliehen worden war, starb am 4. Mai 1938, auf seinem Leidensweg durch Hitlers Konzentrationslager zugrunde gerichtet.
4. Als Physiker erhielt den Nobelpreis für 1921 der Berliner Prof. Albert Einstein, der Deutschland verlassen musste und von Hitler expatriert wurde (eine Auszeichnung, die auch noch Prof. Dr. Thomas Mann zuteil wurde, den man 1929 mit dem Nobelpreis für Literatur geehrt hatte.).

Ich wies bereits auf die 1800 Forscher und Denker hin, Professoren und Dozenten, die gleich 1933 von den Nazis in die Wüste geschickt worden sind. Genannt seien von der Philosophischen Fakultät der Berliner Universität die Professoren Deussen, Hötzsch, Kohlrausch, Meinecke, Oncken, Stachlin und Veit Valentin, die Naturwissenschaftler Nobelpreisträger Einstein und Haber, die Mediziner von Drygalski, Friedmann und Zondek, die Nationalökonominnen Baade, Bohn, Döwlat, Grabowsky und Lederer. Auch in anderen Hochschulen wurden derartige Lücken gerissen, die nicht wieder zu schliessen waren. Es wäre ein verdienstliches Werk, wenn ein Doktorant sich endlich einmal mit diesen Verheerungen befassen wollte. Erwähnt sei nur noch, dass sich unter den von der Universität Göttingen geschickten Naturwissenschaftlern auch Prof. Dr. James Franck befand, der Atomforscher, der 1925 den Nobelpreis für Physik mit dem von der Universität Halle gejagten Prof. Gustav Hertz geteilt hatte.

während Prof. Fischer Baling und Professor Alexander Mitscherlich (obwohl er an der von Thomas Mann herausgegebenen Zeitschrift "Mass und Wert" mitgearbeitet hatte), sich der Verfolgung durch die Gestapo entziehen konnten, geriet Prof. Dr. Carl Meuncke (früher Deutsche Hochschule für Politik) geraume Zeit ins KZ Sachsenhausen).

Im Januar 1940 starb in Paris kurz vor der Vollendung seines 70. Lebensjahres Prof. Dr. Eduard Fuchs, ein parteiloser Sozialist, verdienter Kunsthistoriker, berühmt geworden durch seine reiche Gaunier-Sammlung und als Autor der mehrbändigen Sittengeschichte. In der Emigration starben ferner Prof. Veit Valentin, der 1939 in Amsterdam noch seine zweibändige "Weltgeschichte" erscheinen lassen konnte. Von dem aus Hamburg verdrängten und während des Hitlerkrieges verstorbenen Prof. Dr. Ernst Cassirer, dem berühmten Kant-Forscher, veröffentlichte in Exil ein Werk "Die Philosophie im 17. und 18. Jahrhundert". Der Philosoph Prof. Siegfried Marck-Eraslau schrieb in Exil ein bedeutendes Werk "Neuhumanismus als politische Philosophie" und Prof. Arthur Rosenberg vollendete in der Emigration sein Werk "Zur politischen Geschichte der letzten 150 Jahre."

Fortsetzung folgt!

Morgen kommen:

Paedagogen
Aerzte und Juristen
Bildende Künstler!

Nun muss ich meine Reise nach Bad Pyrmont wohl doch noch um 2-8 Tage verschieben!

W i c h t i g n o c h :

Beiträge über sozialistische Abwehr: Lüffler, Küstermeier etc!

Das Schicksal des zuletzt gewählten Reichstages.

KZ-Literatur und Werke über den Widerstand.

Auch diesen Rest bleibe ich nicht schuldig!

Herzliche Grüße dem ganzen Quartett!

Unverbesserlich! Ihr

Goebbels liess nur kleine Geister gelten, bloss Automaten in der Hand seines Führers. Er schwächelte den "kleinen Mann", putschte ihn auf gegen die Intelligenz. Der Pöbel von der Strasse und die Banditen aus den Spelunken liefen begeistert hinter dem Krachmacher Hitler her und schmähten den Geist als "jüdisch". Goebbels beschimpfte eigenes Denken als "Miesmacherei und Kritik-Kasterei", er hasste die Menschen von geistigem Niveau und tiefer Bildung, die nun einmal daran gewöhnt waren, sich ein eigenes Urteil zu bilden und die auch Mut und Charakter genug hatten, es auszusprechen. Sie schämten sich der Vergötterung eines Marktschreiers und hätten sicher noch grösseren Blutzoll lassen müssen, wenn die Gestapo nicht so dumm gewesen wäre! (Besonders Harro Schulze-Boyss hat auf diese Dummheit immer wieder spekuliert und sich über die dummen Kerls weidlich lustig gemacht.

Schöne Worte fand der dahingegangene Dr. Albrecht Haushofer, der Dichter der "Mosabiter Sonette" in einem Gespräch im Rolf Itali-sander, die dieser in seinem Buch "Besiegtes Leben" veröffentlicht hat: "Es wird nach der Waffenruhe überall an geistigen Menschen fehlen, jeder der helfen kann, dass uns der Geist erhalten bleibe, muss versuchen, sich zu schonen für den künftigen Neuanbau der Welt. Nach Hitlers Niederlage wird jeder einzelne Kopf dringend gebraucht werden. Wir müssen endlich einmal einsehen lernen, dass es oft viel mutiger ist, leben zu bleiben, sich dem Kampf ums Dasein zu stellen, als sich irgendeiner Kugel auszuliefern, sei es im Glauben, dass das besonders tapfer sei, sei es, um dadurch Konflikte zu entgehen. Der Krieg wird sich eines Tages sowieso ad absurdum führen. Die Welt wird eines Tages einsehen, dass durch einen Krieg viel weniger Konflikte aus der Welt geschafft werden, als sich dies der kleine Moritz vorstellt. Das ist nicht immer klar ins Auge tretend, aber eine zu beweisende Tatsache, wenn man ihr mit der Sonde einer exakten Wissenschaft nachgeht. Sie kennen hoffentlich Ihren Platon, Sie wissen, wen er bei einem Kriegsausbruch nicht in die Schlachten geführt haben wollte, wen er verschont wissen wollte: die Künstler und die Gelehrten!"

(Fortsetzung folgt!)

Gelehrte
Nobelpreisträger!
Aerte und Juristen!
Pädagogen!
Bildende Künstler!

ED-10617-136

In Käseel gehüllt ist immer noch ein Todesfall, von dem nur folgende Daten bekannt geworden sind: Am 4. Februar 1945 wurde "auf der Flucht erschossen" der 75 Jahre alte Friedrich von Mutius, der vielleicht identisch gewesen sein könnte mit dem früheren deutschen Gesandten Gerhard von Mutius (Peking, Paris Konstantinopel, Oslo, Kopenhagen und Bukarest).

⑤ - 106/17 - 137

Im Übrigen noch: Ulrich von Hassel, Dr. Otto Kiep, Dr. Herbert Mann von Schwarzenstein und viele weitere Leute aus dem AAI

Was mag aus Prof. Dr. Martin Hübner geworden sein, Historiker an der Berliner Universität, Assistent von Hans Delbrück gewesen?

Prof. Dr. Ernst Jäckh, der Gründer und 1926 der erste Leiter der Berliner Hochschule für Politik, wurde ins Ausland vertrieben und wirkt jetzt an der Columbia-Universität in New York.

Sanitätsoberarzt Dr. Magnus Hirschfeld, nicht nur weltbekannt als Kapazität auf dem Gebiet der Sexualwissenschaften, sondern auch in der deutschen Politik, namentlich auf sozialem Gebiet, namentlich in der Bekämpfung des Alkoholismus hervorgetreten, konnte von einer Weltreise, die ihn in Amerika, Japan, China und Indien grosse Ehrungen eingebracht hatte, nicht mehr nach Berlin zurückkehren. Er starb in Nizza an seinem 57. Geburtstag. Sein letztes Werk: "Weltreise eines Sexualforschers".

Noch einige Gelehrte, die schikaniert und kaltgestellt wurden: Professor Dr. Hans Driesch (wurde als Pazifist geschätzt), Prof. August Meier von der Universität Gießen und Prof. Dr. Franz Oppenheimer wurden verjagt, ebenfalls Prof. Dr. Rudolf Laun, der Staatsrechtler, Prof. Dr. Theodor Helm, Thielicke-Heidelberg (der ~~XXXXXX~~ Widerspruch erhoben hatte), Professor Dr. A. Splittgerber (der vom Sondergericht wegen hitlerfeindlicher Äusserungen verurteilt worden war), Prof. Dr. Alfred Werner (der 1933 amtsentlassen wurde, Reise- und Redeverbot erhielt und 1945 an die Spitze der Verwaltung von Gross-Berlin gestellt wurde), Prof. Alois Wenzl (der 1938 wegen Widerstandes gegen das Hitlerregime entlassen wurde, dann 1946 Rektor der Universität München wurde), Professor Paul Honigsheim-Köln (der jetzt in Amerika lehrt, nachdem man ihn in Köln seiner Ämter entzogen hatte) - sie alle blieben auf der Strecke.

Vergessen wir nicht Professor Johannes Verwey, den Philosophen aus Bonn, der nach langen Jahren Buchenhausen noch im Frühjahr 1945 in KZ Belzen-Bergen glückselig ums Leben kommen musste, den Romanisten Prof. Werner Krauss, der als Angehöriger der Widerstandsgruppe Schulze-Boyssen mit einem Zuchthausurteil von 5 Jahren davonkam (aber schon nach Verlauf eines Jahres befreit wurde), den Mathematiker Prof. Dr. Ernst Mohr und den Physiker Prof. Dr. Robert Havemann, die beide zum Tode verurteilt waren, aber aus dem Zuchthaus Brandenburg noch befreit werden konnten, während der Rektor des Zoologischen Instituts der Universität Berlin Prof. Dr. Walter Arndt in Brandenburg hingerichtet wurde und Professor Adolf Reichwein in Plötzensee am Galgen sein Leben lassen musste.

Die Freiheit gewannen zurück im April 1945: Professor Constantin Friedrich von Dietze, Prof. Dr. Gerhard Ritter, Professor Erich Wolf, Prof. Adolf Lampe und Professor Walter Eucken. Beteiligt am Kampf gegen Hitler waren ferner Prof. Dr. jur. Rudolf Smend-Berlin, Prof. Dr. Goetze-Jena, Prof. Albrecht-Narburg und Prof. Theodor Litt-Leipzig. Nicht zu vergessen: der frühere preussische Kultusminister Dr. h.c. Adolf Grimme und seine Frau, die 1943 als politische Gefangene ins Zuchthaus gerieten, während Dr. Marie Torharst, die später das ~~XXX~~ Ministeramt für Volksbildung in Thüringen übernahm, mehrere Monate in KZ dahingevegetieren musste.

E i n K r i e g s l i e d
v o n M a t t h i a s C l a u d i u s

's ist Krieg! 's ist Krieg! O Gottes Engel wehre,
Und rede du darein!
's ist leider Krieg - und ich begehre
Nicht schuld daran zu sein!

Was sollt ich machen, wenn im Schlaf mit Gränen
Und blutig, bleich und blass
Die Geister der Erschlagenen zu mir kämen
Und vor mir weinten, was?

Wenn wackre Männer, die sich Ehre suchten,
Verstümmelt und halb tot
Im Staub sich vor mir wälzten und mir fluchten
In ihrer Todesnot?

Wenn tausend, tausend Väter, Mütter, Bräute,
So glücklich vor dem Krieg,
Nun alle elend, alle arme Leute,
Wehklagten über mich?

Wenn Hunger, böse Seuch' und ihre Nöten
Freund, Freund und Feind ins Grab
Versammelten und mir zu Ehren krächten
Von einer Leich herab?

Was hilf mir Kron und Land und Gold und Ehre?
Die könnten mich nicht freun!
's ist leider Krieg - und ich begehre,
Nicht schuld daran zu sein!

Dieses Kriegelied von Matthias Claudius durfte nach
Ausbruch des "Dritten Reiches" in den deutschen Schulen
nicht mehr gelesen und gelehrt werden.

Wesen, so viele Bücher geschrieben haben konnte, und mehr als einmal wurde er von diesem und jenem Schriftführer gefragt, ob er sie wirklich "ganz allein" geschrieben habe. Was er dann ja mit gutem Gewissen bejahen konnte."

In einem "Dritten Reich", wo "Die Weissen von Zion" nicht zur Schundliteratur rechneten, Karl May zum Klassiker auffrüchte und der oberste Gangster keine Zeile des "Stürmers" ungelesen sein lassen konnte, musste es Anfang 1936 natürlich endlich mal zu einem "Reichsfrontdichtertreffen" kommen, ein Faktum, das nicht in Vergessenheit geraten darf!

Ulzig - : die vielen Literaturpreise, die ausgeschrieben und auch verteilt wurden, wiewohl sich die deutsche Literatur in der Emigration befand! Bis zum Februar 1936 waren im "Dritten Reich" schon 70 "Dichter" preisgekrönt worden! Obwohl überwiegend Makulatur gedruckt wurde, standen jedes Jahr 60 grössere, oft recht beträchtliche Literaturpreise zur Verfügung, die bis Mitte 1938 auch schon an 120 Personen verteilt worden waren!

Sogar Colin Ross! - : Colin Ross (so schrieb Goebbels am 20. März 43 in sein Tagebuch) hat in Salzburg eine Rede gehalten, die ausserordentlich anfechtbar ist. Er hat sich da als grosseartiger Wahrheitsfanatiker aufgespielt und zum Teil auch eine durchaus unangebrachte Kritik an der deutschen Führung ausgeübt. Ich werde ihm das Handwerk legen."

Bücher über Hitler? Konrad Heiden: "Hitler - Das Leben eines Diktators" und "Ein Mann gegen Europa"; Rudolf Olden: "Hitler der Eroberer" und "Hitler das Werkzeug". Irene Harand: "Sein Kampf"; von Max Sievers: "Unser Kampf gegen das Dritte Reich". Vorher schon von Ernst Niekisch: "Hitler - ein deutsches Verhängnis" und Herbert Blank (alias Weigand von Miltenberg) : "Adolf Hitler - Wilhelm III" (Rowohlt-Verlag 1931).

"Verboten und verbrannt" ist in mancher Hinsicht schon überholt. Lesenswert bleibt die Einleitung dennoch, die Seiten 6-10. Rund 250 deutsche Autoren sind danach emigriert, denen das IN TYRANNOS eines Schiller doch mehr als eine blosser Deklamation bedeutete.

Vier bemerkenswerte Vorgänge : 1. Wolfgang Toller, eine Nefee des Dichters, soll von seinem ebenfalls jüdischen Pflegevater in die Hände der Gestapo gespielt worden sein. Er sass im Zuchthaus Brandenburg, war verwachsen, hatte aber einen klugen Kopf und ein gütiges Herz. Er kam auf Transport, musste sterben. 2. Carl Sternheim veröffentlichte 1936 in Amsterdam "Vorkriegs-europa im Gleichnis meines Lebens". Bald nachdem der Dichter in seinem Exil starb, am 8. November 1942, musste sein Sohn Hans-Carl unter Fallbeil sein Leben lassen; er starb am 18. Dezember 44 im Zuchthaus Brandenburg. 3. Ernst Jünger, der Autor u.a. von "Stahlgewitter", verfasste 1943 eine "Friedensschrift", worin er die Bestrafung aller am Krieg Schuldigen forderte. Sein 17 Jahre alter Sohn Ernst verbrachte als Marinehelfer die in der Friedensschrift seines Vaters enthaltenen Gedanken, wurde vor Gericht gestellt, kam aber mit einem halben Jahr Gefängnis davon. Er hatte seine Eltern gebeten, im Falle eines Todesurteils von einem Gnadengesuch abzusehen. Der Junge meldete sich "freiwillig" an die Front und fiel - unangebildet - am 28. November 1944 in Italien. 4. Im Oktober 43 wurde vom "Volkegerichtshof" unter Vorsitz von Freisler wegen "Wehrkraftzersetzung" eine Frau Scholz zum Tode verurteilt, eine Schwester von Erich Maria Remarque. Elfriede Scholz wurde am 16. Dezember 1943 in Plötzensee hingerichtet.

D

ED - 1061A7 - 200

Wesen, so viele Bücher geschrieben haben konnte, und mehr als einmal wurde er von diesen und jenen Scharführer gefragt, ob er sie wirklich "ganz allein" geschrieben habe. Was er dann ja mit gutem Gewissen bejahen konnte."

Institut für Weltgeschichte - Archiv

Ulbig - : die vielen Literaturpreise, die ausgeschrieben und auch verteilt wurden, wiewohl sich die deutsche Literatur in der Emigration befand! Bis zum Februar 1938 waren im "Dritten Reich" schon 70 "Dichter" preisgekrönt worden! Obwohl überwiegend Makulatur gedruckt wurde, standen jedes Jahr 60 grössere, oft recht beträchtliche Literaturpreise zur Verfügung, die bis Mitte 1938 auch schon an 120 Personen verteilt worden waren! E-10617-201

Sogar Colin Ross! - : Colin Ross (so schrieb Goebbels am 20. März 43 in sein Tagebuch) hat in Salzburg eine Rede gehalten, die ausserordentlich anfechtbar ist. Er hat sich da als grossartiger Wahrheitsfanatiker aufgespielt und zum Teil auch eine durchaus unangebrachte Kritik an der deutschen Führung ausgeübt. Ich werde ihm das Handwerk legen."

Bücher über Hitler? Konrad Heiden: "Hitler-Das Leben eines Diktators" und "Ein Mann gegen Europa"; Rudolf Olden: "Hitler der Eroberer" und "Hitler das Werkzeug". Irene Harand: "Sein Kampf"; von Max Sievers: "Unser Kampf gegen das Dritte Reich". Vorher schon von Ernst Niekisch: "Hitler-ein deutsches Verhängnis" und Herbert Blank (alias Weigand von Miltenberg) : "Adolf Hitler -Wilhelm III" (Rowohlt-Verlag 1931).

"Verboten und Verbrannt" ist in mancher Hinsicht schon überholt. Lesenswert bleibt die Einleitung dennoch, die Seiten 6-10. Rund 250 deutsche Autoren sind danach emigriert, denen das IN TYRANNOS eines Schiller doch mehr als eine blosser Deklamation bedeutete.

Vier bemerkenswerte Vorgänge : 1. Wolfgang Teller, eine Hoffe des Dichters, soll von seinem (ebenfalls jüdischen) Pflegevater in die Hände der Gestapo gespielt worden sein. Er sass im Zuchthaus Brandenburg, war verwachsen, hatte aber einen klugen Kopf und ein gütiges Herz. Er kam auf Transport, musste sterben. 2. Carl Sternheim veröffentlichte 1936 in Amsterdam "Vorkriegs-europa in Gleichnis meines Lebens". Bald nachdem der Dichter in seinem Exil starb, am 3. November 1942, musste sein Sohn Hans-Carl unterm Fallbeil sein Leben lassen; er starb am 18. Dezember 44 im Zuchthaus Brandenburg. 3. Ernst Jünger, der Autor u.a. von "Stahlgewitter", verfasste 1943 eine "Friedens-schrift", worin er die Bestrafung aller am Krieg Schuldigen forderte. Sein 17 Jahre alter Sohn Ernst verbreitete als Marinehelfer die in der Friedensschrift seines Vaters enthaltenen Gedanken, wurde vor Gericht gestellt, kam aber mit einem halben Jahr Gefängnis davon. Er hatte seine Eltern gebeten, im Falle eines Todesurteils von einem Gnadengesuch abzusehen. Der Junge meldete sich "freiwillig" an die Front und fiel -unausgebildet - am 28. November 1944 in Italien. 4. Im Oktober 43 wurde vom "Volksgerichtshof" unter Vorsitz von Preisler wegen "Wehrkraftzersetzung" eine Frau Scholz zum Tode verurteilt, eine Schwester von Erich Maria Remarque. Elfriede Scholz wurde am 16. Dezember 1943 in Plötzensee hingerichtet.

zum Thema "Literatur" gab ich schon eine Menge Notizen, Anregungen, Exzerpte und Zitate. Es wäre bedauerlich, wenn davon gar zu viel unter den Tisch fiel oder sich un-auffindbar unter Papierbergen versteckt hätte.

Es wäre wohl etwas zuviel gesagt, wenn man behaupten wollte, dass sich beinahe die Hälfte der deutschen Literaturgeschichte in der Emigration, in Zuchthäusern und Gefängnissen abgespielt hätte. Aber Fingerzeige nach dieser Richtung sollten nicht fehlen: Börne, Heine, Freiligrath, nicht zu vergessen Fritz Reuter:

"Ich habe kämpfen und streiten müssen, und wenn einer Augen hat zu sehen, so wird er zwischen den Zeilen meiner Schreibernen herauslesen müssen, dass ich immer Farbe gehalten habe, und dass die Ideen, die den jungen Kopf beinahe unter das Beil gebracht hätten, noch in dem alten fortspuken."

Heinrich Heine: "Denk ich an Deutschland in der Nacht, bin ich um meinen Schlaf gebracht!"

Hanns Johst in "Schlegeler" -: "Wenn ich das Wort Kultur höre, entsichere ich meinen Bronzing!"

Heinrich Heines "Lorelei" war für die Schulkinder in "Dritten Reich" von einem "unbekannten Verfasser"!

Aufführung der "Räuber" wirklich verboten? (Wie die das "Tell" heute in der Ostzone!) Jubel beim "Don Carlos" -: "Sire, geben Sie Gedankenfreiheit!"

Geschichte Camouflage vieler Autoren, die auf die Hitlerei zielten, indem sie harmlos scheinende Ausflüge in die Geschichte unternahmen. (Rothfels, Opposition, S. 49/50 weist drauf hin und bietet Beispiele. Ein sehr ergiebiges Gebiet! Nicht übersehen: Reck-Mallecnawens "Eckelson"! Auch Pechel und Wiechert!

Aus Wiecherts "Totenwald" noch besonders bemerkenswert: 1. (S. 166) Drohung des Prmi Goebbels, dass der Dichter beim geringsten Anlass wieder ins Lager kommen werde, aber dann "auf Lebenszeit" und mit dem Ziel seiner physischen Vernichtung".

2. Qual des Dichters einem Bullen von Vorarbeiter ausgeliefert zu sein (leider einem Auch-Politischen!), der seinen Hass an allen Geistigen ausließ, der den Dichter nur "Schriftsetzer" nannte und ihn misshandelt, ihm auch die schwerste Arbeit gab. (Das war immer das Schlimmste: auf Dauer mit Gesindel stehen und mit ihm auf engstem Raum zusammenleben müssen!) (Seiten 104-105 des "Totenwald"!) 3. Wiecherts Klage darüber (S. 155 vom "Totenwald"), dass alle seine Dichterfreunde so nicht wagten, ein Wort des Trostes an seine Frau zu schreiben. "Aber im Lager trafen nun zwei Umstände zusammen, die ihn (Johannes = Wiechert!) für die Lagerführung wahrscheinlich aus der Menge heraus hoben und ihn, wenn auch in bescheidenen Grenzen, wieder zum Rang eines Menschen erhoben. Das eine war, dass er die Erlaubnis erhielt, alle seine im Druck erschienenen Bücher für die Lagertücherei kommen zu lassen, eine Tatsache, die in seinen Augen einer grotesken Komik nicht entbehrte, da ja diese seine Bücher kein ganz geringer, obwohl verschwiegener Grund zu seiner Verhaftung gewesen waren. Da er sie alle in doppelter Stückzahl hatte kommen lassen, so bildete das Erscheinen der umfangreichen Pakete auf der Kammer eine Sensation, die von dort aus ihre Kreise zog wie ein Stein im Wasser. Jenseits des Stacheldrahtzaunes konnte man sich wahrscheinlich gar nicht vorstellen, dass ein Mensch, der eine Nummer trug, ja überhaupt ein menschliches

Heinrich Heine : "Denk ich an Deutschland in der Nacht, bin ich um meinen Schlaf gebracht!"

ED-106117-202

Kanns Johst in "Schlageter" - : "Wenn ich das Wort Kultur höre, entsichere ich meinen Broning!"

Heinrich Heines "Lorelei" war für die Schulkinder im "Dritten Reich" von einem "unbekannten Verfasser"!

Aufführung der "Räuber" wirklich verboten? (Wie die des "Tell" heute in der Ostzone!) Jubel beim "Do! Sie Gedankenfreiheit!"

Max Sievers, der Vorsitzende des Freidenkerverbandes, wurde in Brandenburg hingerichtet, nachdem er von Belgien aus mit seinem Wochenblatt "Freies Deutschland" starken Einfluss auf die Freidenkerkreise in Inneren hat ausüben können.

Ohne strenge Parteibindung war die Widerstandsgruppe des früheren Hauptmanns Dr. Joseph (genannt Beppo) Römer, der in der nationalistischen Literatur als einer der Erstürmer des Annaberges gepriesen wurde. Mit Dutzenden seiner Kampfgenossen musste er in Brandenburg unterm Fallbeil sterben. Es waren überwiegend Kommunisten, doch auch zahlreiche Sozialisten, die sich namentlich um den Schriftsteller Willi Sachse geschart hatten.

Ganze Familien wurden ausgerottet, sowohl Kommunisten, als auch Sozialdemokraten, Freie Sozialisten und Gewerkschafter. Zehn Angehörige der Familie Schlotterbeck wurden Ende 1944 hingerichtet. Von der Familie Hübner-Wesolek starben drei Angehörige unterm Fallbeil, unter ihnen der Senior der Familie im Alter von beinahe 82 Jahren.

Vier Mitglieder der Familie Hinz-Stein, verschwägert und verschwägert, starben im August 1944 den Henkertod in Plötzensee. Ugggg

Arbeiter-Ehepaare wurden vielfach hingerichtet: die Kommunisten Garske und Frau wie auch die Sozialdemokraten Klaus und Else Westermann in Fuslabüttel, ggg Adolf und Käthe Seitz aus Heidelberg in Mannheim.

Die zahlenmäßig nicht starke ISK-Organisation, die in der Hitler-Abwehr drinnen wie draussen Hervorragendes geleistet hatte, musste auch verhältnismäßig grosse Opfer bringen, von denen namentlich die Physiker Dr. Fritz Dönch-Berlin und Dr. Julius Philippson-Hamburg nicht unerwähnt bleiben dürfen.

Gegen die zahlenmäßig eigentlich nur in Sachsen ins Gewicht fallende SAP wurden eine Anzahl Massenprozesse mit drakonisch harten Strafen durchgeführt. Einer der führenden Köpfe, RA Dr. Ernst Eckstein, wurde in der Haft zu Tode gefoltert, auch der Lehrer Günther Keil-Berlin ist in der Haft gestorben. Kurt Stangel-Dresden wurde hingerichtet und Franz Bobzien-Hamburg kam beim Bombensuchen um, wozu er vom KZ Sachsenhausen ausgeschickt worden war.

In grosser Zahl mussten Angehörige des Reichsbanners, der republikanischen Schutztruppe, ihr Leben lassen, erschossen, erschlagen, hingerichtet. Die 30 Opfer der Köpenicker Blutnacht (21.6.33) waren überwiegend Reichsbannerleute. Der in Plötzensee hingerichtete Dr. Theodor Haubach hatte sich um den Aufbau des Reichsbanners recht verdient gemacht, ebenfalls Polizeimajor Heinrich, der viele Jahre hindurch im Zuchthaus Brandenburg sass und seit seiner Befreiung vermisst wird. In Buchenwald liess der militärische Berater des Reichsbanners, Major Karl Mayr, sein Leben, während der letzte Vorsitzende des Reichsbanners, der Abgeordnete Karl Höltermann, in England einem Fliegerangriff zum Opfer gefallen sein soll.

Wenn des Widerstandes der Gewerkschaften gedacht wird, muss natürlich in erster Linie Dr. Wilhelm Leuschner genannt werden. Danach aber auch Dr. Lothar Erdmann, der Sekretär im Vorstand des ADGB war; im Sept. 1939 wurde er im KZ Sachsenhausen totgeschlagen, als er sich Misshandlungen eines SS-Mannes mit Hinweis darauf verbat, dass er im ersten Weltkrieg Offizier gewesen sei und dass zwei seiner Söhne im Hitlerkrieg als Offiziere im Felde ständen. Im gleichen Lager wurde auch der Vorsitzende des Lokomotivführerverbandes Otto Scharf Schwerdt totgeschlagen, der sich schon bei der Abwehr des Kapp-Putsches sehr verdient gemacht hatte und aus dem Zuchthaus Brandenburg nach Sachsenhausen überführt worden war; den Syndikus des Lokomotivführer-Verbandes, RA Frank-Dortmund, hatte man im Mai 33 zu Berlin in den Treitod getrieben.

Arbeiter in Abwehr!

Sozialdemokraten und Kommunisten dürfte zahlenmässig ungefähr zu gleichen Teilen an Aufwand und Opfern beteiligt gewesen sein; weit über ein Drittel kam aber auf Rechnung freier, nicht in erster Linie parteigebundener Sozialisten, die man heute zur heimatlosen Linken zählt. Hinzu kommen noch radikal-demokratische Bürgerliche, vorzugsweise Intellektuelle. Nennen wir: Mitglieder der Liga für Menschenrechte und der Deutschen Friedensgesellschaft, Freidenker, Quäker, Naturfreunde, Arbeiter-Abstinenzen, dazu Oppositionelle, Sozialisten der beiden grossen Arbeiterparteien: KPD und SAP. Ferner: Reichshilfen und Rote Hilfe, Arbeiter-Sport und Arbeiter-Turnverbände, Sozialistische und Republikanische Studentenbünde, Hillers Revolutionäre Pazifisten, die Leserkreise der Weltbühne, Volksbühne usw usw. Gewerkschafter!!!

Beispiellos: Terror atomisierte im Verlauf von zwei oder drei Jahren die alten Massenparteien. Die KPD schonte ihre Leute nicht und brachte immer wieder grosse Opfer; die erste und zweite Garnitur ging verloren, auch die dritte und vierte. Was übrig blieb, folgte begeistert den Weisungen Moskauer; die dort geschulten Emigranten gaben und geben noch den Ton an. (Was Harro Schulze-Beysen zu verhindern bestrebt war.) Nur allmählich formiert sich eine locker gefügte neue Abwehrfront um die Repräsentanten zahlreicher kleiner Gruppen. Wenn es gelungen wäre, sie alle zusammenzufassen und alle Oppositionellen &&& aus ihrer Vereinzelung zu erlösen (man dürfte immer noch mit 30-40% rechnen, die in Ablehnung und Abwehr beharrten) - auch die Phantasie schlichter Menschen dürfte hinreichen, sich auszumalen, was jeder Tag der Verkürzung von Krieg und Tyrannei uns erspart an Gut und Blut. Aber wir kamen von der schiefen Ebene nicht mehr runter; unaufhaltsam glitten wir weiter in den Abgrund hinein.

Man würde sich an der geschichtlichen Wahrheit versündigen, wenn man der grossen Parteilosen nicht gedächte, die gerade in Deutschland von jeher sehr zahlreich waren, das Geistesleben und auch die Politik sehr stark beeinflussend. Um sie scharten sich kleine und grössere Gruppen und Kreise des Widerstandes, von deren viele selbst ernstlich bestrebte Forscher auch heute noch nichts wissen. (Als Massstab kann die Tatsache gelten, dass 1945 alleine in Berlin nicht weniger als 5000 Verfolgte wieder auftauchten, die acht Jahre lang als "U-Route" leben mussten, verborgen und &&& ohne Karten mit durchgefüttert von tapferen Hitlergegnern, nicht zuletzt auch schlichten Arbeitern und Angestellten.

Nicht rühmend genug kam der vielen "unbekannten Soldaten" in der inneren Hitler-Abwehr gedacht werden, die zu erwähnen dicke Bände füllen würde. Ihrer muss pauschal gedacht werden.

In seinem "Totenwald" hat Ernst Wiechert immer wieder jene schlichten Menschen in Dankbarkeit rühmend gedacht, die ihn in seiner Not ratend und helfend beisprangen, ohne dass es der Dichter für nötig gehalten hätte, sie parteipolitisch zu etikettieren. Es waren für ihn nichts als Menschen, einfache Arbeiter und Handwerker: die "Vater Kilb", Josef Biesel und Hans Becker.

Die erste Frau, die im Hitlerreich untern Fallbeil war (am 20. Juni 1938) die aus der Naturfreunde-Organisation hervorgegangene junge Akademikerin Liselotte Hermann in Stuttgart, die nicht einmal der Umstand rettete, dass sie &&& eben erst einem Kind das Leben geschenkt hatte.

Der führende Kopf der Gruppe "Roter Kämpfer", Dr. Alexander Schwab, ein bedeutender Politiker und Wirtschaftler, hochangesehen in der Fachwelt, wurde von Zuchthaus zu Zuchthaus geschickt, von Luckau nach Sonnenburg und von da nach Zwickau, wo er schliesslich starb.

Ein Einzelschicksal: Georg Ledbour starb im Exil, in der Schweiz, brachte es auf 96 Jahre! Auch ein Eigenwilliger!

Alles was ihr seid, seid ihr nur durch Mich. Und alles was
Ich bin, bin ich nur durch euch! Hitler

Laest, die ihr eingeht, alle Hoffnung schwinden.
Dante, Göttliche Komödie

Hitler über sich selbst in seiner grossen Bescheidenheit:
"Seien Sie sich darüber klar, dass Sie dem grössten Deutschen
gegenüberstehen, den die Geschichte je gekannt hat."

Adolf Hitler ist wirklich der Heilige Geist.
Kirchenminister Kerrl

Hitler, Weihnachten 1944: "Sollte das deutsche Volk an
dieser Aufgabe zerbrechen, ich würde ihm keine Träne nachweinen;
es hätte das Schicksal, das es verdient."

Der Welt war nicht verborgen geblieben, was in Hitler-
Deutschland an Schandtaten fortgesetzt geschah, aber erst
im Herbst 1939, erst kurz nach Kriegsausbruch, kam die dama-
lige englische Regierung mit einem Weissbuch über Deutsch-
land heraus, in dessen Vorwort es heisst: "Diese Dokumente
waren nicht für die Veröffentlichung geschrieben, und so-
lange auch nur die geringste Aussicht bestand, zu einer Ver-
ständigung mit der deutschen Regierung zu kommen, wäre es
falsch gewesen, irgend etwas zu unternehmen, was die Bezie-
hungen der beiden Länder auseinander hätte verschärfen können."

Immer wieder fand man in Berlin schon 1934 auf den
Strassen, in Bahnhöfen und Kaufhäusern Zettelchen verstreut,
welche die Mundpropaganda sehr wirkungsvoll unterstützten.
Man hob sie begierig auf und gab die Reihe, die man darauf
las, eifrig von Mund zu Mund weiter: "Lieber einen Kaiser von
Gottes Gnaden, als einen Verrückten von Berchtesgaden!" -
"Macht euch nur keine Sorgen, bald sagt man wieder Guten
Morgen!" (statt "Heil Hitler!") - "Heil unserm grossen Führer,
durch ihn wird alles durer (teurer!), doch bald gibt's einen
grossen X Krach, dann heisst es wieder Guten Tag!"

Dr. Hjalmar Schacht beim Nürnberger Prozess über seinen
früheren Ministerkollegen Göring: "Hitler nenne ich einen
amoralischen Typ, aber Göring halte ich nur für unmoralisch
und kriminell. Von Natur hat er eine gewisse Bonhomie, die er
zu seiner eigenen Popularität gut auszunützen verstand. Er
war unvorstellbar egozentrisch. Politische Macht war für ihn
nur ein Mittel, um sich persönlich zu bereichern und gut zu
leben. Er war neidisch auf den Erfolg anderer. Seine Habgier
kannte keine Grenzen. Seine Vorliebe für Juwelen, Gold und
Schätze war unvorstellbar. Kameradschaft kannte er nicht.
Er hatte Freunde, aber nur solange sie ihm nützen konnten und
nur oberflächlich. Görings Kenntnisse auf jedem Gebiet waren
gleich Null, besonders im wirtschaftlichen Bezirk. Von allen
den wirtschaftlichen Angelegenheiten, die Hitler ihm im Herbst
1936 anvertraute, hatte er nicht die leiseste Ahnung, obwohl er
einen enormen Apparat aufbaute und seine Macht als Herr über
die ganze Wirtschaft schamlos ausnützte. In seiner äusser-
lichen Erscheinung war er so theatralisch, dass man ihn nur
mit Nero vergleichen konnte. Eine Dame, die bei seiner zwei-
ten Frau zum Tee war, erzählte, er sei zu diesem Tee in einer
Art römischen Toga mit juwelenbestickten Sandalen erschienen,
seine Hände wären bedeckt gewesen mit Juwelenringen und
anderem Schmuck, sein Gesicht war bemalt, seine Lippen hatte er
geschminkt."

Mit satanischen Hass verfolgte Hitler auch die Freimaurer, die religiöse Duldsamkeit und Pflege humaner Gesinnung auf ihre Fahne geschrieben hatten. Die Freimaurerlogen wurden verboten, ihre Häuser und ihr übriges Eigentum beschlagnahmt. Namentlich in den skandinavischen Ländern, aber auch in Deutschland waren viele protestantische Geistliche Mitglieder solcher Logen, abgesehen noch von den Herder, Goethe, Fichte, Mozart und Haydn, die sich den Freimaurern im Zeitalter des Neuhumanismus angeschlossen hatten. Aus Fälschungen und Verzerrungen liess Hitler §§§§ zur Abschreckung eine Ausstellung zusammenbauen, eine wahrhaftige Schreckenskammer, die jedoch nur vorübergehend Unheil anrichtete ~~§§§§~~ und die Lebenskraft der Freimaurerbewegung, nicht wesentlich beeinträchtigen konnte. Im Sommer 1948 hat sich die deutsche Freimaurerbewegung mit zunächst 200 Logen in der Frankfurter Paulskirche ~~neu~~ konstituiert.

Fortschrittliche Theologen fehlten nicht unter den mehr als 1300 Wissenschaftlern, Professoren und Dozenten, die bei Ausbruch der Hitlerei sofort in die Wüste geschickt wurden: Prof. Dr. Karl Barth-Bonn, Prof. D. Günther Dehn-Halle, Prof. Dr. Emil Fuchs-Kiel und Prof. Otto Pieper-Münster. Verboten und Verfolgt wurden die Religiösen Sozialisten, deren führende Köpfe die Professoren Ed. Heimann und D. Dr. Paul Tillich, die ehemaligen Minister Wilhelm Sollmann und Adolf Grimme waren.

Fussnote zu "Quäker"!

*Fausts dantes
Hilfsworte*

Thomas Catchpole, Sekretär der "Society of Friends" (Quäker), wurde am 4. April 1938 ausgewiesen, weil seine wahrheitsgemässe Berichterstattung über die Situation in Deutschland ungenau gewesen sei. Gleichwohl liessen die Quäker nicht nach in ihren Werken christlicher Nächstenliebe; vielen Juden und politischen Verfolgten haben sie das Leben retten helfen, während viele von ihnen selbst (besonders wegen Kriegsdienstverweigerung) ihr Leben geopfert haben.

Besonders scharf verfolgt wurden die "Ernstes Bibelforscher", die "Zeugen Jehovas", weil sie Eidesleistung und Kriegsdienst unbedingt ablehnten. In den Konzentrationslagern zeichneten sie sich durch gute Haltung, durch Charakter und Kameradschaftlichkeit aus, weshalb sie dort viel Sympathie gewannen. Viele, die in ihrer Kriegsdienstverweigerung beharrten, wurden erschossen, viel auch mit den Fallbeilen in den Zuchthäusern hingerichtet; alleine in Brandenburg mögen es 50-60 gewesen sein. Ganze Familien sind ausgerottet worden. Die Bibelforscher beziffern §§§ ihre in den Jahren 1933-1945 Inhaftierten auf 10 000, wovon Kraft eines Urteils 1000 hingerichtet und nochmals 1000 in den Konzentrationslagern ermordet oder sonstwie umgekommen sind. Zu den verbotenen und verfolgten Sekten gehörte auch die Religionsgemeinschaft "Christian Science", ferner die Adventisten, §§§ schlechthin alle Sekten. Aber damit noch nicht genug, wurden auch noch die "Theosophische Gesellschaft" und 1935 auch noch die von 1925 verstorbenen Rudolf Steiner ins Leben gerufene "Anthroposophische Gesellschaft" verboten. Verschont blieb aber auch die als "Mazdaznan-Bewegung" bekannte Atem- und Gesundheitslehre nicht, deren deutscher Geschäftsführer Rechtsanwalt Dr. Otto Rauth-Leipzig jahrelang im KZ Sachsenhausen dahingegetrieben musste.

Institut

Der Gördelier-Kreis hatte eine Rundfunksprache geplant, worin die Wiederherstellung der "Majestät des Gesetzes" und weiter gefordert wurde, "den vielfach entehrten Namen deutschen Namen wieder reinzuwaschen". Weiter heisst es da: "Das Schwert der Gerechtigkeit muss ohne Mitleid diejenigen treffen, die unser Vaterland zu einer Karikatur eines Staates herabgewürdigt, die Anstand und Gesetz verbannt, die Korruption erlaubt oder gefördert und die sich selbst bereichert haben, während die Massen des Volkes verarmten. Weiterhin muss die Verantwortung aller derer festgestellt werden, die in leitenden Stellungen Befehle empfangen und ohne Widerstand ausführten, von denen sie wussten, dass sie dem Gesetz, dem Gewissen und den Tatsachen zuwiderliefen."

Oberbürgermeister Dr. Gördelier schloss seinen Abschiedsbrief mit den Worten: "Die Welt aber bitte ich, unser Märtyrerschicksal als Buss anzunehmen für das deutsche Volk."

Treue ist eine Tugend, aber nicht die höchste; die höchste Tugend ist Gerechtigkeit.

Corad Ferdinand Meyer

Jeder, dem das Glück beschieden war, aus einem Hitler-KZ nicht "durch den Schornstein" (Krematorium!), sondern das Tor entlassen zu werden, hatte jenen berühmtesten Revers zu unterzeichnen, auf dem selbst Leute, denen man Arm oder Bein zerubt oder denen man ein Auge ausgeschlagen hatte, bestätigen mussten, dass sie im KZ keinen Unfall erlitten hätten. Ferner verpflichtete der Revers den Unterzeichner, sich nie, weder in Rede noch in Schrift, gegen den Hitlerstaat, die NSDAP oder eine ihrer Gliederungen zu wenden, vielmehr sofort der nächsten Polizeibehörde Mitteilung davon zu machen, "sobald mir Handlungen bekannt werden, die gegen die NS-Einrichtungen gerichtet sind." Punkt Vier erklärt zur Genüge, weshalb draussen nur wenig über die höllischen Einrichtungen bekannt geworden ist: "Es ist mir bekannt, dass ich nicht über Einrichtungen des Lagers sprechen darf."

Keine Freiheit für die Feinde der Freiheit.
Danton

Für eine Humanität, die keine Gnade mit ihren Mördern kennt.
Thomas Mann

Den Tod fürchten die am wenigsten, deren Leben den meisten Wert hat.
Kant

Mitleid mit den Henkern ist Grausamkeit gegen die Opfer.
Romain Rolland

Auch ich schreite einem ehrenvollen Tode aus diesen Kerker entgegen. Ich sterbe für die Freiheit, für die ich lebte und focht und der ich mich jetzt leidend opfere. Schützt eure Güter! Und euer Liebsten zu retten, fällt freudig wie ich euch ein Beispiel gebe.
Goethe, Eymont

Göring am 4 März 1933: "Ich liebe nicht Gerechtigkeit zu üben, sondern zu vernichten und auszuretten!"

Im Kampf der kriminellen Elemente um die Vorherrschaft im
 in KZ Sachsenhausen kam es dort im Herbst 1944 eine schwere Kata-
 strophe über eine grosse Anzahl alteingesessener politischer
 Häftlinge. Ihrer an die 150 wurden im August 1944 in der Baracke
 Baracke 58 isoliert und zum Teil schlimm misshandelt. Während
 die meisten von ihnen in die Vernichtungslager Mauthausen und
 Gross Rosen geschafft wurden, wo viele von ihnen elend ums Le-
 ben kamen, wurden am Abend des 11. Oktober 1944 aus dem Lager
 geführt und erschossen, unter ihnen drei ehemalige Reichstags-
 abgeordnete, viele schon seit März 1933 in Haft, durch Zucht-
 häuser und Konzentrationslager gegangen. Dies sind die Namen
 der 27 Hingegangenen :

Alfred Ahrendt
 Heinz Bartsch
 Erich Bolze
 André Bergeron
 Fritz Bucker
 Emil Dersch
 Ernst Fürstenberg
 Willi Gröbsch
 Arthur Hennig
 Rudolf Hennig
 Dietrich Hornig
 Otto Kröbel
 Erich Mohr
 Rudolf Mokry
 Benoit Morceau

Roger Robine
 Hans Rothbart
 Josef Rutz
 Wilhelm Sandhöfel
 August Sandtner
 Kurt Szalek
 Ernst Schneller
 Gustav Spiegel
 Sigismund Szredski
 Mathias Thesen
~~xxxxxxx~~
 Josef Tschub
 Ludger Zöllikofer

Institut für Zeitgeschichte

Gegen das Vergessen wandte sich Ernst Wiechert in seinem "Totenwald": "Seine Wunden verarbteten, aber was hier gewesen war, verarbete nicht. Es würde keine Haut darüber wachsen, der Zeit oder der Vergesslichkeit oder der wachsenden Gleichgültigkeit. Sie würden immer offen bleiben und jede Falte des Tages oder der Nacht würde sie scheuern und schmerzen. Denn was hier geschehen war, war nicht zwischen Männern geschehen im Kriege. Es war nicht einmal zwischen Herren und Knechten geschehen, sondern eben zwischen Henkern und Opfern. Es war nicht mit dem Anstand der Kämpfenden geschehen, denn hier gab es keine Kämpfenden. Es gab nur die Rache von Emporkömmlingen und die Rohheit von Schlächtern. Das Volk war wie durch ein Sieb gefallen, und die Spreu hatte die Herrschaft über den Weizen gewonnen."

Der Schauspieler Joachim Gottschalk nahm sich am 6. Dezember 1941 im Alter von 37 Jahren das Leben zusammen mit seiner Frau, einer jüdischen Schauspielerin, von der ~~xxxxxx~~ man ihm sich scheiden zu lassen zugemutet hatte, weil sie für die Deportation vorgesehen war. Er verabschiedete sich von einem Freunde mit folgenden Zeilen: "Liebe Maurers! Für Sie ist es schwer - für Euch Beide - Lasst mich das in dieser Stunde sagen, dass "Du". Lest die letzten Briefe von Kleist, dann wisst Ihr, wie uns ums Herz ist. Lebt glücklich, seid bedankt und gegrüsst über Raum und Zeit von Eurem Gottschalk."

ED-106117-2 M

Aus der Abschiedserklärung der ehemaligen politischen Häftlinge des Konzentrationslagers Mauthausen, abgegeben im Namen von Häftlingen aus 16 Nationen: "Wir wollen nach erlangter eigener Freiheit und nach Er kämpfung der Freiheit unserer Nationen die internationale Solidarität des Lagers in unserem Gedächtnis bewahren und daraus die Lehre ziehen. Wir werden einen gemeinsamen Weg beschreiten, den Weg der unteilbaren Freiheit aller Völker, den Weg der gegenseitigen Achtung, den Weg der Zusammenarbeit am grossen Werk des Aufbaues einer neuen, für alle gerechten, freien Welt. Wir wenden uns an die ganze Welt mit dem Ruf: Helft uns bei dieser Arbeit! Es lebe die internationale Solidarität! Es lebe die Freiheit!"

Institut für Zeitgeschichte

ED-106/17-212

Professor Dr. Max von Gruber, einer der führenden Rassenhygieniker Deutschlands, der im September 1927 gestorben ist, hatte Gelegenheit, Hitler einige Stunden im engeren Kreise zu beobachten. Er schrieb über ihn: "Zum ersten Male sah ich Hitler in der Nähe. Gesicht und Kopf schlechte Rasse, Mischling. Niedere, fliehende Stirn, unschöne Nase, breite Backenknochen, kleine Augen, dunkles Haar; Gesichtsausdruck nicht eines in voller Selbstbeherrschung Gebietenden, sondern eines wahnwitzig Erregten."

Gustav Landauer: "Nichts lebt, als die Tat ehrlicher Männer!"

ED - 104112 - 215

Hermann Göring in seiner Rede vom 3. März 1933: "Ich habe keine Gerechtigkeit zu üben, sondern nur zu vernichten und aussurotten...."

Hermann Göring im Nürnberger Prozess im Hinblick auf die Greuelthaten in den Konzentrationslagern: "Ich kann wahrheitsgemäss behaupten, dass ich von den Dingen, die da vorgingen, keine Ahnung hatte".

Der Internationale Gewerkschaftsbund hat durch den Mund seines damaligen Generalsekretärs Walter Schevenels der Treue und dem Wagemut der deutschen Arbeiter seine Anerkennung nicht versagt. Auf einer Kundgebung der "Union deutscher sozialistischer Organisationen in Gross-Britanien" hat Schevenels am 29. Januar 1943 in London ausgeführt: "Deutsche Arbeiter haben in den letzten Monaten des Jahres 1932 zu Hunderten und Tausenden Tag und Nacht gekämpft gegen die Hitlerhorden. Zu leicht wird heute vergessen, dass in diesen Kämpfen Hunderte von deutschen Arbeitern ihr Leben verloren, dass Zehntausende ihr Leben aufs Spiel setzten. Es ist wahr, dass die deutsche Arbeiterbewegung Fehler gemacht und Schwächen gezeigt hat, aber es ist unwahr zu behaupten, dass unsere deutschen Genossen nicht gekämpft haben. Anfang Februar 1933 erteilte eine internationale Konferenz Edo Fimmen und mir alle Vollmachten, jede, auch die schärfste Aktion der deutschen Arbeiter zu unterstützen. Aber dann kam der Reichstagsbrand. Es war Hitlers erster wirklicher Sieg, denn er erzeugte eine grosse Verwirrung unter seinen Gegnern. Ich möchte noch ein Wort sagen für unsere Antinazikämpfer innerhalb Deutschlands. Bevor ich Deutschland verliess, hatte ich eine Konferenz mit unseren deutschen Kollegen. Eine Woche später waren die meisten Teilnehmer dieser Konferenz verhaftet. Ich werde diese Konferenz nie vergessen. In dem überfüllten Raum gab mir der Vorsitzende die Hand und sagte: "Du gehst nun zurück in die freie Welt. Sage unseren Freunden, welche Fehler wir auch in der Vergangenheit gemacht haben mögen, wir sind ehrlich und aufrichtig in unserem Bemühen gewesen. Sage ihnen, dass wir unserer Gesinnung treu bleiben werden und dass sie uns nicht vergessen sollen." Heute kann ich sagen, dass die Mehrheit der deutschen Arbeiter ihr Wort gehalten hat."

Schon vor der sogenannten Machtergreifung hat der damalige Preussische Innenminister Hermann Göring im Februar 1933 seiner Polizei und der SA in seinem Schiesserlass zum Mord an seine politischen Gegner aufgeputscht: "Polizeibesamte, die von der Schusswaffe Gebrauch machen, werden ohne Rücksicht auf die Folgen des Schusswaffengebrauches von mir gedeckt; wer in falscher Rücksichtnahme versagt, hat dienststrafrechtliche Folgen zu gewärtigen!" Am 10. März 1933 liess Göring in Essen noch die Mahnung folgen: "Lieber schiesse ich ein paarmal zu kurz oder zu weit, aber ich schiesse wenigstens!"

ED-106/17-215

soweit zuverlässige Zahlen über Verhaftete und Hingerichtete noch beschafft werden konnten, überrascht der Anteil der jungen Menschen unter 20 Jahren, die man durch gründliche Nachforschungen vor der üblichen Nachrede befreien sollte, sie seien beinahe ausnahmslos dem Hitler-Spuk verfallen gewesen. Noch 1939 waren tausende von jungen Menschen über das ganze Reich hin in 1000 illegalen Gruppen organisiert, aus Krefeld wurde bekannt, dass dort 30% der Hitlerjugend inoffiziell Mitglieder der "Edelweiss"-Gruppen seien. Im April 1944 war das KZ Neuwied ausschließlich von Jungen unter 20 Jahren belegt. Von 11 429 in Hamburg bis 1949 als Naziverfolgte registrierten waren 1121 am Tage ihrer Verhaftung noch keine 21 Jahre alte.

Wahrhaft wie ein Fanal wirkte die tapfere Tat der Geschwister Scholl in anderen Universitätsstädten, insbesondere die Flugblätter der "Weissen Rose" wurden, wo immer sie auftauchten, abgeschrieben, vervielfältigt und ebenso begeistert wie vorsichtig von Hand zu Hand gegeben. In Hamburg wurden deswegen auf einen Schlag dreissig Personen verhaftet. Man hatte eine Sammlung zugunsten der Witwe des hingerichteten Professors Huber veranstaltet, deren Ertrag von dem hochbegabten Chemiestudenten Hans Karl Leipelt mit nach München genommen wurde, wo er seine Studien fortsetzen wollte. Er wurde verhaftet, sass über ein Jahr als Untersuchungsgefangener in Stadelheim, wo er noch am 29. Januar 1945 hingerichtet wurde. Seine Verlobte, eine Chemiestudentin, bekam 8 Jahre Zuchthaus, andere Mitbeteiligte ebenfalls hohe Freiheitsstrafen. Gegen die in Hamburg Verhafteten, ausser Studenten auch Aerzte, Lehrer und Journalisten, sollten am 19. April 1945 vorm sog. Volksgericht verhandelt werden, doch ~~§§§§§§~~ wurden beinahe alle befreit bis auf Elisabeth Lange, die angeblich Selbstmord beging und stud. phil. Reinhold Meyer und cand. med. Greta Rothe, die elend umkamen, weil sie erkrankt waren und ohne die nötige Pflege gelassen wurden.

17 Trauer
 Der Dichter Ernst Wiechert über das, was er in Buchenwald erlebte: "Wie eine Vision aus einer Hölle, an die kein Pinsel eines der grossen Maler, keinen Nagel eines der grossen Radierer heranreichte, weil keine menschliche Phantasie und nicht einmal die Freude eines Genies an eine Wirklichkeit heranreichte, die ihresgleichen nicht in Jahrhunderten, gg vielleicht niemals gehabt hatte."

Aus dem "Totenwald"

Ernst Wiechert über Buchenwald: "Hier war das ganze Volk vom Bettler bis zum Reichstagsabgeordneten, vom namenlos Geborenen bis zum Freiherrn, Handwerker und Gelehrte, Ärzte, Juristen und Pfarrer. Dort war die Uniform, unter der sich nichts verbarg als das Gleichmass einer Weltanschauung. Dort waren siebzehnjährige Wachtposten, Knechte nach äusserer und innerer Bildung und Haltung, vor denen der Adelige, der Geburt oder des Geistes, mit der Mütze in der Hand zu stehen hatte. Dort waren Blockführer, deren Sprache und Gebärden die von Zuhältern waren. Dort war ein Lagerführer, der Schlossergeselle gewesen war und der im Dflaxium mit der Peitsche durch die Bunker ging."

Aus dem "Totenwald"

Ernst Wiechert in seinem "Totenwald": "Deutsche Dichter hatten sich mit feurigem Pathos zur Wehr gesetzt, dass man dieses Reich den Rückfall ins Mittelalter nannte. Ah, er ging viel weiter zurück, eintausendfünfhundert Jahre zurück und noch weiter, bis zu den Zeiten, in denen man die Kreuze aufrichtete und die Schädelstätten baute. Einmal würden sie es alle wissen, auch die Dichter, was zu ihrer Zeit geschah, und auch sie würde man fragen, wo ihre Stimme gewesen sei, als der deutsche Mensch ans Kreuz geschlagen wurde, als der Vorhang noch einmal zerriss und der Schrei noch einmal über die Erde ging: "Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?"

Josef

Josef, den schlichten Arbeiter und treuen Kameraden, pries der Dichter Ernst Wiechert in seinem "Totenwald": "Guter und Braver, Du wusstest nichts von Goethe oder Mozart. Du glaubtest an keinen Gott und warst ein Hochverräter, aber wenn ein Gericht sein wird, von dem die Bücher sagen, werden die Richter aufstehen und sich neigen vor dir, weil du vieler Menschen Kreuz auf dich genommen hast. Und wenn Johannes verzweifeln wollte oder will an seinem Volk, so braucht er nur deiner oder deinesgleichen zu gedenken. Nicht der Grossen des Rechtes oder der Wissenschaft, nicht des Adels oder der Uniformen, nicht der Dichter oder Redner. Sondern allein des einfachen Mannes, der so ist wie du warst. Wie Josef war, wie Hunderte waren, die dort sein Leben stützten und hielten. Ihr wart die Tapferen unter Millionen von Feigen, ihr trugt euer Schicksal drei und vier und fünf Jahre lang, und ihr hattet noch Kraft genug, um denen die Hand zu reichen, die am Abgrund standen."

Ernst Wiechert liess seinen Johannes, womit der Dichter sich selber identifizierte, folgendes sagen: "Er wusste, dass ein ganzes Volk in wenigen Jahren zu einem Volk von Knechten geworden war. Knechte auf den Lehrstühlen der Universitäten, auf den Sesseln der Richter, auf den Pulten der Schulen, hinter dem Pfluge, der die Erde umbrach, auf den Kommandobrücken der Schiffe, vor der Front der Armeen, hinter dem Schreibtisch der Dichter. Knechte überall, wo ein Wort zu sprechen, eine Gebärde zu vollführen, eine Anklage zu unterlassen, ein Glaube zu ~~bekennen~~ bekennen war."

Ernst Wiechert über die Aufgabe des Dichters in der Hitlerzeit (aus dem "Totenwald"): "Seine Gedanken gingen nicht in die Zukunft. Das Zukünftige würde sich erweisen, und er hoffte nur, dass er sich bewähren würde. Haltung war das einzige, was der Gewalt entgegengesetzt werden konnte, stärker als sie, weil sie nicht der Ketten und Riegel bedurfte. Auch hatte er nun zu erweisen, dass das Menschliche in ihm dem gleichkam, was er in seinen Büchern gelehrt hatte. Schmäählich war das Dichtersamt missbraucht worden in diesen Zeiten, und von mancher Schulter hatte er den Mantel gleiten sehen, sobald der Sturm sich aufgehoben hatte. Es war ihm, als seien die Augen aller seiner Leser auf ihn gerichtet, und er nickte ihnen beruhigend zu. Für ihn sollte der Hahn nicht krähen."

Ernst Wiechert in seinem "Totenwald" über das Schweigen seiner Dichter-Kollegen: "Auch empfangen die Seinigen in diesen und den folgenden Monaten von keinem von ihnen auch nur ein Wort der Teilnahme, geschweige denn des Trostes, und nur aus dem Ausland und der dunklen ~~Stadt~~ Stadt Halle kam die Bewehrung dichterischer Freundschaft, die sich vor Achtung nicht fürchtete. Ausserhalb dieses Kreises hat es Johannes und den Seinigen an Beweisen der Treue nicht gefehlt, und die sind mit einer unerlöschlichen Schrift in ihr Gedächtnis eingetragen. Die anderen mögen wohl an Johannes gedacht haben, wie man in fröhlichen Stunden mit einem peinlichen Gefühl der Traurigen gedenkt; es war ihnen eben nach ihrer Wesensart bestimmt, zunächst an sich selbst zu denken, ihre Sicherheit und ihren guten Ruf, und diese Güter nicht dadurch zu gefährden, dass sie für jemanden Teilnahme äusserten, der der Staatsfeindlichkeit angeklagt war. Johannes trug es ihnen nicht nach, wie ja dem Wasser auch nicht nachzutragen ist, dass es sich nicht in Wein verwandeln lässt, ausser unter der Hand Gottes, und diese Hand reicht wohl nicht in das bürgerliche Leben hinunter. Ja, er musste ihnen wohl dankbar dafür sein, dass seine Augen später schärfer und klarer auf Menschen und Dinge zu blicken vermochten. Wer Falschgeld findet, wird nicht reich."

Er hörte es tropfen, an der Wand herunter, an tausend Wänden im ganzen Land, das Blut derer, die man schlug, weil sie nicht an den gleichen Götzen glaubten wie die Schlagenden.

Ernst Wiechert im "Totenwald"

Institut

Heinrich Heine durfte im Dritten Reich nicht mehr genannt werden; den Schulkindern ~~müsse~~ wurde der Name des Dichters der "Lorelei" vorenthalten, man machte ihnen vor: "Verfasser unbekannt". Im Jahre 1932 hatten viele Dichter einen Aufruf zur Schaffung eines Denkmals für Heinrich Heine in Düsseldorf unterzeichnet; Rudolf G. Binding, Walter Eileen, Otto Brues, Hans Heinz Evers, Max Halbe, Hans Joch, Heinrich Lersch, Oskar Loerke, Walter von Molo, Josef Penten, Wilhelm von Scholz, Eduard Stucken. Aber die gleichen Schriftsteller unterzeichneten 1938 auch sämtlich das "Treuergelöbnis der deutschen Dichter für den Volkskanzler Adolf Hitler", der die wenigen schon vorhandenen Denkmäler für Heinrich Heine beseitigen liess.

Als Nachfolger eines Professors Carl H. Becker und eines Adolf Grüne hatte man 1938 einen Bernhard Rust als Preussischen Kultusminister eingesetzt, der allgemein als Null galt und den Goebbels im Auge hatte, als er am 14. Mai 1943 verklagte: "Man kann ~~es~~ eben doch nicht ungestraft jahrelang einen absoluten Hohlkopf zum Führer der deutschen Wissenschaft machen." Rust verfügte, dass in der Akademie der Künste aus der Abteilung für Dichtkunst ausgeschlossen wurden: Thomas und Heinrich Mann, Jakob Wassermann, Alfred Döblin, Franz Werfel, René Schickele, Leonhard Frank, Georg Kaiser, Fritz von Uruh, Bernhard Kellermann, Alfred Mombert, Rudolf Pannwitz und Ludwig Fulda. Neu hineinberufen wurden: Hans Joch, Hans Carossa, Emil Strauss, Will Vesper, Wilhelm Schäfer, Agnes Miegel, Peter Dürffler, Hans Grimm, Bérriee von Münchhausen (der Heinrich Heine einen "Schweinehund" beschimpft hatte). Stefan George lehnte den Eintritt ab; er ging in die Schweiz, wo er starb, nicht ohne vorher in seinem Testament zu verfügen, nicht im Hitler-Reich bestattet zu werden. Während Gerhart Hauptmann seinen Sitz in der Akademie nicht aufgab, trat Ricarda Huch demonstrativ aus, weshalb Goebbels, als die Dichterin am 18. Juli 1934 in Heidelberg ihren 70. Geburtstag feierte, sie im "Angriff" unflätig beschimpfen liess.

"Verbrennt mich!" Das forderte im Mai 1938 der Dichter Oskar Maria Graf in einem Protest dagegen, dass man seine Bücher (mit Ausnahme seines Hauptwerkes "Wir sind Gefangen") auf die weiße Liste Hitler-Deutschlands gesetzt hatte. "Ich bin also dazu berufen, einer der Exponenten des "neuen" deutschen Geistes zu sein! Vergebens frage ich mich, womit ich diese Schmach verdient habe. Nach meinem ganzen Leben und nach meinen ganzen Schreien habe ich das Recht, dass meine Bücher der reinen Flamme des Scheiterhaufens überantwortet werden. Verbrennt die Werke des deutschen Geistes! Er selbst wird unauslöschlich sein wie eure Schmach!"

Über den "Sinn dieser Emigration" schrieb Heinrich Mann 1934 in Paris: "Die Emigration allein darf Tatsachen und Zusammenhänge aussprechen. Sie ist die Stimme ihres stumm gewordenen Volkes. Sie sollte es sein vor aller Welt."

Von Ernst Toller erschien 1938 in Amsterdam das Buch "Eine Jugend in Deutschland", indessen Vorwort der Dichter schrieb: "Um ehrlich zu sein, muss man wissen. Um gerecht zu sein, darf man nicht vergessen. Wenn das Joch der Barbarei drückt, muss man kämpfen und darf nicht schweigen. Wer in solcher Zeit schweigt, verrät seine menschliche Sendung."

Institut

Sehr ernüchternd auf alle Deutschen, welche die Friedensphrasen Hitlers ernst genommen hatten, wirkte seinerzeit die Parole, die das Hitler-Jugendlager in Murnau beherrschte: "Wir sind geboren, um für Deutschland zu sterben".

Es entbehrt der Komik nicht, dass Adolf Hitlers Lieblingschriftsteller Karl May zum deutschen Klassiker befördert wurde, und dass die Universität Jena sogar eine Doktorarbeit von einem Karl Scholtze gelten liess: "Das Heldische bei Karl May", war doch dieser ~~Karl-May~~ Karl May ein grosser Pazifist, befreundet sogar mit Bertha von Suttner, welche das Buch "Die Waffen nieder" geschrieben hatte. Behauptet wurde auch, dass Adolf Hitler all sein profundes Wissen zunächst den "Illustrierten" entnommen habe, während er später keine Zeile des von seinem Duz-Freunde Julius Streicher herausgegebenen Dreckblattes "Der Stürmer" ungelesen liess.

Institut für Zeitgeschichte

D

ED 10617-221

Wie tapfer die Männer des 20. Juli zu sterben wussten, dafür bietet der Kinderburg-Biograph Dr. Gerhard Schütze-Pfäzler, der selber Geistesgestörtheit simuliert hatte und derart sich und seine Frau vor der Hinrichtung bewahren konnte, ein Beispiel in seinem Buch "Kampf um den Kopf". Auf den Seiten 166-168 schildert er eine Begegnung mit dem Legationsrat Hans Berndt von Haeflens (dessen Bruder Werner am 20. Juli 1944 zusammen mit dem Obersten von Stauffenberg auf dem Hof der Bendlerstrasse erschossen worden war) am Tage vor dessen Hinrichtung. Ein Bild von wahrhaft bewundernswerten Stoizismus.

Was Schriftsteller zu schlucken bekamen, die, statt zu schweigen, heute wieder zu behaupten wagen, die Hitlerei habe auch mancherdeil Gutes gebracht, dafür schildert Ulrich von Hassel eine Episode (in seinem Buch "Vom ändern Deutschland", Seite 44). Er hatte am 17. Januar 39 Besuch von Hans Grimm, der ihm zu berichten wusste, er sei nach Berlin befohlen worden und da von Goebbels in Beisein eine ihm unbekanntem Mannes in SS-Uniform empfangen worden. In massloser Weise sei er angebrüllt worden. Warum er Briefe nicht mit "Heil Hitler!" schliesse und warum er nicht zur Schriftstellerversammlung nach Weimar gekommen sei. Nach einigen weiteren, albern anmutenden Vorwürfen habe Goebbels ihn angeschhaut, wenn er sich nicht anders stelle, werde er ihn zerbrechen. Schriftsteller steckte er (siehe Ernst Wiechert!) auf vier Monate ins Konzentrationslager, und ein zweites Mal kämen sie überhaupt nicht wieder heraus. Gegen diese Erniedrigung hat Hans Grimm nichts ausrichten können, er hat sie einstecken müssen. Man warnte ihn in den Kreisen um Hess und Göring, er möge sich nur ja ruhig verhalten, sonst würde er wie eine Fliege an der Wand zerquetscht werden.

Wegen seines Bekennernutes war Graf von Moltke schon gelegentlich des Mussolini-Besuches in Berlin (1937) aufgefallen. Während die Masse der Bevölkerung mitlief oder sich doch wie gelähmt passiv verhielt, hatte Moltke sich geweigert, die Fenster seines Büros Unter den Linden mit dem vorgeschriebenen Festschmuck zu versehen. Da er auch die übrigen Mieter des Hauses überredet hatte, sich ihm anzuschließen, erregte diese passive Resistenz Aufsehen und - Bewunderung.

Schwarze Front Namen und Hinweise!

Ehepaar Oskar von Arnim: Frau Hedwig von Arnim starb 1945 im KZ Belsen-Bergen.

Wolfgang Müller im "Dolchstoß" zählt auf S. 105 zur "grauen Front: Ernst Jünger, Herbert Blank, Friedrich Wilhelm Heinz (früher "Stahlhelm"-Redakteur und Vater des zwölfjährigen, in Brandenburg umgebrachten Rüdiger Heinz), den Leutnant Scheringer und offenbar auch sich selbst. (Ich glaube aber, dass ein anderer und engerer Kreis die Bezeichnung "Graue Front" für sich in Anspruch nahm).

Rosenberg schrieb im "Mythus": "Der Sozialismus der grauen Front von 1914/18 will staatliches Leben werden." Offenbar waren es solche Leute der "Grauen Front", die zwischen 1933 und 35 eine zweite Revolution forderten. Maschinengewehre hatten am 30. Juni 34 ihren Träumen ein Ende gesetzt. Es wurden noch hier und da genannt: die Autoren Ernst Jünger, Möller van den Bruck und Oswald Spengler (besonders "Preussentum und Sozialismus").

In Pechels "Deutscher Rundschau" schrieb Hans Jaeger über den "Nationalbolschewismus" wobei behauptet wurde, dass viele eine "Schwarze Front" ohne Strasser gefordert hätten (wegen dess antirussischer Haltung). Ostorientierung sei in den zwanziger Jahren von Otto Strasser, Goebbels, Erich Koch, Stöhr vertreten worden, schliesslich aber nur noch von dem kaum noch ernstgenommenen Grafen Reventlow. Hauptmann Beppo Römer wäre noch zu nennen - ob auch er in aller Form den Weg zum Kommunismus gefunden hatte. Ähnlich wie Ernst Niekisch? Titoismus? Heute ein ganzer Regenbogen von ostorientierten Organisationen: "Sammlung zur Tat", "Nationale Front" und Dutzende ähnlicher Bünde.

Karl Kniffka (im benutzten Bericht genannt) sass im Zuchthaus Brandenburg, kam ins KZ Buchenwald, wurde auf Transport geschickt nach dem Rhein, ist seitdem verschollen.

Zur Schwarzen Front jählte man den Studenten Helmuth Hirsch, der am 5-6.37 hingerichtet wurde, weil er in Verbindung mit Otto Strasser Sprengstoffattentat vorbereitet habe (man behauptete sogar, er habe Hitler um die Ecke bringen wollen.)

Der Ing. Rudolf Formis wurde am 23.1. 35 in Zahori (CSR) von Naziagenten ermordet. (Sender!)

Sehr gut zu sprechen auf die Schwarze Front (wenigstens einige ihrer Vertreter) ist Kurt Hiller (Vgl. Köpfe und Tröpfe)

Starke Wirkung ging von dem Wochenblatt "Deutsche Revolution" aus, auch von den auf Ribeldruckpapier hergestellten "Huttenbriefen" aus. Erwähnenswert auch das aufschlussreiche Buch von Dr. Otto Strasser "Die deutsche Bartholomäusnacht" (30.6.34!).

Wolfgang Müller in seinem "Dolchstoß" (S. 55/56) kommt auch noch auf Reinhold Wulle zu sprechen, der als "Ehrenhäftling" vom Kronprinzen Zigarren ins KZ Sachsenhausen geschickt bekam; als er 1943 entlassen wurde, scheint er schlimmes Unheil bei der Gestapo angerichtet zu haben. Er ist inzwischen gestorben. - Auch von Niekisch schreibt Wolfgang Müller, der bekanntlich lange Jahre (an multipler Sklerose erkrankt, erblindet und gelähmt im Zuchthaus-Hospital Brandenburg lag. (Vgl. Wolfgang Müller, S. 56!) Aufsehen erregte Niekischs neues Buch "Europäische Bilanz" denn darin fehlt Stalins Name ganz. Den Gedanken an eine demütigende Selbstkritik wies Niekisch weit von sich: es können denn doch wohl nicht ernstlich von ihm erwartet werden, dass er sich vor einem Haufen ehemaliger Hitlerbuben politisch anspeie und einen Akt der Selbsterfleischung begehe.

Institut

Die ungeklärten (fragwürdigen) Fälle -:

Udet, Dietl, Prien, Mölders, Todt !

ED - 106/17 - 227

auf Niekisch kommt Rothfels zu sprechen (Deutsche Opposition, Seiten 64-66)

Ueber den sehr umstrittenen Herbert Blank wüsste ich noch etliches zu sagen (von seinen Brandenburg-Jahren her). Titel seiner unter Pseudonymen erschienenen Antihitler-Bücher sind wohl bekannt? Blank redigiert jetzt das von der WELT gestartete höchst bescheidene illustrierte Wochenblatt.

Dr. Jakob Stöcker, ehemals Chefred. des Dortmunder Generalanzeigers, in seinem "Männer des deutschen Schicksals" auf S. 10: "Das Schicksal und der Elan einer gläubigen Jugend, die zumeist als blutjunge Kriegsfreiwillige des ersten Weltkrieges aus dem Fronterlebnis die Hoffnung und den Kompass auf eine nationale Revolution und ein grösseres, besseres Deutschland richtete und damit bewusst oder unbewusst zum zweiten Weltkriege und zum Aufstieg Hitlers beitrug (!), ist im Bildnis Otto Strassers zu gestalten versucht worden. Er steht hier als Repräsentant für die N i e k i s c h, J ü n g e r, P a e t e l, Schauwecker usw."

Zahlreiche Zuchthaus-urteile gegen Schwarze Front: Weissbuch der SOPADE, S. 115.

Von der Schwarzen Front kamen noch ums Leben: Richard Schapke (erturunken auf der Flucht über den Sund an der schwedischen Küste im Herbst 1940) und Prof. Dr. Herm. Cramer, Dichter und Dramaturg, der aus dem Zuchthaus Brandenburg verschickt und dann im KZ Flossenbürg umgebracht wurde.

Dante, Göttliche Komödie, Eingang zur 1. Hölle:

"Ihr, die ihr hier eintretet, lasst alle Hoffnung fahren!"

ED-1061A-225

Diese Selbsterkenntnis!

Der entschlossene Bandit hat es jederzeit in der Hand, dem anständigen Menschen seine politische Tätigkeit und Betätigung unmöglich zu machen.

Hitler, Mein Kampf, S. 545

Der Nibelungen-Verlag in Berlin, der bis zum Hitler-Stalin-Bündnis eine Zeitschrift gegen Bolschewismus und kontra Komintern herausgab, ist im Herbst 1939 "umgeschaltet" worden. Er kam anschliessend mit einer Zeitschrift gegen das Judentum heraus. Der gleiche Verlag zog gleichzeitig aus dem Buchhandel zurück die folgenden drei Bücher: "Juden hinter Stalin", Keyserlingks "So lebt der russische Arbeiter" und Maria Reeses "Abrechnung mit Moskau".

Auf Niekisch kommt Rothfels zu sprechen (Deutsche Opposition, Seiten 64-66)

Ueber den sehr umstrittenen Herbert Blank wüsste ich noch etliches zu sagen (von seinen Brandenburg-Jahren her). Titel seiner unter Pseudonymen erschienen n. Antihitler. Bücher sind wohl bekannt? Blank redigiert jetzt das von der WELT gestartete höchst bescheidene illustrierte Wochenblatt.

Dr. Jakob Stöcker, ehemals Chefred. des Dortmunder Generalanzeigers, in seinen "Männer des deutschen Schicksals" auf S. 10 :
 "Das Schicksal und der Elan einer gläubigen Jugend, die zumeist als blutjunge Kriegsfreiwillige des ersten Weltkrieges aus dem Fronterlebnis die Hoffnung und den Kompass auf eine nationale Revolution und ein grösseres, besseres Deutschland richtete und damit bewusst oder unbewusst zum zweiten Weltkriege und zum Aufstieg Hitlers beitrug(!), ist im Bildnis Otto Strassers zu gestalten versucht worden. Er steht hier als Repräsentant für die N i e k i s c h , J ü n g e r , P a s t e l , S c h a u w e c k e r usw."

zahlreiche Zuchthaus-urteile gegen Schwarze Front: Weissbuch der SOPADE, 8115.

Von der Schwarzen Front kamen noch ums Leben: Richard Schapke (erturmt auf der Flucht über den Sund an der schwedischen Küste im Herbst 1940) und Prof. Dr. Herm. Cramer, Dichter und Dramaturg, der aus dem Zuchthaus Brandenburg verschickt und darn in KZ Flossenbürg umgebracht wurde.

Institut für Zeitgeschichte

Wolfgang Müller in seinem "Dolchstoß" (S. 55/56) kommt auch noch auf Reinhold Wulle zu sprechen, der als "Ehrenhäftling" vom Kronprinzen Zigarren ins KZ Sachsenhausen geschickt bekam; als er 1943 entlassen wurde, scheint er schlimmes Unheil bei der Gestapo angerichtet zu haben. Er ist inzwischen gestorben. - Auch von Niekisch schreibt Wolfgang Müller, derbekanntlich lange Jahre (an multipler Sklerose erkrankt, erblindet und gelähmt im Zuchthaus-Hospital Brandenburg lag. (Vgl. Wolfgang Müller, S. 56!) Aufsehen erregte Niekischs neues Buch "Europäische Bilanz" denn darin fehlt Stalins Name ganz. Den Gedanken an eine demütigende Selbstkritik wies Niekisch weit von sich: es können denn doch wohl nicht ernstlich von ihm erwartet werden, dass er sich vor einem Haufen ehemaliger Hitlerbuben politisch anspeie und einen Akt der Selbstzerfleischung begehe."

ED - 106/17 - 227

Schwarze Front Namen und Hinweise!

Ehepaar Oskar von Arnim: Frau Hedwig von Arnim starb 1945 im KZ Belsen-Bergen.

Wolfgang Müller im "Dolchstoß" zählt auf S. 105 zur "Grauen Front: Ernst Jünger, Herbert Blank, Friedrich Wilhelm Heinz (früher "Stahlhelm"-Redakteur und Vater des zwölfjährigen, in Brandenburg umgebrachten Rüdiger Heinz), den Leutnant Scheringer und offenbar auch sich selbst. (Ich glaube aber, dass ein anderer und engerer Kreis die Bezeichnung "Graue Front" für sich in Anspruch nahm).

Rosenberg schrieb im "Mythus": "Der Sozialismus der grauen Front von 1914/15 will staatliches Leben werden." Offenbar waren es solche Leute der "Grauen Front", die zwischen 1933 und 35 eine zweite Revolution forderten. Maschinengewehre hatten am 30. Juni 34 ihren Träumen ein Ende gesetzt. Es wurden noch hier und da genannt: die Autoren Ernst Jünger, Möller van den Bruck und Oswald Spengler (besonders "Preussentum und Sozialismus").

In Pechels "Deutscher Rundschau" schrieb Hans Jaeger über den "Nationalbolschewismus" wobei behauptet wurde, dass viele eine "Schwarze Front" ohne Strasser gefordert hätten (wegen dess antirussischer Haltung). Ostorientierung sei in den zwanziger Jahren von Otto Strasser, Goebbels, Erich Koch, Stöhr vertreten worden, schliesslich aber nur noch von dem kaum noch ernstgenommenen Grafen Reventlow. Hauptmann Beppe Römer wäre noch zu nennen - ob auch er in aller Form den Weg zum Kommunismus gefunden hatte. Ähnlich wie Ernst Niekisch? Titoismus? Heute ein ganzer Regenbogen von ostorientierten Organisationen: "Sammlung zur Tat", "Nationale Front" und Dutzende ähnlicher Bünde.

Karl Kniffka (im benutzten Bericht genannt), sass im Zuchthaus Brandenburg, kam ins KZ Buchenwald, wurde auf Transport geschickt nach dem Rhein, ist seitdem verschollen.

Max Reinhardt starb 1944.

Bassermann!

Fritz Massary!

Max Pallenberg (von ihm erzählte man sich, auf die Frage, wie er ihn auffassen würde, wenn er einmal "Hitler" darzustellen habe, soll er geantwortet haben: Wie einen Heiratschwindler!)

Paul Morgan starb in Buchenwald am 12.12.38.

Alex Granach starb im Exil. Autobiographie: siehe Verboten und Verbrannt, Seite 198.

Viktor de Kowa?

Wolfgang Langhoff, Düsseldorf, Autor der "Moorsoldaten" (zu deren holländischem Erfolg ich wesentlich beitragen durfte). Emigriert und expatriert. Zürich. Berlin. (Expatriert: 4.3.36).

Schauspieler Robert Dorsay hingerichtet im Oktober 43 hingerichtet, "weil er sich fortgesetzt reichsfeindlich betätigt und versucht hatte, den Wehrwillen des Staates zu untergraben." (Pseudonym von Robert Stampf)

Hans Otto, Schwager von Adam Kuckhoff, am 24.11.33. im Columbiahaus zu Tode gemartert.

Schauspieler Hans Meyer-Hanno (sein Bild hing in Brandenburg eingerahmt bereit, obwohl er nicht zu den dort Hingerichteten, sondern nur zu den U-Gefangenen gehört hatte, kam als Mitglied der Saefkow-Gruppe ums Leben.

Ueber Jannings notierte Goebbels am 4.3.42 in seinem TAGEBUCH: "Jannings hat sich als ein kleiner politischer Verleumder erwiesen. Er hat behauptet, dass eine antinationalsozialistische Demonstration in seinem Atelier stattgefunden habe, und als ich die Sache näher untersuchen lasse, stellt sich heraus, dass er diese Behauptung nur aus Konkurrenzneid gegen einen besseren Schauspieler aufgestellt hat. Ich lasse ihn ernstlich verwarnen und mache ihm in aller Deutlichkeit klar, dass ich nicht dulden werde, dass von Filmschaufreunden dumme und alberne Gerüchte verbreitet werden, die nur der Auslandspropaganda als Material für ihre Zersetzungsarbeit dienen können. Ich werde solche Nahrung der Auslandspropaganda auch von seiten Prominenter des Films nicht dulden. Herr Jannings hat sich den allgemeinen nationalen Moralgesetzen zu fügen, und wenn er das nicht tut, dann wird er die Folgen zu verspüren bekommen."

Die Fröhlich-Affäre!

Nach Professor Fröhlich wurden am 6. März 43 auch noch Liebeneier und Harlan zu Professoren befördert!

Erwin Geschonnek, in Hamburg 1933 von den Nazis aus der Karriere gerissen.

Schauspieler Walter Bethke-Danzig, hingerichtet in Brandenburg am 20. Dezember 43.

Hanne Mertens.

Otto Wallburg.

Max ~~500000~~ Ehrlich.

Joachim Gottschalk und Frau! ("Ehe im Schatten!")

Conradt Veidt starb in der Emigration.

Hannes Stelzer und Hans Schlenk fielen im Osten.

Hans Brausewetter: Bombenopfer.

Friedrich Kayssler kam bei Straßenkämpfen um.

Harry Liedtke wurde erschossen, als er seine Frau gegen russische Deckhengste schützen wollte.

Hansi Arnstedt beging Selbstmord aus Angst vor den Russen.

Heinrich George starb in russischen KZ, Sachsenhausen.

Sie alle wurden mehr oder weniger Opfer der Hitlerei.

Riess: "Goebbels" S. 363 zum Selbstmord von Gottschalk: "In Schauspielerkreisen ist man erschüttert und empört. Spontan werden am nächsten Morgen in den Berliner Filmateliers die Bilder von Goebbels von den Wänden genommen. Einer Einladung, die er bald

darauf gibt, leistet kein Schauspieler Folge. Man spricht von ihm allgemein als dem "Mörder". Goebbels setzt sich zur Wehr, befiehlt die Künstler zu einem Vortrag ins Propagandaministerium, erklärt: Ich weiss, die Künstler müssen auch im Alltagsleben immer Theater spielen und stehen mit den Beinen selten auf der Erde. Aber ich warne Geden, Gerüchte über mich zu verbreiten, die nicht der Wahrheit entsprechen."

Im gleichen Buch: S. 364: "...Mitte 42 liess Goebbels den Filmregisseur Herbert Selpín wegen einer abfälligen Bemerkung über die Wehrmacht verhaften - am nächsten Morgen fand man ihn erhängt in seiner Zelle...."

In Brandenburg wurde der Chefdramaturg der UFA, Dr. Richard Düwel am 9.10.44 hingerichtet.

W e r n e r Fink : in welchem KZ war er, wann und wie lange und mit welchen seiner Mitarbeiter?

E r n s t Fink, Kammermusiker aus Dresden, wurde in Brandenburg hingerichtet.

In Plätzensee aufgehängt wurde im September 43 der Pianist Karlrobert Kreiten aus Düsseldorf.

Am 25. August 45 starb noch L e o B o r c h a r d, dem Ruth Andreas -Friedrich in "Schattenmann" (in Amerika und England weit stärker beachtet als in Deutschland!) ein schönes Denkmal gesetzt hat.

An den Strapazen der erlittenen Haft starb noch 45 oder 46 der mit der Saefkow-Gruppe locker verknüpft gewesene Opernsänger (Kammersänger K. A. Neumann, geboren in Elberfeld!) Pechel kam in seinen "Widerstand" auf Seite 85 auf N. zu sprechen; er war ein "Tatgenosse" von Frau Pachel, die 6 Jahre 3. erhielt.

Der Pianist und Komponist Ladislav Döry von Jobahaza (auch als Schachmeister berühmt) gehört zu den wenigen noch lebend davongekommenen Todeskandidaten Brandenburgs.

Ernst Busch war etliche Jahre in Brandenburg und wurde dort auch am 25. April 45 mit befreit. Er drückte Ladestreifen und Knöpfe im Aussenkommando Motz.

Bei Dulles, "Verschwörung", S. 163 liest man über die "Innere Emigration" - : "Wilhelm Furtwängler machte sich zum Vertreter dieser Haltung, als er vor der Spruchkammer in Berlin erschien. In einer leidenschaftlichen Rede versuchte er, sein Wirken in Deutschland unter den Nazis zu verteidigen. "Kunst muss über der Politik stehen", sagte er. Die Professoren und Künstler, die erleben mussten, was das Naziregime mit ihren Berufen anfang, werden alles andere tun, als sich Furtwänglers Meinung anschliessen."

Hans Knappertsbusch 1935 in München von den Nazis verdrängt?

Musikpädagoge Alfred Schmidt-Sas am 3.4.43 in Plätzensee hingerichtet.

Fritz Busch und die anderen Dirigenten, die uns durch Emigration verloren gingen. Besonders imponierend aber war die Haltung von Fritz Busch!

Isa Vermehren! Nur Sippenhaft. War keine ordinäre KZ-Gefangene!

Leon Jessel, dessen "Schwarzwaldmädel" alleine die Berliner mehr als 1000 mal erfreut hatte, starb am Gesundbrunnen in Berlin, im Jüdischen Krankenhaus, am 8. Januar 1942. Jude, nur noch ein Skelett, aus Mund und Nase blutend, wurde der Komponist eingeliefert, in Lumpen gehüllt. Er starb schon nach wenigen Stunden.

Die meisten dieser Korrekturfahnen hatte ich bereits durchgesehen, doch ist es fraglich, ob die Verbesserungen auch berücksichtigt und übertragen worden sind, weshalb ich alles noch einmal gründlich überprüft und dabei nun allerdings zwei Tage geopfert habe.

Mit vielen der eingetragenen Korrekturzeichen werden die Setzer kaum etwas anzufangen wissen, wie sie auch mir Rätsel aufgegeben haben.

Dem Verleger muß daran gelegen sein, daß die sogenannten Autorenkorrekturen vermieden werden, daß unbedingt erforderliche Korrekturen derart angebracht werden, daß nur wenig Neusatz erforderlich wird.

Als Beispiel:

a. Wenn das Wort "außerordentliche" einfach wegbliebe, müßte der ganze Absatz neu gesetzt werden, weshalb ich empfehle, die zweite Zeile dieses Absatzes wie folgt zu formulieren:

"Der tapfere Pastor Martin Niemöller und wie Bischof Wurm die"

Im übrigen zu den am Rande rot geschriebenen Zahlen:

- 1) Der Bischof von Münster hieß Dr. v. Gahlen, sollte deshalb einheitlich geschrieben werden, also: "von Gahlen"
- 2) Es handelte sich um den Kaplan Hermann Wehrle.
- 3) Da stimmt etwas nicht! Jedenfalls stolpert man.
- 4) "schrieb" ist da wohl nicht richtig. Es müßte wohl heißen: "veröffentlichte".
- 5) Offenbar fehlt hier eine Zeile.
- 6) Die erste Zeile des Absatzes würde besser lauten: "Graf von Gahlen, der Bischof von Münster, eine der stärksten Persönlichkeiten ..."
- 7) Da hat es einiges Durcheinander gegeben. Der Kaplan heißt ~~es~~ Dr. Rossaint. Gegen ihn wurde schon im April 1937 verhandelt. Außer ihm wurden noch 7 Geistliche verurteilt. Er bekam sieben Jahre Z. *clj*
- 8) siehe unter 7).
- 9a) Bischof von Gahlen!
- 9b) Professor Kraus müßte wohl noch genauer bezeichnet werden, weil sonst niemand wissen kann, welcher Professor Kraus gemeint ist. Die Angaben für den Setzer sind nicht recht verständlich. Jedenfalls wird der Verleger nicht zulassen können, daß der ganze Absatz neu gesetzt wird

- 10) "konfiniert" - sollte man das nicht etwas klarer ausdrücken?
- 11) "flachfallen" - kann wohl nicht bleiben?
- 12) Der schwedische Erzbischof heißt Eidem, nicht Eidam. Ich glaube sogar, daß er "Erzbischof" firmierte. Übrigens hatte ich seinen Namen schon früher einmal korrigiert.
- 13) Eine doch wohl sehr gewagte Charakterisierung des Kreissauer Kreises. Könnte verletzend wirken!
- 14) Der Vorname lautet Erwein, nicht Erwin. Übrigens ist von Arkontin kürzlich gestorben.
- 15) Prälat Dr. Rupert Maier (genaue Schreibweise des Namens hatte ich schon rausgesucht und auf einer Korrekturfahne vermerkt). M. starb im April oder Mai 1945. Übrigens ist dieser Satz nichtssagend, steht auch in keiner Verbindung zum Folgenden. M. starb 1945, gleich anschließend ist von August 38 die Rede.
- 16) Ich halte es für taktisch ganz verkehrt, diesen dummen Quatsch zu drucken. Wasser auf die Mühlen unserer Gegner!
- 17) Johannes Verweyen war ursprünglich Katholik, ist es auch später wieder geworden. Er war zwischendurch Theosoph. Er hinterließ eine reiche Literatur und keineswegs bloß ein Bändchen Hymnen und Briefe.
- 18) Stilistisch wohl nicht sehr erfreulich!
- 19) Sollte man den "Volksgerichtshof" nicht in Anführungsstriche setzen?
- 20) Woher soll man ganz genaue Daten nehmen? Ich werde Propst Grüber einmal befragen, dann können wir uns auf ihn beziehen.
- 21) Ein unmögliches Deutsch!
- 22) Was bedeutet hier: (7. Red.)?
- 23) Plötzlich taucht hier Pfarrer Paul Schneider auf, ohne daß der Leser vorher erfährt, daß er als Märtyrer alle anderen dieser genannten Geistlichen weit überragt.
- 24) Mir ist der Name dieses Superintendenten früher noch nicht begegnet. Selbstverständlich kann hier keine Hinrichtung, sondern eine Verhaftung gemeint sein. Der Satz bleibt unverständlich.
- 25) Pfarrer Buchholz? Offenbar ist hier der katholische Geistliche von Plötzensee gemeint, Domkapitular Peter Buchholz, den ich in der nächsten Woche in Düsseldorf sprechen werde.

- 26) Unmögliches Bürokratendeutsch!
- 27) Würde es sich nicht empfehlen, hier "Bibelforscher" in Anführungsstriche zu setzen.
- 28) Zum Thema "Quäker" stelle ich noch eine wichtige Ergänzung zur Verfügung.
- 29) Stilistisch unmöglich. Vielleicht: Der präsidentive Kanzler ,,,
- 30) Ich kenne den Fall Nikolaus von Halems genau, doch wird man diesem Manne nicht gerecht, wenn man von ihm nur sagt, er habe ein Attentat auf Hitler geplant. Ich erinnere an die schöne Würdigung, die ihm Ernst Friedlaender zuteil werden ließ.
- 31) "ihnen"? Wer ist denn da gemeint?
- 32) Unmögliches Deutsch! Überdies wurde Moitke von Freisler nicht etwa in der Voruntersuchung, sondern in der Hauptverhandlung derart angeschrien.
- 33) Die Freiburger Professoren waren keineswegs Theologen. Gerhard Ritter ist Dr. phil. und Dr. Constantin von Dietze ist Dr. rer. pol.
- 34) Mir ist unklar, was da am Rande in Frage gestellt werden soll.
- 35) "1. Gebet" - muß wohl verbessert werden! (Würde es sich nicht empfehlen, Pfarrer Bethge die Spalte₃₀ bis 32 selber überprüfen zu lassen?)
- 36) "Widerständler" müßte man dann zu ändern vorschlagen, da es sich um ein Schimpfwort der Reimer und Konsorten handelt.
- 37) Sehr riskant, Hitler in einem Atem mit Napoleon zu nennen, denn eine Art Napoleon-Legende ist für uns Deutsche noch bedrohlicher als eine Dolchstoß-Legende.
- 38) Man nimmt diese Leuten doch viel zu tragisch! Epigonen bloß der alten deutschen Jugendbewegung! Früher schon berichtigte ich auf einer Korrekturfahne den Namen dieses Jugendbundes. Es muß heißen: "DJ 1/11".
- 39) "einmalige" - unmöglich!
- 40) Kann die Sperrung der Namen nicht bleiben? Dem Verleger ist doch nicht zuzumuten, daß der ganze Absatz neu gesetzt wird!
- 41) Auch hier müßte der Absatz neu gesetzt werden, überdies würde der Leser an dieser Stelle stolpern und sich fragen "Die 07"?

Wo ist die Würdigung der "Gerngroß-Organisation" untergebracht?

- 42) "Abgesandten"? Es wrden wohl Abgeordnete gemeint sein?
- 43) Unmögliche Formulierung! Die "Frauenliga für Frieden und Freiheit", eine große internationale Organisation, hatte in allen Großstädten Deutschlands Ortsgruppen. Eine Zeitlang war die deutsche Zentrale des Bundes in München (Dr. Anita Augspurg und Lida Gustava Heymann).
- 44) Falsch! Georg Foerder saß in Brandenburg eingekerkert und erlag den dort erlittenen Strapazen im Herbst 1945 in Berlin. Constantin von Bentheim hielt ihm die Grabrede.
- 45) Unzulängliche Charakteristik des "Stahlhelms", der ursprünglich keineswegs eine nationalsozialistische Organisation war.
- 46) Sinnlos dieses "d.Red"!
- 47) Zwar kein schönes Deutsch, aber als Zitat wohl unverbesserlich?
- 48) Selbstmord beging nicht ~~xxxx~~ Irmgard Zarda, sondern der Staatssekretär a. D. Dr. Arthur Zarda.
- 49) Alle drei sind sie in Brandenburg hingerichtet worden, indessen sind die Vorgänge denn doch auf eine gar zu einfache Formel gebracht worden. Jenen Vorgängen gebührt mehr Gewicht.
- 50) Nicht klar genug ausgedrückt, was mit dieser Redensart gemeint ist.
- 51) Unsinn! Es wurden keineswegs jeden Tag einige Hundert militärische Todesurteile vollstreckt, auch das bzw. sollte in einem Werk der Literatur keinen Platz finden.
- 52) Die Zahlenangabe ist unverständlich.
- 53) Nicht jeder weiß, daß mit "OT" die Organisation Todt gemeint ist.
- 54) Hier handelt es sich um einen ganz üblen Nazi, nämlich den früheren Major Georg Bieling, der den Groß-Berlinern viel zu schaffen macht, weil er als "Verfolgter" anerkannt werden will, aber immer wieder abgewiesen werden mußte. Kein angenehmer Gewährsmann!
- 55) Reiner Humbug, 1945 in Berlin ~~xxxxxxx~~ aufgebracht.
- 56) Was will hier bedeuten: "I. 1952" ?
- 57) Taktisch ganz verkehrt! Derat läßt man auch noch unsere letzten Zeugen verstummen!
- 58) Stilistisch unmöglich! "Solche Leute wie"
- 59) Unfug! Lächerliche Übertreibung des kommunistischen Blattes!

- 60) Zwar wurde auch Dr. Berndt von Mumm verhaftet, doch kam er lebend davon, während sein Bruder, der Legationsrat, Dr. Herbert Mumm von Schwarzenstein noch mit zu den 28 Politischen gehörte, die am 20. April 45 in Hamburg hingerichtet wurden.
- 61) Man darf ihn getrost doppelzitieren, wie geschehen, doch sollte man dann erwähnen, daß dieses Zitat wiederholt worden ist. General v. Tresckow sagte diese Worte kurz vor seinem Selbstmord am 21. Juni 1944.
- 62) Unklar ausgedrückt! Sogar Millionen Soldaten endeten durch Kugeln, aber wohl kaum mehr als zehn- bis zwanzigtausend wurden standrechtlich erschossen. Derart unbestimmte Zahlenangaben würden bestimmt angefochten werden

ED-10617-06

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

DER LAUTLOSE AUFSTAND

Bericht über den Freiheitskampf
des deutschen Volkes 33-45

"Und das Licht scheint in der Finsternis,
und die Finsternis hats nicht
begriffen." Joh.1,5

"In Europa ist es nun einmal
üblich, dass geistig gesät wird
mit Blut."

Schulze-Boysen

AN H A N G

Dokumente des deutschen Freiheitskampfes

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

- 8.) Letzter Brief Dr. John Rittmeister
- 9.) Auszug aus den Tagebuch - Fragmenten des Patres Delp
- 10.) Letzter Brief von Arvid Harnack
- 11.) Brief Helmuth von Moltkes an seine Frau.

DER LAUTLOSE AUFSTAND

Bericht über den Freiheitskampf
des deutschen Volks 33-45

"Und das Licht scheint in der Finsternis,
und die Finsternis hats nicht
begriffen." Joh.1,5

"In Europa ist es nun einmal
üblich, dass geistig gesät wird
mit Blut."

Schulze-Royen

DER LAUTLOSE AUFSTAND

Bericht über den Freiheitskampf
des deutschen Volkes 33-45

"Und das Licht scheint in der Finsternis,
und die Finsternis hat's nicht
begriffen."
Joh.1,5

"In Europa ist es nun einmal
üblich, dass geistig gesät wird
mit Blut."

Schulze-Wechsungen

LITERATUR DER WIDERSTANDSBEWEGUNG:

A. Ackermann	<u>Legende und Wahrheit</u>	Einheit 47
G. A. Almond	<u>The german Resistance Movement</u>	Current History 46
Elsa Boysen	<u>Harro Schulze-Boysen</u>	Düsseldorf 47
Bischof v. Chichester	<u>The Background of the Hitler Plot</u>	Contemporary Review 45
Pater Delp	<u>Im Angesicht des Todes</u>	Frankfurt 47
Marion Dönhoff	<u>In Memoriam</u>	Hamburg 46
Dokument R - 129	<u>Nazi Conspiracy and Agression</u>	Washington 46
Allen Welsh Dulles	<u>Verschwörung in Deutschland</u>	Europa Verlag Zürich
Drews - Kantorowicz	<u>Verboten und verbrannt</u>	Ullsteinverlag Berlin
Duncan-Jones	<u>The struggle for religious Freedom in Germany.</u>	London 38
Alfons Erb	<u>Bernhard Lichtenberg</u>	Morus-Verlag Berlin.
Julius Fucik	<u>Reportage unter d. Strang geschrieben</u>	Dietz-Verlag, Berlin
H. Franke	<u>The german People versus Hitler</u>	London 1940
Ruth Friedrich	<u>Berlin Underground</u>	New York 47
H. B. Gissovius	<u>Bis zum bitteren Ende</u>	Claassen & Goverts, Hamburg
Adolf Grimme	<u>Widerstand vom Geist her</u>	Sammlung II Heidelberg
Gunther Groll	<u>De Profundis</u>	Desch München
Lina Haag	<u>Eine Handvoll Staub</u>	
Axel von Harnack	<u>Bericht</u>	Gegenwart 47
W. E. Hocking	<u>They fought Hitler first</u>	New-York 45
von Hassel	<u>Tagebuch vom anderen Deutschland</u>	
Fr. Hoßbach	<u>Zwischen Wehrmacht und Hitler</u>	Hannover 49
D. von Hassel	<u>Verräter ? Patrioten</u>	Köln 46
Franz Halder	<u>Hitler als Feldherr</u>	München 49
Emil Henk	<u>Die Tragödie des 20. Juli</u>	Heidelberg 46
R. Hildenbrand	<u>Wir sind die Letzten</u>	Berlin 49
I. B. Jansen	<u>The silent war</u>	New York 43
W. Jamasch	<u>Dt. Kirchendokumente</u>	Zürich 46
Max Jordan	<u>Beyond all fronts</u>	New York 47
Eugen Kogon	<u>Der SS-Staat</u>	Verlag d. Frankf. Hefte, Frankf.

Greta Kuckhoff	<u>Adam Kuckhoff</u>	Aufbauverlag, Berlin
" "	<u>Ein Abschnitt des deutschen Widerstandskampfes</u>	Die Weltbühne 48
Erich Kordt	<u>Wahn und Wirklichkeit</u>	Stuttgart 47
Fr. Krause	<u>Goerdelers politisches Testament</u>	New York 45
Friedrich Lenz	<u>In Memoriam</u>	Die Weltbühne 48
H. Lilje	<u>Im finstern Tal</u>	Nürnberg 48
E. Lend	<u>The underground struggle in Germany</u>	New York 38
Wolfgang Langhoff	<u>Die Moorsoldaten</u>	Berlin 48
W. Müller	<u>Gegen eine neue Dolchstoßlüge</u>	Verlag "das andere Deutschland" Hannover
Hugh Martin	<u>Christian Counter-Attack</u>	New York 44
H. J. v. Moltke	<u>A German of Resistance</u>	London 47
K. Michel	<u>Ost und West</u> <u>Der Ruf Stauffenbergs</u>	Zürich 47
Fr. Meinecke	<u>Die deutsche Katastrophe</u>	Stuttgart 47
Josef Müller	<u>Zweimal unter dem Galgen</u>	Frankenpost 46
Reck Malleczewen	<u>Tagebuch eines Verzweifelten</u>	Stuttgart 47
A. Neumann	<u>Es waren ihrer sechs</u>	
M. Niemöller	<u>Kampf und Zeugnis der bekennenden Kirche</u>	Bielefeld 48
Fr. Muckermann	<u>Der dt. Weg</u>	Zürich 45
K. O. Paetel	<u>Deutsche innere Emigration</u>	New York 46
V. Petersen	<u>Untere Strasse</u>	
Rudolf Pechel	<u>Deutscher Widerstand</u>	Zürich 47
" "	<u>Zwischen den Zeilen</u>	Stuttgart 49
Harald Pölschau	<u>Die letzten Stunden</u>	Verlag Volk und Welt, Berlin
M. Powers	<u>Religion in the third Reich</u>	New York 39
Hans Rothfels	<u>Die dt. Opposition gegen Hitler</u>	Scherpe-Verlag Krefeld
Franz Reuter	<u>Der 20. Juli</u>	Berlin 46
Sammlung letzter Briefe	<u>...besonders jetzt tu deine Pflicht</u>	VVN-Verl. Berlin
Fr. Schlotterbeck	<u>Je dunkler die Nacht desto heller die Sterne</u>	Dietsch-Verlag Berlin
Fabian v. Schlabrendorff	<u>Offiziere gegen Hitler</u>	Zürich 46

Institut für Zeitgeschichte

Fabian v.Schlabrendorff	<u>SS-Bericht über d.20.Juli</u>	Nordwestd.Hefte 47 1/2
	<u>Der 20.Juli 1944</u>	Südkurier Konstanz
F.S.Schultze	<u>Die dt.Widerstandsbewegung</u> <u>i.Spiegel der ausl.Literatur</u>	Stuttgart 47
W.Schütz	<u>Pens under the Swastika</u>	London 46
Isa Vermehren	<u>Reise durch den letzten Akt</u>	Hamburg 47
Karl Voller	<u>Gedenkrede</u>	München 47
" "	<u>Der 18.Februar</u>	Gegenwart I 46
Vorstand der SPD.	<u>Weißbuch der dt.Opposition</u>	London 46
M.Weinreich	<u>Hitlers Professors</u>	New York 46
G.Weisenborn	<u>Die Illegalen</u>	Aufbau-Vlg.Berl:

I.
MATERIAL
DER
ILLEGALEN

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

II.

DOKUMENTE
DER
NAZIJUSTIZ

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

III.

DOCUMENTE
DER
GESTAPO

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

IV.

TABELLEN

UND

STATISTIKEN

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

DER LAUTLOSE AUFSTAND

Bericht über den Freiheitskampf des Deutschen Volkes 33-45

nach den Originalberichten zahlreicher Mitglieder
ehemaliger Widerstandsgruppen und nach dem gesammelten
Material der Schriftstellerin Ricarda Huch,
nach den Erfahrungsberichten von Inge Scholl, Professor
Dr. W. Kraus, Dr. Gerngross, u. a.
nach den Forschungsergebnissen des Hauptausschusses ODF
Berlin und anderer amtlicher Stellen,
nach umfangreichem Briefmaterial und
nach bisherigen Veröffentlichungen
ferner nach Abschriften aus Gestapoakten und Akten des
Volksgerichtshofs.
Mit einem dokumentarischen Anhang

gesammelt und bearbeitet
von:

herausgegeben
von:

I N H A L T:

1. Allgemeines
2. Gesamtzahlen der deutschen Widerstandsbewegung
3. Der militärische Widerstand
4. Widerstand aus dem Glauben
5. Die bürgerliche Opposition
6. Widerstand der Arbeiter
7. Die Einzelnen
8. Die Frauen
9. Die illegalen Radiosender
10. Nachwort des Herausgebers
11. (Anhang): Material der Illegalen
12. " : Dokumente der Nazijustiz
13. " : Dokumente der Gestapo
14. " : Tabellen und Statistiken
15. " : Letzte Briefe
16. " : Literaturverzeichnis.

ANHANG

- Dokumente - Unterlagen - Prozessakten -

I Material der Illegalen:

- 1.) Einzige erhaltene illegale Flugschrift des Harro Schulze-Boysen.
- 2.) Kassiber der Erika von Brockdorf
- 3.) Illegales Flugblatt der evangelischen Kirche Delius
- 4.) Flugblätter der Illegalität

II Dokumente der Nazijustiz:

- 1.) Handakten: Strafsache Lehmann
- 2.) Dokumente Edgar André
- 3.) Schreiben Reichskriegsgericht betr. Strafsache Schulze-Boysen/Harnack
- 4.) Urteil gegen Marie Schaefer
- 5.) Urteil gegen Max Schlichting
- 6.) Schreiben der Gerichtskasse Moabit
- 7.) Urteil gegen August Gerster
- 8.) Richtlinien für Scharfrichter

III. Dokumente der Gestapo:

- 1.) SD-Brief betr. Katholische Aktion
- 2.) Schnellbrief der Abteilung IV/II A 4
- 3.) SD-Brief betr. Heinen
- 4.) Monatsbericht Januar 1940
 Februar " "
 März " "
 April " "

IV Tabellen und Statistiken:

- 1.) Amtliche Listen der Ermordeten aus den Städten:
 Hamburg - Remscheid - Harburg - Leipzig - Pirna - Zwickau -
 Halle - Essen - Trier - Hessen/Pfalz - Mannheim - Herne -
- 2.) Amtliche Listen von Ermordeten aus den Berliner Bezirken:
 Berlin-Wedding - Berlin-Steglitz - Berlin-Frenzlauer Berg -
- 3.) Hinrichtungen in Plötzensee 1944
- 4.) Nebenlager von KE. - Sachsenhausen

V Letzte Briefe:

- 1.) Letzter Brief von Horst Heilmann
- 2.) " " " Sas.
- 3.) " " " Hilde Coppi
- 4.) " e " e " Kurt Schumacher
- 5.) " " " " Cato Bontjes van Beeck
- 6.) Bericht des Pfarrers Ohm
- 7.) Aus den Tagebuchblättern des Neurologen John Rittmeister,

Auszug aus den Tagebuch-Fragmenten des Paters Alfred Delp:

Das ist ein eigenartiges Leben jetzt. Man gewöhnt sich so schnell wieder an das Dasein und muss sich das Todesurteil ab und zu gewaltsam in das Bewußtsein zurückrufen. Das ist ja das Besondere bei diesem Tod, daß der Lebenswille ungebrochen und jeder Nerv lebendig ist, bis die feindliche Gewalt alles überwältigt. So dass die gewöhnlichen Vorzeichen und Mahnboten des Todes hier ausbleiben. Eines Tages wird eben die Tür aufgehen und der gute Wachtmeister wird sagen: "Einpacken, in einer halben Stunde kommt das Auto." Wie wir so oft gehört haben.

Eigentlich hatten wir damit gerechnet, gleich am Donnerstagabend nach Plötzensee gefahren zu werden. Wir sind anscheinend die ersten, bei denen wieder Fristen eingehalten werden. Oder ob es die Gnadengesuche schon waren? Ich glaube nicht: Frank kam gestern auch zurück, obwohl für ihn noch kein Gesäch lief. Dass Frank auch verurteilt würde, hätte niemand gedacht. Aber dort ist alles Subjektivität, nicht einmal amtliche, sondern ganz persönliche Subjektivität. Der Mann (Preisler) ist gescheit, nervös, eitel und anmaßend. Er spielt Theater, und der Gegenspieler muß unterlegen sein.

Ich kam mir bei der ganzen Sache eigentlich recht unbeteiligt vor. Es war wie eine schlechte Fullacher Disputation, nur dass der Defendens dauernd wechselte und der Dauerobjicient auch zugleich entschied, wer Recht hat. Die Mitrichter, das "Volk" am Volksgericht waren gewöhnliche, dienstbeflissene Durchschnittsgelichter, die sich in ihrem blauen Anzug sehr feierlich vorkamen und sehr wichtig neben der roten Robe des Herrn Vorsitzenden. Gute, biedere SA-Männer, die die Funktion des Volkes, ja zu sagen, ausüben.

Es ist alles da, es fehlt nichts: feierlicher Einzug, grosses Aufgebot der Polizei, jeder hat zwei Mann neben sich: hinter uns das "Publikum": meist Gestapo usw. Die Gesichter der Schupos gutmütig-gewohnt-gewöhnlich. Das Publikum HXX hat durchschnittlich den Typ des "einen" Deutsch-

land. Das "andere" Deutschland ist nicht vertreten oder wird zum Tode verurteilt. Eigentlich fehlte noch eine Ouvertüre zu Beginn und ein Finale zu Ende oder mindestens Fanfaren.

Die Verhandlung selbst war geschickt und raffiniert gestellt. So raffiniert, dass keiner mit dem zu Wort kommen konnte, was den andern entlastete oder ihm selbst von Vorteil war. Es wurde genau das und nur das gefragt und zur Aussage zugelassen, was nach der gerade gültigen These langt zum Verurteilen. Unsere Verhandlung war gestellt auf Moltkes und meine Vernichtung. Alles andere waren Kulissen und Statisten. Als die Verhandlung mit mir eröffnet wurde, spürte ich bei der ersten Frage die Vernichtungsabsicht. Die Fragen waren schön geordnet, auf einem Zettel präpariert. Wehe, wenn die Antworten anders ausfielen, als erwartet. Das war dann Scholastik und Jesuitismus. Ueberhaupt ist das so, dass ein Jesuit mit jedem Atemzug ein Verbrechen tut. Und er kann sagen und beweisen und tun, was er will: er ist eben ein Schuft, und es wird ihm nichts, garnichts geglaubt.

Die Beschimpfungen von Kirche, Orden, kirchengeschichtlichen Ueberlieferungen usw. waren schlimm. Ich musste eigentlich an mich halten, um nicht loszuplatzen. Aber dann wäre die Atmosphäre für alle verdorben gewesen. Diese herrliche Gelegenheit für den grossen Schauspieler, ^{den} ~~XXX~~ Gegenspieler für einen gescheiterten, überragenden, verschlagenen Menschen zu erklären und sich dann so unendlich Überlegen zu zeigen. Es war alles fertig, als er aufing. Ich rate allen, meinen Mitbrüdern dringend ab, sich dahin zu begeben. Man ist dort kein Mensch, sondern "Objekt". Und dabei alles unter einem inflationistischen Verschleiss juristischer Formen und Phrasen. Kurz zuvor las ich Plato: Das ist das höchste Unrecht, das sich in der Form des Rechtes vollzieht.

Am Donnerstagabend war also Schlussitzung. Wieder alles im gleichen Stil. Wie Preisverteilung in einer kleinen Schule, die nicht einmal den richtigen Raum dafür hat. Und anschliessend dachten Moltke und ich, wir führen nach Plötzensee. Wir sind aber immer noch in Tegel.

Auch bei der Verurteilung war ich innerlich so unbesteuert wie an

den ganzen zwei Tagen. Ich habe die zwei Tage das Sanctissimum bei mir gehabt und vor der Fahrt zum Urteil zelebriert und als letzte Speise die Speise genossen. So wollte ich bereit sein, aber ich bin immer noch am Warten. Ja, und ganz ehrlich gesagt, ich glaube noch nicht an den Galgen. Ich weiss nicht, was das ist. Vielleicht eine grosse Gnade und Hilfe des väterlichen Gottes, der mich so die Wüste bestehen lässt, ohne in ihr verdursten zu müssen. Während der ganzen Verhandlung, auch als ich merkte, das "Wunder" bleibt aus, war ich weit oben drüber und unberührbar durch alle die Vorgänge und Aussichten. Ist das das Wunder oder was ist das? Ich bin Gott gegenüber wirklich in einiger Verlegenheit und muss mir darüber klar werden.

Diese ganzen bitteren Monate der Reife und des Unglücks stehen unter einem ganz eigenartigen Gesetz. Von der ersten Minute an war ich innerlich sicher, es würde alles gut gehen. Gott hat mich in dieser Sicherheit immer wider bestärkt. Und dies ist das zweite Gesetz, unter dem diese Wochen stehen: es ging alles schief, was ich unternahm, um mir zu helfen. Ja, nicht nur schief, es war eigentlich immer zum Unheil. So auch jetzt bei der Verhandlung. Der Anwaltswechsel, der zunächst so gut schien, war nicht gut. Als der Mann den Anti-Jesuiten-Komplex spürte, sagte er mir noch während der Verhandlung: gegen den ~~JESUITEN~~ Jesuitismus sei er allerdings auch. Dass man dem Freisler das Büchlein (Der Mensch und die Geschichte) geschickt hat, hat nur bewirkt, dass er mich für gescheit hielt und für um so gefährlicher.

Ich bitte auch die Freunde, nicht zu trauern, sondern für mich zu beten und mir zu helfen, so lange ich der Hilfe bedarf. Und sich nahher darauf zu verlassen, dass ich geopfert wurde, nicht erschlagen. Ich hatte nicht daran gedacht, dass dies mein Weg sein könnte. Alle meine Segel wollten steif vor dem Wind stehen; mein Schiff wollte auf eine grosse Ausfahrt, die Fahnen und Wimpel sollten stolz und hoch in allen Stürmen gehisst bleiben. Aber vielleicht wären es die falschen Fahnen geworden oder die falsche Richtung oder für das Schiff die falsche Fracht und unechte Beute. Ich weiss es nicht.

Ich will mich auch nicht trösten mit einer billigen Herabminderung des Irdischen und des Lebens. Ehrlich und gerade: ich würde gerne noch weiterleben und gern und jetzt erst recht weiteredhaffen und viele neue Worte und Werte verkünden, die ich jetzt erst entdeckt habe. Es ist anders gekommen. Gott halte mich in der Kraft, ihm und seiner Fügung und Zulassung gewachsen zu sein.

Ich bin vielen vieles schuldig geblieben. Denen ich wehe getan habe, sie mögen mir verzeihen. Ich habe gebüßt. ~~XXXXXXXXXX~~ Zu denen ich unwahr und unecht war, sie mögen mir verzeihen. Ich habe gebüßt. Zu denen ich anmaßend und stolz und lieblos war, sie mögen mir verzeihen. Ich habe gebüßt. O ja, in den Kellerstunden, in den Stunden der gefesselten Hände des Körpers und des Geistes, da ist vieles zerbrochen. Da ist vieles ausgebrannt, was nicht würdig und wertig genug war.

So lebt denn wohl. Mein Verbrechen ist, dass ich an Deutschland glaubte auch über eine mögliche Not- und Nachtstunde hinaus. Dass ich an jene simple und anmaßende Drei-Einigkeit des Stolzes und der Gewalt nicht glaubte. Und dass ich dies tat als katholischer Christ und als Jesuit. Das sind die Werte, für die ich hier stehe am äussersten Rande und auf den warten muss, der mich hinunterstößt: Deutschland über das Heute hinaus als immer neu sich gestaltende Wirklichkeit, Christentum und Kirche als die geheime Sehnsucht und die stärkende und heilende Kraft dieses Landes und Volkes - der Orden als die Heimat geprägter Männer, die man hasst, weil man sie nicht versteht und kennt in ihrer freien Gebundenheit oder weil man sie fürchtet als Vorwurf und Frage in der eigenen anmaßenden, pathetischen Unfreiheit.

Ich aber will ehrlich warten auf des Herrgotts Fügung und Führung. Ich werde auf ihn vertrauen, bis ich abgeholt werde. Und ich werde mich mühen, dass mich auch diese Lösung und Lösung nicht klein und verzagt findet.

M o n a t s s t a t i s t i k
- - - - -

über die kommunistische und marxistische Bewegung
der Staatspolizeileitstelle B e r l i n
für Monat ..Januar..... 1940

(Einsendetermin jeweils d.5.folgenden Monats)

1.) Gesamtzahl der wegen kommunistischer und marxistischer Umtriebe (im weiteren Sinne) festgenommener Personen,	47

darunter	
a) wegen illegaler Betätigung für die KPD.	47
b) wegen illegaler Betätigung für die SPD.	.....
c) wegen illegaler Betätigung für die SAP.	.....
2.) Zahl der wegen Vorbereitung zum Hochverrat dem Richter vorgeführten Personen	
a) wegen illegaler Betätigung für die KPD.	4
b) wegen illegaler Betätigung für die SPD.	.....
c) wegen illegaler Betätigung für die SAP.	.....
3.) Zahl der in Schutzhaft genommenen Personen	
a) wegen kommunistischer Umtriebe	.....
b) wegen marxistischer Umtriebe	.....
4.) Zahl der festgestellten kommunistischen und marxistischen Zersetzungsversuche in Wehrmacht, Polizei, Wehrverbände usw.	.....
5.) Zahl der Streikbewegungen und Streikversuche mit kommunistischer und marxistischer Tendenz	.....
6.) Zahl der Sabotageakte aus kommunistischen und marxistischen Motiven	.....

7.) Zahl der aufgetauchten kommunistischen Hetzschriften u. Hetzsettel	13 ...436
8.) Zahl der aufgetauchten marxistischen Hetzschriften	.....
9.) Durch Postsammelendung erfasste Briefe, Postkarten pp.	8..123.....
10.) An die Adressaten gelangte Exemplare	... 34.....

Geheime Staatspolizei
-Staatspolizeileitstelle Berlin-
Stapo B 2 - 169/35 g.

Berlin, den 1. Februar 1940

Durch Kurier!

An die

Geheime Staatspolizei
Geheimes Staatspolizeiamt
-II A 4 -

B e r l i n SW11
Prinz-Albrecht-Str. 6

zum Erlass vom 16.6.35 - Nr. II 1 A/M
53789/35

gez.: Unterschrift (unleserlich)

Stempel:

Der RFSSu. Chef d. Deutsch. Polizei <i>im 20. am 1. Feb. 1940 N. 401 20000 Bücherei des Reichsministeriums</i>	E. Kart.
Eing. - 1. Feb. 1940 N.	S. Kart.
Anl. - Bd. - Heft	
Amt: IV / A 1	

M o n a t s s t a t i s t i k
.....

über die kommunistische und marxistische Bewegung
der Staatspolizeileitstelle B e r l i n
für Monat F e b r u a r 1940

(Einsendetermin jeweils d.5.folgenden Monats.)

- | | |
|--|----|
| 1.) Gesamtzahl der wegen kommunistischer und marxistischer Umtriebe (im weiteren Sinne) festgenommenen Personen, | 44 |
| darunter | |
| a) wegen illegaler Betätigung für die KPD. | 44 |
| b) wegen illegaler Betätigung für die SPD. | |
| c) wegen illegaler Betätigung für die SAP. | |
| 2.) Zahl der wegen Vorbereitung zum Hochverrat dem Richter vorgeführten Personen | |
| a) wegen illegaler Betätigung für die KPD. | 17 |
| b) wegen illegaler Betätigung für die SPD. | |
| c) wegen illegaler Betätigung für die SAP. | |
| 3.) Zahl der in Schutzhaft genommenen Personen | |
| a) wegen kommunistischer Umtriebe | |
| b) wegen marxistischer Umtriebe | |
| 4.) Zahl der festgestellten kommunistischen und marxistischen Zersetzungsversuche in Wehrmacht, Polizei, Wehrverbände usw. | |
| 5.) Zahl der Streikbewegungen und Streikversuche mit kommunistischer und marxistischer Tendenz | |
| 6.) Zahl der Sabotageakte aus kommunistischen und marxistischen Motiven | |

- 7.) Zahl der aufgetauchten kommunistischen
Hetzschriften u. Hetzzettel 27
- 8.) Zahl der aufgetauchten marxistischen
Hetzschriften 0
- 9.) Durch Postsammelendung erfasste
Briefe, Postkarten pp. 68

Geheime Staatspolizei.
-Staatspolizeileitstelle Berlin -
Stapo B 2 - 169/35 g.

Berlin, den 29.2. 1940

Einschreiben:

An die

Geheime Staatspolizei
Geheimes Staatspolizeiamt
-II A 4 -

Berlin SW II
Prinz-Albrechtstr. 8

zum Erlasse vom 16.6.35 - Nr. II 1 A/M
53789/35

gez. Unterschrift (unleserlich)

Stempel:

Der RFSS u. Chef d. Deutsch. Polizei	E.
im Reichsministerium des In-	Kart
tern, Reichssicherheitshauptamt	
Eing. - 1. 1940 1940	S.
Anl. - Bd. - Heft -	Kart
Amt: IV A 1	

Stempel:

Der RFSS u. Chef d. Deutsch. Pol.	X.
im Reichministerium des Innern	Kart
Reichssicherheitshauptamt	
Eing. - l. Apt. 1940	S.
Ank. - Rd. - Heft	Kart
Amt: IV A 1	-

Monatsstatistik

Über die kommunistische und marxistische Bewegung
 der Staatspolizeileitstelle B e r l i n
 für Monat . . . März 1940 . . .
 (Einsendetermin jeweils d. 5. folgenden Monats)

- 1.) Gesamtzahl der wegen kommunistischer und marxistischer Umtriebe (im weiteren Sinne) festgenommenen Personen, ... 11
 darunter
 - a) wegen illegaler Betätigung für die KPD. ... 11
 - b) wegen illegaler Betätigung für die SPD.
 - c) wegen illegaler Betätigung für die SAP.

- 2.) Zahl der wegen Vorbereitung zum Hochverrat dem Richter vorgeführten Personen
 - a) wegen illegaler Betätigung für die KPD. 1.....
 - b) wegen illegaler Betätigung für die SPD.
 - c) wegen illegaler Betätigung für die SAP.

- 3.) Zahl der in Schutzhaft genommenen Personen
 - a) wegen kommunistischer Umtriebe
 - b) wegen marxistischer Umtriebe

- 4.) Zahl der festgestellten kommunistischen und marxistischen Zersetzungversuche in Wehrmacht, Polizei, Wehrverbände usw.

- 5.) Zahl der Streikbewegungen und Streikversuche mit kommunistischer und marxistischer Tendenz

- 6.) Zahl der Sabotageakte aus kommunistischen und marxistischen Motiven

- 7.) Russlandrückkehrer ... 12 . . .)

- | | |
|--|-------------------|
| 7.) Zahl der aufgetauchten kommunistischen
Hetzschriften und Hetzzettel | 8
149
..... |
| 8.) Zahl der aufgetauchten marxistischen
Hetzschriften | |
| 9.) Durch Postsammelendung erfasste
Briefe, Postkarten pp. | 85 |

Geheime Staatspolizei
-Staatspolizeileitstelle Berlin-
Stape B 2 - 169/35 E.

Berlin, den 1. April 1940

Einschreiben!

Stempel: (denselben wie auf S.1)

An die

Geheime Staatspolizei
Geheimes Staatspolizeiamt
- II A 4 -

Berlin SW 11
Prinz-Albrecht-Str.8

zum Erlass vom 16.6.35 - Nr. II 1 A/M
53789/35

gez. Unterschrift (unleserlich)

- 7.) Zahl der aufgetauchten kommunistischen
Hetzschriften und Hetzzettel 8
.....170.....
- 8.) Zahl der aufgetauchten marxistischen
Hetzschriften
.....
- 9.) Durch Postsammelsendung erfasste
Briefe, Postkarten pp. 93

Geheime Staatspolizei
-Staatspolizeileitstelle Berlin -

Berlin, den 30.4. 1940

Stapo B 2 - 169/35 g.

Einschreiben!

An die

Geheime Staatspolizei
Geheimes Staatspolizeiamt
- II A 4 -

Berlin SW 11
Prinz-Albrecht-Str. 8

zum Erlass vom 16.6.35 - Nr. II 1 A/M
53789/35

Stempel:

Der RFSS u. Chef d. Deutsch. Pol. B	
im Reichministerium d. Innern Kart	
Reichssicherheitshauptamt	
Ring. 3 - Mai 1940	S
Anl. - Bd. - Heft -	Kart.
Amt: IV A 1	

i. A.

ges: Stock.

LETZTER BRIEF VON SAS

Sas - Alfred Schmidt, geboren am 26. März 1895 in der Lausitz, Sohn eines Bäckers, Freiwilliger des ersten Weltkriegs, Lehrer - kam 1933 ins KZ. Er entkam und sammelte in Berlin entflamte junge Menschen um sich, die er musikalisch und politisch erzog. Antifaschistische Flugblätter - Aufforderungen, den Kriegsdienst zu verweigern, Sabotage zu treiben -, Verbreitung von Rundfunkreden Thomas Manns: Sas wurde am 9. Oktober 1942 vom sogenannten Volksgericht (das aber kein Gericht des Volkes war) zum Tod verurteilt und am 8. März 1943 hingerichtet. In diesen sieben Monaten entstanden drei Gedichtzyklen.

Der unten abgedruckte letzte Brief des Dichters an seine Frau bezeugt eine edle menschliche Grösse, eine tiefe Innigkeit im Poetischen. Wohl dem, der einen solchen Brief empfängt; er ist, trotz aller Trauer, mit dem eins, der den Brief schrieb. Beide sind verklärt.

Zweifellos aber ist der Brief von Sas, über seine Einmaligkeit hinaus, auch ein Beispiel, ein Sinnbild. Tausende solcher Briefe sind in Deutschland geschrieben und empfangen worden. Sie alle sind Zeugnisse dafür, dass das Böse, ja, das Scheussliche nicht imstande ist, das Menschliche im Menschen zu töten. Es trotzt und trotzt, es bebt, gewiss, aber es hält stand, und eines fahlen, doch glimmenden Tags beginnt es, das Verwundete zu schmelzen. Und so geschah es...

"Am hohen blausblauen Frühlingshimmel stand eine kleine weisse Wolke. Einige Atemzüge später hatte sie sich im All aufgelöst. War sie deshalb weniger da als vorher? Nichts kann vergehen, was einmal war. - Es bleibt im Weltgesicht!

Ein tiefer, lösender Friede umfängt mich. In mir blüht eine staunende Ergriffenheit auf und erfüllt mich ganz: das Wesentliche im Leben und im Menschen wird durch den Tod nicht betroffen. Und so bleibe ich ganz bei Dir und Du bei mir. Ich sterbe mit einer Beschwingtheit, die nicht einmal Tränen duldet, denke doch, nicht einmal Tränen. In unsagbarer Reinheit stehe ich der Welt gegenüber, stehe mitten in ihr, und

diese letzten Stunden sind in Wahrheit die Höhe des Lebens - - -
die Höhe des Lebens.

Was ich nun noch zu schreiben habe, ist nur zweierlei: Worte des Dankes und Worte meiner nie endenden Liebe zu Dir. Meine unvollkommenen Gedichtzeilen, die ich Dir zurückbringen durfte, sind ein schwacher Abglanz von dem, was Du mir erst gegeben hast. In dem Maße, wie mir Deine Liebe steigend bewusst wurde (und wie sie sich steigerte bis zur Hingabe des eigenen Lebens, ich weiss es, ohne dass Du es mir gesagt hast), in dem Maße wie ich Dich lieben, immer inniger lieben lernte: im gleichen Masse wurde ich vollkommen, verbreitete sich der lichte Schein der Güte, entwirrte sich die Welt wuchsen Kraft und Glück in mir, und allen Menschen wurde ich gut, unsere Erde liebte ich neu: da, Liebste, schufst Du! Und eine gnadenvolle Fügung war dein letzter Besuch, unsere letzte sinnlich-sichtbare Vereinigung: wenn wir die Zukunft gewusst hätten, wären wir wohl nicht stark genug gewesen. So sehe ich Dich bei mir als Bild glückseligster Hoffnung, und ich sterbe, als ob ich im Kuss an Deinen Lippen hinge. (Wir dürfen deshalb denen nicht böse sein, die selbst getäuscht wurden. Bitte, verstehe es recht, es hängt viel für Dich ab: wir zwei sind nicht getäuscht worden: ich bin bis zum letzten Pulsschlage glücklich, glücklich in unserer Liebe, in der Liebe aller, die mir gut sind. Danke ihnen herzlich dafür!!)

Von meiner Liebe kann ich Dir nicht sprechen, sie ist so stark geworden, dass sie alle Sprachform auseinandergesprengt.

Meine Bitte: Verschliess Dich nicht der Schönheit dieser Welt, gib Dich dem Leben hin, bringe durch Dein Wesen, Deine Kunst, durch Deine Stimme Freude, Glück, Güte und Friede. Wie gern wollte ich Dir dabei helfen! Lasse alle wissen, die mit an mir gebaut haben, dass die letzten Stunden und der Tod die Krönung meines Lebens sind, dass ich bleibe

Ganz der Deine!

- | | | | |
|----|------------------|-----------------------------------|------------------------|
| 2 | Franz Jahn | Jahr der Fälscher | München 49 |
| 8 | Franz Jahn | Der 20. Juli | Berlin 46 |
| 1 | Paul Jahn | J. Jahn's Der 20. Juli | Jena 46 |
| 21 | Max Jordan | Beyond all fronts | New York 47 |
| * | A. J. Jahn | Agenda im Vorkrieg | Berlin 42 |
| 5 | Johannes Jahn | Journalist der J. Jahn | Frankfurt 46 |
| 4 | R. Jahn | Was für die Luft | Berlin 49 |
| 5 | R. Jahn | Journalist der J. Jahn | Frankfurt 42 |
| | Edith v. K. Jahn | The Background of the Hitler Plot | Contemporary Review 45 |
| 4 | H. Langhoff | Die Moor | Berlin 48 |

Wieland
Flecke
Riese
Die Frau-
Petersen

Geschichte der Wissenschaftsbewertung:

- 7. General Jölicher Die letzten Stunden Verlag Volksw. Welt, Berlin
- x. Allan Welsh Dukes Körperbau in Deutschland Europa Verlag, Zürich
- (Sonderheft der Besatzung) unbekanntes ist die Wissenschaft VKN-Verlag, Berlin
- 3. Kogon Der SS-Block Verlag für anst. J. J. Frankfurt
- 11. Fr. J. G. ... Die Verlag, Berlin
- Verlag, Berlin
- x. H. B. Hamburg
- Dienst-Kontrollrat: Berlin
- 0. Berlin
- 5. W.
- 3.
- 3. Berlin
- 6.
- 12.
- 11. 1947
- x.
- 10. 46
- SS-Broschüre über J. 20. Juli ... 1947/8
- ... 20. Juli 1944 ...
- x. 47
- 5. H. J. v. 47
- 7. 47
- 10. Karl 47
- 12. " " 46
- 47
- 4. 47
- x.
- 3.
- 4.
- 7. U. F. ... "They fought Hitler first" ... 47
- x. ... Nazi Conspiracy and Aggression ... 46

V

LETZTE BRIEFE

(Alle diese Briefe wurden mit oft seit Monaten
gefesselten Händen geschrieben)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Abschrift

Abt. Presse

Tätigkeitsbericht.

Betrifft: Aktion gegen die Reichszentrale der KA in Düsseldorf.

Am Dienstag, den 4. Januar 1938 erhielt ich den Befehl von II 11, zur Sichtung des Materials und zur Durchführung der Aktion gegen die am 3.1.38 geschlossene Reichszentrale der KA nach Düsseldorf zu fahren. Am Mittwoch, den 5.1. früh wurde nach kurzer Rücksprache auf der Staatspolizeistelle und Verständigung über die Kompetenzen bei der Durchführung der Aktion die Sichtung des Materials in den Räumen des Canisiushauses und des Pädagogischen Verlages mit SS-Untersturmführer Lüttgen, SS-Hauptscharführer Glittenberg vom OA West und SS-Untersturmführer Burghoff vom UA Düsseldorf begonnen.

Die 1. Sichtung ergab, dass wichtiges Material bereits verschleppt worden war. Der Panzerschrank und Schreibtische waren geleert. Zur weiteren Durchführung der Aktion waren auf Grund des vorgefundenen Sachverhalts Vernehmungen notwendig, um Auskunft über das offensichtlich zum Zwecke der Verschleierung verschleppten Materials zu erhalten. Diese Vernehmungen wurden im Einverständnis mit Staatspolizeistelle von mir geleitet...

Vernommen wurden an den ersten Tagen der Sekretär des Leiters der BHA Schmidt, der Geschäftsführer des Pädagogischen Verlages und der BHA Weltgens, der frühere Leiter der BHA und Generalsekretär der KSO, Prälat Böhler, und die Schwester Lagasse. Diese Vernehmungen ergaben bereits wesentliche Anhaltspunkte für die illegale Betätigung der BHA.

Wegen des zu erstellenden Jahrelageberichtes und zur persönlichen Unterrichtung der vorgesetzten Dienststelle war meine Rückreise am 11.1. erforderlich. Nach einem Vortrag durch SS-Hauptsturmführer Hartl bei C wurde bereits die Auflösung der BHA und die Vermögensbeschlagnahme von C verfügt. Weiterhin erging die Anordnung, dass die Vernehmungen ungedingt weiterzuführen seien, um Aufklärung über die Uebersetzungen der im Besitz der BHA vorgefundenen geheimen, bzw. internen Verfügungen der Gestapo und sonstiger vertraulicher Schreiben von Partei- und Staatsstellen zu erhalten. Die Vernehmungen wurden am Donnerstag, den 20.1. wieder aufgenommen und bis in die Nacht vom 22.1. durchgeführt. Es ergaben sich auch bei diesen Vernehmungen weitere Anhaltspunkte für illegale, staatsfeindliche Betätigung und schliesslich die ersten Geständnisse über die Herkunft der vertraulichen Verfügungen und Schreiben. Durch Befehl, der mich am 21.1. in Düsseldorf erreichte, musste ich die Aktion beenden, um am Montag, den 24.1. in Hauptamt wieder vollständig zur Verfügung zu stehen. Nach Rücksprache mit dem Leiter der Staatspolizeistelle Düsseldorf, Regierungsrat Sommer, wurden die weiteren notwendigen Vernehmungen von der Staatspolizeistelle Düsseldorf übernommen.

Am Dienstag, den 1.2. wurde mir der Brief von Reichsminister Dr. Lammers an SS-Gruppenführer Heydrich durch SS-Hauptsturmführer Hartl zur Abfertigung des Antwortschreibens übergeben. Das Antwortschreiben war bereits am 4.2. zur Vorlage bei C vom SS-Hauptamt verfertigt und vollständig unterzeichnet. Noch am selben Tage wurde es zur Gegenzeichnung an Gestapo gegeben. Nach Erkundigung am 4.2. abends bei Assessor Lischka über den Verbleib des Vorganges,

wurde mir von diesem telefonisch mitgeteilt, dass er bis Sonnabend den 5.2., sich von der Staatspolizeistelle Düsseldorf ebenfalls einen Bericht erbeten habe und diesen abwarten wolle. Am Montag, den 7.2. wurde SS-Hauptsturmführer Hartl von Assessor Lischka benachrichtigt, dass er (L) das Schreiben an Dr. Lammers zurückgehalten habe, um gleichzeitig die Schreiben an den Reichsführer SS, an das Reichskirchenministerium und an den Stab Hess, sowie die endgültige Abfassung der Auflösungsverfügung zur Erledigung zu bringen. Es wurde eine Besprechung auf Mittwoch, den 9.2. vereinbart. Über den Inhalt dieser Besprechung gibt anliegend Aktennotiz Auskunft. Noch am selben Nachmittag wurden in Zusammenarbeit mit Assessor Dr. Kerndörfer vom Gestapo und mir die Schreiben diktiert und die Zustellung der Schreiben an das SD-Hauptamt zur Gegenzeichnung für Donnerstag, den 10.2. zugesichert. Der Vorgang wurde erst am Freitag, den 11.2. beim SD-Hauptamt wieder vorgelegt.

Namenszeichen, 11.2.38

DIE DEUTSCHE WIDERSTANDSBEWEGUNG1933 - 1945

nach den Berichten zahlreicher Mitglieder ehemaliger Widerstandsgruppen und nach dem Material der Ricarda Huch, Inge Scholl und Prof. Dr. Havemann, vieler ODP-Büros und amtlicher Stellen, nach Mitteilungen der VVN, Forschungen von Einzelpersonlichkeiten, umfangreichem Briefmaterial und nach bisherigen Veröffentlichungen

gesammelt und herausgegeben

von

INHALT:1. Allgemeines:

Was bedeutet Widerstand?
 Was bedeutete illegal?
 Formen des Widerstandes
 Umfang der Widerstandsbewegung
 Gesamtzahlen-Gestapostatistiken

2. Die fünf Ströme:

- I Militärischer Widerstand
- II Widerstand aus dem Glauben
- III Rechtsgerichtete Organisationen-Konservative Kreise-
- IV Bürgerliche Gruppen
- V Die Arbeiterbewegung-Bürokratiepartei-
 Gewerkschaften-Sozialistische Kreise-
 Kommunistische Organisationen.

die illegalen Klassen - Aktivisten

3. Erfahrungen.

Die Beurteilung der Gegenwart.

4. Anhang: Dokumente

- 1. Material der Illegalen
- 2. Dokumente der Nazijustiz
- 3. Dokumente der Gestapo
- 4. Tabellen der Gestapo
- 5. Letzte Briefe

Vorbemerkung:

*als mir während des 1. dt.
Schichtarbeiterkongresses Ricardo Huch*

Die vorliegende Arbeit berichtet ausschliesslich über die Zeit bis zur Kapitulation Deutschlands im Jahre 1945. Sie schildert die Kräfte des Widerstandes der Deutschen gegen die Tyrannei. Sie berücksichtigt nicht die Entwicklung der Nachkriegsjahre, um die Sachlichkeit der Darstellung durch zeitgebundene Urteile nicht zu gefährden. Der Verfasser hat an eigenen Leibe die Vergänglichkeit politischer Urteile höchst intensiv erfahren. Wer eine politisch aktuelle griffige Stellungnahme sucht, ausschlichtbar für jeden temporären Zweck, lege diese Arbeit beiseite. Was der Leser findet, ist ein - in jeder Weise - unabhängiger Bericht, keiner Partei zu Lieb und zu Leide verfasst, ein Bericht, als Unterlage für die spätere Forschung, blutschwer, sinister und fehlerhaft, da er lediglich eine Zusammenstellung von Unterlagen darstellt, trotz dem schärfsten Bemühen um Sachlichkeit sicherlich doch noch voller Irrtümer, falscher Schlüsse und Vergesslichkeiten. Der Verfasser zögerte mit der Veröffentlichung fünf Jahre lang, um nicht in hurtiger Promptheit mehr Fehler zu begehen, sind doch erst allmählich zahlreiche Quellen ans Licht gekommen. Auf Grund eines ausserordentlich umfangreichen Briefwechsels, der Forschungen von Einzelpersönlichkeiten, der überprüften Sammelberichte von Widerstandsgruppen, Beiträgen von "Opfer des Faschismus"-büros, amtlichem Material, Einsicht in Gestapoakten, Berichten, die nach einem Aufruf des Verfassers eintrafen, auf Grund der bisherigen Veröffentlichungen, sammelte sich ein Material an, das sich gegenseitig kontrollierte und ergänzte und immer stärker das gewaltige Profil der gesamtdeutschen Widerstandsbewegung aufzeigte. Zudem übergab Ricardo Huch im Jahre 1947 dem Verfasser KHM ein umfangreiches Material (mit Ausnahme des 20. Juli - und der Schollgruppe, deren Bearbeitung sie selber plante) das ihr nach ihrem überall veröffentlichten Aufruf in Rundfunk und Presse zugegangen war. Ueber die Schollgruppe ist stattdessen ein sachlich hervorragender Bericht von Inge Scholl eingefügt.

Im September 1944 fand die Geheimverhandlung gegen den Feldwebel Cäsar Horn statt, der mit Heinz Lehmann und Harry Golz, mit Wagner und Werner Deckers eine Gruppe bildete, der auch noch andere angehörten. Das Urteil lautete gegen Cäsar Horn wie folgt:

IM NAMEN DES DEUTSCHEN VOLKES !

in der Strafsache gegen
den bisherigen Feldwebel Cäsar H o r n aus Berlin,
geboren am 18. Mai 1914 in Berlin,
zur Zeit in dieser Sache in Haft,
wegen Vorbereitung zum Hochverrat,
hat der Volksgerichtshof, I. Senat, auf die am 8. Januar 1945
eingegangene Anklage des Herrn Oberreichsanwalt in der Haupt-
verhandlung vom 23. Januar 1945, an welcher teilgenommen haben

als Richter:

Landgerichtsdirektor Stier, Vorsitzender,
Landgerichtsdirektor Dr. Schlemann,
Generalmajor der Landespolizei a. d. Meißner
NSKK-Obergruppenführer Jahn,

als Vertreter des Oberreichsanwaltes:

Erster Staatsanwalt Wittmann,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte Cäsar H o r n , ein ehemaliger Feldwebel, stand Mitte 1944 mit einer kommunistischen Organisation in Verbindung, nahm mit verschiedenen leitenden Funktionären Treffs wahr, auf denen von dem NKFD und über organisatorische Fragen gesprochen wurde, und führte ihnen einen Gesinnungsgeossen zu.

Hierdurch hat er sich der Vorbereitung des Hochverrats und der Feindbegünstigung schuldig gemacht.

Für immer ehrlos wird er zum T o d e verurteilt.

Cäsar Horn hatte sich als ein hervorragender Soldat erwiesen, der am Polenfeldzug, am Westenfeldzug und am Kampf gegen die Sowjetunion teilgenommen hatte, zweimal verwundet wurde und mit dem EK, dem Infanteriesturnabzeichen, dem Schwarzen Verwundetenabzeichen

- 1. ~~In via~~
- 2. ~~Landvertrieb~~
- 3. ~~Die Kagalik~~
- 4. ~~Landvertrieb~~

G. W. ...

Landvertrieb

Die Kommittee der ...
 Die Kommittee der ...

Die Kommittee der ...
 Die Kommittee der ...

1.) Die Kommittee der ...
 Die Kommittee der ...

in der ...

Platz ist jetzt für den neuen und edelsten
Baugewerk und Holz

ED-10617-281

Runde: 1. und 2. Teil
offen ~~zu~~ ~~hat~~ ~~offen~~ ~~zu~~

Gutkäufer und
ist alle verloren

32 Affixe in 1. Teil
45 Generalisten

Bestal, überzogene National/ger
täglich für viel Geld

2. Hand für die

Offenbar

König zu Dank?
hat er National vorant?
hat auf einen Teil

Monopol: öff. Markt
priv. Markt

öff. Markt 6
priv. Markt 7

offenhalten & Dank!

Bitte Nyalifer

7. 8

König!

Wirtschaft &

Dank 7 9

Luft!

Beste 1000

4

galt auf 1. Stufe!
unabhängig sind!

Nyalifer:

Runde

Grupp: für die

Bei "Nationaler Kraft" wird unter / Vertrie
in Zukunft fast 90% in den
zu sein, was nach 10 Jahren
so fast gemacht, dass unpassend
auffändige Generaloffiziere
darunter 1000
auffändige Kraft 1000
wie jenseit der Grenze
hat

Handwritten notes at the top left, possibly a list or index.

- I. ¹⁸⁴⁰ ~~Handwritten~~
- II. ~~Handwritten~~
- III. ~~Handwritten~~
- IV. ~~Handwritten~~

Dr. Müller
Handwritten text block.

Handwritten text block.

Handwritten text block.

Offenst. d. ...

Handwritten text block on the right side, containing several lines of text.

Handwritten text block.

Handwritten text block.

Handwritten text block.

Handwritten text block.

Handwritten text block.

Handwritten text block in a box.

1. ...
2. ...
3. ...
4. ...

in Abfließen
Hilfsamt
für die
Jugend
der
Hilfsamt

1943 ... die Gruppe ...
... die Gruppe ...
... die Gruppe ...

... die Gruppe ...
... die Gruppe ...
... die Gruppe ...

Hilfsamt
für die
Jugend
der
Hilfsamt

... die Gruppe ...
... die Gruppe ...
... die Gruppe ...

... die Gruppe ...
... die Gruppe ...
... die Gruppe ...

Hilfsamt
für die
Jugend
der
Hilfsamt

... die Gruppe ...
... die Gruppe ...
... die Gruppe ...

at dem Claffen gularat in fithard Fluggen.
aber die fithardung an dem was fithardung
General ~~der~~ hat diese fithardung mit 6 Offizieren
fithardung hat zu einem fithardung fithardung
ausgefithardung fithardung fithardung. aber fithardung
offizier wie fithardung bei fithardung.

~~Die Offiziere, die fithardung wie ein fithardung
fithardung hat eine fithardung im fithardung, aber fithardung
mit. fithardung an dem Offiziere, fithardung, fithardung
wie fithardung fithardung aber fithardung fithardung
am 13. 43 fithardung fithardung
fithardung hat von fithardung fithardung andere Offiziere
fithardung, fithardung von dem fithardung, von fithardung. fithardung
fithardung fithardung fithardung fithardung. aber fithardung
fithardung hat fithardung 29. Juli fithardung, fithardung die
fithardung hat 5 fithardung fithardung 1. hat in der fithardung
fithardung~~

Der General fithardung von fithardung, der von fithardung
am 12. 12. 00 ausgefithardung, nach dem fithardung an
fithardung 21. im März 43 am fithardung der fithardung
fithardung, fithardung fithardung im fithardung, im fithardung
fithardung wie fithardung fithardung, zu fithardung. fithardung
zwei fithardung in der fithardung fithardung fithardung
fithardung fithardung fithardung in der fithardung fithardung
fithardung fithardung fithardung fithardung fithardung fithardung
General von fithardung die fithardung der fithardung
hat 15 fithardung. fithardung der General fithardung die fithardung
bei der fithardung fithardung fithardung fithardung fithardung
unter fithardung. aber wie fithardung fithardung fithardung
fithardung fithardung fithardung fithardung fithardung fithardung
fithardung am fithardung fithardung.

Wie fithardung in fithardung fithardung Offiziere auf
was fithardung fithardung, was fithardung fithardung? fithardung
mit fithardung von fithardung fithardung: der fithardung
General fithardung von fithardung.

V. Nimm alle fithardung } fithardung.
V. nicht fithardung }
Kupfer fithardung }
Wissens fithardung fithardung.
fithardung fithardung

- 25. mil
- 1. 6. Arbeit:
- 8. + fithardung: fithardung
- 15. " fithardung

Güther Weissborn
Engelswies bei Messkirch/Baden

Ihre Zeitschrift begann eine Artikelserie, in der sie auch über die "Rote Kapelle" Enthüllungen ankündigt. Im Vorwort verwendet sie folgende Prägung:

"Der Hochverräter, der um einer sauberen politischen Idee willen gegen das herrschende System arbeitet, hat auf die Achtung selbst seiner politischen Gegner Anspruch. Der Landesverräter, der mit dem Feind konspiriert, ist in allen Ländern der Welt, in allen Armeen und unter allen politischen Systemen noch immer als ein Lump angesehen und entsprechend behandelt worden."

Die Mitglieder der deutschen Widerstandsbewegung sind es bereits gewohnt, dass sie in "objektiven" Artikelserien geschmäht werden, dass eine Gruppe nach der andern herabgesetzt wird, um allmählich die gesamte Widerstandsbewegung zu diffamieren. Auch Ihr Vorwort ergreift bereits Partei: 1. Sie verwenden ungeprüft einen Gestapoausdruck. 2. Sie bezeichnen "Landesverräter" ungeprüft und generell als Lumpen.

Vielleicht darf einer, der nach Ihrem Vorwort Anspruch auf Achtung haben darf, da er damals nur wegen Hochverrats angeklagt wurde, einige Worte dazu sagen, ehe Journalisten einseitiges Material ausschachten und aus Unkenntnis heraus - Toten Unrecht tun.

1.) Es ist Brauch geworden, Gestapoakten als Unterlage für Artikelserien zu benutzen, und das ist ein schmutziger Brauch. Heute sollte jeder wissen, wie Gestapoverhöre ausgesehen haben, dass Aussagen erpresst, erprügelt, erfoltet wurden. Wer dieses Material als authentisch ansieht, und benutzt, ergreift die Partei der Folterer, falls er nicht die andere Partei, die Partei der Opfer zu Worte kommen lässt. Aber sollte man nicht beide Seiten hören, sollte man nicht die Öffentlichkeit objektiv informieren?

Wer das nicht tut, begeht Hetze. Solange nicht die Opfer ihre Aussagen richtig stellen konnten, nicht erklären und begründen konnten, solange sind Enthüllungen nichts als Hetze. Kein ehrliebender Mensch darf das Gestapomaterial als authentisch ansehen.

2.) Wenn Sie schreiben, der Landesverräter, der mit dem Feind konspiriert, ist in allen Ländern der Welt, usw... als Lump behandelt worden, so ist diese Feststellung falsch. Mit dem Feind konspiriert haben zahlreiche verantwortungsbewusste Deutsche, ob es Geistliche, Politiker oder Diplomaten des 20. Juli oder anderer Gruppen waren. Mit dem Feind konspiriert haben zahlreiche Emigranten, die heute vom Vertrauen der Öffentlichkeit in angesehenen Ämtern getragen wurden und in London, Zürich, Moskau, New-York oder an den Fronten gegen die Hitlerdiktatur kämpften. Jeder weiss, dass der schrecklichste Feind des Deutschen in jener Zeit der Deutsche war und dass die Naziführung im längst verlorenen Krieg jeden Tag Tausende von deutschen Soldaten opferte. Vergessen Sie nicht, die Bezeichnung Feind trifft dann auch alle Völker, die die Naziführung im Frieden überfiel, ~~KEINERLEI AUSNAHME~~ (wie z. B. die Bombardierung der holländischen Großstadt Rotterdam am hellen Mittag im Frieden). Wer war hier Ihr Feind, das holländische Volk oder die Naziführung? Die Naziführung war der Feind, und mit ihm "konspirierten" Gestapo und Sondergerichte. Die Hitlerdiktatur stand in jeder Beziehung unter Ausnahmegesetz.

Dies gilt natürlich nicht für korrupte Naturen, deren Motiv die Geldgier war, und die um des persönlichen Vorteils willen bedenkenlos Verrat trieben. Sollten Sie diese Menschen meinen, so wäre mir jedes Wort für ihre Verteidigung zu schade.

Aber das was Sie Landesverräter nennen, waren meist Überzeugungstäter, die ein fairer Gegner nicht beschimpfen sollte. Er hat das Recht, sie unschädlich zu machen, hart und kalt, aber

Beschimpfungen erregen und dirigieren öffentliche Wallungen und diese Methode haben wir alle zu genau kennen gelernt.

Worauf es mir ankommt, ist Gerechtigkeit. Ich verlange die gründliche Ueberprüfung des menschlichen Wahrheitsgehaltes und lehne Ressentiments ab und bezeichne eine einseitige Darstellung von erpresstem Material als Hetze.

Ist es nicht beschämend für uns alle, wenn Staatsanwälte der Nazijustiz, gegen die ein Verfahren schwebt, heute ungestraft und öffentlich Tote schmähen dürfen? Haben die Toten gefehlt, so haben sie längst gesühnt. Sie haben mit dem höchsten Preis, ihrem Leben bezahlt. Und derselbe Nazistaatsanwalt, der damals gegen ein grosses Gehalt einen ganzen Friedhof mit Toten füllte, beleidigt sie heute aufs Neue. Und beide Male liegt er genau in der Konjunktur.

Es sind dieselben Erscheinungen, die uns damals wie heute gegenübertraten, es sind die Menschen, die mit allen Mitteln den Krieg verlängern halfen, sodass neue Bomben auf deutsche Familien fielen, sodass täglich tausende von deutschen Soldaten sinnlos in die MG-Graben des Gegners kommandiert werden konnten. Was ist das für eine Ehre, die das tägliche Blutopfer erschlagener Soldaten nicht um jeden Preis zu verhindern trachtet?

Am wenigsten Recht dazu, über Landesverrät zu schreien, haben Juristen wie jener Roeder, der auf Wahlversammlungen der S.R.P. jenes Remer auftrat, der sich heute rühmt den Generalaufstand des 20. Juli verhindert zu haben, der einen raschen Frieden gebracht, und bei dem die fremden Heere im Ausland stehengeblieben wären. Ein solcher Kriegsverlängerer und direkter Handlanger Hitlers war jener Roeder, der in goldglitzender Uniform in seinem Zimmer des Gestapohauptquartiers sass und mich, den gefesselten und vom Licht geblendeten Gefangenen anbrüllte, ein Mensch in der Macht, graugesichtig hinter der Brille, eitel und gross in

in der Beschimpfung Wahrloser. Dieser Mensch rühmt sich seiner Pflicht als "deutscher Richter". Ein Mann, zu dessen Amtspflichten es gehörte, bei Hinrichtungen von Gefangenen anwesend zu sein, die unmittelbar vor Weihnachten 1942 zum ersten Mal in der modernen Rechtsgeschichte an Fleischerhaken aufgehängt wurden. Was ist das für eine Pflicht, zu der sich dieser Mann auch heute noch bekannt?

Die Kleidung und Wertsachen der Getöteten wurden in einer Anordnung des Dr. Roeder dem Reichssicherheitshauptamt der SS zur Verfügung gestellt, mit dem Ersuchen, sie "dortseits" zu vereinnahmen. Ein Muster an Pflichtgefühl, das den Angehörigen selbst die letzte Habe verweigerte und den Märschern überantwortete. Ist es auch die Pflicht eines "deutschen Richters", den Verurteilten unmittelbar vor der Hinrichtung den Trost eines Geistlichen zu verweigern, wie dieser Mensch es tat, so dass sich der Gefängnispfarrer darüber beschweren musste? Ist es die Pflicht eines deutschen Richters, Gnadengesuche für zwei junge Frauen zu verweigern, die in der Untersuchungshaft Kinder gebären? Er liess die Kinder nach der Geburt den Mittern wegnehmen und diese dann hinrichten.

Roeder war einer der Hauptvertreter der Schreckensjustiz, welche pflichtgemäss die Grundlagen der abendländischen Rechtsordnung mit Füssen trat.

Roeder war in seinem Bifer derart brauchbar in der schrecklichen Zeit der Rechtlosigkeit, dass er in kurzer Zeit zum Generalrichter der deutschen Luftwaffe avancierte, eine seltene Karriere, die nur durch die ausserordentlichen Verdienste dieses Menschen um die furchtbare Justiz des Naziregimes zu erklären ist. Dieser Mensch der bei jedem von uns 75 Angeklagten die Todesstrafe forderte und mit der Hinrichtung von 89 ein Leichenfeld schaffte

Für Menschen dieses Schlages ist es natürlich unmöglich, auch den Gegner als einen Menschen mit Ueberzeugung zu sehen, und bestimmte

Arten von "Landesverrättern", selbst wenn sie fehlerhaft gehandelt haben, selbst wenn sie fürchterliches erlitten, selbst wenn sie fürchterlich getötet wurden, nicht zu diffamieren. Die allseitige, fiebrige Verwilderung, die tausendfache Hetze in Deutschland heute, über die so viele anständige Menschen den Kopf schütteln, hat hier einen Höhepunkt erreicht:

Ein ehemaliger Nazistaatsanwalt diffamiert seine Toten, und ich, sein ehemaliger Angeklagter klage die Öffentlichkeit an, dass sie gegen derartige Kreaturen nicht einschreitet!

Ich habe versucht, ein menschliches Verständnis für die ungeheuer tragische Lage des Widerstandskämpfers damals und heute zu wecken für die Hunderttausende, die heute schon wieder beschimpft werden, weil sie den Mut zu einer eigenen Überzeugung hatten und Kraft zur Tat unter Einsatz ihres Lebens. Nur sie haben das Recht über den Landesverrat zu urteilen, über den ethischen Zwiespalt, über dem so viele verzweifeln und nie hinwegkommen.

Dies ist kein Plädoyer für und keines gegen die Landesverräter, dies ist eine Darstellung der menschlichen Hintergründe. Und um Menschen drehte es sich, die handelten. Die litten und bezahlten. Keiner hat das Recht, sie zu beleidigen.

So wie Präses Ernst Wilm, der soeben sprach, ^{Engelth} seinen entschiedenen Kampf gegen die Unmenschlichkeit des Hitlerregimes mit drei Jahren seines Lebens im K Z ^{Engelth} opferte, ^{Engelth} so opferte der Berliner Prälat, Domprobst Lichtenberg seine Freiheit und sein Leben schliesslich, weil er Widerstand leistete.

Als Lichtenberg im Oktober 1941 verhaftet wurde, lag auf seinem Schreibtisch der Text einer Vermeldung, zu deren Verlesung im Berliner Dom es nicht mehr kam. Die Vermeldung lautet:

"In Berliner Häusern wird ein anonymes Hetzblatt gegen die Juden verbreitet. Darin wird behauptet, dass jeder Deutsche, der aus angeblicher falscher Sentimentalität die Juden irgendwie unterstützt, und sei es auch nur durch ein freundliches Entgegenkommen, Verrat an seinem Volke übt. Lasst euch durch diese unchristliche Gesinnung nicht beirren, sondern handelt nach dem strengen Gebot Jesus Christi: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst."

~~Lichtenberg hatte sich schon in dem Prozess gegen einen führenden katholischen Widerstandskämpfer aus dem Ruhrgebiet, den Kaplan Dr. Roussaint, den Hass der Machthaber zugezogen. Am Abend des Judenprogramms im November 1938 stand ein Priester im Berliner Dom und betete öffentlich für die Soldaten und KZ-Häftlinge und die Juden. Im August 1941 richtete er einen Brief, der ein gültiges Dokument des deutschen Widerstandes bleiben wird, an den sogenannten Reichs-Aerzteführer. In dem Brief heisst ~~XXXX~~ es, dass der Reichs-Aerzteführer kein Hehl daraus mache, dass eine grosse Zahl von Geisteskranken vorsätzlich getötet worden ist und in Zukunft getötet werden soll.~~

^{Lichtenberg} Er schreibt weiter: "Wenn auch die heiligen zehn Gebote Gottes öffentlich ignoriert werden, so hat doch das Strafgesetzbuch noch Gesetzeskraft". Er führt aus, dass ein Mord mit dem Tode bestraft

wird, und wer von dem Vorhaben eines Mordes Kenntnis erhält, Anzeige erstatten muss. Und Lichtenberg erstattet beim Reichs-
Aerztesführer Anzeige, ^{Lein?} Lichtenberg stirbt in der Gestapo-Haft.

Ein Beispiel für viele Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen, gab der Verleger Hermann Stöhr, der sein Leben der Versöhnung der Völker gewidmet und einen ökumenischen, überkonfessionellen Verlag leitete. Es wurden alle Anstrengungen unternommen, sogar von Gerichtsseite aus, Hermann Stöhr von seinem Entschluss abzubringen. Er verweigerte ein Gnadengesuch, er verweigerte den Kriegsdienst, er verweigerte jegliche Hilfe bei Rüstungsarbeiten und starb schweigend im Juni 1940 unter dem Fallbeil.

~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~

So wie Hermann Stöhr verhielten sich viele Angehörige der Freikirche, deren Mitglieder sich in Deutschland 1933 auf etwa 60 000 beliefen. Es waren besonders die Zeugen Jehovas und die Bibelforscher, über deren entschlossenes Verhalten viele ehemalige Häftlinge Zeugnis ablegen können. Sie gingen für ihre Ueberzeugung ohne Schwanken in den Tod. In einer Gestapoakte aus dem Jahre 1937 findet sich ein Bericht über eine Männerwallfahrt auf den Hohen Rechberg, auf der der Bischof Sproll von Rottenburg sprach. Der Bericht des Horchers besagt, dass die Rede des Bischofs eine offene Hetze gegen den Staat und gegen führende Männer der Bewegung war. Dass sie wirkte, ging aus den dauernden ~~XXX~~ Pfui-Rufen der etwa 12 000 Anwesenden hervor.

Sproll sagte u. A. folgendes: (sinngemäss, fast wörtliche Wiedergabe): "Auf dem Reichsparteitag in Nürnberg gab man so einem Mann 100 000 Mark für seinen Mythos, der gar nichts anderes bezweckt als die Zersetzung und Zerschlagung der katholischen Lehre und in der jeder persönliche Gott abgestritten und geleugnet wird. (Stürmische Pfui-Rufe)"

~~Der Widerstand von Seiten der jüdischen Geistlichen, die unter einem Ausnahmegesetz standen, wird wegen der besonderen~~

Der Bericht des Gestapo-Mannes Ot/Pi mit dem Signum II 1131 schliesst mit den Worten: "Diese Rede ist mithin ein neuer Beweis für die verstärkten Angriffe der Bischöfe auf den Staat und ist, wie das Verhalten der Teilnehmer an der Wallfahrt gezeigt hat, dazu geeignet, zum offenen Aufstand anzureizen."

Der Widerstand von Seiten der jüdischen Geistlichen, die unter einem Ausnahmegesetz standen, wird wegen der besonderen Umstände von zuständiger Seite besprochen werden.

Am 10. November 1943 wurden vier Lübecker Geistliche hingerichtet. Es waren die drei katholischen Kaplanen Frassek, Lang und Müller, sowie der evangelische Pfarrer, Pastor Stellbrink.

Stellbrink wurde wegen einer Predigt am Palmsonntag am Morgen nach dem grossen Fliegerangriff auf Lübeck 1942 verhaftet. Die ihm nachgewiesene Verbindung zu katholischen Geistlichen führte zur Verhaftung von Kaplan Frassek und einer Soldatengruppe, die Frassek leitete. ~~XXXXXXXXXXXXXXXX~~ Immer mehr Verhaftungen folgten von Geistlichen, Jugendlichen und Soldaten. Nach langen Vernehmungen wurde allen Verhafteten erklärt, dass sie sofort freigelassen würden, wenn sie ihren Kirchenaustritt unterschrieben. Keiner machte von dem Angebot der Gestapo Gebrauch. Ein Jahr später fand in Lübeck vor dem Volksgerichtshof die Verhandlung statt, die mit dem Todesurteil für die 4 Geistlichen endete. Die anderen Angeklagten erhielten längere Freiheitsstrafen. Als der 32-jährige Kaplan Frassek zum Tode verurteilt war, trug er in sein neues Testament die Worte ein: "Der Name des Herrn sei gelobt, heute wurde ich zum Tode verurteilt." Auch Pastor Stellbrink ging mit besonderer Gelassenheit in den Tod. Nach der Vollstreckung des Urteils sagte der Anstaltsgeistliche von ihm: "Er starb wie ein Held."

Günther Weisenborn
Engelswies bei Mesakirch

Widerstand aus dem Glauben, Widerstand der Arbeiter und Gewerkschaften, Militärischer Widerstand, das waren die Perspektiven bei denen wir bisher in dieser Sendereihe die deutsche Widerstandsbewegung gegen das Hitler Regime betrachtet hatten.

Und das Bürgertum?

Bezeichnend für die Haltung der bürgerlichen Opposition war die anfängliche Gutgläubigkeit, die spätere Unsicherheit und die Verinselung. Auf das Bürgertum wirkte gleichfalls die Haltung des Auslands, das fortfuhr, mit dem nationalsozialistischen Regime Verträge zu schliessen. Sehr gross im Bürgertum war der Widerstand Einzelner, der in seinem ganzen Umfang nie zu ermessen sein wird. Hierzu sind besonders die sogenannten Intellektuellen zu rechnen, von denen ein grosser Teil, man spricht von rund 500 Schriftstellern und Tausenden von Wissenschaftlern und Künstlern, die ihr Heimatland verliessen, es sei an Bertel und Thomas Mann, Brecht, Hindemith, Kurt Weill, Siegmund Freud und Einstein erinnert. Andere blieben in einer Art innerer Emigration aber es gab auch solche, die aktiven Widerstand leisteten wie:

Gruppenbildungen fand im Bürgertum aus strukturellen Gründen nicht so häufig statt wie bei der Arbeiterschaft. Immerhin kam es zu einigen interessanten Kreisen. So existierte in Bayern und im Rheinland die "süddeutsche Freiheitsbewegung", ferner verteilte der "Kreuzbund deutscher Schaffender" Flugblätter, in denen Fähige und Kampffreudige zu Kampf- und Sabotagemassnahmen aufgerufen wurden. In Mannheim existierte ein literarischer Kampfausschuss, und in Bremen setzte die "Friedensgesellschaft", die 1933 aufgelöst worden war, illegal ihre Tätigkeit fort. Ihr gehörten etwa 50 Überzeugte Demokraten aus den Hansestädten an. Die deutsche Freiheitsbewegung wurde erst spät in München gegründet. Sie verteilte Flugblätter und führte

Sabotage-Akte durch. Interessant ist die "O7", eine grosse Widerstandsorganisation in Bayern, die bereits 1937 von Peter Göttgens und Franz Schneider gegründet worden war. Die "O7" plante 1942 ein Attentat und versuchte eine Aufstandsbewegung zu entfesseln. Verbindungen der "O7" gängen bis Aachen - Berlin - Wien und Warschau. Ein Bericht der "O7" spricht von 6/8000 Männern und Frauen, die für einen aktiven Widerstand gegen das Hitler-Regime gewonnen worden waren. Die "O7" gibt die Zahl der Toten von 1937 bis zum bayrischen Aufstand, an dem sie sich beteiligte, mit rund 300 an. Die "O7" verbreitete Flugblätter, unterstützte Verfolgte und verhalf ihnen zur Flucht, trieb sogenannte Zersetzung der Wehrmacht, führte Sabotage-Akte durch, nahm mit ausländischen Zwangsarbeitern Fühlung auf und verhalf mehr als 100 Kriegsgefangenen zur Flucht.

In Berlin existierte eine bürgerliche Gruppe, die sich "Onkel Emil" nannte, der der kurz nach dem Krieg verunglückte Leo Borchardt, der junge Schriftsteller Fred Benger, die Schriftstellerin Ruth Friedrich und die Schauspielerin Karin Friedrich angehörten. Die Gruppe "Onkel Emil" leistete vorwiegend Hilfsaktionen für Verfolgte und Untergetauchte durch Besorgung von Lebensmitteln, Ausweisen und Beschaffung von Stempeln, ferner Sabotage gegen die Kriegsmassnahmen und Weiterleitung politischer Informationen.

Im konservativen Lager gab es Bildung von Kreisen um den später ermordeten Münchener Rechtsanwalt Edgar I. Jung und um Paul Josef Stürmer. Zum Stürmer-Kreis gehörten auch die Schriftsteller Rudolf Pechel, der Leiter der Deutschen Rundschau, der eine hervorragende Haltung gegen das Nazi-Regime bewies. Zu ähnlichen Widerstandskreisen gehörten u.a. der frühere Minister Hermes, ferner Karl Arnold, Ernst Lemmer und der Württembergische Minister Holz. Auch der Grossindustrielle Robert Bosch beteiligte sich aktiv als Gegner.

In Hamburg wurde 1939 die Widerstandsgruppe "KDF" gegründet.

die Flugblätter der Alliierten verbreitete, die Schlagkraft des Volksturms zu lähmen suchte und mit Wort und Tat den National-Sozialismus bekämpfte. 1943 wurde mit der Zerstörung Hamburgs auch diese Organisation sehr geschwächt, trotzdem ging die Arbeit weiter. Man suchte das Vorrücken der Alliierten zu fördern und Brückensprengungen zu verhindern und Sperrn zu beseitigen. Man sammelte Waffen in Eidelstedt und verbreitete Nachrichten.

Im September 1944 kam es zu einer Reihe von Verhaftungen und zu Hinrichtungen. Die Mitgliederzahl der Gruppe KDF soll nach einem Originalbericht rund 3000 betragen haben.

Im Gegensatz dazu bestand der Stern-Kreis in Berlin nur aus wenigen Mitgliedern. Acht Angehörige dieses Kreises wurden vom Volksgerichtshof zu Zuchthausstrafen verurteilt. Zwei von ihnen endeten im KZ.

Zwölf Jahre lang trieb der "Bund" eine illegale Opposition, indem er sich besonders für Juden und Auslandsarbeitern einsetzte. Der "Bund" war eine verhältnismäßig kleine Organisation und wurde durch Hausdurchsuchungen und Verhaftungen öfters heimgesucht, wobei das Bundeshaus in Essen beschlagnahmt wurde.

Elisabeth von Thadden war eine Pädagogin. Sie lernte im Sommer 1943 einen jungen Schweizer Arzt, Dr. Beckzeh, kennen. Sie lud ihn zu einem Tee ein am Geburtstag ihrer Schwester. Hier waren anwesend die Gesandten Kiep, Scherpenberg und u.a. Frau Hanna Bolf. Beckzeh erbot sich, Briefe in die Schweiz mitzunehmen und man gab ihm einige Briefe mit. Beckzeh jedoch stand im Dienst der Gestapo. Elisabeth von Thadden wurde ins KZ Ravensbrück gebracht, wo sie sämtliche Theegäste zu ihrem Entsetzen sah. Sie und der Gesandte Kiep wurden zum Tode verurteilt.

In den Oberbayrischen Bergen fanden sich kleine Gruppen aus Angehörigen früherer demokratischer Parteien zur ANV zusammen. Die Aufgabe dieses Verbandes bestand darin, alle Kräfte zu konzentrieren

um den National-Sozialismus zu bekämpfen. Es wurden Kampfgruppen mit Waffen und Munition versehen, und im Jahre 1944 wurde mit einer illegalen Gruppe französischer Zwangsarbeiter Verbindung aufgenommen. Ferner wurde eine Sendestation in den Oberbayerischen Bergen errichtet. Die ANV umfasste rund 300 Mitglieder. Im März 1945 wurden acht führende Mitglieder verhaftet. Es folgten rund 70 Einlieferungen in Dachau.

Nicht unerwähnt bleiben darf die stille und unauffällige Arbeit mancher Wissenschaftler und die schwierige Arbeit der Zeitungen und Zeitschriften, die passive Resistenz leisteten wie die Frankfurter Zeitung, das "Hochland" oder die Deutsche Rundschau.

Wie aber sah es mit der Jugend aus?

Es war bereits 1937 zu oppositionellen Gruppenbildungen gekommen. Im Frühjahr 1940 wurden im Westen und Süden Deutschlands zahlreiche junge Menschen verhaftet, in der Anklageschrift hiess es, dass sie hinreichend verdächtig seien, illegale Gruppen gebildet, den Hochverrat vorbereitet oder die W.J. zersetzt zu haben. An vielen Universitäten bestanden studentische KLEBER Widerstandsgruppen. Eine der wenigen echten Gruppen, die öffentlich von Preisler prozessiert wurden, war die Geschwister Schollgruppe in München. Hier traten zum ersten Mal junge Menschen der Widerstandsbewegung im Tageslicht der Öffentlichkeit ihrem Richter gegenüber und wurden nicht in der anonymen Finsternis der Geheimhaltung zu Tode justifiziert. Inge Scholl, eine überlebende Schwester und Freundin der Münchener Studenten wird jetzt über diese Gruppe Bericht erstatten.

Günther Weisenborn:

Die Kirchen und die Arbeiter, von deren Widerstand gegen die Hitlerdiktatur wir berichteten, besaßen keine Waffen. Waffen gab es nur in der Wehrmacht. War der Widerstand hier leichter? Nein. Das meisterhafte System der Kontrolle und der trefflich gehandhabten Angst, verbunden mit den mitreissenden Parolen der Anständigkeit, lähmten die Widerstandskraft des Soldaten. Wer die Köpfe eines Volkes durch seine Parolen sammelt und bündelt, kann sie dirigieren. Der Hauptfeind der Widerstandsbewegung war jener Gubbels, der meisterhafte Dirigent öffentlicher Wallungen, der die ehrliche Empörung so vieler Deutscher durch seine Propaganda neutralisierte, so dass allzu oft Entschlüsse ausblieben. Es ist klarzustellen, dass der Widerstand in der Wehrmacht existierte dass er aber niemals gross genug war, um entscheidend auf den Gang des Krieges einzuwirken, der von Anfang an verloren war.

Trotzdem haben wohl selten in einer Armee so viele Verfahren gegen Befehlverweigerung, Meuterei, Hoch- und Landesverrat, Wehrkraftzersetzung und Feindbegünstigung stattgefunden, trotzdem gab es eine ganze Armee von OZ-Straf- und Bewährungseinheiten, trotzdem arbeiteten zahlreiche Feld-, Kriegs- und Standgerichte, und in ganz Mitteleuropa knallten unaufhörlich die Salven der Erschiessungsgeläutens.

In der Murellenschlucht bei Spandau, wo wahrscheinlich mehr deutsches Blut geflossen ist, als im Krieg 1870, fanden jahrelang so viele Erschiessungen statt, dass der Wehrmachtstandortälteste Spandau sich wegen Überlastung in Berlin beschwerte. Mit Brief vom 21.2.45 erwidert die Wehrmachtkommandantur Berlin, Abt. IIIa, dass der Standort Spandau über 12000 Soldaten verfüge und sehr wohl in der Lage sei, täglich Exekutivkommandos zu stellen. Die Zahl der an allen Fronten erschossenen Soldaten wird wahrscheinlich nie bekannt werden.

sie muss jedoch ausserordentlich hoch sein. Natürlich gehörten dazu der überall vorhandene Prozentsatz Krimineller, ein grosser Teil bestand aus Menschen, die auf irgendeine Weise ihre Ablehnung ge-
kennzeichnet hatten und nur ein kleiner Teil bestand aus aktiven Wider-
standskämpfern in Uniform.

Aber diese beweisen, dass der Widerstand in der Wehrmacht nie er-
losch, ob es sich nun um Bildungen von Gruppen handelte, wie z.B. die Gruppe im Landesschützenbataillon 438, die Widerstandsgruppe in der Panzer-Lehrdivision, die Gruppe des Feldwebels Casar Horn, die Gruppe Münchener Reiter und viele andere, oder um einzelne Wider-
standsmänner wie Oberstleutnant Fellmann oder Theodor Steltzer.

Als Beispiel für zahllose gequälte Männer, die sich lieber den Tod gaben als Verbrechen zu begehen, sei der junge und hochbegabte Schriftsteller Hellmut Giese angeführt, der als Soldat in Finnland zu einer Beschiessung kommandiert wurde und darum vorher seinem Leben ein Ende setzte. Ein anderer Fall: Der 26jährige Wolf Ludwig Zimmermann ^{kam} ~~wurde~~ 1938 zur SS nach Dachau ~~einverleibet~~. Am ersten Ur-
laub tag stürzte er sich aus dem Fenster eines Münchener Hotels, weil er "seine Menschlichkeit nicht verraten" wollte.

In Garmisch-Partenkirchen existierte die Widerstandsgruppe des Oberleutnants Seibold, die zur Scholl-Gruppe Kontakt hatte und sich die Befreiung Süd-Bayerns zum Ziel gesetzt hatte.

Die Freiheitsaktion Bayern "FAB" wurde von Oberleutnant Gerngross und Leiling geleitet. Die FAB plante keinen Offiziersputsch, sondern eine breite militärische Erhebung. Auf das Stichwort "Passantenjagd" begann der Aufstand in Bayern ^{am} ~~am~~ 28. April 45, der im wesentlichen erfolgreich verlief. Die FAB kann für sich in Anspruch nehmen, beiden Seiten viel Blut erspart zu haben.

Und die Generale? Es bestand schon früh ein Plan des Generals von Witsleben, Hitler zu beseitigen. Das Attentat des mutigen Offiziers

- 3 -

mit zwei Fingern und einem Auge, das Attentat von 20. Juli ist der Welt bekannt. Aber es gab darüber noch eine Reihe anderer Attentatsbewegungen von Offizieren.

So schmuggelte im März 1943 ein Offizier der Heeresgruppe Mitte, Schlabrendorf, eine Zeitbombe, als Weinflasche getarnt, in Hitlers Flugzeug. Aber der Zünder versagte. Mit sechs Offizieren seines Stabes hatte sich der General Henning von Tresckow bei einem angesagten Besuch Hitlers zu einem Gemeinschaftsattentat mit Pistolen verabredet. Aber Hitler erschien nie wieder bei jener Armee.

Der General Freiherr von Gersdorff erwartete am Heldengedenktage im März 1943 am Portal des Zeughauses Hitler, Göring, Himmler und Keitel, um diese durch eine militärische Ausstellung zu führen. Die Besichtigung sollte eine halbe Stunde dauern, die ~~Stundendauer~~ Sprenggeräten. Der General trug zwei Sprenggeräte in den Manteltaschen und war entschlossen, sich mit der Gruppe in die Luft zu sprengen. Bei der Ankunft Hitlers löste der General die Zündungen aus und hielt sich dicht neben ihm. Die Zünddauer der Sprenggeräte betrug 15 Minuten. Als diese noch nicht verfließen waren, verabredete sich Hitler plötzlich. Auch dieser Versuch scheiterte.

Wie sah es in jenen Offizieren aus, was dachten sie, was empfanden sie? Darüber wird jetzt einer von ihnen sprechen: der ehemalige General Freiherr von Gersdorff.

Günther Weisenborn
Engelswies bei Messkirch
Baden

ED-106117-2052

mit Mist!

I.

Unter den vielen Feldzügen, die wir während des zweiten Weltkriegs erlebten, gab es einen, von dem nicht viele Menschen in dieser Welt etwas erfuhren. Und doch war es ein echter Krieg mit schweren Menschenverlusten, mit Offensiven und Einkreisungsmänavern, es war der Krieg an der Schafottfront, der Krieg, den das Naziregime gegen die Deutschen der Widerstandsbewegung führte. Dieser zwölf Jahre währende, pausenlose Kampf im Dunkeln wurde mit einer Härte geführt, die beispiellos war und auf einer Frontbreite, über deren gewaltige Ausdehnung wir heute zum ersten Mal etwas erfahren. Es ist heute festgestellt, dass während der zwölf Jahre rund 800 000 Menschen wegen ihrer oppositionellen Haltung von der Gestapo verhaftet wurden. Rund 300 000 von diesen sind wieder lebend zurückgekehrt, aber rund 500 000 Menschen, also eine halbe Million, kehrt nie zurück. Im Kampf um seine Freiheit, im Kampf gegen Hitler opferte unser Volk eine halbe Million Menschen, das ist eine schwerwiegende Zahl, die vor allem dem Ausland zum Bewusstsein kommen sollte. Die falschen Vorstellungen vieler Menschen im In- und Ausland sind erschreckend. Da heute ^{erscheinen} so viele Tatsachenberichte über echte Nazis, in denen funkelnde Ritterkreuze an stolze Brustkasten geheftet werden, in denen die kalte Apodiktik des Frontkriegs mit genussvoller Kälte geschildert wird und in denen die Trauer stolz umflort einhergeht, - so sei hier von Jenen berichtet, die nicht im Sommerwind der Front ein Ritterkreuz erwarten konnten, die nicht im schneidigen Luftkampf Mann gegen Mann antreten konnten, die keine Ehre fanden, sondern die

einsam in einem schmutzigen Verlies unter Beschimpfungen ausgelöscht wurden, denen alles geraubt wurde, selbst die Anerkennung ihrer Familie, ja selbst ihr guter Name. Und doch gingen sie diesen fürchterlichen Weg. Und sie gingen in ein Risiko, in ein Todesspiel, das weit gefährlicher war als jedes Kriegshandwerk der offenen Fronten. Es waren nicht einzelne, es waren nicht tausende, es waren ~~viele~~ hunderttausende bester Deutscher. Ihre Opfer, ihre Leistungen wurden in keinem OKW-Bericht erwähnt. Ihre Prozesse, ihre Massenhinrichtungen, ihre Aussagen, ihre Taten wurden vom Naziregime verheimlicht, so sehr, dass selbst Vater und Mutter nichts erfuhren, warum ihre Söhne plötzlich verschwanden. Und auch nach dem Krieg wurde wenig über sie bekannt, sodass Veröffentlichungen wie die von Gisevius oder Dulles im Wesentlichen vom 20. Juli sprachen und kaum von anderen Gruppen Näheres wussten oder mitteilten.

Nach gründlichen Überlegungen fand der Autor, dass es heute Zeit ist, eine objektive und alle Richtungen des deutschen Widerstandes umfassende Darstellung zu bieten. Er weiss, dass die allzu subjektive und von Ressentiments oft geladene KZ-Literatur die in den ersten Nachkriegsjahren massenweise erschien, einer kühl prüfenden Beobachtung entgegenstand. Sie entsprang noch zu sehr dem schrecklichen Eigenerlebnis, diese Broschüren, diese Aufschreie, diese entfesselten, herzzerreissenden und schrillen Klagen und Anklagen aus dem KZ.

Nun, diese Darstellung hier, gilt nicht dem KZ, dem Zuchthaus, dem Hafterlebnis. Diese Darstellung hier untersucht, was vor dem KZ war, die Opposition, den Widerstand. Der Verfasser glaubt, dass in unserem Europa der Bericht über den Widerstand der Deutschen alle freiheitsliebenden Menschen anrühren wird, die das Unrecht bekämpfen und deren heisse Sehnsucht dem Frieden gilt, einem echten Frieden ohne Hass. Der Verfasser ist also der Meinung, dass die folgenden Ausführungen heute gerade recht kommen, nicht zu spät

und nicht zu früh. Diese Ausführungen, die mancher ehemaliger Nazi nicht ohne Verwunderung lesen wird, sollen den heute ehrlich an der demokratischen Entwicklung mitarbeitenden Nationalsozialisten die Augen öffnen über die ehemaligen Verkämpfer der Demokratie. Dem aber, der auch heute noch Nationalsozialist ist, werden diese Ausführungen Respekt abnötigen vor dem Heldenmut, dem mannhaften Opfertod so vieler bester Deutscher. Der Verfasser, vom Naziregime jahrelang eingekerkert und übel behandelt, brachte den Nazis nach dem Krieg keinerlei Hass entgegen. Er erwartet dasselbe heute von ihnen, wenn sie von dem Kampf der Widerstandsbewegung hören. Gegenseitiger Respekt vor Mut und Anerkennung, der Möglichkeit, dass ein anständiger Mensch den entgegengesetzten Standpunkt haben kann, sind zwei Voraussetzungen zur Fairness. Wer seine Gefühle nicht in Wallungen ausarten lässt, handelt menschlich. Hitler trieb - wie erinnerlich - die Gefühle der Massen hoch, und begründete mancherlei Schandtät mit diesen ^{offenbar} Wallungen. Es fällt einem gewiegten Politiker leicht, öffentliche Wallungen zu erzeugen, den Hass der Strasse, den allgemeinen Wutschaum. Es scheint dies das leichteste und gewissenloseste aller politischen Verfahren zu sein. Aber wer sich vom Primitivismus abwendet, prüft und denkt kühl. Und wer kühl denkt, wer demokratisch denkt, wird sich nie den Tatsachen verschliessen.

Tatsachen aber sind es, die hier vorgetragen werden: Dies sollte auch die bewegen, die einer anderen Parteiung angehören, sei es einer christlich oder sozialistisch betonten, den Opfermut einer anderen Fraktion rückhaltlos anzuerkennen. Jeder lasse diesen Bericht lesend - seine Vorbehalte zuhause, seine Bedenken, seine Vorurteile und bedenke, dass dies hier der Bericht von Männern ist, die der Stolz jedes anderen Vaterlandes wären, von Frauen, die in Amerika, in Russland, in England, in Frankreich bewundert werden. Jeder prüfe nicht die Partei, er prüfe den Mann, die Frau. Ach, die Parteien waren Schemen zu jener Zeit, sie gingen in einander über,

es kam nicht darauf an. Es gab keine Mitgliedsbücher, ~~EMEX~~ gab den gemeinsamen Tod. Das Schafott, das den verurteilten Witzleben tötete, tötete auch den Verurteilten Saefkow, tötete auch den Verurteilten Delp. Es fragte nicht, ob sie draussen General, Arbeiter oder Ordenspater gewesen waren, es mischte ihr Blut. Aber es war deutsches und mutiges Blut, das freiwillig vergossen wurde, um die Abschichtung Millionen anderer zu verhindern, um den Krieg zu beenden. Es war das Blut, aus dem eine starke deutsche Demokratie hätte geboren werden können. Heute darf der unbefangene Beurteiler abschliessend sagen: Das deutsche Volk hat sich wie ein Löwe gegen die Umstrickung der Nazidespotie gewehrt und bis zur Kapitulation Widerstand gegen sie geleistet.

Die vorliegende Arbeit berichtet ausschliesslich über die Zeit bis zur Kapitulation Deutschlands im Jahre 1945. Sie schildert die Kräfte des Widerstandes der Deutschen gegen die Tyrannei. Sie berücksichtigt nicht die Entwicklung der Nachkriegsjahre, um die Sachlichkeit der Darstellung durch zeitgebundene Urteile nicht zu gefährden. Wir alle haben am eigenen Leibe die Vergänglichkeit politischer Urteile höchst intensiv erfahren. Wer eine aktuell griffige Stellungnahme sucht, ausschlichtbar für jeden temporären Zweck, billig, flink und geschickt, lege diese Arbeit beiseite. Was der Leser findet, ist ein - in jeder Weise - unabhängiger Bericht, keiner Partei zu lieb und zu leide verfasst, ein Bericht, als Unterlage für die spätere Forschung, blutschwer und sinister. Er wird auch heute immer noch unvollständig sein und trotz des schärfsten Bemühens um Sachlichkeit sicherlich doch noch in manchen Irrtum der Zeit befangen. Für Richtigstellung und Ergänzung ist der Verfasser dankbar. Er zögerte mit der Veröffentlichung fünf Jahre lang, um ~~EMEX~~ nicht in hurtiger Promptheit Voreiligkeiten zu begehen, auch um andere Darstellungen abzuwarten, sind doch erst allmählich zahlrei-

che Quellen ans Licht gekommen. Er hätte gern gesehen, dass von anderer Seite aus diese Veröffentlichungen vorgenommen worden wäre, aber da dies nicht geschah, fühlte sich der Verfasser verpflichtet, im Andenken an die vielen Opfer ihren Report der Weltöffentlichkeit abzustatten. Auf Grund eines ausserordentlich umfangreichen Briefwechsels, der Forschungen von Einzelpersönlichkeiten, der überprüften Sammelberichte von Widerstandsgruppen, Beiträgen von "Opfer des Faschismus"-büros, amtlichem Material, Einsicht in Gestapoakten, Berichten, die nach einem Aufruf des Verfassers eintrafen, auf Grund der bisherigen Veröffentlichungen, sammelte sich ein Material an, das sich gegenseitig kontrollierte und ergänzte und immer stärker das gewaltige Profil der gesamtdeutschen Widerstandsbewegung aufzeigte.

Eine grosse deutsche Frau, Ricarda Kuch, unternahm es nach dem Zusammenbruch, einen Bericht über die deutsche Widerstandsbewegung zu beginnen. Nach ihrem öffentlichen Aufruf, der um Material bat, gingen zahllose Briefe und Berichte an sie ein. Sie begann deren Bearbeitung. Als ich sie in Berlin während des ersten deutschen Schriftstellerkongresses kennenlernte, dessen Ehrenpräsidentin sie war, lud sie mich zu sich ein und übergab mir einige schwere Aktenbände, die das gesammelte und zum Teil bearbeitete Material enthielten. Sie sagte dabei, dass sie mit 83 Jahren von der Fülle des Materials so überwältigt sei, dass sie sich ausserstande fühle, die Arbeit fortzusetzen. Sie war - ein halbes Jahr vor ihrem Tode - durch das pulsierende Papier, das Schicksale enthielt, Tod und Hoffnung, durch die ersten Berichte - tief angerührt. Der Verfasser nahm das Material an sich und verpflichtete sich, das Material der Öffentlichkeit zu überliefern. Nachdem in Deutschland seit fünf Jahren nur wenige Artikel und wenige Bücher über Einzelheiten oder Ausschnitte des deutschen Widerstandes bis 1945 berichteten, ist nunmehr der Tag gekommen, eine umfassende und objektive Darstellung aller Richtungen des deutschen Widerstandes zu versuchen, die hier zum ersten Mal ^{überhaupt} der Öffentlichkeit

mitgeteilt wird.

Was bedeutete in Deutschland Widerstand?

Allen Widerstandskämpfern war eines gemeinsam: das Ziel, den Deutschen das hereinbrechende Unheil zu ersparen. Viele sahen Krieg, Ruinen, Elend, Vertreibungen und Zertrümmerungen ihres Vaterlandes voraus. Sie liebten dieses Land und die Menschen darin, und sie sahen mit Entsetzen, dass die Führung des Reiches in den Untergang trieb. Sie setzten sich zur Wehr. Mit Worten, das waren sehr Viele. Mit gelegentlichen Taten der Menschlichkeit, das waren Viele. Mit organisierten Taten, das waren weniger. Mit konsequenter Gruppenarbeit seit Anbeginn des Regimes, das waren wenige.

Denn das Risiko war sehr scharf. Die Nationalsozialisten hatten durch ihre willigen Diener eine politische Polizei aufgebaut, wie sie in dieser Allgewalt und Exaktheit noch nie bestanden hatte. Diese Geheime Staatspolizei arbeitete flink, verschwiegen, und gründlich. Sie besaß eine unsichtbare Spitzelarmee in der Form von Betriebsobmännern, V-Leuten, Geängstigten, Erpressten, geschulten Kriminalbeamten, gekauften Frauen und SS-Männern. Sie waren überall. Chemie, Blitzfunk, Flugzeuge, Feilanlagen, Daumenschrauben, Fernschreiber und hunderttausend emsige Köpfe waren ihre Helfer. Das war der Feind. Wenn sich ein einzelner Mann entschloss, freiwillig diesem Gestapo-Giganten entgegenzutreten, so konnte er sein Testament machen. Ihr absolutes Schweigen erweckte absolute Furcht. Ihre Torturmethode waren auf den modernsten Forschungsergebnissen der Psychologie aufgebaut, ihr Gefängnis im Zentralgebäude der Prinz-Albrechtstrasse 6 war sauber, totenstill und modern. Ihre riesigen KZ-Lager bewiesen, dass die Opposition wuchs, denn sie wuchsen. Dieser Gestapo entgegenzutreten, erforderte einen ungewöhnlichen Mut. Viele Deutsche besaßen

diesen Mut auf Tod und Leben, aber der Mut zur ziemlich gewissen Folterung, zur Schändung des eigenen Ich, dieser Mut ist ein fast übermenschlicher. Viele Deutsche besaßen diesen Mut. Rund 175 000 organisierte Freiheitskämpfer wurden im Nazireich hingerichtet, in jedem ihrer zwölf Jahre rund 15 000 organisierte Widerstandskämpfer.

Es wurde nach dem Ende des Krieges oft gesagt: In Frankreich gab es eine sehr starke Widerstandsbewegung gegen den Faschismus, ebenso in Jugoslawien, in Norwegen und in anderen Ländern. Wie kommt es, dass wir nichts von einer grösseren Widerstandsbewegung in Deutschland gehört haben, wenn man von der Scholl-Gruppe und vom 20. Juli absieht? Dazu ist folgendes zu sagen:

Die Gestapo stand bei der Besetzung Frankreichs einer völlig neuen Lage gegenüber. Es war eine andere Sprache, die die meisten Gestapoleute nicht kannten. Es gab bis zu diesem Termin keine akkuraten Gestapo-Akten, keine Gestapo-Verzeichnisse und keine Gestapo-Methoden in Frankreich. Die Polizei war anders organisiert. Die Gestapo stand einer völlig unbekanntem Grösse gegenüber und hatte bis zum Kriegsende nur 4 Jahre Zeit, um sich mit der französischen Widerstandsbewegung zu befassen. Ähnlich war es in Jugoslawien, Norwegen und anderen Ländern. In Deutschland dagegen hatte die Gestapo während 12 langer Jahre Gelegenheit zur gründlichen Arbeit. Und in 12 Jahren kann man erheblich gründlicher arbeiten und umfassender als in 4 Jahren. Ferner, die Gestapo stand angesichts der Widerstandsbewegung in Deutschland keiner unbekanntem Grösse gegenüber, sondern die Nazis kannten ihre Feinde aus den langen Kampfjahren vor 1933 genau mit Vor- und Zunamen. Drittens, die Franzosen und Norweger, ebenso wie die Jugoslawen brauchten keinen Moment die Aussicht aus den Augen zu lassen, dass ihnen durch eine Landung militärische Unterstützung zuteil werden könnte. Allein diese Möglichkeit fachte den Widerstandswillen der französischen Antifaschisten und anderer Länder beträchtlich an. In Deutschland gab es eine derartige Aussicht nicht. Wer sich in Deutsch-

land der Widerstandsbewegung verschrieb, konnte nicht mit einer wesentlichen Hilfe von aussen rechnen, erst recht nicht mit militärischer Unterstützung, bis zum Kriegsausbruch, und das waren 6 lange Jahre. Als die meisten Nationen der Welt 1936 Herrn Hitlers Olympiade festlich besuchten, da schon gab es in Berlin viele heimliche Untergrundgruppen, die den auf dem Gipfel des Ansehens und des Ruhmes thronenden Diktator auf Leben und Tod bekämpften, ja- mehr noch, zu diesem Zeitpunkt bereits, als fast die ganze Welt noch glaubte, mit Hitler zu einem Einvernehmen kommen zu können, waren bereits zahllos aktive Deutsche Untergrundgruppen im Kampf gegen Hitler hochgegangen und Zehntausende waren gefallen.

Es sei hier der letzte Brief eines todesmutigen Widerstandskämpfers, des jungen Bildhauers Kurt Schumacher wiedergegeben, dessen hochbegabte Arbeiten in manchen Kunst-Ausstellungen gezeigt werden. Er war blond, herrlich gewachsen, ungebaugt, das Bildnis eines jungen deutschen Menschen. Wir erfuhren im vergangenen Sommer, dass er in der Dienritzse seiner Zelle No. 8 in der Prinz-Albrechtstrasse, noch eine heimliche Nachricht hinterlassen hatte. Im Schutt und Verfall des Gestapo-Kellers wurde vor kurzem tatsächlich ein Papier gefunden. Es standen folgende Sätze darauf gekritzelt:

"30.11.1942/ gefesselt, mit selbstgemachtem Bleistift:"

"Kann je ein Mensch das Maß an Schmerzen, Kummer, Not, Elend und Verzweiflung ermessen, das all die Armen zu erdulden haben, weil sie an eine friedliche Gemeinschaft der Völker glauben? Ich war nicht genügend stumpfsinnig und hatte ein zu fühlendes Herz, um nicht auch mitbestrebt zu sein, das zu erringen, deshalb bin ich hier. Der Mensch unterscheidet sich vom Tier dadurch, dass er denken und danach handeln kann, mit eigenem Willen. Furchtbar das Los einer menschlichen Hammelherde, die zur Schlachtbank gejagt wird und weiss nicht wofür. Von Beruf bin ich Bildhauer, Holzschnitzer, Riemenschneider, Veit Stoss, Jörg Ratgeb waren meine grossen Kollegen, vor denen ich mich voll

Demut im Dunkeln beuge. Warum führte ich nicht ein zurückgezogenes Künstlerleben, abseits aller Politik? Weil dann eben die Kunst nur eine kleine Geltung gehabt hätte und nicht unsterblich, lebendig gewesen wäre. So sterbe ich, eher, als dass ich das belanglose Leben der vielen, allzuvielen gelebt hätte. Es war wenigstens ein grosses Ziel.

Ich habe getan, was ich konnte, bis zuletzt, und falle für meine Idee und nicht für eine fremde, feindliche.

Gefesselt, unter fast ständiger Beobachtung geschrieben. Ich weiss, dass meine, unsere Idee siegt, wenn auch wir, die kleine Vorhut, fallen. Wir hätten gerne dem deutschen Volke das Härteste erspart. Unsere kleine Schar hat aufrecht und tapfer gekämpft. Wir haben für die Freiheit gekämpft und konnten nicht feige sein.

Oh, Kraft bis zuletzt!

Meine tapfere Elisabeth, Du Liebste!

Suer K u r t "

Die deutsche illegale Widerstandsbewegung wird in der Geschichte des deutschen Geistes, wird in der Geschichte der Freiheitskämpfe der Welt eine besondere Rolle spielen, da noch niemals in der Welt die Waffen so ungleich verteilt, noch niemals das Todesrisiko, der Sterbekoeffizient so fürchterlich waren. Welche Energie, welche Unerschrockenheit, welcher Todesmut in den einzelnen Organisationen eingesetzt wurden, welche Geschicklichkeit, welches Genie und welche reine Weltliebe, das wird in ihrem ganzen Ausmass die Welt nie erfahren. Aber es wird Zeit, dass unser Vaterland zu hören bekommt, was alles geschehen ist.

In einem Aufsatz, den der Amerikaner Alexander B. Maley schrieb, der Offizier im Marine-Abwehrwesen der 7. Amerikanischen Armee war, nach Kriegsschluss fünf Monate in Deutschland weilte und jetzt in Chicago lebt, kommt er zu folgenden Schlussformulierungen:

"Jedoch wird aus schwer begreiflichen Gründen der Sinn der deutschen Freiheitsbewegung totgeschwiegen. Von ihrem Heldentum wird nicht gesprochen und ihre Opfer werden nicht besungen. Man lässt uns glauben, dass das deutsche Volk fast ohne Ausnahme den Verbrechen seiner Führer zugestimmt hat. Selbst während der Nürnberger Verhandlungen hat man keine Zeugen für die Bewegung zugelassen, was als großer psychologischer Fehler angesehen werden muss. Nichts würde die Deutschen mehr beeindrucken, als die Geschicke dieser Landsleute kennenzulernen, die soviel für sie geopfert haben."

Im Britischen Unterhaus erklärte der frühere britische Premierminister Winston Churchill im Rahmen einer Rede über einen Friedensvertrag mit Deutschland folgendes:

"In Deutschland lebte eine Opposition, die quantitativ durch ihre Opfer und eine entnervende internationale Politik immer schwächer wurde, aber zu dem Edelsten und Grössten gehört, das in der politischen Geschichte aller Völker je hervorgebracht wurde. Diese Männer kämpften ohne Hilfe von innen oder von aussen, einzig getrieben von der Urruhe ihres Gewissens. Solange sie lebten, waren sie für uns unerkennbar, da sie sich tarnen mussten. Aber an den Toten ist der Widerstand sichtbar geworden. Diese Toten vermögen nicht alles zu rechtfertigen, was in Deutschland geschah. Aber ihre Taten und Opfer sind das unzerstörbare Fundament eines neuen Aufbaues. Wir hoffen auf die Zeit, in der erst das heroische Kapitel der inneren deutschen Geschichte seine gerechte Würdigung findet."

Ein Wort des englischen Bischofs von Chichester, Dr. G. K. A. Bell:

"Es ist klar, dass es eine starke Anti-Nazi-Opposition gab, die sich aus den verschiedensten Elementen zusammensetzte. Man nimmt an, dass zusammen 20 000 Menschen hingerichtet wurden. Alle sind dahingegangen. Aber ihr Zeugnis bleibt bestehen. Die Möglichkeit einer Wiedergeburt Deutschlands und einer Genesung Europas beruht auf den Ueberlebenden der Opposition, die dieses Zeugnis ablegen, überall

in Deutschland. Sie beruht ferner auf allen Anderen, innerhalb und ausserhalb der Kirche, soweit sie von freiheitlichen und menschlichen Idealen erfüllt sind; soweit sie in wahrer Vaterlandsliebe mit Gleichdenkenden anderer Länder zusammenarbeiten wollen."

Der bekannte Theologe Professor Karl Barth schrieb in der Züricher Weltwoche:

"Es gab weite Kreise, die während der ganzen Zeit ein deutliches "Nein" gesagt haben... Man sollte sich angesichts dieser oppositionellen Gruppen - vor allem der Kirche, der Universität und der Arbeiter - abgewöhnen, einfach in allen Deutschen eine grosse Nazibande zu sehen. Es fehlt dem Ausland einfach die Möglichkeit, sich vorzustellen, was ein Terror von solchem Ausmaße vermochte. Das ständige Bewusstsein, mit einem Fuss im Grabe zu stehen, musste im Laufe der Jahre paralyisierend wirken."

Bei der Trauerkundgebung für Wilhelm Leuschner, Rudolf Breitscheid und Ernst Thälmann - noch im Kriege - sagte der britische Arbeitsminister, der zu der Zeit eine Frau war, Ellen Wilkinson:

"Viele Engländer, Menschen, die ganz ehrlich und überzeugt und guten Willens sind, bekämpfen sich heute bitter wegen des einen Problems: ob es wirklich anständige Deutsche gibt. Wenn man mir diese Frage stellt, dann erinnere ich die Fragesteller daran, dass Hunderttausende von Sozialisten, und Kommunisten in Deutschland schon sechs Jahre vor Ausbruch des Krieges in den Konzentrationslagern litten, weil sie nicht erst 1939 anfangen, gegen die Nazis zu kämpfen."

22111.-

1.

Was bedeutet Widerstand?

Allen Widerstandskämpfern war eines gemeinsam: das Ziel, den Deutschen das hereinbrechende Unheil zu ersparen. Viele sahen Krieg, Ruinen, Elend, Vertreibungen und Zertrümmerung ihres Vaterlandes voraus. Sie liebten dieses Land und die Menschen darin, und sie sahen mit Entsetzen dass die Führung des Reiches in den Untergang trieb. Sie setzten sich zur Wehr. Mit Worten, das waren sehr viel. Mit gelegentlichen Taten der Menschlichkeit, das waren Viele. Mit organisierten Taten, das waren weniger. Mit konsequenter Gruppenarbeit seit Anbeginn des Regimes, das waren wenige.

Denn das Risiko war sehr scharf. Die Nationalsozialisten hatten durch ihre willigen Diener eine politische Polizei aufgebaut, wie sie in dieser Allgewalt und Exaktheit noch nie bestanden hatte. Die Namen ihrer Chefs waren Dicks, Himmler (Selbstmord) Heydrich (erschossen) Kaltenbrunner (erhängt). Diese Geheime Staatspolizei arbeitete flink, verschwiegen und gründlich. Sie besaß eine unsichtbare Spitzelarmee in der Form von Betriebsobmännern, V-Leuten, Geängstigten, Erpressten, geschulten Kriminalbeamten, gekauften Frauen und SS-Männern. Sie waren überall. Chemie, Blitzfunk, Flugzeuge, Peilanlagen, Daumenschrauben, Fernschreiber und hunderttausend ernaigte Köpfe waren ihre Helfer. Das war der Feind. Wenn sich ein einzelner Mann entschloss, freiwillig diesem Gestapo-Giganten entgegenzutreten, so konnte er sein Testament machen. Ihr absolutes Schweigen erweckte absolute Furcht. Ihre Torturmethoden waren auf modernsten wissenschaftlichen Forschungen aufgebaut, ihr Gefängnis im Zentralgebäude der Prinz-Albrechtstrasse 8 war sauber, totenstill und modern. Ihre riesigen KZ-Lager bewiesen, dass die Opposition wuchs, denn sie wuchsen. Dieser Gestapo entgegenzutreten, erforderte einen ungewöhnlichen Mut. Viele Deutsche besaßen

diesen Mut auf Tod und Leben, aber der Mut zur ziemlich gewissen Folterung, zur Schändung des eigenen Ich, dieser Mut ist ein fast übermenschlicher. Viele Deutsche besaßen diesen Mut. Rund 175 000 organisierte Freiheitskämpfer wurden im Nazireich hingerichtet, in jedem ihrer zwölf Jahre rund 15 000 organisierte Widerstandskämpfer.

Es wurde nach dem Ende des Krieges oft gesagt: In Frankreich gab es eine sehr starke Widerstandsbewegung gegen den Faschismus, ebenso in Jugoslawien, in Norwegen und in anderen Ländern. Wie kommt es, dass wir nichts von einer größeren Widerstandsbewegung in Deutschland gehört haben, wenn man von der Schollgruppe und vom 20. Juli absieht? Dazu ist folgendes zu sagen:

Die Gestapo stand bei der Besetzung Frankreichs einer völlig neuen Lage gegenüber. Es war eine andere Sprache, die sprachte. Es gab bis zu diesem Termin keine akkuraten Gestapo-Akten, keine Gestapo-Verzeichnisse und keine Gestapo-Methoden in Frankreich. Die Gestapo stand einer völlig unbekanntem Grösse gegenüber und hatte bis zum Kriegsende nur 4 Jahre Zeit, um sich mit der französischen Widerstandsbewegung zu befassen. Ähnlich war es in Jugoslawien, Norwegen und anderen Ländern. In Deutschland dagegen hatte die Gestapo während 12 langer Jahre Gelegenheit zur gründlichen Arbeit. Und in 12 Jahren kann man erheblich gründlicher arbeiten und umfassender als in 4 Jahren. Ferner, die Gestapo stand angesichts der Widerstandsbewegung in Deutschland keiner unbekanntem Grösse gegenüber, sondern die Nazis kannten ihre Feinde aus den langen Kampfjahren vor 33 genau mit Vor- und Zunamen. Drittens, die Franzosen und Norweger, ebenso wie die Jugoslawen brauchten keinen Moment die Aussicht aus den Augen zu lassen, dass ihnen durch eine Landung militärische Unterstützung zuteil werden könnte. Allein diese Möglichkeit fachte den Widerstandswillen der französischen Antifaschisten und anderer Länder beträchtlich an. In Deutschland gab es eine derartige Aussicht nicht. Wer sich in Deutschland der Widerstandsbewegung verschrieb,

konnte nicht mit einer wesentlichen Hilfe von aussen rechnen, erst recht nicht mit militärischer Unterstützung, bis zum Erriegausbruch, und das waren 6 lange Jahre. Als die meisten Nationen der Welt 1936 Herrn Hitlers Olympiade festlich besuchten, da schon gab es in Berlin viele heimliche Untergrundgruppen, die den auf dem Gipfel des Ansehens und des Ruhmes thronenden Diktator auf Leben und Tod bekämpften, ja - mehr noch, zu diesem Zeitpunkt bereits, als fast die ganze Welt noch glaubte, mit Hitler zu einem Einvernehmen kommen zu können, waren bereits zahllos aktive Deutsche Untergrundgruppen im Kampf gegen Hitler hochgegangen, und Zehntausende waren gefallen.

Es sei hier der letzte Brief eines todesmutigen Widerstandskämpfers, des jungen Bildhauers Kurt Schumacher wiedergegeben, dessen hochbegabte Arbeiten in manchen Kunst-Ausstellungen gezeigt werden. Er war blond, herrlich gewachsen, ungebeugt, das Bildnis eines jungen deutschen Menschen. Wir erfuhren im vergangenen Sommer, dass er in der Dielenritze seiner Zelle No. 8 in der Prinz-Albrechtstrasse noch eine heimliche Nachricht hinterlassen hatte. Im Schutt und Verfall des Gestapo-Kellers wurde vor kurzem tatsächlich ein Papier gefunden. Es standen folgende Sätze darauf gekritzelt:

" 30.11.1942/ gefesselt, mit selbstgemachtem Bleistift: "

"Kann je ein Mensch das Mass an Schmerzen, Kummer, Not, Elend und Verzweiflung ermessen, das all die Armen zu erdulden haben, weil sie an eine friedliche Gemeinschaft der Völker glauben? Ich war nicht genügend stumpfsinnig und hatte ein zu fühlendes Herz, um nicht auch mitbestrebt zu sein, das zu erringen, deshalb bin ich hier. Der Mensch unterscheidet sich vom Tier dadurch, dass er denken und danach handeln kann, mit eigenem Willen. Furchtbar das Los einer menschlichen Hammelherde, die zur Schlachtbank gejagt wird und weiss nicht wofür. Von Beruf bin ich Bildhauer, Holzschnitzer. Riemenschneider, Veit Stoss, Jörg Ratgeb waren meine grossen Kollegen,

vor denen ich mich voll Demut im Dunkeln beuge. Warum führte ich nicht ein zurückgezogenes Künstlerleben, abseits aller Politik? Weill dann eben die Kunst nur eine kleine Geltung gehabt hätte und nicht unsterblich, lebendig gewesen wäre. So sterbe ich, eher, als dass ich das belanglose Leben der vielen, allzuvielen gelebt hätte. Es war wenigstens ein grosses Ziel.

Ich habe getan, was ich konnte, bis zuletzt, und falle für meine Idee und nicht für eine fremde, feindliche.

Gefesselt, unter fast ständiger Beobachtung geschrieben. Ich weiss, dass meine, unsere Idee siegt, wenn auch wir, die kleine Vorhut, fallen. Wir hätten gerne dem deutschen Volke das Härteste erspart. Unsere kleine Schar hat aufrecht und tapfer gekämpft. Wir haben für die Freiheit gekämpft und konnten nicht feige sein.

Oh, Kraft bis zuletzt!

Meine tapfere Elisabeth, Du Liebste!

Euer Kurt."

Die deutsche illegale Widerstandsbewegung wird in der Geschichte des deutschen Geistes, wird in der Geschichte der Freiheitskämpfe der Welt eine besondere Rolle spielen, da noch niemals in der Welt die Waffen so ungleich verteilt, noch niemals das Todesrisiko, der Sterbekoeffizient so fürchterlich waren. Welche Energie, welche Unerschrockenheit, welcher Todesmut in den einzelnen Organisationen eingesetzt wurden, welche Geschicklichkeit, welches Genie und welche reine Weltliebe, das wird in ihrem ganzen Ausmass die Welt nie erfahren. Aber es wird Zeit, dass unser Vaterland zu hören bekommt, was alles geschehen ist.

In einem Aufsatz, den der Amerikaner Alexander B. Maley schrieb, der Offizier im Marine-Abwehrwesen der amerikanischen Armee war, nach Kriegschluss fünf Monate in Deutschland weilte und jetzt in Chicago lebt, kommt er zu folgenden Schlussformulierungen:

"Jedoch wird aus schwer begreiflichen Gründen der Sinn der deutschen Freiheitsbewegung totgeschwiegen. Von ihrem Heldentum wird nicht gesprochen und ihre Opfer werden nicht besungen. Man lässt uns glauben, dass das deutsche Volk fast ohne Ausnahme den Verbrechen seiner Führer zugestimmt hat. Selbst während der Nürnberger Verhandlungen hat man keine Zeugen für die Bewegung zugelassen, was als grosser psychologischer Fehler angesehen werden muss. Nichts würde die Deutschen mehr beeindrucken, als die Geschicke dieser Landsleute kennen zu lernen, die soviel für sie geopfert haben."

Im Britischen Unterhaus erklärte der frühere britische Premierminister Winston Churchill im Rahmen einer Rede über einen Friedensvertrag mit Deutschland folgendes:

"In Deutschland lebte eine Opposition, die quantitativ durch ihre Opfer und eine entnervende internationale Politik immer schwächer wurde, aber zu dem Edelsten und Grössten gehört, das in der politischen Geschichte aller Völker je hervorgebracht wurde. Diese Männer kämpften ohne Hilfe von innen oder von aussen, einzig getrieben von der Unruhe ihres Gewissens. Solange sie lebten, waren sie für uns unerkennbar, da sie sich tarnen mussten. Aber an den Toten ist der Widerstand sichtbar geworden. Diese Toten vermögen nicht alles zu rechtfertigen, was in Deutschland geschah. Aber ihre Taten und Opfer sind das unzerstörbare Fundament eines neuen Aufbaus. Wir hoffen auf die Zeit, in der erst das heroische Kapitel der inneren deutschen Geschichte seine gerechte Würdigung findet."

Und der grosse dänische Schriftsteller Andersen Nexø urteilte:

"Von Tag zu Tag zeigt es sich, dass in Deutschland mehr Widerstand gegen den Nazismus war, als die übrige Welt geglaubt hat. Es gibt also Menschen, mit denen ein neues Deutschland gebaut werden kann. Dazu kommen wohl Millionen, die nicht die Kraft und nicht den Mut gehabt haben, sich offen dem Nazi-Terror entgegenzuwerfen. Sie haben sich geduckt und haben auf bessere Zeiten gewartet. Heute kann man auch sie

brauchen. All diese sollen das neue und bessere Deutschland schaffen, an dessen Zukunft ich unbedingt glaube!"

Martin Andersen Nexø (1946)

Ein Wort des englischen Bischofs von Chichester, Dr. G. K. A. Bell:
 "Es ist klar, dass es eine starke Anti-Nazi-Opposition gab, die sich aus den verschiedensten Elementen zusammensetzte. Man nimmt an, dass zusammen 20 000 Menschen hingerichtet wurden. Alle sind dahingegangen. Aber ihr Zeugnis bleibt bestehen! Die Möglichkeit einer Wiedergeburt Deutschlands und einer Genesung Europas beruht auf den Ueberlebenden der Opposition, die dieses Zeugnis ablegen, überall in Deutschland. Sie beruht ferner auf allen Anderen, innerhalb und ausserhalb der Kirche, soweit sie von f r e i h e i t l i c h e n und m e n s c h l i c h e n Idealen erfüllt sind; soweit sie in w a h r e r Vaterlandsliebe mit Gleichdenkenden anderer Länder zusammenarbeiten wollen."

Der leitende sozialistische Führer der deutschen Friedensbewegung, Wilhelm Leuschner, richtete noch am 20. August 1939 folgende Botschaft an seine englischen Freunde:

"Ich befürchte, dass es diesen Herbst zum Kriege kommen wird und dass dieser Jahre dauern wird. Frankreich und England haben eben erst begonnen, sich auf den Krieg vorzubereiten. Sage unsern dortigen Freunden, besonders Walter Citrine, dass wir s i n d, was wir w a r e n. Aber wir sind gänzlich unfähig, die Katastrophe zu verhindern. Wir sind Gefangene in einem grossen Zuchthaus. Zu rebellieren wäre genau so Selbstmord, als wenn Gefangene sich gegen ihre schwer bewaffneten Aufseher erheben würden. Diesmal werden wir die bankrotte Firma nicht liquidieren. Die Nazis und ihre Generale werden um Waffenstillstand zu bitten und den Frieden zu unterzeichnen haben. Dann werden wir wieder beginnen, aufzubauen, ohne durch den Vorwurf von dem Dolchstoss im Rücken gehindert zu sein!"

Professor Karl Barth ^{Schrieb} ~~schreibt~~ in der Züricher Weltwoche:

"Es gab w e i t e Kreise, die während der ganzen Zeit ein deutliches "Nein" gesagt haben. ...Man sollte sich angesichts dieser oppositionellen Gruppen - vor allem der K i r c h e, der U n i v e r - s i t ä t und der A r b e i t e r - abgewöhnen, einfach in allen Deutschen eine grosse Nazibande zu sehen. Es fehlt dem Ausland einfach die Möglichkeit, sich vorzustellen, was ein Terror von solchem Ausmasse vermochte. Das ständige Bewusstsein, mit einem Fuss im Grabe zu stehen, musste im Laufe der Jahre paralyisierend wirken."

Bei der Trauerkundgebung für Wilhelm Leuschner, Rudolf Breitscheid und Ernst Thälmann - noch im Kriege - sagte die damalige Vorsitzende des Exekutivkomitees der Arbeiterpartei, ein Kabinettsmitglied, Ellen Wilkinson:

"Viele Engländer, Menschen, die ganz ehrlich und überzeugt und guten Willens sind, bekämpfen sich heute bitter wegen des einen Problems: ob es wirklich anständige Deutsche gibt. Wenn man mir diese Frage stellt, dann erinnere ich die Fragesteller daran, dass Hunderttausende von Sozialisten und Kommunisten in Deutschland schon sechs Jahre vor Ausbruch des Krieges in den Konzentrationslagern litten, weil sie nicht erst 1939 anfangen, gegen die Nazis zu kämpfen."

Wie gross war die deutsche Widerstandsbewegung?

Es gab Millionen Deutscher, die mit den Maßnahmen des Naziregimes nicht einverstanden waren, die sich innerlich von Fall zu Fall empörten, die über die Wegnahme der eisernen Zäune vor ihren Häusern schimpften, über die Wegnahme der Jugend, die Verfolgung der Juden, über die Pflege des Hasses und Monotonie in den Zeitungen, über das braune Gebell des Rundfunks, kurz alle Erscheinungen des Nazi-Alltags, die von Tag zu Tag wechselten, immer überraschend kamen und immer aufregend. Millionen Deutscher waren durchaus nicht einverstanden. Die Anständigen unter ihnen schüttelten den Kopf und ballten die Fäuste in den Taschen und blickten mit schwerem Herzen der Zukunft entgegen. Diesem Riesensassin von Millionen Unzufriedener entsprang der breite Strom des passiven Widerstandes. Hierzu sind die heimlichen Radiohörer zu rechnen, die ~~NIEM~~ die ausländischen Sender trotz schärfster Verbote abhörten, die sich vor Sammlungen drückten, die nicht mitmarschierten, die bei Betriebsappellen und ähnlichen nazistischen Unternehmungen krank waren, die sich in ihrem Arbeitstempo bewusst und aus Trotz nicht hetzen liessen, die Negatives über das Hitlerregime gerne hörten und gerne weitererzählten. Von ihnen wurden Zahlreiche durch die Gestapo gefasst, und sie waren äusserst verwundert über die Schärfe der Strafen, die sie trafen. Derartige Verbrechen fasste der Nazistaat unter dem Sammelbegriff "Vergehen gegen das „Wehrkraftersetzungs“ oder „Feindbegünstigung“ Heimtücke-gesetz" zusammen. Diese Privat-Unwilligen wurden Meckerer oder Heimtücker genannt. Sie waren keine Überzeugten planmässig arbeitenden Freiheitskämpfer, sondern meist ehrliche Resoneure. Aus manchem von ihnen hätte ein Widerstandsmann werden können, wenn die Verhaftung nicht seine Entwicklung unterbrochen hätte; denn für viele bedeutete die Zeit des passiven Widerstands der Anfang des aktiven Widerstands. Es ist der alte Unterschied zwischen Reden und Handeln. Aus den Reihen der Unzufriedenen

sonderten sich durch die klare und kalte Frage: - "Wenn du ein Mann bist und unzufrieden, musst du dann nicht handeln?" - die Entschlossenen von den Unentschlossenen. Die Entschlossenen stiessen zur Widerstandsbewegung und gingen in ihr auf.

Ausser dem Selbstmord, der unter Umständen eine gewichtige Widerstandsaktion sein konnte, wenn z.B. ein Illegaler, um keine Namen preiszugeben, seinem Leben in der Zelle ein Ende setzte, wie es viele taten, gab es das Verbreiten von nichtamtlichen Nachrichten, denn nur amtliche Nachrichten wurden nicht bestraft, von Witzen, gab es das Langsamer-Arbeiten, das Schlechte-Arbeiten, Diskussionen, den heimlichen Streik, Fehlorganisationen, Gruppenbildung, Sabotage, Radiosendungen, Organisation von Fremdarbeitern, Verbreitung von Flugschriften und Partisanenkampf, Attentat, kurzum tausend Formen der illegalen Aktivität.

Neben den illegal lebenden Widerstandskämpfern existierten jene, die in einem Amt oder einem Beruf standen und ein Doppelleben führten, und jene, die zwischen Ausland und Inland auf Schleichwegen hin und her wechselten. Es gab viele Illegale, die im Anfang für das Naziregime sich eingesetzt hatten, später jedoch gerade durch eine bevorzugte Position sehend wurden und in den Widerstand gingen. Sie büßten, wenn sie Männer waren, so ihre Schuld. Ihnen standen Jene gegenüber, die unablässig seit der "Machtergreifung" aktive Feinde des Nazisystems geblieben waren. Manche von ihnen waren wiederholt verhaftet. Vor ihrem Opfermut schweigt jede Kritik. Andere jedoch entdeckten erst kurz vor Toresschluss ihre Opposition, um nicht den Anschluss zu verpassen. Das kam sogar bei Reichsministern vor. Und als der Zusammenbruch Tatsache geworden war, gab es anscheinend nur noch Widerstandskämpfer.

Ein Gesetz jedoch sei festgehalten: selbst ein Maximum von brutalstem und geschicktestem Terror in einem despotischen System, wie es Hitler vollendet anwandte, kann nicht verhindern, dass ein latenter Widerstand im Volk bleibt. Dies ist eine der wichtigsten Erfahrungen der Gegenwart.

Einige Zahlen werden dieses Gesetz beweisen:

Eine grosse Verhaftungsaktion des Justizministers Thierack von April bis Juni 1944 umfasste rund 20 748 Deutsche, die aus politischen Gründen festgenommen wurden.

Eine Statistik der Stadt Hamburg stellt fest, dass dort 12 000 Personen aus politischen Gründen verhaftet gewesen sind, von denen jede zehnte noch nicht 21 Jahre alt war. Der Anteil der Jugend also war beträchtlich. Rund 2000 Anklagen lauteten auf Vorbereitung zum Hochverrat, fast 1500 auf Wehrkraftzersetzung, mehr als 1000 auf Heimtücke, und rund 600 auf Beteiligung am 20. Juli. Rund 5000 Verhaftete der Stadt Hamburg gehörten Linksparteien an und Gewerkschaften, rund 2000 religiösen Gruppen.

Im Jahre 1941 wurde in einem Gestapobericht eine Uebersicht über die Zahl des in Deutschland monatlich erfassten illegalen Schriftenmaterials hergestellt, wobei hinzugefügt werden muss, dass im allgemeinen nur ein kleiner Teil der Flugblätter in die Hände der Polizei geriet.

Nach diesem Bericht wurden an illegalen Schriften in Deutschland von der Gestapo beschlagnahmt:

im Januar 1941		228	Flugblätter
" Februar "		99	"
" März "		62	"
" April "		112	"
" Mai "		519	"
" Juni "		377	"
" Juli "		3797	"
" August "		3494	"
" Sept. "		3619	"
" Oktober "		10227	"
" Nov. "		2919	"
" Dez. "		473	"

Aus diesen Zahlen geht zweierlei hervor: Zunächst, es wurden monatlich im Durchschnitt einige hundert Flugblätter beschlagnahmt. Und dann, am Ende des Jahres 1941 wurden doppelt so viele Flugblätter beschlagnahmt als im Januar 1941. Man darf den Schluss daraus ziehen, dass sich im Lauf des Jahres 1941 zur Zeit der grössten Erfolge des Hitlerregimes die illegale Arbeit bedeutend verstärkt hat.

Aber auch zur Zeit der Olympiade war der Kampf lebendig. Die Gestapo meldet, dass im Februar 1935 in Deutschland nicht weniger als 12 Gruppen mit 5105 Mitgliedern, im April 2 Gruppen mit rund 500 Mitgliedern zerstört wurden. Im Jahre 1935 wurden allein in Berlin an Widerstandskämpfern verhaftet: 2197. Ferner wurden im Jahr 1935 allein 5708 Verbreitungsstellen illegalen Materials festgestellt, das heisst mindestens 5708 Widerstandskämpfer verteilten Flugblätter. Neuerscheinungen von Flugblättern gab es im Monat durchschnittlich etwa 80 im Jahre 1935.

Ganz anders sah es im Jahre 1936 aus. Nach einem Gestapobericht wurden wegen illegaler sozialistischer Arbeit im Reich 11 687 Personen verhaftet, im Jahre 1937 waren es rund 8000. Dazu kamen im Jahre 1937 noch rund 17 000 Verfahren wegen Heimtücke. Man sieht, dass, um militärisch zu sprechen, ganze Divisionen entschlossener Kämpfer jedes Jahr vernichtet wurden. Aber sie wuchsen ständig nach. Im Jahre 1941 fanden rund 12 000 Verhaftungen von illegalen sozialistischen Kämpfern im Reich statt.

In einem Lage-Kurzbericht der Geheimen Staatspolizei, Leitstelle Berlin für das Vierteljahr vom 1. Januar 1939 - 31. März 1939 wird mitgeteilt, dass während der Berichtszeit in Berlin insgesamt 96 Personen wegen illegaler Arbeit festgenommen wurden, also monatlich rund dreissig, also jeden Tag ein Illegaler allein in Berlin. Es wurden diesem Bericht zufolge eine Gruppe in Lankwitz zerschlagen, wobei 13 Personen verhaftet wurden. In Gesundbrunnen fiel eine Gruppe von 28 Mann. Im Prenzlauer

Berg wurden 8 Personen und anschliessend nochmals 6 Personen wegen Vorbereitung zum Hochverrat festgenommen. Im Berichtsvierteljahr wurden 293 Flugschriften in Berlin erfasst und 11 Sendungen mit 302 Exemplaren durch die Reichspost angehalten. Das war das Berliner Ergebnis der Gestapo von 3 Monaten 1939.

Ueber das Jahr 1940 sind folgende Zahlen bekannt:

Aus einer Monatsstatistik über die illegale Tätigkeit der drei Linksparteien und Gewerkschaften, die die Staatspolizeileitstelle Berlin für den Monat Januar 1940 aufstellte, geht hervor, dass in der Berichtszeit in Berlin 47 Personen festgenommen wurden. Ueber 13 Flugschriften wurden erfasst und 436 Flugblätter. Durch Postsammelsendungen wurden 123 Briefe erfasst, von denen man 34 an die Adressaten gelangen liess. Im Februar 1940 wurden 44 Personen verhaftet. Die Gestapo fand 3 Flugschriften und 27 Flugblätter. Durch die Post wurden 68 illegale Sendungen erfasst. Im März 1940 wurden 11 Personen in Berlin verhaftet, 8 illegale Flugschriften und 149 Flugblätter wurden erfasst, ebenso wie 85 Postsendungen. Im April 1940 wurden 19 illegale Kämpfer in Berlin verhaftet, 8 Flugschriften und 170 Flugblätter gelangten in die Hände der Gestapo. Auf dem Postwege wurden 93 illegale Sendungen festgestellt. Es wurden also in den ersten 4 Monaten des Jahres 1940 rund 120 Illegale allein in Berlin verhaftet!

Das Jahr 1941 brachte, wie bereits erwähnt, im Reich 12 000 Verhaftungen, und im Jahre 1942 fielen die grossen Gruppen: Beppo Römers, Uhrigs, Robbys, Schulze-Boysens. Und gegen das Kriegsende zu häuften sich illegale Aktivität und Verhaftungen bis zum 20. Juli 1944 hin, dem etwa 20 000 Personen zum Opfer fielen, wie berichtet wird.

Aus diesen erstmalig veröffentlichten Zahlen geht hervor, dass die Widerstandsbewegung während jedes der zwölf Jahre aktiv war. In den Jahren 1933 - 1936 formierten sich eilig tausende von illegalen Gruppen und begannen ohne besondere Erfahrung ihren Kampf. Nach den wahllosen Massenverhaftungen des Jahres 1933 folgten in den Jahren 1935

und 1936 die grossen blutigen Gegenschläge der neuorganisierten Gestapo. Jedoch vom Jahre 1937 ab fanden sich meist neue, vielfach junge, aber mit der letzten Konsequenz stets rechnende Gruppen zusammen. Sie entwickelten neue Methoden, sie hatten sich bereits auf das Schreckensregiment eingerichtet und reagierten entsprechend schnell und kalt. Mit dem drohenden Krieg jedoch wuchs die Widerstandsbewegung gewaltig an, *und während des Krieges wurde sie zur Front.*

Zum Abschluss seien noch einige Gesamtzahlen genannt, die einen Blick auf die Grösse der deutschen Widerstandsbewegung erlauben und ihre Bedeutung unterstreichen:

Ohne die Schutzhäftlinge, die KZ-Häftlinge und ohne die gefangenen Juden, die alle ohne Urteil widerrechtlich eingekerkert wurden, haben die deutschen Gerichte bis zum Jahre 1938 rund 225 000 Männer und Frauen verurteilt. Es gab dabei mindestens 50 Massenprozesse gegen Mitglieder der SPD und mindestens 36 Massenprozesse gegen Mitglieder der KPD. Bis zum Jahre 1938 waren rund 600 000 Jahre politischer Freiheitsstrafen von deutschen Richtern ausgesprochen worden. Bis zum September 1939 war etwa eine Million Deutscher kürzere oder längere Zeit, aus politischen Gründen, in Konzentrationslagern gewesen, wobei diese politischen Gründe übrigens durchaus nicht immer eine politische Aktivität bedeuteten.

Eine Gestapostatistik vom 10. April 1939 nennt für diesen Tag folgenden "Bestand" an politischen Gefangenen:

Schutzhäftlinge:	162 734
politisch Angeklagte:	27 396
politisch Verurteilte:	112 432

Interessant ist die Zahl der politisch Angeklagten. Es befanden sich also an diesem Tag 27 396 Personen wegen schwebender Prozesse in Haft. Auch diese Zahl beleuchtet die Grösse des Abwehrkampfes. Die

Zahl besagt auch, dass bei Kriegsbeginn rund 300 000 Kriegsgegner in Haft sassen und für den Hitlerkrieg ausfielen. 300 000, das ist eine Armee. Es war die Armee der Demokratie.

Aus allen diesen Zahlen geht hervor:

1. Es gab eine Bewegung des Widerstandes in Deutschland.
2. Diese Widerstandsbewegung hatte einen bedeutenden Umfang.

Aber diese Bewegung, über die heute in Zahlen berichtet wurde, bestand nicht aus Zahlen. Sie bestand aus Menschen wie du und ich, schmerzempfindlichen und die Schönheiten des Lebens liebenden Menschen. Sie hatten Sorgen, sie hatten Kinder, und sie liebten. Selbst brutal-sachliche Gestapobriefe lassen etwas von der Liebe eines Gefolterten ahnen und von seinem Ende, über das wir nichts wissen. Die Abteilung IV/II A4 der Gestapo verfertigt folgenden Schnellbrief:

Schnellbrief

IV/II A 4

Die erneuten verschäfften Vernehmungen des K a p e l l e und Z i e g l e r waren ohne jedes Ergebnis.

Nach Ansicht der bearbeitenden Dienststelle der Staatspolizeileitstelle B e r l i n würden auch weitere verschärfte Vernehmungen des K a p e l l e erfolglos bleiben, weil er tatsächlich nichtw mehr weiss.

Z i e g l e r hält anscheinend mit der Aussage zurück, um seine Ehefrau, mit der er in guter Ehe gelebt hat, zu schonen. Diese selbst wird zweifelsohne nichts sagen, da sie Fanatikerin ihrer politischen Ueberzeugung ist. Zudem ist auch die Anwendung der härteren Vernehmungsmethode ihr gegenüber nicht durchzuführen.

Die Durchführung weiterer härterer Vernehmungsmaßnahmen erscheint nicht angebracht.

Da die Ermittlungen als abgeschlossen anzusehen sind, beabsichtigt die Staatspolizeileitstelle Berlin, die festgenommenen Personen dem Vernehmungsrichter zwecks Erlass von Haftbefehlen zuzuführen. Eine Sonderbehandlung des K a p e l l e und Z i e g l e r ist nicht zweckdienlich, da sich der Gesamtkomplex in dieser Weise nicht trennen lässt.

Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei
mit der Bitte um Entscheidung vorgelegt.

Ich schlage die Abgabe des Gesamtvorganges an die Justiz vor. Mit der Stellung der erforderlichen Rücküberführungs-Anträge, um gegebenenfalls nach Strafverbüßung über die beschuldigten Personen Schutzhaft zu verhängen, ist die Staatspolizeileitstelle Berlin zu beauf-

tragen.

Nach Ansicht der Staatspolizeileitstelle Berlin sind K a p e l l e und Z i e g l e r unter keinen Umständen zu einem umfassenden Geständnis zu bewegen, so dass auf eine Feststellung des "Fritz" und des anderen Unbekannten mit ihrer Hilfe nicht zu rechnen ist.

Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei
mit der Bitte um Entscheidung vorgelegt.

Ich schlage Exekution des K a p e l l e und Z i e g l e r und längere Inschutzhaftnahme des G r o s s m a n n und D ü t t - c h e n vor.

gez.: Her.
Ju.

Zum Schluss sei noch der letzte Brief eines 21jährigen Soldaten Hanno Günther aus Berlin mitgeteilt, der mit ehemaligen Schulkameraden, blutjungen Widerstandskämpfern illegale Arbeit leistete. Er wurde zusammen mit sechs anderen im Dezember 1942 hingerichtet. Sein letzter Brief, die letzten Worte eines einundzwanzigjährigen an die Welt, lautet:

"Liebe Mutter!

Wenn Du diesen Brief erhältst, lebe ich nicht mehr. Ich hoffe und wünsche von ganzem Herzen, dass Du diese Nachricht ebenso ruhig und gefasst aufnimmst, wie ich heute Mittag die Mitteilung von meiner heute abend zu vollziehenden Hinrichtung entgegennahm. Sei überzeugt, dass ich bis zum letzten Augenblick mich in der Gewalt haben werde, und ich erwarte fest, dass auch Du nicht und niemals verzweifeln wirst, was auch kommen mag. Du schriebsst einmal, wir zwei bilden eigentlich eine Einheit, und dies ist auch mein unverbrüchlicher Glaube. Diese Verbundenheit kann nun auf ewig nicht mehr getrennt werden. Bei unverderbenen Völkern herrscht der schöne Glaube, dass man nach seinem Tode in den Schoß der Mutter zurückkehrt. Dies habe ich, wenn auch in übertragenem Sinne, zu meinem Glauben gemacht. Denn sieh, wenn es eine überirdische Macht gibt, so sind wir doch alle nur Ausdrucksformen Gottes. Mit unserem Tode vereinigen wir uns wieder mit dem Ursprung, der eine früher, der andere später. So sind auch wir von nun ab wieder unzertrennbar vereint. Wir haben alle hier auf Erden eine Aufgabe zu erfüllen und meine Aufgabe ist nun erfüllt. Ich komme zu Dir zurück.

Dir aber wünsche ich, dass Dir noch in einem recht langen Leben viel Gutes und Schönes beschert werde, dass Du Dir Deinen ~~KERKERKERKER~~ Lebensmut und Deine Lebensfreude nie rauben lässt und dass Du dereinst genau so ruhig und zuversichtlich den unvermeidbaren Gestaltwechsel vollbringst, wie ich ihn zu vollbringen hoffe.

Herzlichste Grüße an Dich auf immer von

Deinem Hanno

Der Kampf um die Freiheit schloss nicht nur die Jugend ein, nicht nur das Militär, die Arbeiter oder die Priester, sondern das ganze Volk war vertreten, als der lautlose Aufstand gegen die Gewaltherrschaft um sich griff. Es war ein Krieg, der verheimlicht wurde, und über den heute Bericht erstattet werden muss.

ED-10617-52
Eine kleinere Gruppe war die Hanno Günther-Gruppe. Sie bestand aus sehr jungen Menschen und stellte Klebezettel und Flugblätter her, für deren Herstellung sie ein besonderes Zimmer gemietet hatten, in dem ^{ein} Vervielfältigungsapparat stand. Hanno Günther begann 1938 mit der Sammlung eines kleinen Kreises ehemaliger Mitschüler und -schülerinnen. Im Sommer 1941 wurde der ganze Kreis verhaftet. Ein Verräter hatte sich gefunden. Nach einjähriger Untersuchungshaft wurden alle männlichen Mitglieder dieses kleinen Kreises zum Tode verurteilt und im Dezember 1941 hingerichtet. Ihre Namen sind: Inre Schaper, Wolfgang Pander und Bernhard Sikorski. Zwei Mädchen dieses Kreises waren Dagmar, die 8 Jahre Zuchthaus erhielt, und Herts, die ohne Anklage davonkam.

Die "Zeugen Jehovas" auch begannen unmittelbar nach Hitlers Macht-
ergreifung ihre Widerstandsarbeit. So berichtet ein Gruppendiener, dass
sie das Ende des Nationalsozialismus seit 1933 vorausgesagt hätten, da
das Königreich Gottes die einzige Hoffnung der Welt sei. Nach den Ver-
haftungen, welche bereits 1934 einsetzten, musste die Organisation neu
aufgebaut werden. Es wurden kleine Gruppen zusammengestellt, welche wö-
chentlich mindestens einmal zusammentraten und ein regelrechtes Studi-
um abhielten. Die Zeugen Jehovas sammelten Material über die Greulta-
ten und die Verfolgungen der Nazis, welches nach Paris geschafft wurde.
Dieses Material wurde dann in 34 Sprachen in der ganzen Welt verbrei-
tet. So lautete eine Schrift: "Das Märtyrertum des modernen Christentums
in Deutschland!" Auch im Reich wurde dieses 360 Seiten starke Buch ver-
breitet. Ferner wurden Flugschriften heimlich gedruckt und verbreitet.
In einem "Offenen Brief" gaben sie die Untaten, die die Nazis gegen die
Zeugen Jehovas begingen, öffentlich bekannt. Die Gestapoleute wurden
mit Namen genannt und öffentlich vor ihnen gewarnt. Dieser "Offene
Brief" kam in einer Massenaufgabe in ganz Deutschland zur Verteilung,
wodass in einem Bezirk 5000 Exemplare verbreitet wurden. Die Zeugen
Jehovas hatten ferner eine illegale Verbindung ins KZ Ravensbrück, wo
sie Literatur und Lebensmittel verteilten. Sie wurden von der Gestapo
mitleidlos verfolgt.

Von der Mannheimer "Hilfsstelle" wurden

705 Männer und 126 Frauen

auf Grund ihrer Gerichts-, Strafanstalts - bzw.KZ-Ausweise als politische Verfolgte anerkannt.Von diesen 831 gemeldeten Antifaschisten sassen 819 in Haft und zwar insgesamt:

836 Jahre im Zuchthaus bzw.Gefängnis und
524 Jahre im Konzentrationslager

Dachau,Buchenwald,Mauthausen,Auschwitz,um nur die berüchtigsten zu nennen.Auf die 126 Frauen entfallen

69 Jahre Zuchthaus,bzw.Gefängnis und 57 Jahre KZ.

24	Antifaschisten (darunter 2 Frauen) wurden enthauptet
5	" wurden erschossen
27	" starben in den Gefängnissen, Zuchthäusern,bzw.KZ und
5	" fielen im Kampfe gegen den Faschismus in Spanien.

Hinsichtlich der Parteizugehörigkeit etc.zeigen unsere Aufzeichnungen folgende Daten:

KPD	223	davon 38 tot,
SPD	53	" 2 tot,
Zentrum	2	
Demokraten	2	
Bibelforscher	24	" 4 tot,
Adventisten	4	
Juden	104	" 1 tot,
ohne Angaben	419	" 18 tot.

Wir betonen jedoch ausdrücklich,dass es sich bei diesen Zahlen lediglich um die bei uns gemeldeten Todesopfer handelt,denn es ist wohl ohne weiteres klar,dass z.B.die jüdische Gemeinde Mannheim weit mehr Todesopfer zu beklagen hat,als lediglich da in vorstehenden Zahlen enthaltende Teils wurden ganze Familien ausgetottet,teils kehren überlebende Familienmitglieder nicht mehr nach Mannheim zurück,so dass es uns nicht möglich war,diesbezüglich umfangreicheres Zahlenmaterial zu erhalten.

XXXXXXXXXXXX

Die Aufteilung der gemeldeten Antifaschisten nach Altersklassen ergibt folgendes Bild:

20 er	Jahrgänge	62
30 er	"	178
40 er	"	314
50 er	"	182
60 er	"	71
70 er	"	8
ohne Angaben		18

Nach unseren Aufzeichnungen wurden u.A. verurteilt:

43	Antifaschisten	wegen Hochverrat
227	"	" Vorbereitung zum Hochverrat
45	"	" Wehrkraftzersetzung
48	"	" Vergehen gegen das Heimtücke-gesetz
76	"	" auf Grund des Gesetzes zum Schutz von Volk und Staat
9	"	" Rundfunkvergehen
3	"	" Arbeitsverweigerung im Rüstungsbe-trieb
4	"	" Wehrdienstverweigerung usw.

Es sei noch daran erinnert, dass in Karlsruhe eine Gruppe Repp bestand, ferner eine Gruppe in der Forschungsabteilung des Reichsluftfahrtministeriums und der Akademie für Luftfahrtforschung. Die "Gemeinschaft für Frieden und Aufbau" versandte 1944 Kettenbriefe. Und in Türkenfeld bei Fürstenfeldbruck gab es Einheimische wie den mutigen Sebastian M., der nachweislich 18 französische Kriegsgefangene in den Jahren 40/43 über die Landesgrenze brachte. In Regensburg bestand eine Gruppe von Frauen, der die 19jährige Tochter eines verhafteten Vaters angehörte. Etwa 20 Frauen wurden verhaftet und zum Teil mit Zuchthaus wegen Vorbereitung zum Hochverrat bestraft. Der Wuppertaler Prozess, der 1936 gegen 365 Arbeiter und Gewerkschaftler geführt wurde, erregte damals die Öffentlichkeit, weil er noch nicht geheim geführt wurde.

Eine Widerstandsgruppe, die sich ANV nannte, existierte in Bad Kohlgrub (Oberbayern) und hatte Kontakt mit den ausländischen Arbeitern des Ortes. Sie bestand aus Angehörigen früherer demokratischer Parteien und Gewerkschaften, die das Ideal der persönlichen Freiheit vertraten und sich ANV, das heißt: Anti-nationalsozialistischer Verband, nannten. Die Mitglieder berichteten, dass sie dem Verband im vollen Bewusstsein der Gefahr keinen getarnten Namen gaben, damit jeder, der dem Verband beitrug, sich von vornherein darüber klar sein musste, was die Mitgliedschaft für ihn für Folgen haben könnte. Eine selbstgestellte Aufgabe des ANV war es, alle Aufrufe der alliierten Regierungen in die Tat umzusetzen. Darüberhinaus wurden eigene Kumpfguppen gebildet, für die Waffen, Munition und Lebensmittel vorhanden waren. Im Jahre 1944 wurde mit der französischen Widerstandsgruppe in Kohlgrub Verbindung aufgenommen und bis zur Verhaftung weitergeführt. In den Oberammergauer Bergen wurde eine geheime Sendestation errichtet, um ein geeignetes Nachrichtenmittel zu besitzen. Die ANV umfasste rund 300 Mitglieder. Die französische Widerstandsgruppe, die aus rund 3000 Mitgliedern bestand, war bereit, mit der ANV zusammen den letzten Widerstand der Nazigruppen, gegebenenfalls mit Waffengewalt, zu brechen. Im März 1945 wurden acht führende Mitglieder des ANV unter Anklage des Hochverrats verhaftet, während bei den Franzosen rund 70 Mitglieder der französischen Widerstandsgruppe nach Dachau eingeliefert wurden. Die Sendestation wurde entdeckt. Diese Gruppe existierte bis zum letzten Tag. Ihre führenden Persönlichkeiten waren Frau Maria B., Erich B., Martin H., und Josef B.

DIE EINZELNEN IM WIDERSTAND

Ausser den Gruppen gab es viele Deutsche, die einzeln Widerstand leisteten und zwar aus verschiedenen Gründen. Einige wollten das Risiko vermindern, das immer beim Zweiten besteht, andere brauchten für die Aufgabe, die sie sich ~~EM~~ stellten, keinen Gehilfen, wieder andere fanden keinen Anschluss an eine Gruppe.

Hier ist zunächst des Widerstandszahlreicher Schriftsteller im Land zu gedenken, die sich dem Reichsschrifttum widersetzen und fielen. An ihrer Spitze Ernst von Ossietzky und Erich Mühsam, deren Haltung beispielhaft war. Getötet wurden, soweit bekannt, die Schriftsteller Johannes Wüsten, Felix Fechenbach, Adolf Reichwein, Berthold Jakob, Fritz Reck-Malleczewen, A.E. Rutra, Theodor Lessing, Adam Kuckhoff, Erich Knauf, Hans A. Joachim, Wilhelm Hebra, Albrecht Haushofer, Arthur Silbergleit, Gregor Walden, Gottfried Kapp, SA Reinhardt, Theodor Wolff.

Selbstmord in aussichtsloser Lage begingen die Schriftsteller E.G. Winkler, Ernst Weiss, Josef Roth, Walter Hasenclever, Egon Friedell, Reinhard Goering, Stefan Zweig, Paul Zech, Ernst Toller, Helmut Giese, Walter Benjamin, Kurt Tucholaky, Jochen Klepper.

Aktiven Widerstand bezeugten öffentlich: Ricarda Much, Ehm Welk, Ernst Fischer, Theodor Haecker, Wilhelm Müller-Gordon.

Als Illegale leisteten aktiven Widerstand: Ludwig Renn, Otto Gollnow, Lina Stab, Willi Weismann, Ludwig Turck, K.O. Paetzel, Eduard Klaudius, Willi Fenske, Arnold Bauer, Jan Petersen, Rudolf Leonhard, Klaus Gysi, Walter Hammer, Werner Bergengruen, Jens Heimreich, Reinhold Schneider, Ernst Hiskisch, Horst Lommer, Felix Swoboda, Werner Kraus, Rüdiger Syberberg, Gregor Walden, Herbert Burgmüller, Axel Eggebrecht, Adolf Reichwein, Leo Weismantel, Karl Grünberg, Peter Suhrkamp, Wilhelm Puff, Josef Drexel, Sebastian Grill, Mildred Harnack, Stefan Hermlin, Rudolf Pechel, Graf Stenbock-Fermor, Friedhelm Kemp, Emil Henk, Rudolf Hagelstange.

Einmal ist die Vorkommung von auf
 Grund und über die Auftragsaufträge
 führt über die folgenden Schritte in der Regel
 die für den Fall der Vertragsaufträge
 und von denen sollen die Aufträge in dem
 Hauptgeschäft.

Aquacio Silve

Xs Jugga Jouglaun allas
 Karl Jünger, Lütland wapp
 Patolaji an Hobbaju
 Frey Japman
 die Jaurman
Reiß Nix Eft
 Thullgach Jugga
 Jugga Sloboltz
 Ernst J. Kolung
 " E. Geraunt
 Gredjen Klara Cofen-Hof
 Blud in die Jald
 Japans rasin Fyfa Georgia
 Kögenitua Jugga
 Astron Thann neppan. Vor
 Jugga Jagly
Walthutpa Cebuldegrügg
 Kom. f. grad. für Jald
~~Ja 2 Jugga (für abent)~~

~~Jugga
 die Jugga
 die Jugga
 die Jugga~~

Der Lautlose Aufstand

Bericht über den Freiheitskampf
des deutschen Volkes 33-45

"und das Blut fließt in die Straßen,
und die Feinde fliehen nicht
zurück." 1.5.

~~das ist ein unheimliches Verbrechen~~
"die Feinde sind nicht einmal
üblich, das große Gefäß wird
mit Blut." 1.5. - 1.5.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Archiv



~~11~~ Abkulak auf Gütern warden vorbestimmt, ~~250~~
 230 illegaler Dandus arbeiteten gegen die Nagisylfenne
 die 20 Tausende von Unvollständigen gegen die 20 großen
 Unvollständigenorganisationen fallen für die Stütze
 der Fülle & äusseren gut zusammen geblieben. ~~Das~~
 rund 800 000 Stütze werden es gegen die Nagisylfenne
 wagen ihre geliebten Arbeit zu verfallen. ~~Das~~
~~Das~~ von ihnen diesen haben 500 000.
 Das Stütze Volk hat im Kampf gegen das
 für ihren Feind einen fallen Willen der Kampfen
 zu opfern. ~~Wann die Unvollständigen~~
 wann die ~~die~~ Stütze Unvollständigen mit
 jenen wisse, so fallen sie keine beibringend
 längere getrennt, ~~und~~ die
 und die Abwehrkräfte wären auf Stütze gefallen.
 (Es gab eine bestimmte Unvollständigen in Stütze).

Institut für